

Interkommunale Allianz FRANKEN 3



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

**Interkommunale Allianz
FRANKEN 3**

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER

Markt Burghaslach
Markt Geiselwind
Gemeinde Langenfeld
Markt Markt Bibart
Markt Markt Taschendorf
Markt Oberscheinfeld
Stadt Scheinfeld
Stadt Schlüsselfeld
Markt Sugenheim

BEARBEITUNG

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

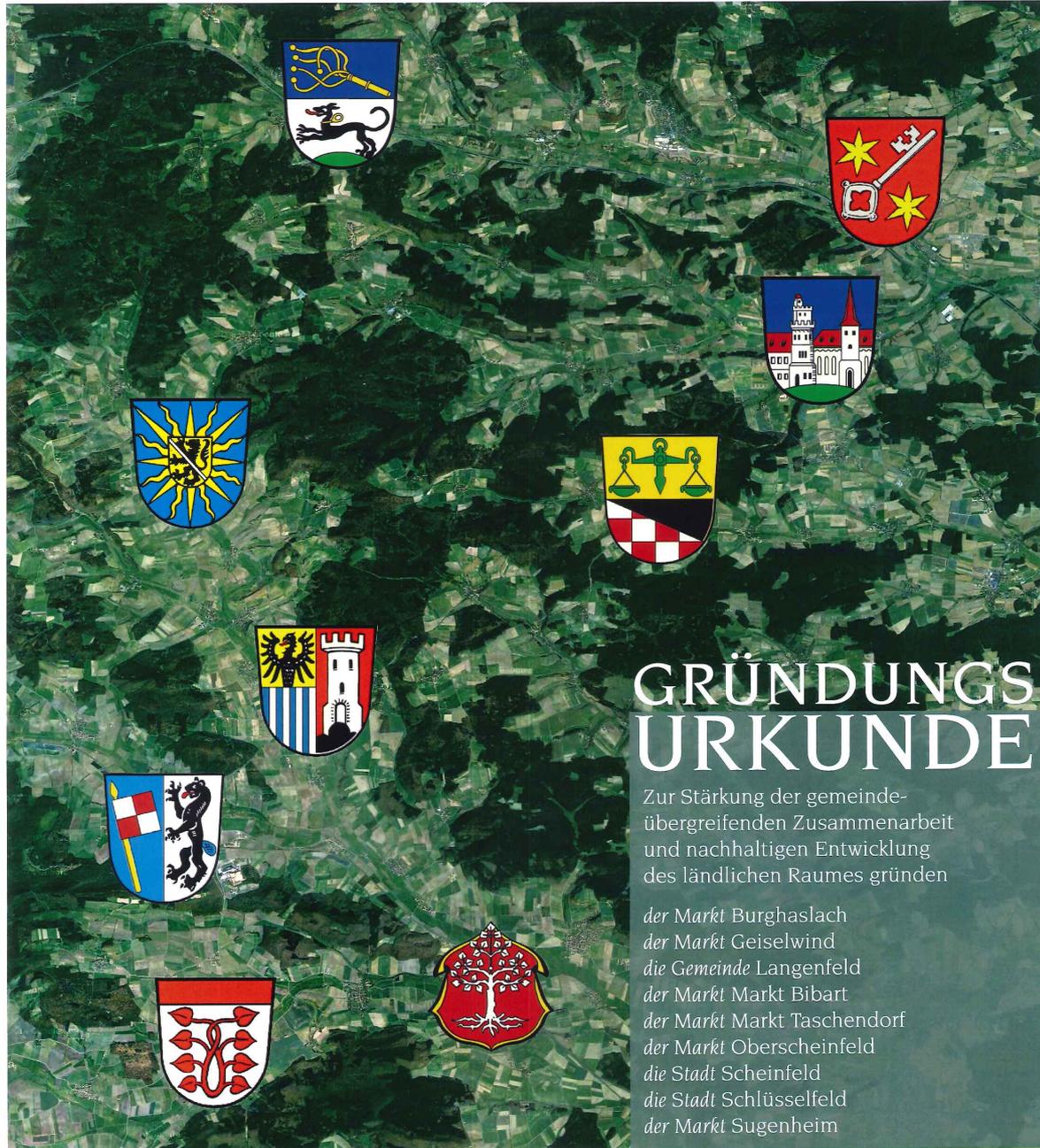
Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung
Prof. Dr. Ralf Klein
Diana Thrum M.Sc. Geographie
Meselina Fischer B.Sc. Geographie
Am Hubland
97074 Würzburg
Tel.: 0931/3185580
E-Mail: ralf.klein@uni-wuerzburg.de

arc.grün

landschaftsarchitekten.stadtplaner
Dipl.-Ing. Thomas Wirth
Dipl.-Ing. Sarah Geißler
Steigweg 24
97318 Kitzingen
Tel.: 09321/2680050
E-Mail: info@arc-gruen.de

2016

Die ILE Franken 3 wird durch den Freistaat Bayern gefördert und vom Amt für Ländlicher Entwicklung Mittelfranken fachlich unterstützt.

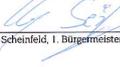


GRÜNDUNGS URKUNDE

Zur Stärkung der gemeinde-
übergreifenden Zusammenarbeit
und nachhaltigen Entwicklung
des ländlichen Raumes gründen

*der Markt Burghaslach
der Markt Geiselwind
die Gemeinde Langenfeld
der Markt Markt Bibart
der Markt Markt Taschendorf
der Markt Oberscheinfeld
die Stadt Scheinfeld
die Stadt Schlüsselfeld
der Markt Sugenheim*

Scheinfeld, 21.10.2015

 Markt Burghaslach, 1. Bürgermeister Armin Luther	 Markt Geiselwind, 1. Bürgermeister Ernst Nickel	 Gem. Langenfeld, 1. Bürgermeister Reinhard Streng
 Markt Markt Bibart, 1. Bürgermeister Klaus Nölp	 Markt Markt Taschendorf, 1. Bgm. Johannes Oeder	 Markt Oberscheinfeld, 1. Bgm. Peter Sendner
 Stadt Scheinfeld, 1. Bürgermeister Claus Seifert	 Stadt Schlüsselfeld, 1. Bürgermeister Johannes Krapp	 Markt Sugenheim, 1. Bürgermeister Reinhold Klein

Begleitet und unterstützt durch das Amt für Ländliche Entwicklung, Mittelfranken



Amtsleiter Gerhard Fug, Leitender Baudirektor

die

**INTEGRIERTE
LÄNDLICHE
ENTWICKLUNG
SÜDLICHER
STEIGERWALD**

Die 1. Bürgermeister der interkommunalen Allianz Franken 3



1. Bürgermeister
Armin Luther
Markt Burghaslach



1. Bürgermeister
Ernst Nickel
Markt Geiselwind



1. Bürgermeister
Reinhard Streng
Gemeinde Langenfeld



1. Bürgermeister
Klaus Nölp
Markt Markt Bibart



1. Bürgermeister
Johannes Oeder
Markt Markt Taschendorf



1. Bürgermeister
Peter Sendner
Markt Oberscheinfeld



1. Bürgermeister
Claus Seifert
Stadt Scheinfeld



1. Bürgermeister
Johannes Krapp
Stadt Schlüsselfeld



1. Bürgermeister
Reinhold Klein
Markt Sugenheim

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einführung.....	13
1.1	Neue Herausforderungen für den ländlichen Raum.....	13
1.2	Die Integrierte Ländliche Entwicklung	13
1.3	Die Integrierte Ländliche Entwicklung in Bayern	15
2	Rahmenbedingungen der Interkommunalen Allianz Franken 3.....	19
2.1	Gebietskulisse.....	19
2.2	Verkehrsanbindung.....	20
2.3	Naturraum, Naturpark.....	24
3	Planungshintergrund	27
3.1	Lage im Raum, Raumstruktur	27
3.2	Zentrale Orte	28
3.3	Naturraum, Landschaft, Forstwirtschaft	28
3.4	Tourismus.....	29
3.5	Wirtschaft, Gewerbe	29
3.6	Siedlungswesen	29
3.7	Demographie, Daseinsvorsorge, interkommunale Kooperation	30
3.8	Regionalmanagements und andere regionale Initiativen	31
3.9	Bestehende Kooperationen der Allianzkommunen	32
4	Bestands- und Stärken-Schwächen-Analyse	33
4.1	Dorf und Siedlung	33
4.1.1	Siedlungsentwicklung und Siedlungsstruktur.....	33
4.1.2	Altstädte und Ortskerne	35
4.1.3	Innenentwicklung und Flächenmanagement	39
4.1.4	Wohnflächenentwicklung.....	41
4.1.5	Wohnformen.....	45
4.1.6	Generationenmanagement	47
4.1.7	Zusammenfassung	48
4.2	Landschaft und Landnutzung, Energie.....	49
4.2.1	Naturraum und Kulturlandschaft	49
4.2.2	Naturhaushalt und Naturschutz	52
4.2.3	Land- und Forstwirtschaft.....	54
4.2.4	Flurneuordnung.....	60
4.2.5	Gewässer	62
4.2.6	Energieversorgung.....	64
4.2.7	Zusammenfassung	66
4.3	Demographische Situation.....	67
4.3.1	Struktur und Entwicklung der Bevölkerung auf Allianz-/Kommunalebene.....	67
4.3.2	Struktur und Entwicklung der Bevölkerung nach Ortsteilen	80
4.3.3	Zusammenfassung	99
4.4	Daseinsvorsorge.....	99
4.4.1	Soziale Infrastruktur	99
4.4.2	Medizinische Versorgung	101
4.4.3	Nahversorgung.....	103
4.4.4	Öffentlicher Personennahverkehr	103
4.4.5	Zusammenfassung	106

4.5	Wirtschaftsstruktur	106
4.5.1	Erwerbstätigkeit und Pendlersaldo	106
4.5.2	Gewerbe	111
4.5.3	Zusammenfassung	119
4.6	Freizeit, Kultur und Tourismus.....	119
4.6.1	Freizeit und Kultur	119
4.6.2	Vereinsleben	124
4.6.3	Tourismus	125
4.6.4	Gastronomie	126
4.6.5	Zusammenfassung	130
5	Methodik und Ablauf	131
5.1	Planungsphasen	131
5.2	ILE-Workshop in Klosterlangheim.....	132
5.3	Beteiligungskonzept	134
5.4	Lenkungsgruppe.....	135
5.5	Auftaktveranstaltung	136
5.6	Bürgerwerkstätten	141
5.7	Exkursion Schweinfurter Mainbogen	157
5.8	Ortsteilrundfahrten.....	158
5.9	Projektwerkstätten/Expertengespräche	175
5.10	Bürgerinformation.....	177
5.11	Interkommunale Gemeinderatssitzung.....	178
6	Gesamtbewertung nach Handlungsfeldern.....	179
7	Leitbild und Strategiekonzept	182
8	Projekte und Maßnahmen.....	185
9	Projektbegleitende Umsetzung – Monitoring	267
9.1	Fördermöglichkeiten	267
9.2	Prozessevaluierung	270
10	Literaturverzeichnis	272

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Instrumente der ländlichen Entwicklung in Bayern	14
Abb. 2:	Kommunale Kooperationen in Bayern	16
Abb. 3:	Lage im Raum und Verkehrsanbindung	20
Abb. 4:	Verkehrsanbindung	22
Abb. 5:	Verkehrsmengen im Raum Neustadt a.d.Aisch 2010	23
Abb. 6:	Naturpark Steigerwald	24
Abb. 7:	Qualitäts Naturpark	25
Abb. 8:	Auszug der Raumstrukturkarte des LEP	27
Abb.9:	Städtebauförderung und Dorferneuerung	35
Abb. 10:	Leerstände 2016	40
Abb. 11:	Baumaßnahmen 2005 bis 2014	40
Abb. 12:	Vorhandene Bauflächen in m ²	45
Abb. 13:	Verteilung der Wohnungen nach Anzahl der Zimmer	46
Abb. 14:	Anteil der Mietwohnungen	46
Abb. 15:	Kulturlandschaftliche Gliederung	49
Abb. 16:	Naturräumliche Einheiten	50
Abb. 17:	Natur- und Landschaftsschutz	53
Abb. 18:	Forstlicher Besitz	55
Abb. 19:	Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Fläche an der Gesamtfläche	56
Abb. 20:	Anteil der Acker- und Grünlandfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche	57
Abb. 21:	Waldflächenbesitz	59
Abb. 22:	Verfahren der Flurneuordnung	61
Abb. 23:	Gewässernetz	63
Abb. 24:	Energieversorgung	65
Abb. 25:	Anteil Erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch 2014 in Prozent	66
Abb. 26:	Bevölkerungsprognose für die Jahre 2014 bis 2028	68
Abb. 27:	Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen 2000 und 2014	69
Abb. 28:	Altersstruktur 2014, Anteile in Prozent	72
Abb. 29:	Prognose nach Altersklassen zwischen 2014 und 2028 bzw. 2034 in Prozent	74
Abb. 30:	Prognose nach Altersklassen zwischen 2014 und 2034 in Prozent	75
Abb. 31:	Prognose des Durchschnittsalters	76
Abb. 32:	Prognose des Jugendquotienten	77
Abb. 33:	Prognose des Altenquotienten	78
Abb. 34:	Prognose des Gesamtquotienten	78
Abb. 35:	Prognose des Billeter-Maß	79
Abb. 36:	Bevölkerungsstand 2014 und Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2004 und 2014 auf Ortsteilebene	81
Abb. 37:	Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile aller Kommunen	82
Abb. 38:	Soziale Infrastruktur	100
Abb. 39:	Gesundheitswesen	102

Abb. 40: Versorgungsinfrastruktur	104
Abb. 41: ÖPNV-Qualität	105
Abb. 42: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen zwischen 2010 und 2014	107
Abb. 43: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort 2014 in Prozent	108
Abb. 44: Entwicklung des Gesamtbetrags der Einkünfte von Lohn- und Einkommen- steuerpflichtigen nach Kommunen von 1992 bis 2010 in Euro	109
Abb. 45: Entwicklung der Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen nach Kommunen von 1992 bis 2013 in 1.000 Euro	109
Abb. 46: Ein- und Auspendler 2014	110
Abb. 47: Steuereinnahmen der Kommunen pro Person im Jahr 2014 in Euro	112
Abb. 48: Gewerbliche Betriebe bis 19 Beschäftigte	114
Abb. 49: Gewerbliche Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigte	115
Abb. 50: Gewerbliche Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigte	116
Abb. 51: Gewerbliche Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigte	117
Abb. 52: Leerstände gewerblicher Betriebe	118
Abb. 53: Rad- und Wanderwegenetz	123
Abb. 54: Beherbergungsangebot	128
Abb. 55: Gastronomieangebot	129
Abb. 56: Beteiligungskonzept	134
Abb. 57: Räumliche Organisationsformen interkommunaler Zusammenarbeit	184

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Bestehende Kooperationen der Allianzkommunen.....	32
Tab. 2: Historische Baukultur	34
Tab. 3: Städtebauförderung, Dorferneuerungen und Projekte	37
Tab. 4: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des (fiktiven) Einwohnerzuwachses.....	42
Tab. 5: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung der prognostizierten Einwohnerentwicklung...	42
Tab. 6: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des insgesamt erforderlichen Wohnbauflächenbedarfs.....	43
Tab. 7: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des Flächenwertes des Wohnbauflächenbedarfs in ha	43
Tab. 8: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des Flächenwertes	44
Tab. 9: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen	57
Tab. 10: Sanierungs-/Ausbaubedarf wichtiger Wege für die Landwirtschaft	58
Tab. 11: Flurneuordnungsverfahren vor 1990	60
Tab. 12: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2004 und 2014.....	67
Tab. 13: Entwicklung der Altersstruktur zwischen den Jahren 2004 und 2014.....	71
Tab. 14: Daten zur Kinderbetreuung 2015	99
Tab. 15: Hausärztliche Versorgung Februar 2016.....	101
Tab. 16: Entwicklung des Anteils der Ein- und Auspendler	110
Tab. 17: Entwicklung der Betriebszahl im verarbeitenden Gewerbe	111
Tab. 18: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes	111
Tab. 19: Gewerbliche Betriebe nach Beschäftigtenzahl.....	112
Tab. 20: Freizeitinfrastruktur	120
Tab. 21: Touristische Kennziffern 2015	126
Tab. 22: Übernachtungsbetriebe im Allianzgebiet	127
Tab. 23: Gastronomiebetriebe im Allianzgebiet	127
Tab. 24: Übersicht der gesamten Planungsphase, Leistungen sowie Teilaufgaben.....	131
Tab. 25: Teilnehmer/innen am Workshop in Klosterlangheim.....	133
Tab. 26: Mitglieder der Lenkungsgruppe	135

1 Einführung

1.1 Neue Herausforderungen für den ländlichen Raum

„Wenn das Land nicht mehr atmet, ersticken die Städte“. Dieses Zitat des französischen Premierministers EDGAR FAURE aus den 1950er Jahren ist nach wie vor aktuell. Ländliche Räume nehmen etwa 90 % der Fläche Deutschlands ein und spielen damit eine existenzielle Rolle in der Gesellschaft. Sie liefern und bieten Leistungen die von den Städten nicht erbracht werden können (vgl. StMELF 2006: 1; BMEL 2015).

Als ein wichtiger Standortfaktor Bayerns müssen die ländlichen Gemeinden vital sein und bleiben, um aktiv auf aktuelle Veränderungen und Herausforderungen reagieren zu können (vgl. StMELF 2006: 1). Zu ihnen gehören unter anderem der landwirtschaftliche Strukturwandel, die Wanderungen, die Arbeitsplätze, die demographischen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur mit Überalterungs-, Schrumpfung- und Abwanderungstendenzen, leerstehende Bausubstanzen und Funktionsverluste der Ortskerne, der Erhalt von Infrastrukturen, schwierigere finanzielle Rahmenbedingungen, die Versorgung der ländlichen Bevölkerung, steigende Ansprüche an Lebensqualität und weitere (vgl. StMELF 2005: 6).

Vor diesem Hintergrund gilt es, diesen negativen Entwicklungen und Umständen, welche zunehmend zu einem schleichenden Verlust der dorftypischen Funktionsvielfalt führen, aktiv entgegenzuwirken. Es ist wichtig, den ländlichen Raum und damit die Gemeinden als eigenständige und vielfältig geformte Strukturen zu bewahren und zu stärken. Nur so kann ein Ausgleich zu Verdichtungsräumen erhalten oder hergestellt werden (vgl. StMELF 2006a: 10f.).

Vorhandene Stärken und Schwächen eines Raumes müssen deshalb analysiert sowie Ansatzpunkte für die nachhaltige Entwicklungsfähigkeit konzipiert werden. Jede Region weist dabei seine individuellen Stärken und Schwächen auf, die als Grundlage für künftige Veränderungen dienen können. Welche diese Kräfte und Entwicklungspotentiale sind, lassen sich am besten von den Menschen in der Region selbst erkennen. Unter aktiver Mitwirkung der

Bevölkerung können in einem gemeinsamen Prozess die Chancen für den jeweiligen Raum erarbeitet werden. An diesem Punkt setzt die sogenannte „Integrierte Ländliche Entwicklung“ an (vgl. BMEL 2014: 5).

1.2 Die Integrierte Ländliche Entwicklung

Die Gemeinden erkennen zunehmend, wie notwendig es ist, über kommunale Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten, gemeinsam anzupacken und interkommunale Allianzen zu schließen. Nur in diesem Rahmen kann eine handlungsfähige Größenordnung entstehen, die vielfältige Entwicklungsperspektiven ermöglicht. Bei dieser Zusammenarbeit sind einerseits die Bewahrung der Eigenständigkeit und die Identität der einzelnen Kommunen sicherzustellen, andererseits gilt es, die Kräfte zu bündeln und regionale Netzwerke aufzubauen. Auf diesem Weg lassen sich Synergieeffekte erzielen, die speziell für kleinere ländliche Gemeinden oft erst die Voraussetzungen dafür schaffen, geplante Projekte realisieren zu können. Auf interkommunaler Ebene leistet hierzu die Integrierte Ländliche Entwicklung einen essenziellen Beitrag (vgl. StMELF 2006a: 55).

Mit der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) stellen sich die Landesentwicklungsverwaltungen den aktuellen Herausforderungen im ländlichen Raum. Die ILE geht zurück auf Initiativen der Europäischen Union und der neuen Bundesländer Anfang der 1990er Jahre. 2004 wurde sie erstmals als Fördergrundsatz in den Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) verankert. Die regionale Entwicklung ist als ein kommunikativer und partizipativer Prozess zu verstehen, um gemeinsame fachübergreifende Entwicklungsstrategien für die jeweiligen Regionen zu entwickeln. Der Begriff „Integriert“ bedeutet, dass die bisher getrennten Förderinstrumente und Entwicklungsinitiativen in eine inhaltliche und räumlich aufeinander abgestimmte Planungsebene zusammengeführt werden (vgl. StMELF 2005: 4).

Bei Betrachtung der nachfolgenden Abb.1 wird sichtbar, dass es in der ILE nicht nur um Einzelvorhaben mit örtlichen Verfahren geht, sondern auch um gebiets- und gemeindeübergreifende raumbezogene Ent-

wicklungskonzepte (ILEK). Je nach Aufgabenstellung kommen die Instrumente der Ländlichen Entwicklung mit angepasster Intensität, bedarfsgerecht und zielorientiert zur Anwendung. Zu den Instrumenten zählen die Dorferneuerung, Flurneuordnung, ländliche Infrastrukturmaßnahmen mit Wegebau sowie die Förderung einer Umsetzungsbegleitung für weitere Handlungsfelder. Vor allem unter dem Dach des übergeordneten Steuerungsinstrumentes ILEK kann der Einsatz von Umsetzungsinstrumenten dabei räumlich und fachlich optimal koordiniert werden (vgl. StMELF 2006a: 11f).

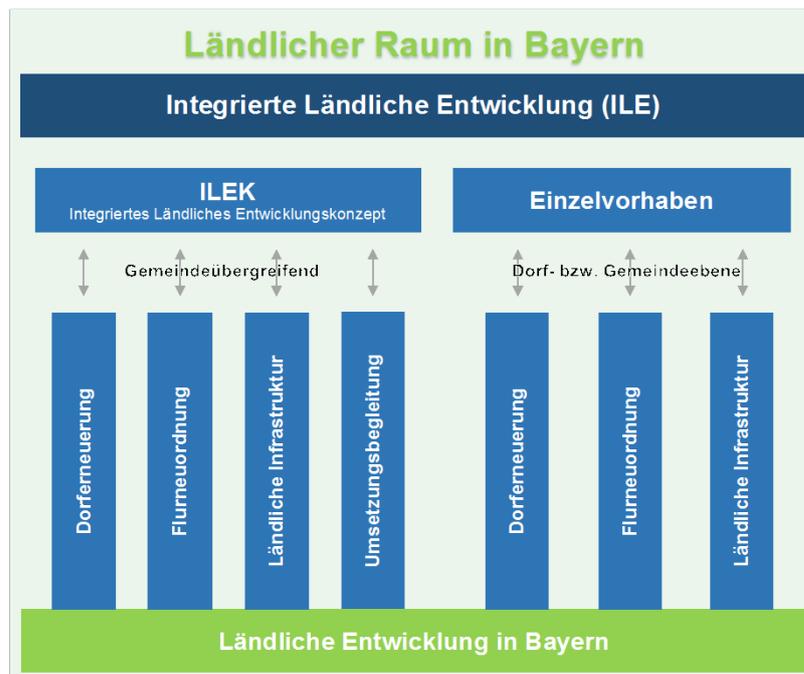
Das Instrument zur ländlichen Infrastrukturverbesserung trägt entscheidend zur Landesentwicklung bei. Es spielt bei der Umsetzung von neuen Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen eines ILEKs eine tragende Rolle.

Viele Herausforderungen, vor denen der ländliche Raum heute und in nächster Zukunft steht, können am wirkungsvollsten mit integrierten und gemeindeübergreifenden Handlungsansätzen gemeistert werden. Das ILEK hat zum Ziel, die kommunale Zusammenarbeit auf verschiedensten raumbezogenen Handlungsfeldern auszubauen. Die übergeordneten Ziele und Handlungsfelder sind dabei:

- Land- und Forstwirtschaft zukunftsorientiert unterstützen,
- Gemeinden nachhaltig stärken und damit vitale ländliche Räume sichern,
- öffentliche Vorhaben eigentumsverträglich realisieren und
- natürliche Lebensgrundlagen schützen und Kulturlandschaft gestalten (StMELF)

Im Hinblick auf die dargelegten Herausforderungen, gibt es eine Anzahl wichtiger Grundsätze, die für eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen der ILE von Bedeutung sind. An oberster Stelle steht der Grundsatz reiner Freiwilligkeit. Das Zusammenwirken der Kommunen soll selbst initiiert und gesteuert werden. Weiterhin ist der Grundsatz der Transparenz sehr wichtig. Die Planungs- und Umsetzungsprozesse sollen neben den Kommunal- und Behördenvertretern, möglichst allen Akteuren mitgeteilt werden. Ebenso ist der Grundsatz der Gleichberechtigung von großer Bedeutung. Alle beteiligten Kommunen müssen gleichwertig behandelt und einbezogen werden. Eine oder mehrere Kommunen sollen sich nicht gegenüber anderen übervorteilt fühlen (vgl. StMELF 2005: 7).

Abb. 1: Instrumente der ländlichen Entwicklung in Bayern



QUELLE: StMELF 2006A: 12, VERÄNDERT

1.3 Die Integrierte Ländliche Entwicklung in Bayern

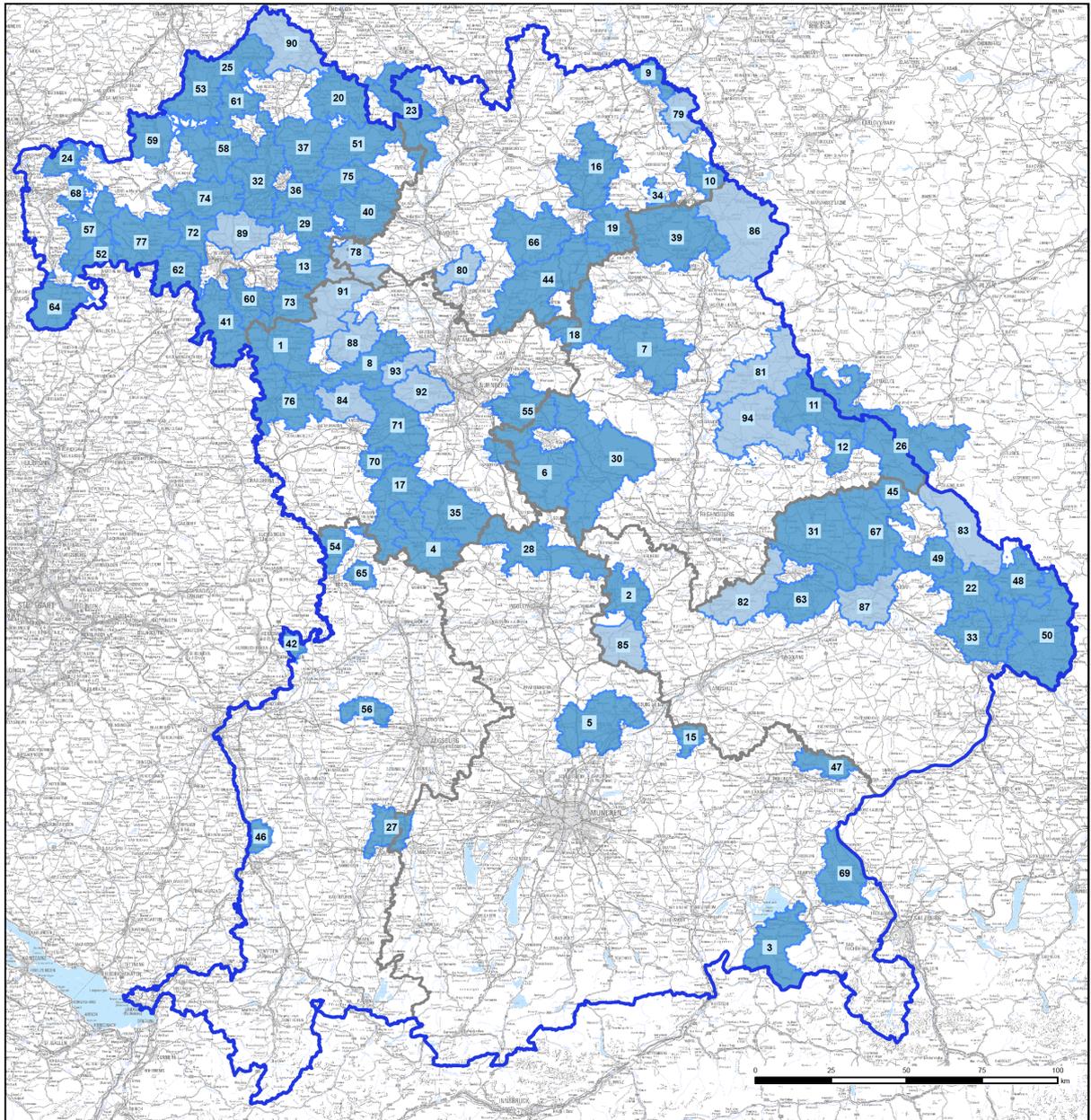
Die Ausgestaltung der ILE, wie sie derzeit in der Praxis angewandt wird, wurde maßgeblich durch den Freistaat Bayern beeinflusst. Im Jahr 2014 arbeiteten bereits über 700 Kommunen mit etwa 2,5 Mio. Bürgerinnen und Bürgern in insgesamt 94 kommunalen Kooperationen interkommunal zusammen. Unterstützung erhalten sie dabei von der Verwaltung für Ländliche Entwicklung. Nach der bundesweiten Einführung der ILE im Jahr 2004 sind nun 90 Entwicklungsprozesse zu kommunalen Allianzen bearbeitet bzw. in Bearbeitung, in denen insgesamt rund 600 Gemeinden mit rund 2 Mio. Bürgerinnen und Bürgern kooperieren (vgl. STMELF 2014). Bei Betracht der folgenden Abb. 2 zeigt sich, dass sich der Großteil auf den Regierungsbezirk Unterfranken konzentriert. Zunehmend entwickeln sich auch die Kooperationen im benachbarten Bezirk Mittelfranken. Eine von vielen ist dabei die Kommunale Allianz *Franken 3*, am Schnittpunkt der drei fränkischen Regierungsbezirke: Unter-/Mittel- und Oberfranken.

Neun Kommunen haben sich dazu entschieden, ihre zukünftigen Entwicklungen gemeinsam zu planen, um den wachsenden Anforderungen gemeinschaftlich zu begegnen. Ziel ist die Entstehung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes, welches die Arbeitsgrundlage für die kommunale Arbeitsgemeinschaft darstellen soll. Als Besonderheit kann die Tatsache gesehen werden, dass drei der neun Kommunen bereits im Rahmen einer kommunalen Allianz eng und partnerschaftlich zusammenarbeiten (Drei-Franken-Allianz: darunter die Kommunen Geiselwind, Burghaslach, Schlüsselfeld).

Zudem existiert die Verwaltungsgemeinschaft (VG) Scheinfeld mit den Kommunen Scheinfeld, Langenfeld, Sugenheim, Markt Bibart, Markt Taschendorf und Oberscheinfeld. Des Weiteren sind alle beteiligten neun Kommunen bereits durch das breiter angelegte EU-Förderprogramm LEADER (LAG Südlicher Steigerwald e.V.) organisiert. Somit liegen bereits gute Erfahrungen im Bereich interkommunaler Zusammenarbeit vor (vgl. DREI-FRANKEN-ECK 2013; VG SCHEINFELD; LAG SÜDLICHER STEIGERWALD E. V. 2016). Insgesamt sollen ILEK und Leader so eingesetzt werden, dass sie sich zum Nutzen der ländlichen Region fachlich bzw. räumlich möglichst effektiv gegenseitig ergänzen. Themenfelder, die im regionalen Entwicklungskonzept (REK) bzw. in lokalen Entwicklungsstrategien (LES) unberücksichtigt bzw. nicht in erforderlicher Tiefe behandelt wurden, können nun im ILEK betrachtet und detaillierter bearbeitet werden. Handlungsfelder, Zielsetzungen und Entwicklungsstrategien sollen sich gegenseitig unterstützen und stärken, sie dürfen sich keinesfalls widersprechen (vgl. GEIERHOS et al. 2007: 163).

Die Erstellung eines Konzeptes zur ILE erfolgt in Bayern im Auftrag der Kommunen, die sich zur Zusammenarbeit entschieden haben. Die Kommunen sind somit Träger der Maßnahmen und können vom jeweiligen Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) durch finanzielle und fachliche Begleitung unterstützt werden. Für den Entwicklungsprozess und die Erstellung des ILEKs der Allianz *Franken 3*, wurde die Julius-Maximilians-Universität Würzburg unter Leitung von Prof. Dr. Ralf Klein in Kooperation mit den Landschaftsarchitekten und Stadtplanungsbüro arc.grün aus Kitzingen beauftragt. Begleitet wurde der Prozess vom ALE Mittelfranken, vertreten durch Joachim Reindler.

Abb. 2: Kommunale Kooperationen in Bayern



- Integrierte Ländliche Entwicklungen gegründet im Jahr 2015
- Integrierte Ländliche Entwicklungen gegründet ab 2005 - 2014

QUELLE: STMELF 2016

1	A7 - FrankenWest 2.0	53	Brückenauer Rhön Allianz
2	ABeNS	54	Nordries
3	Achental	55	Schwarzachtal - Plus
4	Altmühltal	56	Holzwinkel-Altenmünster
5	Kulturraum Ampertal	57	SpessartKraft
6	Aktionsbündnis OPf-MFr	58	Fränkisches Saaletal
7	Arbeitsgemeinschaft Obere Vils - Ehenbach	59	Sinngrundallianz
8	Aurach-Zenn	60	Südliches Maindreieck
9	Bayerisches Vogtland	61	Allianz Kissinger Bogen
10	Brückenallianz Bayern-Böhmen	62	Waldsassengau im Würzburger Westen
11	Aktionsbündnis Čerchovplus	63	Gäuboden
12	CHA-RE	64	Odenwaldallianz
13	Dorfschätze	65	Mittleres Ries
15	Erdinger Holzlandgemeinden		Rund um die Neubürg-Fränkische
16	Fränkisches Markgrafen- und Bischofsland	66	Schweiz e.V.
17	Fränkisches Seenland - Hahnenkamm	67	Donau-Wald
18	FrankenPfalz	68	WEstSPEssart
19	Frankenpfalz im Fichtelgebirge	69	Waginger See - Rupertiwinkel
20	Fränkischer Grabfeldgau	70	Altmühl-Mönchswald-Region
22	Ilzer Land	71	Kernfranken
23	Initiative Rodachtal		Interkommunale Zusammenarbeit
24	Kahlgrund - Spessart	72	MainWeinGarten
25	Kreuzberg Allianz	73	Südöstlicher Landkreis Kitzingen
26	Künisches Gebirge	74	Allianz MainWerntal
27	Lech-Wertach	75	Main und Haßberge
28	Limesgemeinden Altmühljura	76	Region Rothenburg
29	Region Main-Steigerwald	77	Marktheidenfelder Raum
30	NM-ARGE 10	78	Burgwindheim-Ebrach
31	nord23	79	Dreiländereck
32	Oberes Werntal	80	Regnitz-Aisch
33	Passauer Oberland	81	Brückenland Bayern-Böhmen
34	Raumpartnerschaft Fichtelgebirge	82	Laber
35	Rezattal - Jura	83	Nationalpark-Gemeinden
36	Schweinfurter Mainbogen	84	Nördlicher Landkreis Ansbach
37	Interkommunale Allianz Schweinfurter OberLand	85	Hallertauer Mitte
39	Steinwald	86	Stiftland
40	Lebensregion+ Haßberge Maintal Steigerwald	87	Donau-Isar
41	Fränkischer Süden zwischen Main und Tauber	88	NeuStadt und Land
42	Syrgenstein	89	Würzburger Norden
44	Wirtschaftsband A9 - Fränkische Schweiz	90	Streutalallianz
45	Zellertal	91	Franken3
46	Bayerisches Illertal	92	Biberttal-Dillenberg
47	Altöttinger Holzlandgemeinden	93	Zenngrund
48	Wolfsteiner Waldheimat	94	Schwarzach-Regen
49	Grüner Dreieck		
50	Abteiland		
51	Gemeindeallianz Hofheimer Land		
52	Südspessart		

2 Rahmenbedingungen der Interkommunalen Allianz Franken 3

2.1 Gebietskulisse

Das Gebiet der Interkommunalen Allianz Franken 3 befindet sich im nordwestlichen Teil des Freistaates Bayern und liegt relativ mittig in Deutschland. Eine Besonderheit, welche auch namensgebend für die Allianz ist, sind die drei fränkischen Regierungsbezirke Unter-, Mittel- und Oberfranken, über die sich das Projektgebiet erstreckt. Während sieben der neun zusammengeschlossenen Kommunen dem mittelfränkischen Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim angehören, so ist Geiselwind im nordwestlichen unterfränkischen Landkreis Kitzingen und Schlüsselfeld im nordöstlichen oberfränkischen Landkreis Bamberg beheimatet.

An diesem Punkt gilt es zu erwähnen, dass die offizielle Bezeichnung des mittelfränkischen Landkreises „Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim“ lautet. Aus Gründen der Lesbarkeit bzw. da die Gemeinden ausschließlich im Bereich Neustadt a.d.Aisch liegen, wird im weiteren Verlauf verkürzt „Landkreis Neustadt a.d.Aisch“ oder NEA verwendet.

Weiterhin grenzen im Osten die beiden Landkreise Erlangen-Höchstadt und Fürth sowie im Süden der Landkreis Ansbach an. Die Südwestgrenze des Landkreises Neustadt a.d.Aisch bildet die bayrische Landesgrenze zu Baden-Württemberg. Westlich liegt der unterfränkische Landkreis Würzburg. Landschaftlich ist die Region vor allem durch ausgedehnte Wein- und Waldgebiete, landwirtschaftliche Flächen und Talauen des Steigerwalds geprägt (vgl. StMFLH 2015).

Zum Allianzgebiet gehören 9 Kommunen mit 98 Ortsteilen.

Markt Burghaslach

Breitenlohe	Kirchrimbach
Buchbach	Münchhof
Burghaslach	Niederndorf
Burghöchstadt	Oberrimbach
Freihaslach	Rosenbirkach
Fürstenforst	Seitenbuch
Gleißenberg	Unterrimbach

Markt Geiselwind

Burggrub	Holzberndorf
Dürrnbuch	Ilmenau
Ebersbrunn	Langenberg
Füttersee	Neugrub
Geiselwind	Rehweiler
Gräfenneuses	Röhrensee
Haag	Sixtenberg
Hohnsberg	Wasserberndorf

Gemeinde Langenfeld

Langenfeld	Hohenholz
------------	-----------

Markt Markt Bibart

Altmannshausen	Markt Bibart
Fuchsau	Ziegenbach

Markt Markt Taschendorf

Birkach	Lerchenhöchstadt
Frankfurt	Markt Taschendorf
Hombeer	Obersteinbach
Lachheim	Obertaschendorf

Markt Oberscheinfeld

Appenfelden	Oberscheinfeld
Herper	Prühl
Herpersdorf	Schönaich
Krettenbach	Stierhöfstetten
Oberambach	

Stadt Scheinfeld

Burgambach	Scheinfeld
Erlabronn	Schnodsenbach
Grappertshofen	Schwarzenberg/Klosterdorf
Hohlweiler	Thierberg
Kornhöfstadt	Unterlaimbach
Neuses	Zeisenbronn
Oberlaimbach	
Ruthmannsweiler	

Stadt Schlüsselfeld

Aschbach	Obermelsendorf
Attelsdorf	Possenfelden
Bernroth	Rambach
Debersdorf	Reichmannsdorf
Eckersbach	Schlüsselfeld
Elsendorf	Thünbach
Güntersdorf	Thüngfeld
Heuchelheim	Untermelsendorf
Hohn am Berg	Wüstenbuch
Lach	Ziegelsambach

Markt Sugenheim

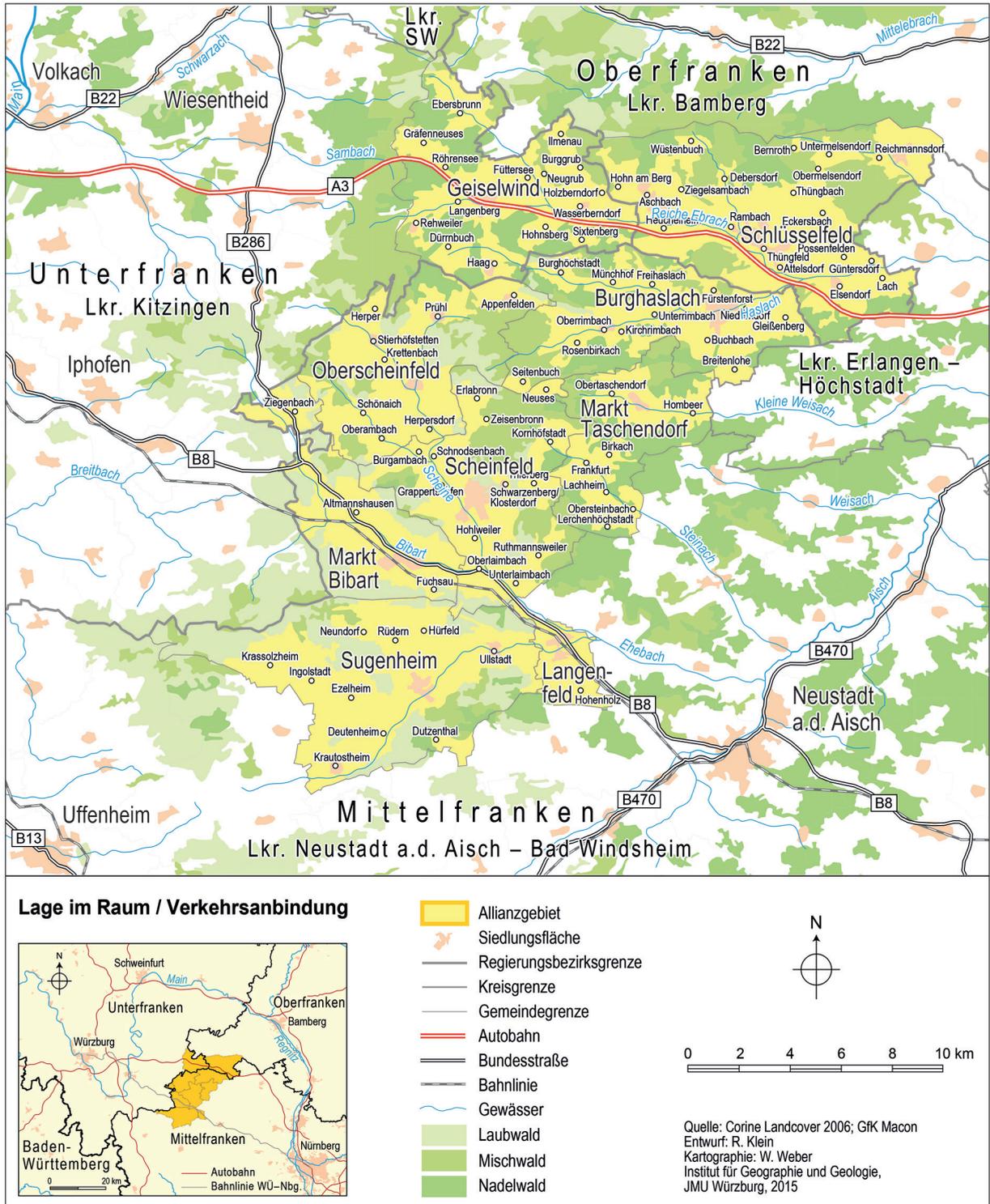
Deutenheim	Krautostheim
Dutzenthal	Neundorf
Ezelheim	Rüdern
Hürfeld	Sugenheim
Ingolstadt	Ullstadt
Krassolzheim	

2.2 Verkehrsanbindung

Eine infrastrukturell begünstigte Lage weist das Allianzgebiet *Franken 3* vor allem durch seine zentrale Position im Herzen Frankens und damit der räumlichen Nähe zu den Bal-

lungszentren Würzburg, Bamberg und Nürnberg auf (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Lage im Raum und Verkehrsanbindung



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

Durch die umliegenden Autobahnen A3 (im Norden), A6 (im Süden) und A7 (im Westen) ist die Region an das überregionale Straßenverkehrsnetz gut angebunden. Besonders vorteilhaft ist der direkte Anschluss der Drei-Franken-Gemeinden (Burghaslach, Geiselwind und Schlüsselfeld) an die Autobahn A3, eine der wichtigsten Ost-West-Magistralen Deutschlands. Zwei direkte Abfahrten zu dieser Bundesautobahn gibt es in Geiselwind (Ausfahrt 76) und Schlüsselfeld (Ausfahrt 77), die zwischen Nürnberg und Würzburg liegen.

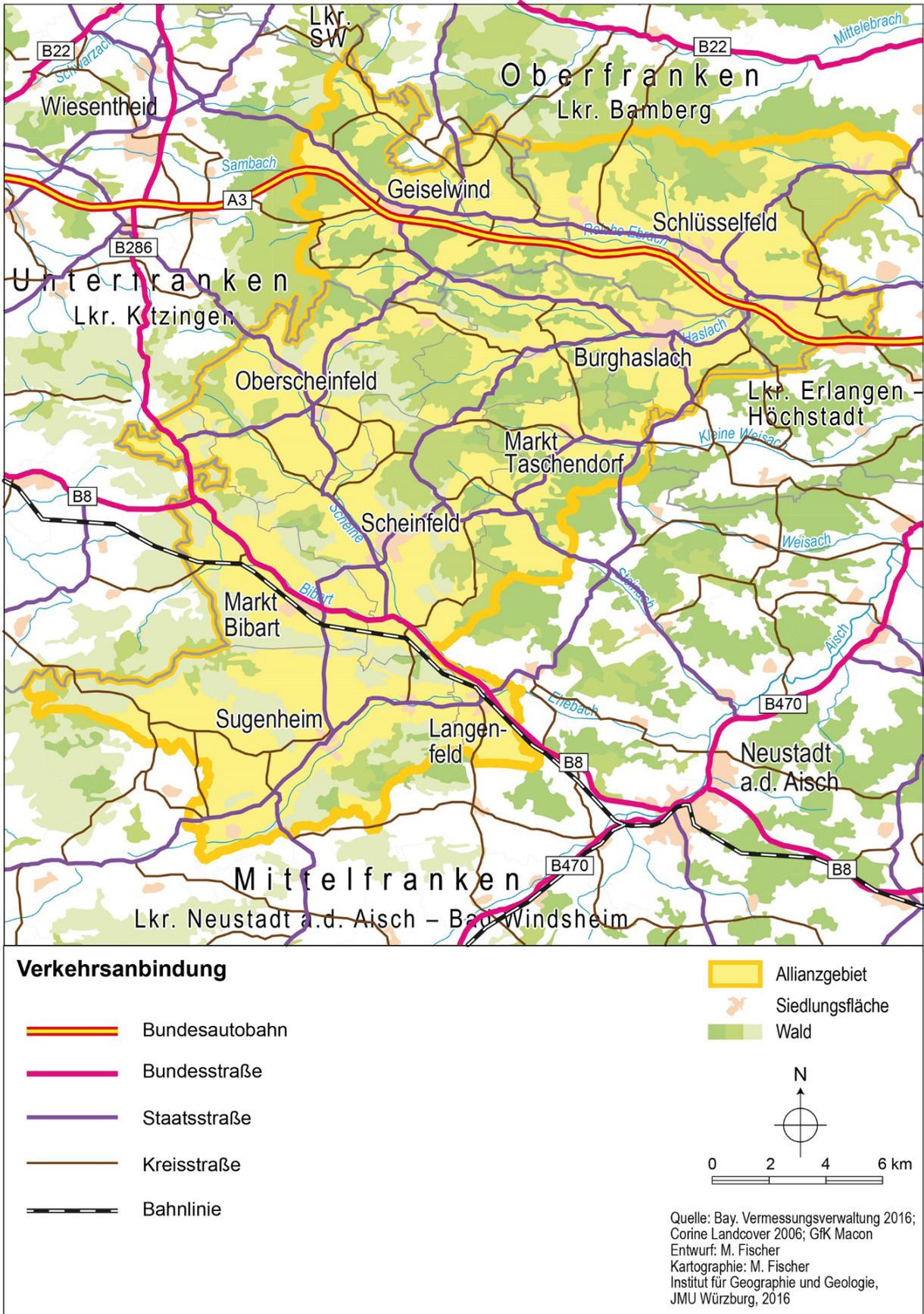
Ergänzend stellt die Bundesstraße B8, welche nahezu parallel zur A3 verläuft, einen weiteren wichtigen Verkehrsweg für diese Region dar. Durch sie wird vor allem der südliche Teil des Untersuchungsgebietes kurzwegig zu den benachbarten Städten und an die Autobahnen angebunden. Eine Ortsdurchfahrt der Bundesstraße gibt es in Markt Bibart und Oberlaimbach. Zusätzlich wird das Allianzgebiet durch ein feinmaschiges Straßennetz mit mehreren Staats- und Kreisstraßen erschlossen (vgl. AUTOBAHNATLAS 2016; StMI 2016).

Die Verkehrsmengenkarte von 2010 (Abb. 5) zeigt neben dem starken Verkehrsaufkommen auf der Autobahn A3 mit ca. 50.000 Kraftfahrzeugen pro Tag die Stadt Neustadt a.d.Aisch als Verkehrsknotenpunkt in der Region. Direkt angeschlossen an Neustadt a.d.Aisch sind die beiden Bundesstraßen B8, B470 sowie die Staatsstraße St2255. Erhöhte Verkehrsbelastungen im Bereich von 5.000 bis 8.000 Kfz/Tag treten im Allianzgebiet vor allem in den Ortsdurchfahrten mit der Bundesstraßen B8 auf. Betroffen sind hierbei der Markt Markt Bibart und die Stadt Scheinfeld (vgl. StMI 2010).

An das Schienenverkehrsnetz sind die Allianzkommunen über die stark frequentierte Bahnlinie Nürnberg-Würzburg mit einer Haltestelle in Markt Bibart, als Teil des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN), angebunden. Weitere Haltestellen in näherer Umgebung gibt es in Iphofen und Neustadt a.d.Aisch. Die Region ist damit gut erreichbar und verkehrstechnisch an die Oberzentren Nürnberg/Fürth, Würzburg, Schweinfurt, Bamberg sowie Ansbach angebunden (vgl. DEUTSCHE BAHN 2013).

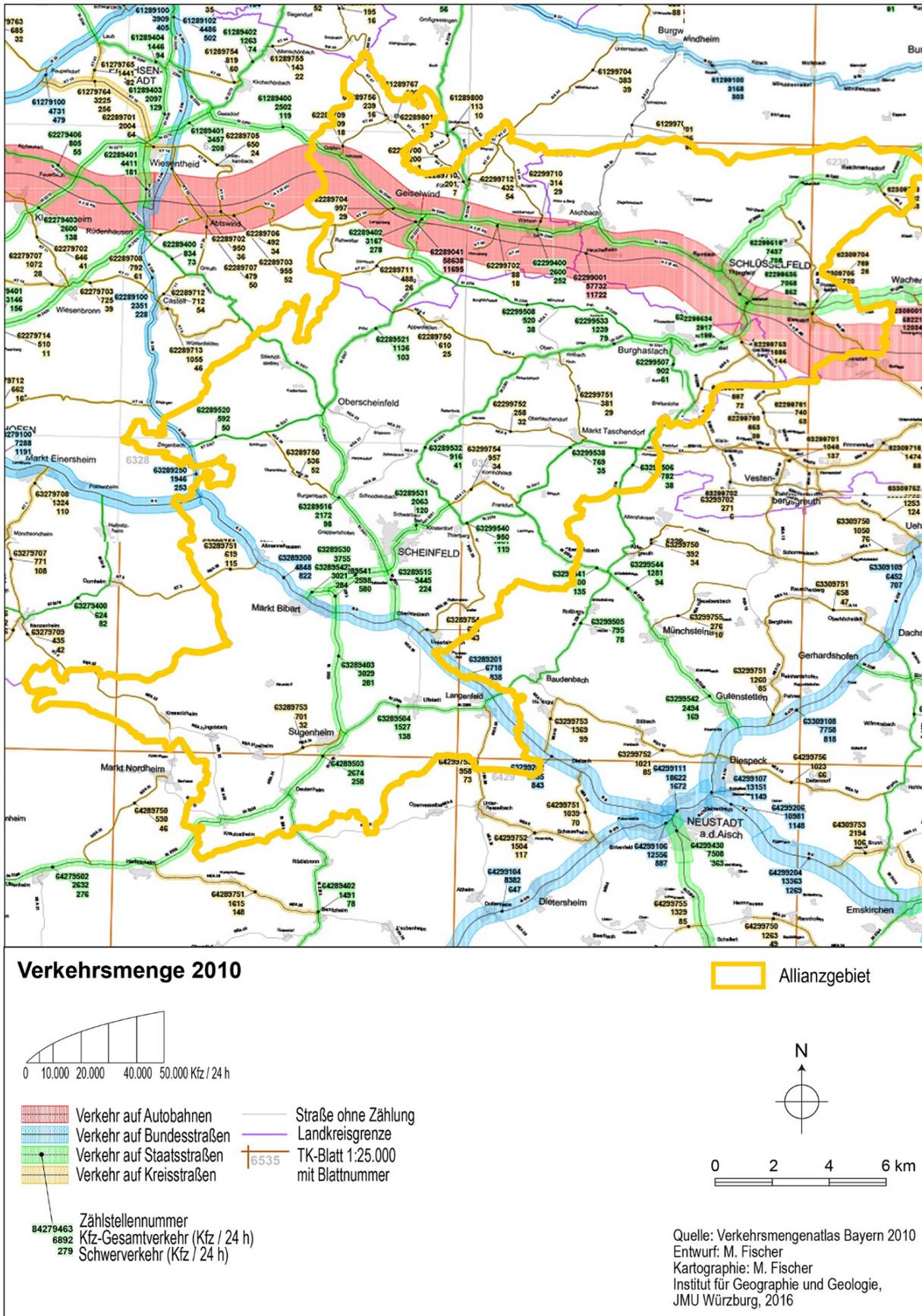


Abb. 4: Verkehrsanbindung



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH STMI 2016

Abb. 5: Verkehrsmengen im Raum Neustadt a.d.Aisch 2010



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH StMI 2010

2.3 Naturraum, Naturpark

In der Naturparklandschaft zwischen Main und Aisch, im Städteviereck Würzburg - Bamberg - Nürnberg - Rothenburg o.d.Tauber, liegt das sanfte, waldreiche Mittelgebirge Steigerwald. Der rund 1.280 km² große Naturpark (Naturraum-Haupteinheit Nr. 115, LfU Bayern) bildet das Herzstück des fränkischen Keuperlandes, das sich von den Haßbergen nördlich des Mains als breites Band in einer Länge von 130 km zur Frankenhöhe im Süden

zieht. Dort wird er von der Windsheimer Bucht mit dem oberen Aischtal begrenzt. Bezeichnend ist die gebirgsartige 100 bis 200 Meter auf „steigende“ Höhenstufe im Westen, welche namensgebend für den Naturraum ist. Wie sich auf nachfolgender Abb. 6 erkennen lässt, ist das Allianzgebiet *Franken 3* dabei vollständig in dem Naturpark Steigerwald eingebettet (vgl. LfU 2016; TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD 2006).

Abb. 6: Naturpark Steigerwald



QUELLE: [HTTP://FERIENDORF-ASCHBACH.DE/KONTAKT.HTML](http://feriendorf-aschbach.de/kontakt.html)

In Deutschland gibt es 104 Naturparke, die etwa 25 % der Fläche einnehmen. Im Bundesnaturschutzgesetz werden sie als Schutzgebiete kategorisiert (§27 BNatSchG). Sie versuchen, intakte Natur, wirtschaftliches Wohlergehen und hohe Lebensqualität im Gleichgewicht zu halten und Chancen für nachhaltige Entwicklungen in ländlichen Regionen voranzutreiben (vgl. VDN 1). Mit dem Bestreben, Naturparke zu „großräumigen Vorbildlandschaften“ zu entwickeln, wurde 2006 das „Petersberger Programm der Naturparke in Deutschland“ vom Verband Deutscher Naturparke (VDN) gestartet. Die Zielrichtung wurde dabei mit Hilfe eines 10-Punkte-Programms mit folgenden Schwerpunkten formuliert:

- Erhaltung biologischer Vielfalt
- Integration von Naturnutzung im Zuge einer nachhaltigen Regionalentwicklung
- Erholung, Information und Bildung der Bevölkerung (vgl. VDN 2).

Damit diese Aufgaben bewältigt werden können, entwickelte der VDN die „Qualitätsoffensive Naturpark“ in den Jahren 2004/2005 mit Förderung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) aus Mitteln des Bundesumweltministeriums (BMU). Mit dieser Initiative soll einerseits die Weiterentwicklung der Naturparke unterstützt werden, andererseits soll sie als Instrument zur Selbsteinschätzung und kontinuierlichen Verbesserung der Qualität ihrer Arbeit dienen.

Abb. 7: Qualitäts Naturpark



QUELLE: [HTTP://WWW.NATURPARKE.DE/PARKS/QUALITY](http://www.naturparke.de/parks/quality)

Im Rahmen dieser Qualitätsoffensive nahm auch der Naturpark Steigerwald am Wettbewerb teil. Im Jahr 2013 wurde er als „Qualitäts Naturpark“ zertifiziert. Kriterien wie Organisation, Naturschutz und Landschaftspflege oder nachhaltiger Tourismus wurden mit „ausgezeichnet“ bewertet. Die Gültigkeitsdauer der Auszeichnung beträgt fünf Jahre (vgl. VDN 3).

Es kann festgehalten werden, dass Naturparke ein großes Potential für die integrierte Entwicklung von Naturschutz, nachhaltigem Tourismus, Umweltbildung und Regionalentwicklung besitzen. Aus diesem Grund ist es elementar, den Naturpark Steigerwald mit seiner einzigartigen Flora und Fauna und ungewöhnlich vielen ökologischen Besonderheiten wie beispielsweise die Mittelwälder, Talauen, Quellen, Teiche, Bäche, Streuobstwiesen und Weinbergen, auch in Zukunft intensiv zu pflegen, zu erhalten und weiterzuentwickeln (vgl. TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD 2006). Die hohe Wertigkeit von Naturparks drückt sich auch durch das Vorkommen von Schutzgebieten aus. In Bezug auf das Allianzgebiet sind verschiedene „Natura 2000 Gebiete“ vorhanden, welche sich zum Teil überschneiden: Teilgebiete des FFH-Gebiets „Vorderer Steigerwald mit Schwanberg“, das FFH-Gebiet „Schwadengraben“ sowie Teilgebiete des VSG „Südlicher Steigerwald“. Sie dienen der Sicherung bzw. Herstellung eines günstigen Erhaltungszustands von Lebensräumen, als auch dem Schutz von Pflanzen- und Tierarten (nach FFH- und SPA-Richtlinien). Naturschutzgebiete gibt es im Projektgebiet keine, das nächstgelegene NSG ist das „Naturwaldreservat Wolfsee“ im Limpurger Forst in der Nähe der von Markt Bibart und der Gipshügel „Sieben Buckel/ Gipshöhle Höllern“ in der offenen Talmulde des Ehegrundes westlich von Krautostheim (Sugenheim) (vgl. BfN 2011).

Als Geotope sind im Allianzgebiet zwei Dünenfelder erfasst: das Dünenfeld am Sandhügel bei Geiselwind und das Dünenfeld bei Gräfenneuses. Weiterhin ist ein ehemaliger Steinbruch bei Scheinfeld (Schilfsandstein) registriert (vgl. LfU 2015).

3 Planungshintergrund

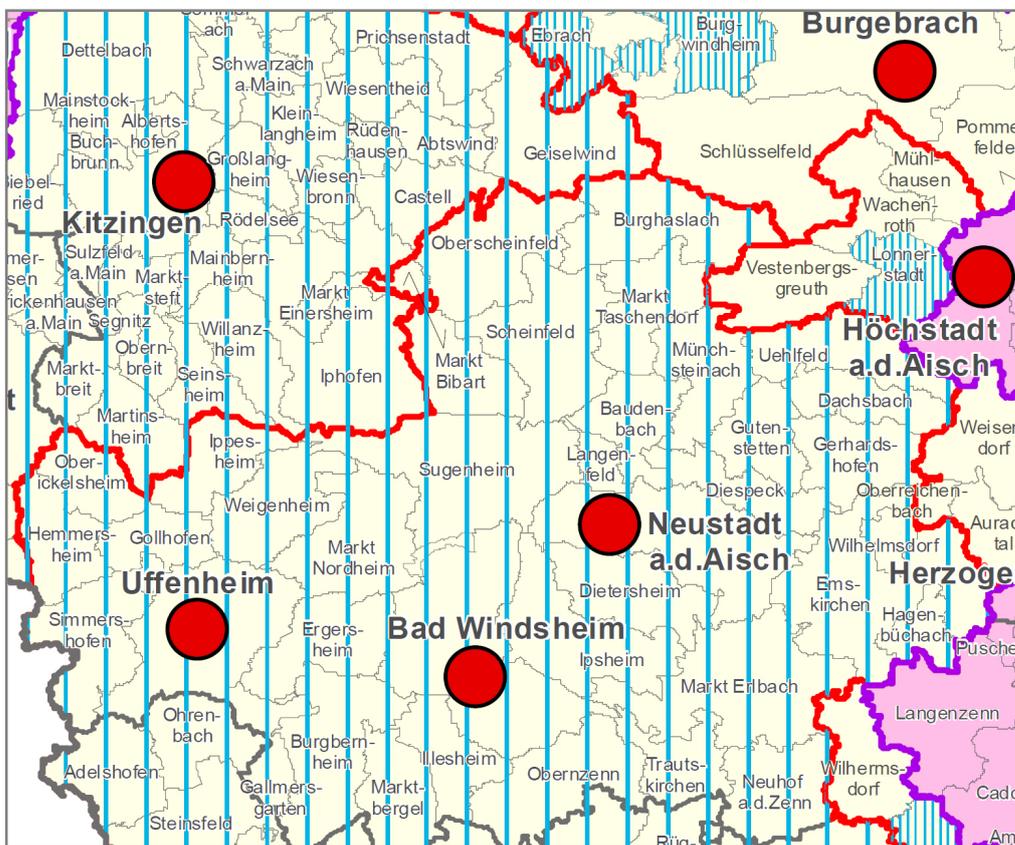
3.1 Lage im Raum, Raumstruktur

Das Allianzgebiet mit seinen neun Allianzkommunen erstreckt sich über Teile von den drei Regierungsbezirken Unter-, Mittel- und Oberfranken und den Regionen Würzburg (2), Oberfranken-West (4) und West-Mittelfranken (8).

Alle Kommunen liegen gemäß Ziel 2.2.1 Landesentwicklungsprogramm Bayern 2013 (LEP) im allgemeinen ländlichen Raum, die Allianzkommunen im Landkreis Neustadt a.d.Aisch zusätzlich im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (2.2.3 LEP nach Kabinettsbeschluss vom 12.07.2016).

Als allgemeiner ländlicher Raum sind die Gebiete mit einer unterdurchschnittlichen Verdichtung definiert (LEP: 31). Räume mit besonderem Handlungsbedarf „haben einen besonderen Anspruch auf Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung“ (ebd.), sie werden ausgewiesen, wenn Räume „hinsichtlich der ökonomischen Ausgangslage den allgemeinen Entwicklungsstand noch nicht voll erreichen“ oder „die Gefahr einer unterdurchschnittlichen Entwicklung besteht“ (Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf).

Abb. 8: Auszug der Raumstrukturkarte des LEP



I. Ziele der Raumordnung

a) Zeichnerisch verbindliche Darstellungen

-  Allgemeiner ländlicher Raum
-  Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen
-  Verdichtungsraum
-  Raum mit besonderem Handlungsbedarf

b) Zeichnerisch erläuternde Darstellung verbaler Ziele

-  Oberzentrum
-  Mittelzentrum
-  Region

Weiter stehen diese Teilräume „vor tiefgreifenden Herausforderungen“ des demographischen Wandels. Dementsprechend fließen demographische Faktoren zu 40 v. H. in die Festlegung des Raums mit besonderem Handlungsbedarf ein. Weitere Kriterien sind u. a. die Arbeitslosenquote, Beschäftigten-dichte und das verfügbare Einkommen.

Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf gilt das Vorrangprinzip gemäß 2.2.4 LEP. Demnach sind Räume mit besonderem Handlungsbedarf vorrangig zu entwickeln. Auswirkungen ergeben sich beispielweise bei der Umsetzung von staatlichen Planungen und Maßnahmen sowie für Förderungen. Insgesamt soll nach den Grundsätzen in 2.2.5 LEP der ländliche Raum so entwickelt und geordnet werden, dass dieser seine Funktion als eigenständiger Lebens- und Arbeitsraum nachhaltig sichern und weiter entwickeln kann, dieser seine eigenständige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur bewahren und seine landschaftliche Vielfalt sichern kann. Außerdem sollen die Bewohner alle zentralörtlichen Einrichtungen in zumutbarer Nähe erreichen können und eine zeitgemäße Informations- und Kommunikationsinfrastruktur geschaffen und erhalten werden.

3.2 Zentrale Orte

Die Städte Scheinfeld und Schlüsselfeld sowie die Märkte Burghaslach, Geiselwind und Sugenheim sind als Grundzentren definiert (vgl. Regionalpläne der drei Regionen i. V. m. § 2 der Verordnung zum LEP, nach der Klein- und Unterzentren Grundzentren gleichgestellt sind).

Als zentralen Orte der Grundversorgung sollen sie gemäß Grundsatz 2.1.6 LEP darauf hinwirken, dass die Bevölkerung ihres Nahbereichs mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs in zumutbarer Erreichbarkeit versorgt wird. Damit haben die Grundzentren gleichzeitig auch die Bedeutung als Mitversorger umliegender Gemeinden.

Die nächst gelegenen Mittelzentren sind Burgbrach im Landkreis Bamberg, Höchstadt a.d.Aisch im Landkreis Erlangen-Höchstadt, Neustadt a.d.Aisch, Bad Windsheim und Uffenheim im Landkreis Neustadt a.d.Aisch sowie Kitzingen und Volkach im Landkreis Kitzingen. Mittelzentren bilden Standorte für zentralörtliche Einrichtungen der gehobe-

nen Versorgung wie weiterführende Schulen oder Krankenhäuser.

3.3 Naturraum, Landschaft, Forstwirtschaft

Das Allianzgebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit Mainfränkische Platten (Markt Bibart) und Fränkisches Keuper-Liasland sowie innerhalb der Naturraumeinheit Steigerwald (NACH MEYNEN/SCHMITHÜSEN ET AL.) und den Untereinheiten Steigerwald-Hochfläche, Vorderer Steigerwald und Steigerwaldvorland (ABSP).

Dementsprechend gemeinsam ist allen Allianzkommunen die Lage im Naturpark Steigerwald. Dieser wird in allen drei Regionalplänen ähnlich schutz- und entwicklungswürdig eingeordnet. Der Naturpark Steigerwald gilt als Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Erholung, die insbesondere erhalten und gestaltet werden soll (z. B. Kapitel B I 1.2.3, 1.2.6.4 Regionalplan der Region West-Mittelfranken (RP8), BI 1.4 Regionalplan der Region Würzburg (RP2)). Grundsätzlich soll das charakteristische Landschaftsbild im Naturpark Steigerwald erhalten und gesichert werden (B I 1.4 RP2).

Auch das landschaftliche Leitbild ist in der Regionalplanung aller drei Regionen für diesen Gebietsteil ähnlich definiert. Exemplarisch ist das landschaftliche Leitbild der Region West-Mittelfranken dargestellt, da hier ein Großteil der Gemeinden liegen.

Demnach „ist darauf hinzuwirken, dass die unterschiedlichen Teillandschaften der Region West-Mittelfranken unter Wahrung der Belange der bäuerlichen Landwirtschaft langfristig so gesichert, gepflegt und entwickelt werden, dass

- die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes erhalten und verbessert wird,
- die natürlichen Landschaftsfaktoren Luft, Boden, Wasser, Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Funktion und in ihrem Zusammenwirken bewahrt bleiben,
- die ökologische Ausgleichsfunktion gestärkt wird,
- die typischen Landschaftsbilder des fränkischen Schichtstufenlandes erhalten werden und
- die Erholungseignung möglichst erhalten oder verbessert wird“ (B I 1.1 RP 8).

Die Siedlungen umgebenden Flächen sind größtenteils flächendeckend als Landschaftsschutzgebiete innerhalb des Naturparks Steigerwald ausgewiesen. Darüber hinaus sind kleinräumig zahlreiche Biotope kartiert.

Grundsätzlich sollen Natur und Landschaft als unverzichtbare Lebensgrundlage und Erholungsraum des Menschen erhalten und entwickelt werden (G 7.1.1 LEP).

Lebensräume wildlebender Arten sollen gesichert und entwickelt werden – ein zusammenhängendes Netz von Biotopen ist zu schaffen und zu verdichten (G + Z 7.1.6 LEP).

Durch seine naturräumliche Lage spielt das Thema Wald eine besondere Rolle im Allianzgebiet: Gemäß Landesentwicklungsprogramm und den Regionalplänen sollen die forstwirtschaftlich genutzten Gebiete erhalten werden. Große zusammenhängende Waldgebiete, Bannwälder und landeskulturell oder ökologisch besonderes bedeutsame Wälder sollen vor Zerschneidungen und Flächenverlusten bewahrt werden. Hochwertige Böden sollen nur in dem unbedingt notwendigen Umfang für andere Nutzungen in Anspruch genommen werden. Die jeweiligen Waldfunktionen sollen gesichert und verbessert werden - insbesondere auf die Sicherung und Verbesserung der Erholungsfunktion der Wälder ist hinzuwirken (B III 4.2 RP2). Darüber hinaus soll eine vielfältige land- und forstwirtschaftliche wie jagdliche Nutzung zum Erhalt und zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen (Grundsätze in 5.4 LEP analog B III 4 RP2 und B IV RP8).

3.4 Tourismus

Das Allianzgebiet liegt in der Tourismusregion Steigerwald (STATISTISCHES LANDESAMT BAYERN 2014).

Erhalt und Stärkung der Tourismuswirtschaft haben bayernweit eine besondere Bedeutung. Der Schutz der typischen Orts- und Landschaftsbilder sowie der Ausbau von touristischen Infrastrukturen dienen dazu, Bayern als Ganzjahres-Reiseland weiterzuentwickeln (B 5.1 LEP). Dementsprechend sollen auch gemäß Grundsatz 5.1 LEP die Standortvoraussetzungen für eine wettbewerbsfähige Tourismuswirtschaft erhalten und verbessert werden.

Analog sprechen sich auch die Regionalpläne für eine Stärkung des Tourismus, insbeson-

dere in interkommunaler Zusammenarbeit aus. Nach Grundsatz B IV 2.5.1 sind Kooperationen zwischen den einzelnen Touristikträgern, Freizeitbetrieben, Kommunen, der Gastronomie und dem öffentlichen Personennahverkehr anzustreben. Ebenso sind saisonverlängernde Maßnahmen besonders geeignet, die Attraktivität der Region nachhaltig zu unterstützen und zu steigern (u. a. in B IV 2.5.3 RP2, B IV 2.6.1 RP8).

3.5 Wirtschaft, Gewerbe

Die Standortvoraussetzungen für die Wirtschaft, insbesondere für die leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie für Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, sollen erhalten und verbessert werden (G 5.1 LEP). Die Regionalpläne sprechen sich darüber hinaus für eine Verbesserung des Arbeitsplatzangebots und den Ausbau der Infrastruktur – insbesondere Mobilität und Internet – aus (B IV 1 RP2 und RP8).

Bestrebungen interkommunaler Zusammenarbeit sind zu unterstützen (B IV 1.1 RP2). Insbesondere bei der Ausweisung von Gewerbeflächen ist auf eine verstärkte Abstimmung und interkommunale Zusammenarbeit der Gemeinden zur Reduzierung des Flächenverbrauchs und zur Verminderung von Erschließungs- und Infrastrukturkosten hinzuwirken (BII 4.1 RP2).

3.6 Siedlungswesen

Die Ausweisung von Bauflächen soll an einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des demographischen Wandels und seiner Folgen ausgerichtet werden (G 3.1 LEP). Der demographische Wandel, hohe Infrastrukturkosten, Anforderungen an die Energieeffizienz und der Klimaschutz machen eine nachhaltige Siedlungsentwicklung erforderlich. Diese ist dann gewährleistet, wenn sich der Umfang der Siedlungstätigkeit vorwiegend an der Erhaltung und angemessenen Weiterentwicklung der gewachsenen Siedlungsstrukturen orientiert. Dabei sind neben ökologischen, ökonomischen und sozialen auch baukulturelle Aspekte zu berücksichtigen. Bei Planungsentscheidungen sollen frühzeitig die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung sowie die Altersstruktur der Bevölkerung berücksichtigt werden (B 3.1 LEP).

Dabei soll der Innenentwicklung der Vorzug gegeben werden (Z 3.2 LEP, Z 2.3 RP2). Siedlungseinheiten mit historisch gewachsenen und landschaftsprägenden Siedlungsbildern sollen auch im ländlichen Raum in ihrer Substanz erhalten und in ihrem Maßstab und ihrer baulichen Struktur gesichert werden. Dies gilt insbesondere für die Erhaltung der landes- und landschaftstypischen Ortsbilder der Weindörfer im Maintal und am Rande des Steigerwaldes. Einer Verödung der Ortskerne als Folge der Entwicklung von Neubaugebieten soll entgegengewirkt werden (Z B II 6.1 RP2). Auf eine Modernisierung oder Sanierung des alten Wohnungsbestandes soll hingewirkt werden (B II 2.3 RP8).

3.7 Demographie, Daseinsvorsorge, interkommunale Kooperation

Die drei Themen Demographie, Daseinsvorsorge und interkommunale Kooperation greifen in der Landes- und Regionalplanung derart stark ineinander, dass im LEP 2013 ein gegenüber dem LEP 2006 neues Kapitel 1.2 „Demographischer Wandel“ aufgenommen wurde.

Demnach ist der demographische Wandel bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen insbesondere bei der Daseinsvorsorge und der Siedlungsentwicklung zu beachten (Z 1.2.1 LEP). Die Abwanderung aus besonders vom demographischen Wandel betroffenen Teilräumen soll vermindert werden, indem die Möglichkeiten

- zur Schaffung und zum Erhalt von dauerhaften und qualifizierten Arbeitsplätzen,
- zur Sicherung der Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge,
- zur Bewahrung und zum Ausbau eines attraktiven Arbeits- und Lebensumfelds insbesondere für Kinder, Jugendliche, Auszubildende, Studenten sowie für Familien und ältere Menschen

genutzt werden (1.2.2 LEP).

Die Tragfähigkeit und Funktionsfähigkeit der Daseinsvorsorgeeinrichtungen sollen durch kontinuierliche Anpassung an die sich verändernde Bevölkerungszahl und Altersstruktur sichergestellt werden, indem die Möglichkeiten

- der interkommunalen Kooperation,
- der fachübergreifenden Zusammenarbeit,
- der multifunktionalen Verwendung von Einrichtungen sowie
- ambulanter und flexibler Versorgungsangebote

verstärkt genutzt werden (1.2.4 LEP).

Desweiteren ist der Gewährleistung einer dauerhaften Versorgung der Bevölkerung mit zentralörtlichen Einrichtungen in zumutbarer Erreichbarkeit, insbesondere im hohen Maße vom demographischen Wandel betroffenen Teilräumen, der Vorzug gegenüber Auslastungserfordernissen einzuräumen (Z 1.2.5 LEP).

Weiterhin legen die Regionalpläne ein besonderes Gewicht auf die interkommunale Zusammenarbeit (s. a. 1.4, 1.5, 1.6 oben) und Daseinsvorsorge wie in A I 3 RP2: „Der interkommunalen Zusammenarbeit wird in Zukunft eine wachsende Bedeutung zukommen“. Hierfür sprechen ökonomische Gründe wie z. B. die Verteilung zusätzlicher Lasten auf mehrere kommunale Schultern, die Vermeidung der Errichtung und Unterhaltung gegenseitig konkurrierender Infrastruktureinrichtungen, die Gestaltung eines optimalen öffentlichen Personennahverkehrs oder die im gemeinsamen Interesse liegende Verwirklichung überörtlich bedeutsamer Maßnahmen. Auch Maßnahmen des Regionalmarketings können nur im gemeinsamen Handeln der Betroffenen erfolgreich sein. Ferner sind ökologische Gesichtspunkte wie etwa der sparsame Umgang mit Grund und Boden, die großräumige Vernetzung naturschutzfachlich wertvoller Gebietsteile oder die gemeinsame Steuerung von Ökokontoflächen zu nennen. Insgesamt wird nicht zuletzt einem interkommunalen Flächenmanagement zunehmendes Gewicht zukommen.

3.8 Regionalmanagements und andere regionale Initiativen

Darüber hinaus ist zur Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit ein Regionalmanagement im Landkreis Neustadt a.d.Aisch eingerichtet, welches themenbezogen mit den kommunalen Kooperationen und regionalen Initiativen zusammenarbeitet. Zu diesen Initiativen gehören

- Kommunale Allianz - A 7 Franken-West
- Kommunale Allianz Aurach-Zenn
- Kommunale Allianz NeuStadt und Land
- Lokale Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund
- LAG Südlicher Steigerwald
- LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.

Auch im Landkreis Bamberg ist mit dem Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) GmbH eine regionale Initiative zur Wirtschaftsförderung aktiv (Mitglieder sind die Stadt Bamberg und der Landkreis Bamberg, die Große Kreisstadt Forchheim und der Landkreis Forchheim).

Ebenso finden gemeinsame Aktivitäten mit der Metropolregion Nürnberg statt, deren Mitglieder die drei Landkreise Kitzingen, Bamberg und Neustadt a.d.Aisch sind.



3.9 Bestehende Kooperationen der Allianzkommunen

Tab. 1: Bestehende Kooperationen der Allianzkommunen

	Burg- haslach	Geiselwind	Langenfeld	Markt Bibart	Markt Taschendorf	Ober- scheinfeld	Scheinfeld	Schlüssel- feld	Sugenheim
Landkreise	NEA	Kitzingen	NEA	NEA	NEA	NEA	NEA	Bamberg	NEA
VG Scheinfeld			•	•	•	•	•		•
Drei-Franken-Eck	•	•						•	
Standesamt	G	G	VG	VG	VG	VG	VG	G	VG
Bauhof	G	G	G	G	G	G	G		G
Fernwasserversorgung Franken	•			•	•	•	•		
Kläranlage	•	•	•	•	•	•	•		
Abfallwirtschaft	LK	LK	LK	LK	LK	LK	LK	LK	LK
Forstbetriebsgemeinschaft	LK	LK	LK	LK	LK	LK	LK		LK
Verkehrsverbund VGN	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Verkehrsverbund VVM		•							
Bocksbeutel-Express				•					•
SV MS Iphofen-Scheinfeld					•		•		
SV MS Aurachtal-Ebrachgrund	•	•				•		•	
Ferienbetreuung	Drei- Franken-Eck	Drei- Franken-Eck		Scheinfeld- Markt Bibart	Scheinfeld- Markt Bibart		Scheinfeld- Markt Bibart	Drei- Franken-Eck	
LAG Südlicher Steigerwald	•	•	•	•	•	•	•	•	•

Legende:	
VG	Verwaltungsgemeinschaft VGN
G	Gemeinde VVM
LK	Landkreis SV
NEA	Neustadt a.d.Aisch MS
	Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH
	Verkehrsunternehmens-Verbund Mainfranken GmbH
	Schulverbund
	Mittelschule

QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4 Bestands- und Stärken-Schwächen-Analyse

4.1 Dorf und Siedlung

4.1.1 Siedlungsentwicklung und Siedlungsstruktur

Es gibt Hinweise auf vereinzelte vorgeschichtliche Siedlungsaktivitäten im Untersuchungsgebiet. Die frühesten Spuren können der Mittelsteinzeit und dem Mesolithikum zugeordnet werden. Der Steigerwald stellt eine historisch dünn besiedelte Waldlandschaft dar, selbst die ersten Wellen der Fränkischen Landnahme drangen zunächst nur wenig in die Mittelgebirgslandschaft vor. Ein Großteil der Ortschaften des Untersuchungsgebiets lässt sich auf den frühneuzeitlichen, zum Teil aber auch den hoch- und spätmittelalterlichen Landesausbau zurückführen. Als typische Gründung des frühmittelalterlichen Landesausbaus des 8. und 9. Jahrhunderts gelten im Untersuchungsgebiet die Ortschaften Sugenheim, Geiselwind und Scheinfeld, aber auch Markt Bibart und Markt Taschendorf. Aufgrund der Namens-Endung lässt sich Burghaslach zwar dem hochmittelalterlichen Landesausbau zuordnen, es gibt jedoch Hinweise auf die Gründung in frühmittelalterlicher bzw. karolingischer Zeit. Schlüsselfeld stellt eine planmäßige Stadtgründung des späten Hochmittelalters dar und diente hauptsächlich territorialen Zwecken. Für den frühmittelalterlichen Landesausbau gelten die Siedlungsverdichtung in den altbesiedelten Gäulandschaften des Steigerwaldvorlandes sowie die Erschließung begünstigter Talräume auf der Abdachung des Steigerwalds als kennzeichnend. Im Rahmen des hoch- und spätmittelalterlichen Landesausbaus wurden zunehmend auch die weniger ertragreichen Höhenlagen, insbesondere durch kleinere Siedlungen und Einzelhöfe, erschlossen. Später kam es aufgrund zahlreicher ineinandergreifender Faktoren sowie dem Dreißigjährigen Krieg zunächst zu einem tiefgreifenden Wüstungsprozess und einer anschließenden Wiederbesiedlung, insbesondere durch die Bemühungen protestantischer Territorialherren. Das Untersuchungsgebiet wurde durch wechselnde territoriale Besitzverhältnisse in einem Spannungsfeld sowohl geistlicher als auch weltlicher Herrschaftsansprüche geprägt. Zeugen dieser territorialen Streitigkeiten sind zahlrei-

che Schlösser und Wehranlagen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang Schloss Schwarzenberg bei Scheinfeld, welches der wichtigste ehemalige Herrschaftssitz innerhalb des Untersuchungsgebietes ist. Das Untersuchungsgebiet lag in den Einflussbereichen der Hochstifte Bamberg und Würzburg im Norden und Nord-Westen sowie der protestantischen Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach im Süden. Die geschichtlichen territorialen Verhältnisse lassen sich immer noch anhand der aktuellen Konfessionsanteile nachvollziehen. Darüber hinaus waren auf lokaler Ebene auch die beiden Grafschaften zu Castell und zu Schwarzenberg von großer Bedeutung. Mit der Rheinbundakte von 1806 fiel das Untersuchungsgebiet an Bayern und gehörte bis zur Kreisgebietsreform 1972, von Schlüsselfeld abgesehen, zum eigenständigen Landkreis Scheinfeld und somit zum Regierungsbezirk Mittelfranken.

Für das Untersuchungsgebiet sind kleine und eng gedrängte Haufendörfer, welche in der Regel als Rodungsinseln entstanden, kennzeichnend. Die Siedlungen der neun Allianzkommunen mit insgesamt 98 Ortsteilen weisen im Gegensatz zum nördlichen Steigerwald eine eher gleichmäßige bzw. homogene Verteilung auf. Die bevorzugte Lage der Hauptorte befindet sich in den Talweitungen der hügeligen Landschaft.

Die Hauptorte Geiselwind, Schlüsselfeld und Burghaslach liegen heute in direkter Nähe zur A3, Markt Bibart und Langenfeld an der Bahnlinie Würzburg-Nürnberg bzw. an der Bundesstraße 8. Die Stadt Scheinfeld bildet in der Allianz das räumliche Zentrum mit den meisten Einwohnern. Markt Taschendorf und Oberscheinfeld haben die geringsten Einwohnerzahlen und liegen räumlich gesehen eher abseits. Sugenheim ist durch den Ehegrund mit Langenfeld verbunden. Die Hauptorte der Kommunen unterscheiden sich durch ihre Siedlungsgröße und den Einwohnerzahlen von den Ortsteilen. Eine Ausnahme bilden die größeren Ortsteile in Schlüsselfeld: Reichmannsdorf, Aschbach und Thüngfeld. Die Ortsteile sind in der Regel reine Wohndörfer, die Daseinsvorsorgeeinrichtungen wie Einkaufsläden, Kita, Schule, Ärzte etc. konzentrieren sich auf die Hauptorte.

Im Untersuchungsgebiet hat sich durch die bewegte Siedlungsgeschichte eine baukulturelle Vielfalt entwickelt (vgl. Tab. 2). Zeugnisse historischer Baukultur sind die hohe Dichte der Schlossanlagen, zum Beispiel Fürstenschloss Schwarzenberg in Scheinfeld, Schloss Castell in Burghaslach, Schlossanlage Ullstadt, Wasserschloss Dutzenthal, die Wallfahrtskirche mit Kloster in Klosterdorf, sowie zahlreiche geschichtsträchtige Kirchen, unter anderem in Geiselwind und historische

Ortskerne mit Stadtmauern und Stadttoren, ferner regionaltypische Besonderheiten wie die Glockenhäuschen in einzelnen Ortsteilen. Neben historisch bedeutsamen Gebäuden beispielsweise alten Schulen und Rathäusern prägen Mühlen, Bierkeller, Dorfbrunnen, Dorfweiher, Backhäuser, Bildstöcke und Baumalleen (u. a. die Pappelallee in Ezelheim) die Ortsbilder im Untersuchungsgebiet.

Tab. 2: Historische Baukultur

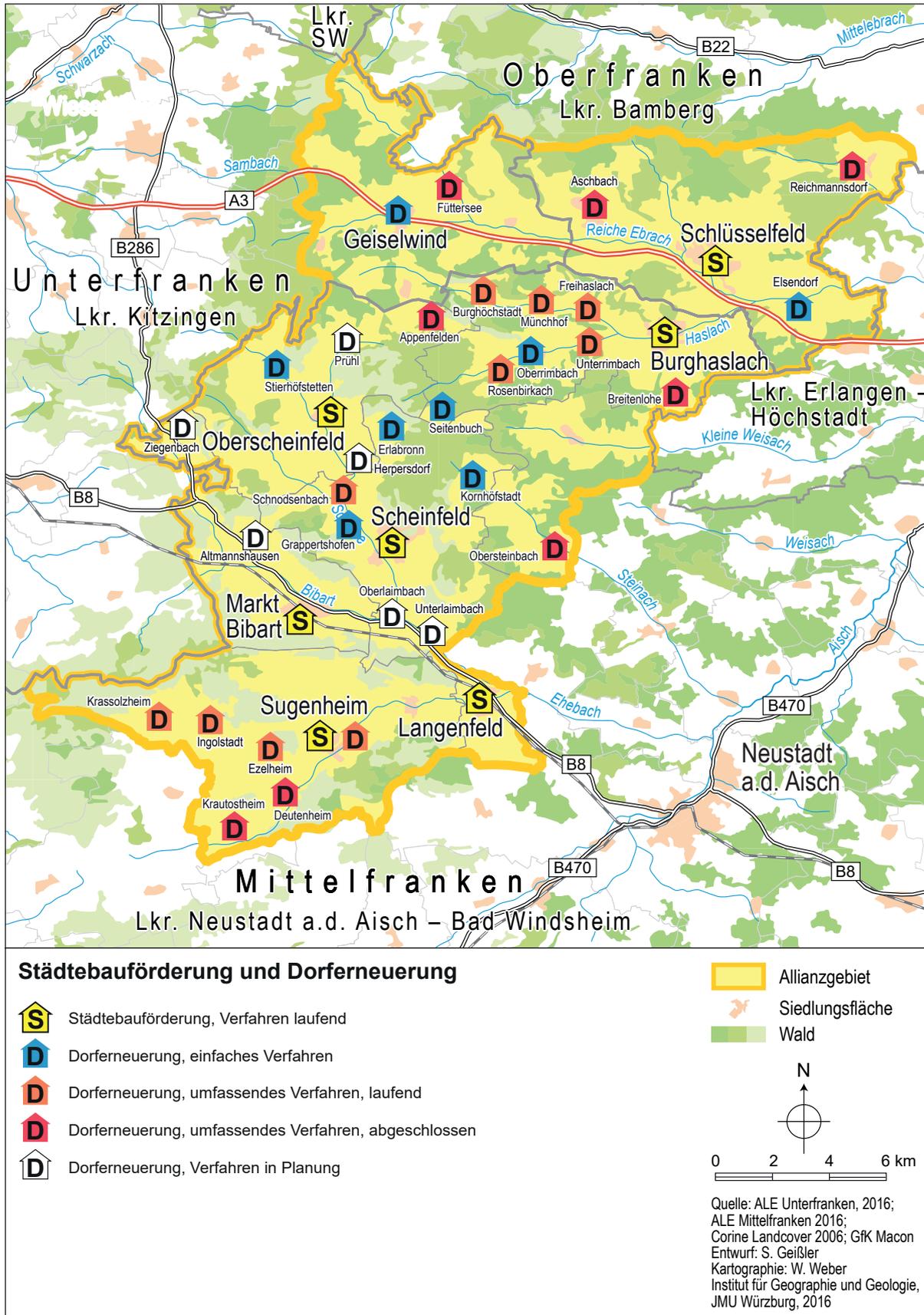
	Historisches Ortsbild	Schlösser	regionale bauliche Besonderheit
Burghaslach	alte Synagoge, Casteller Amtshaus, Ortskern Burghaslach	Schloss Castell in Burghaslach, Schloss Breitenlohe	Bierkeller, Glockentürme in allen Ortsteilen
Geiselwind	Fachwerkhäuser, Kirchen		
Langenfeld	alte Schule, Friedhof, Kirche, Ortskern Langenfeld		Bierkeller, Lamprechtsmühle
Markt Bibart	Landgericht, Ortskern Markt Bibart, Stadtmauer, Tore		Dorfbrunnen
Markt Taschendorf	Fachwerkhäuser am Marktplatz, Kirche, Rathaus	Schloss Obersteinbach	Dorfbrunnen
Oberscheinfeld	Fachwerkhäuser, Kirche, Rathaus, Schulhaus	Ruine Scharfeneck	Bildstöcke, Dorfbrunnen, Mühlen
Scheinfeld	Altstadt Scheinfeld, Fachwerkhäuser, Straßenallee, Torturm	Schloss Schnodsenbach, Schloss Schwarzenberg	Alleen, Dorfweiher, Mühle Oberlaimbach, Schlosspark ND
Schlüßelfeld	Altstadt Schlüßelfeld traditionelle Handelsstadt, Rathaus	Schlösser in Aschbach und Reichmannsdorf	Backhäuser, Bierkeller, Judenfriedhof in Reichmannsdorf
Sugenheim	Fachwerk, Marktplatz, Ortskern Markt Sugenheim, Schäferhaus, Tor	2 Schlösser in Sugenheim, Schloss Ullstadt, Wasserschloss Dutzenthal	Judenfriedhof

QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN



4.1.2 Altstädte und Ortskerne

Abb.9: Städtebauförderung und Dorferneuerung



QUELLE: ALE MITTELFRANKEN 2016, ALE UNTERFRANKEN 2016

In den Ortskernen und Altstädten sind die historischen Strukturen bis heute weitgehend erhalten geblieben und zeigen die Ortsgrundrisse, Straßenverläufe, Parzellen und Platzräume der Uraufnahmen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Die Ortskerne der Hauptorte, zum Beispiel Markt Bibart, Scheinfeld und Langenfeld werden heute teilweise von Siedlungsgebieten der 60er/70er Jahre ergänzt. In vielen Ortsteilen sind in den letzten Jahren zudem kleinere Baugebiete entstanden.

Im Allianzgebiet stehen alle historisch bedeutsamen Gebäude unter Denkmalschutz, die historischen Ortskerne von Schlüsselfeld, Scheinfeld, Markt Bibart und Sugenheim sind als Ensemble in die Denkmalliste aufgenommen.

Die Ortskerne von Schlüsselfeld, Scheinfeld, Burghaslach, Langenfeld, Markt Bibart, Sugenheim und Oberscheinfeld werden im Rahmen von Städtebauprogrammen – teilweise bereits seit vielen Jahren – saniert und aufgewertet (Tab. 3). Aktuelle integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte liegen für Oberscheinfeld (ISEK 2009) und Scheinfeld (ISEK 2014) vor. Burghaslach arbeitet seit 2012 mit einem städtebaulichen Entwicklungskonzept (SEK). Innerhalb von festgelegten Sanierungsgebieten werden im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Stadtumbau-West“ private Sanierungsmaßnahmen, unter anderem Fassaden- oder Dacherneuerung sowie Fensteraustausch gefördert. Im Untersuchungsgebiet wurden folgende zwei Projekte als „Best-Practise“-Beispiel im Handlungsfeld Städtebau und Städtebauförderung hervorgehoben (OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNEREN):

Langenfeld:

- Mehrgenerationenhaus Dorflinde
Innovatives Wohn- und Lebenszentrum für Menschen aller Generationen

Oberscheinfeld:

- Baulücken-Leerstandsaktivierung im Altort

Weitere Ortskerne wurden in den letzten Jahren durch umfassende oder einfache Dorferneuerungen (Abb. 9) oder als LEADER-Projekt zum Beispiel in Markt Taschendorf gestalterisch aufgewertet. Dabei sind unter anderem attraktive öffentliche Räume und neue Ortsmittelpunkte entstanden.

Die Siedlungsgebiete aus den 1960er/70er Jahren sind bisher von der Städtebauförderung und Dorferneuerung ausgenommen. Neben der Sanierung der Infrastruktur ist in den Siedlungen eine Untersuchung zur Nachverdichtung gegebenenfalls sinnvoll.

Zur Stärkung der Städte, Dörfer und Siedlungen sind in allen Kommunen weitere Projekte und Dorferneuerungsverfahren notwendig (Tab. 3). Ortschaften wie zum Beispiel Altmannshausen und Ziegenbach in Markt Bibart oder Thüngfeld in Schlüsselfeld weisen gestalterische Mängel im Ortsbild und funktionelle Schwächen durch eine sanierungsbedürftige Infrastruktur, marode Straßenzüge, stark belastete Ortsdurchfahrten und/oder Leerstände auf. Hier kann ein Bodenneuordnungsverfahren im Rahmen einer Dorferneuerung zum Beispiel durch einen Gebäudeabriss oder die Verengung der Ortsdurchfahrt zu einer deutlichen Verbesserung der Siedlungsstruktur und damit zur Steigerung der Lebensqualität führen.

Eine Neugestaltung und Aufwertung der Ortsmitten ist unter anderem in den Ortsteilen Ebersbrunn, Wasserberndorf, Ilmenau, Sixtenberg, Haag und Rehweiler in Geiselwind eine dringliche Aufgabe, um die Ortschaften attraktiv zu halten.

Um eine gestalterische Qualität bei Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Ortskernen zu gewährleisten, wurden für Oberscheinfeld, Sugenheim und Scheinfeld (im Aufbau) ortstypische Gestaltungsmerkmale in Gestaltungssatzungen und Baufibeln aufgenommen. In Scheinfeld wurden beispielsweise alle Bushaltestellen in den Ortsteilen als verbindendes Gestaltungselement im gleichen Stil saniert.

Die Begrünung der Ortskerne und die Erlebbarkeit von Wasser steigert die Attraktivität der Dörfer, Siedlungen und Altstädte. Markt- und Dorfplätze, Ortsdurchfahrten und -eingänge wurden deshalb mit Grün- und Wasserelementen neu gestaltet. Die Pflege der öffentlichen Grünflächen wird zunehmend als kommunale Aufgabe gesehen. Um die Qualität der Grünflächen in den Ortschaften zu erhalten und weiterzuentwickeln ist es wichtig, die Bewohner mit in die Verantwortung zu nehmen. Mit der Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wurden beispielsweise in Gleißenberg

in Burghaslach neue Bepflanzungen in Eigenleistung von engagierten Bürgern angelegt. Die Begrünung der Orte fördert die Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum. Seit 2014 werden Basisdienstleistungen der Dorferneuerung bzw. kleine Infrastrukturmaßnahmen auch durch das ELER Förderprogramm 2014-2020 gefördert. Antrags- und

Bewilligungsbehörde ist das zuständige Amt für Ländliche Entwicklung. Die zur Antragstellung erforderlichen Programminformationen und Formulare sowie Merkblätter mit Hinweisen, sind im Internet unter „Ländliche Entwicklung“ auf der folgenden Seite abrufbar: www.stmelf.bayern.de/foerderwegweiser.

Tab. 3: Städtebauförderung, Dorferneuerungen und Projekte

	Städtebauförderung	Dorferneuerung	notwendige Projekte und Dorferneuerung
Burghaslach	<p>seit 1985 i. d. Städtebauförderung</p> <p>Projekte: Kirch-/Marktplatz</p> <p>Städtebauliches Entwicklungskonzept (2012)</p> <p>Städtebauförderprogramm: „Stadtumbau-West“, Fassadenprogramm</p>	<p>Burghöchstädt/Freihaslach/Münchhof: umfassende DE seit 2005</p> <p>Kirchrimbach/Oberrimbach: umfassende DE (durch Bürger abgelehnt)</p> <p>Oberrimbach: einfache DE seit 2005</p> <p>Unterrimbach: umfassende DE seit 2005</p> <p>Seitenbuch: einfache DE (2015)</p> <p>Rosenbirkach: umfassende DE seit 2005</p>	<p>Burghaslach: Projekte: Brauerei, Neugestaltung der Baulücke am Kirchplatz, Umnutzung Bierkeller, Parkleitsystem</p> <p>Breitenlohe: einfache DE: Dorfplatz am Weiher</p> <p>Fürstenforst: Projekte Dorfbrunnen und Platzgestaltung</p>
Geiselwind	<p>nicht in der Städtebauförderung</p>	<p>Geiselwind: einfache DE am Markt- und Kirchplatz (2011)</p> <p>Füttersee: umfassende DE 2012 abgeschlossen</p> <p>Gräfenneuses: punktuelle DE (2007)</p>	<p>einfache DE in:</p> <p>Ebersbrunn: fehlender Dorfmittelpunkt</p> <p>Haag/Wasserberndorf: Platzgestaltung/Straßensanierung</p> <p>Ilmenau: Platzgestaltung</p> <p>Langenberg: Dorfmittelpunkt, Platzgestaltung</p> <p>Sixtenberg: Ortsdurchfahrt</p> <p>Rehweiler: Platzgestaltung/Ortsplatzgestaltung</p>
Langenfeld	<p>seit 1997/98 i. d. Städtebauförderung</p> <p>Projekte: Dorfplatz, Mehrgenerationenhaus Dorflinde</p> <p>Städtebauförderprogramm: „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“</p> <p>Erweiterung Sanierungsgebiet 2016</p> <p>Siedlungsgebiet 1950/60/70er Jahre außerhalb der Städtebauförderung</p>		<p>Langenfeld: Projekt außerhalb Sanierungsgebiet: Bahnhaltapunkt mit P&R-Platz, Heldenhain Sanierung Mauer und Umgestaltung des Kriegerdenkmals; Projekt innerhalb Sanierungsgebiet: Hackschnitzelheizung oder Blockheizkraftwerk als Energieversorgungszentrale</p> <p>Hohenholz: einfache DE: Ortsdurchfahrt</p>

Markt Bibart	<p>seit 1990 i. d. Städtebauförderung</p> <p>Projekte: Dorfplatz, Ortsdurchfahrt, Mängel im Ortsbild</p> <p>Städtebauförderprogramm: „Ort schafft Mitte“</p> <p>Siedlungsgebiet 1960/70er Jahre außerhalb der Städtebauförderung</p>		<p>Markt Bibart: Projekte: Leerstand Gasthaus</p> <p>Altmannshausen: einfache DE: Mängel im Ortsbild, Sanierung öffentlicher und privater Gebäude, belastete Ortsdurchfahrt, Umgestaltung Ortsmitte/Dorfplatz sanierungsbedürftige Straßen, marode Kanalisation</p> <p>Ziegenbach: einfache DE: belastete Ortsdurchfahrt, Kanalsanierung notwendig</p>
Markt Taschendorf	<p>nicht in der Städtebauförderung</p>	<p>Obersteinbach/Lachheim/Lerchenhöchstadt: umfassende DE abgeschlossen (1994)</p>	<p>Markt Taschendorf: Projekte: Wasserlauf und Brunnenverlegung am Dorfplatz</p>
Oberscheinfeld	<p>ISEK seit 2009</p> <p>Projekte: Baulücken-Leerstandsaktivierung im Altort</p> <p>Städtebauförderprogramm: „Ort schafft Mitte“</p>	<p>Herpersdorf: einfache DE</p> <p>Prühl: umfassende DE Beginn 2018</p>	<p>Oberscheinfeld: Projekte: ehemalige Läden/Poststelle Abriss oder Umnutzung zum sozialen Wohnungsbau</p> <p>Appenfelden: einfache DE: neuer Dorfmittelpunkt</p>
Scheinfeld	<p>ISEK seit 2014</p> <p>Projekte: Altstadtsanierung</p> <p>Städtebauförderprogramm: „Städtebaulicher Denkmalschutz“</p> <p>Siedlungsgebiet 60/70er Jahre außerhalb der Städtebauförderung</p>	<p>Grappertshofen: einfache DE (2003)</p> <p>Schnodsenbach: umfassende DE seit 2014</p> <p>Erlabronn: einfache DE (2008)</p> <p>Kornhöfstadt: einfache DE (2009)</p> <p>Oberlaimbach/Unterlaimbach: umfassende DE seit 2017</p>	<p>Thierberg: einfache DE: Dorphaussanierung, Straßensanierung, Kanalsanierung</p> <p>Ruthmannsweiler: einfache DE: Gestaltung der Ortsmitte, Dorfgemeinschaftshaus</p> <p>Burgambach: einfache DE: Mängel im Ortsbild</p>
Schlüsselfeld	<p>seit 25 Jahren i. d. Städtebauförderung:</p> <p>Projekte: Altortsanierung, Rathaus 2016</p>	<p>Aschbach: umfassende DE abgeschlossen (1995)</p> <p>Elsendorf: einfache DE: Dorfplatz, Mehrzweckhaus</p>	<p>Thüngfeld: umfassende DE: Sanierung öffentlicher/privater Gebäude, belastete Ortsdurchfahrt, Umgestaltung Ortsmitte/Dorfplatz</p> <p>Eckersbach/Hohn am Berg: Projekte: Mängel im Ortsbild</p> <p>Zudem: Dorfsanierungsmaßnahmen in Untermelsendorf, Debersdorf, Lach</p>
Sugenheim	<p>Städtebauförderprogramm: „Ort schafft Mitte“</p> <p>Projekte: Ortsdurchfahrt, Marktplatz, Schäferhaus, Friedhof-Wegenetz, Parkscheune</p> <p>Siedlungsgebiet 1960/70er Jahre außerhalb der Städtebauförderung</p>	<p>Deutenheim: umfassende DE (2003-2014)</p> <p>Krautostheim: umfassende DE (1990-2002), Staatspreis</p> <p>Krassolzheim: umfassende DE (2003-2014)</p>	<p>Sugenheim: Sanierung Torhaus, Umnutzung altes FFW-Haus, Umnutzung Altes Rathaus einfache DE in Ullstadt u. Hürfeld</p>

QUELLE: ALE MITTELFRANKEN 2016, ALE UNTERFRANKEN 2016, ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.1.3 Innenentwicklung und Flächenmanagement

Die folgenden ausgewerteten Daten zur Innenentwicklung wurden im April 2016 im Rahmen einer Infrastrukturabfrage von den Bürgermeistern der Allianzkommunen angegeben:

Zum aktuellen Zeitpunkt stehen im Untersuchungsgebiet 93 Hauptgebäude und 22 Gewerbestandorte bzw. landwirtschaftliche Anwesen leer. Die Leerstände verteilen sich auf alle Kommunen und Ortsteile. In Schlüsselfeld sind der Gemeinde aktuell keine Leerstände bekannt. In Oberscheinfeld (24), Sugenheim (20), Burghaslach (20), Geiselwind (14), Markt Bibart (12) und Scheinfeld (11) ist die Zahl der angegebenen Leerstände insgesamt höher als in Langenfeld (4) und Markt Taschendorf (9). Auffallend ist im Untersuchungsgebiet die hohe Anzahl der gewerblichen Brachflächen und leerstehender landwirtschaftlicher Anwesen (vgl. Abb. 10). Das Ausmaß der Leerstände ist im Vergleich zu anderen Regionen – zum Beispiel Hofheimer Land in Oberfranken – noch relativ überschaubar.

Die Innenentwicklung wird durch die Allianzkommunen teilweise bereits intensiv vorangetrieben. In Langenfeld und Oberscheinfeld wurden beispielsweise durch den Ankauf von Leerständen in den Ortskernen Projekte zur Stärkung der Ortsmitte möglich gemacht.

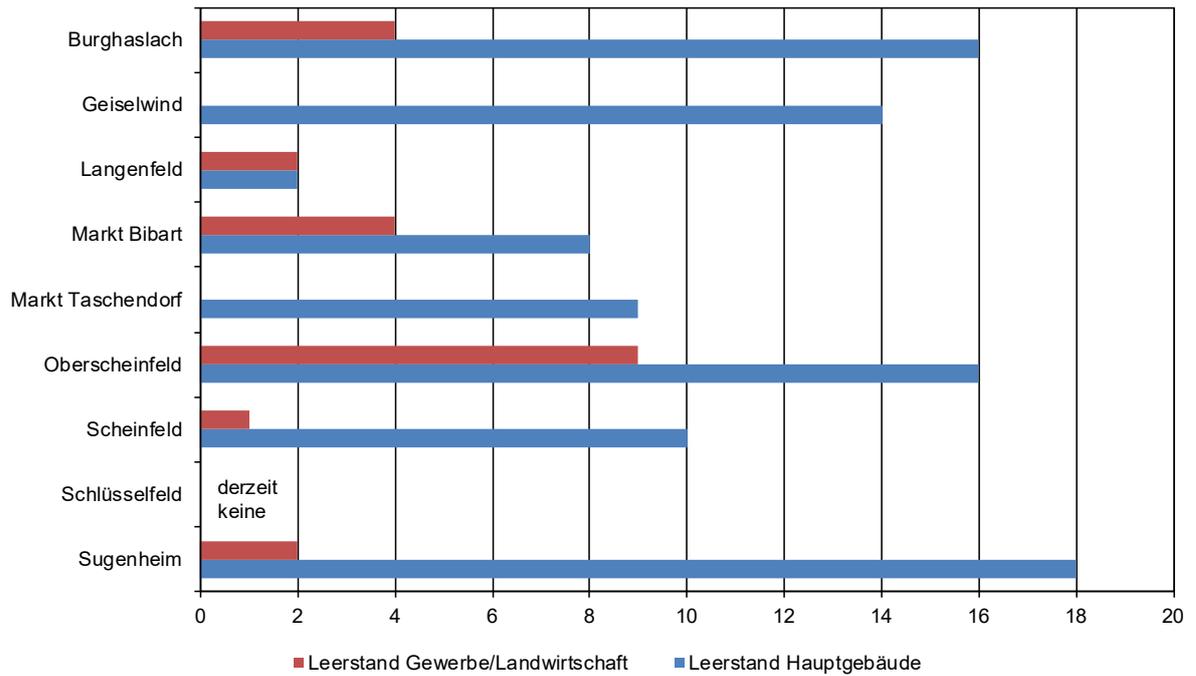
In der Allianz haben noch nicht alle Kommunen ihre Leerstände in einer Datenbank erfasst. Es liegen keine Prognosen über die zukünftige Entwicklung der Leerstände vor. Zum Aufbau und zur Pflege der Datenbanken fehlen oftmals personelle Kapazitäten. Das Landratsamt Neustadt a.d.Aisch unterstützt die Kommunen zukünftig mit der Ausbil-

dung von sogenannten „Dorflotsen“. Diese sollen den Aufbau und die Pflege der Leerstandskataster übernehmen, Eigentümer beraten und als Ansprechpartner die Vermarktung der Liegenschaften vorantreiben. Die Nachfrage nach Wohnimmobilien und landwirtschaftlichen Hofstellen ist im Untersuchungsraum nach Aussage der Bürgermeister hoch. Die Sanierung beziehungsweise der Umbau im Altbestand ist jedoch oftmals mit großen Kosten verbunden. Es ist daher wichtig, die Eigentümer bei Baumaßnahmen im Bestand, zum Beispiel durch die kostenlose Entsorgung von Bauschutt auf kommunalen Bauschuttdeponien, zu entlasten. Die Unterhaltung von kostenintensiven Bauschuttdeponien mit hohen gesetzlichen Auflagen ist für die Gemeinden oftmals ein finanzielles Risiko. Es empfiehlt sich daher, gemeinsame Deponien zu betreiben oder zu nutzen. Während einzelne Gemeinden z.B. Burghaslach über Bauschuttdeponien verfügen, fehlen Deponien beispielsweise in Scheinfeld oder Markt Taschendorf.

Durch die Nutzung von Bestandsgebäuden und Baulücken für Wohnzwecke können neue Baulandausweisungen und zusätzliche Flächenversiegelungen vermieden werden.

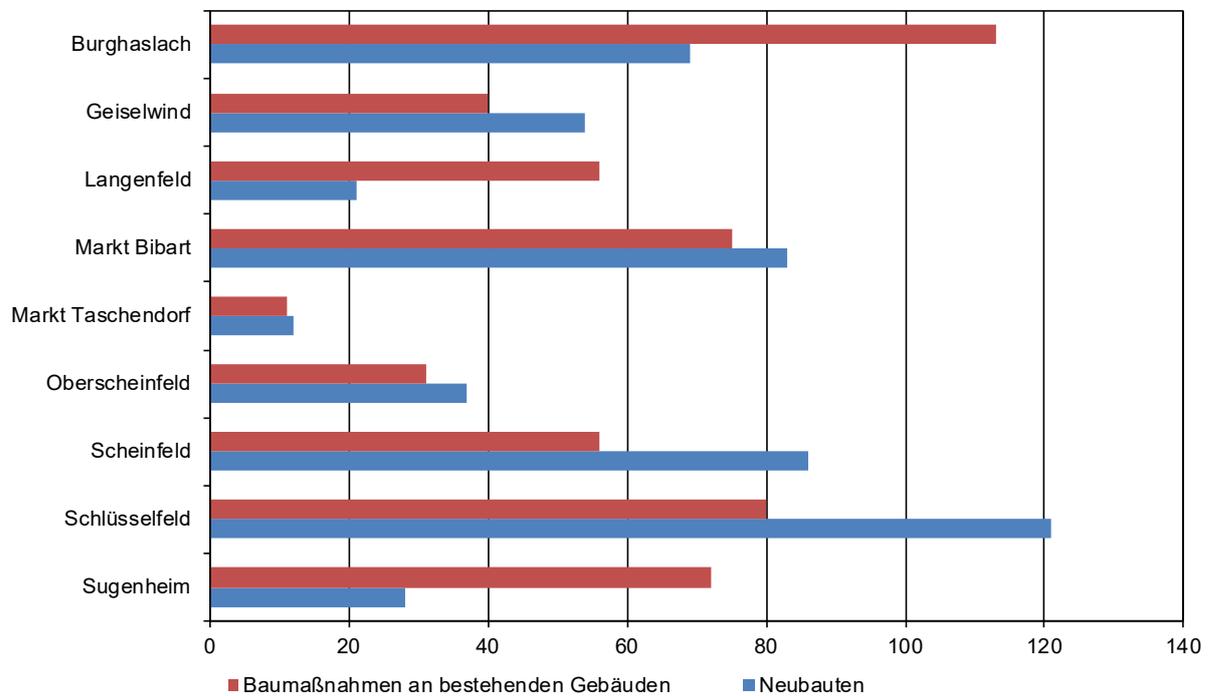
Im Zeitraum von 2005 bis 2014 wurden im Allianzgebiet – ohne Markt Bibart – ca. 900 Baugenehmigungen erteilt. Die Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden liegen mit 459 Baugenehmigungen knapp über den 428 Baugenehmigungen für Neubauten. Während in Sugenheim, Langenfeld und Burghaslach die Bautätigkeit im Bestand deutlich über den Neubauten liegt, verhält es sich in Schlüsselfeld, Scheinfeld und Geiselwind umgekehrt (vgl. Abb. 11).

Abb. 10: Leerstände 2016



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 11: Baumaßnahmen 2005 bis 2014



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.1.4 Wohnflächenentwicklung

Um für die kommenden Jahre eine bedarfsgerechte und flächensparende Siedlungsentwicklung gewährleisten zu können, ist es neben der Erfassung der Bestandssituation erforderlich, den Bedarf an Wohnraum für den Planungszeitraum zu ermitteln. Dafür werden in der Literatur unterschiedliche Methoden vorgeschlagen. Die folgende Ermittlung des Bedarfs an Wohnraum orientiert sich an einem Verfahren, das vom MINISTERIUM FÜR VERKEHR UND INFRASTRUKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG (2013) entwickelt wurde und in der „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach §§ 6 und 10 Abs. 2 BauGB“ beschrieben ist.

Bei allen Kommunen resultiert ein zusätzlicher Wohnflächenbedarf aus einem weiteren Rückgang der Belegungsdichte (Einwohner pro Wohneinheit, mehr Wohnfläche pro Einwohner). Aus dem insbesondere demographisch bedingten Prozess der Zunahme der Haushaltszahlen bei gleichzeitigem Rückgang der Haushaltsgrößen resultiert ein Zuwachs der Wohnfläche pro Einwohner. Zu berücksichtigen ist zudem auch noch eine Zunahme der Wohnfläche pro Einwohner durch gestiegenen Komfortbedarf. Zur Berechnung des zusätzlichen Flächenbedarfs hat sich die Ermittlung über einen fiktiven Einwohnerzuwachs bewährt. Dabei wird in der Regel von einem Wachstum von 0,3 % pro Jahr ausgegangen.

Darüber hinaus ist die Prognose der Bevölkerungsentwicklung zu berücksichtigen. Das BAYERISCHE LANDESAMT FÜR STATISTIK prognostiziert im aktuell vorliegenden Demographie-Spiegel die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Allianz-Kommunen bis 2028 bzw. 2034 für Schlüsselfeld.

Die nachfolgende Berechnung zur Wohnflächenentwicklung bezieht sich auf einen Prognosezeitraum von 14 Jahren im Zeitraum 2016 – 2030 (vgl. Tab. 4 bis 7).

Dem ermittelten Bedarf an Wohnbauland wird das (verfügbare) Angebot an Bauflächen in der Gemeinde gegenüber gestellt, das bisher noch nicht bebaut ist (vgl. Tab. 8).

Die Berechnungen zeigen, dass im Allianzgebiet derzeit ca. 47 ha unbebaute Bauflächen vorhanden sind, bis 2030 voraussichtlich jedoch nur 12,42 ha benötigt werden. Das entspricht einem Flächenüberschuss von insgesamt 34,6 ha. In Burghaslach und Sugenheim liegt der Bedarf an Bauflächen bis 2030 über dem derzeit vorhandenen Angebot. In Langenfeld, Markt Bibart und Oberscheinfeld wird aufgrund der prognostizierten Bevölkerungszahlen kein zusätzlicher Bauflächenbedarf erwartet, die Prognose geht hier sogar von einem rückläufigen Wohnflächenbedarf aus. Vorhandene Baulücken, Leerstände und innerörtliche Brachflächen sind bei der Berechnung noch nicht mit berücksichtigt.

Im April 2016 gab es in der Allianz *Franken 3* insgesamt 635 freie Bauplätze. Davon befinden sich nur 199 Bauplätze (13,7 ha) in kommunaler und 436 Bauplätze (33,3 ha) in privater Hand (vgl. Abb. 12).

Die Verfügbarkeit der zum Teil seit vielen Jahren unbebauten, privaten Bauplätze im Allianzgebiet ist begrenzt. Die Verkaufsbereitschaft der Eigentümer an interessierte Bewerber ist überwiegend gering. Um Bauplätze zu aktivieren wurden von den Allianzkommunen bereits Bauverpflichtungen innerhalb weniger Jahre ausgesprochen.

Tab. 4: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des (fiktiven) Einwohnerzuwachses

Ermittlung des (fiktiven) Einwohnerzuwachses: EWx0,3x14 Jahre/100 = EZ		
	Ermittlung EZ	Fiktiver Einwohnerzuwachs
Burghaslach	$2.511 \times 0,3 \times 14 / 100$	105,5
Geiselwind	$2.351 \times 0,3 \times 14 / 100$	98,7
Langenfeld	$987 \times 0,3 \times 14 / 100$	41,4
Markt Bibart	$1.820 \times 0,3 \times 14 / 100$	76,4
Markt Taschendorf	$993 \times 0,3 \times 14 / 100$	41,7
Oberscheinfeld	$1.168 \times 0,3 \times 14 / 100$	49,0
Scheinfeld	$4.565 \times 0,3 \times 14 / 100$	191,7
Schlüsselfeld	$6.598 \times 0,3 \times 14 / 100$	239,3
Sugenheim	$2.269 \times 0,3 \times 14 / 100$	95,3

QUELLE: STATISTIKATLAS BAYERN, EINWOHNER AM 31. 12. 2014

Tab. 5: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung der prognostizierten Einwohnerentwicklung

Ermittlung der prognostizierten Einwohnerentwicklung: (EW+(EWxprognostizierte Bevölkerungsveränderung/Jahr in %x14)-EW = PEW		
	Ermittlung PEW	Prognostizierte Einwohnerentwicklung
Burghaslach	$(2.511 + (2.511 \times 0,036 / 14 \times 14) - 2.511)$	90
Geiselwind	$(2.351 + (2.351 \times (-0,02) / 14 \times 14) - 2.351)$	-47
Langenfeld	$(987 + (987 \times (-0,1) / 14 \times 14) - 987)$	-102
Markt Bibart	$(1.820 + (1.820 \times (-0,054) / 14 \times 14) - 1.820)$	-98
Markt Taschendorf	$(993 + (993 \times (-0,003) / 14 \times 14) - 993)$	-3
Oberscheinfeld	$(1.168 + (1.168 \times (-0,062) / 14 \times 14) - 1.168)$	-72
Scheinfeld	$(4.565 + (4.565 \times (-0,031) / 14 \times 14) - 4.565)$	-141
Schlüsselfeld	$(5.698 + (5.698 \times 0,056 / 20 \times 14) - 5.698)$	223
Sugenheim	$(2.269 + (2.269 \times (-0,009) / 14 \times 14) - 2.269)$	-20

QUELLE: STATISTIKATLAS BAYERN, EINWOHNER AM 31. 12. 2014; DEMOGRAPHIE-SPIEGEL FÜR BAYERN BIS 2028; FÜR SCHLÜSSELFELD BIS 2030

Tab. 6: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des insgesamt erforderlichen Wohnbauflächenbedarfs

Ermittlung des durch den Belegungsdichterückgang und die Einwohnerentwicklung insgesamt erforderlichen Wohnbauflächenbedarfs: EZ+PEW = WBF		
	Ermittlung WBF	Wohnbauflächenbedarf
Burghaslach	105,5 + 90	195,9
Geiselwind	98,7 – 47	51,7
Langenfeld	41,4 – 102	-60,6
Markt Bibart	76,4 – 98	-21,6
Markt Taschendorf	41,7 – 3	38,7
Oberscheinfeld	49,0 – 72	-23,0
Scheinfeld	191,7 – 141	50,7
Schlüsselfeld	239,3 + 223	462,3
Sugenheim	95,3 – 20	75,3

Tab. 7: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des Flächenwertes des Wohnbauflächenbedarfs in ha

Ermittlung des Flächenwertes über die Orientierungswerte zur Bruttowohnmindstdichte für die jeweilige raumordnerische Funktion der Kommune: Sonstige Gemeinden 50 EW/ha; Kleinzentrum 60 EW/ha		
	Ermittlung FW (ha)	Bedarf an Bauflächen für die kommenden 14 Jahre (ha)
Burghaslach	195,9 / 50	3,9
Geiselwind	51,7 / 50	1,03
Langenfeld	-60,6 / 50	-1,21
Markt Bibart	-21,6 / 50	-0,43
Markt Taschendorf	38,7 / 50	0,77
Oberscheinfeld	-23,0 / 50	-0,46
Scheinfeld	50,7 / 70	0,72
Schlüsselfeld	462,3 / 70	6,6
Sugenheim	75,3 / 50	1,5

Tab. 8: Wohnflächenentwicklung. Ermittlung des Flächenwertes

	vorhandene unbebaute Bauflächen (ha) (davon kommunal)	Bauflächenbedarf bis 2030 (ha)	Wohnflächenbedarf bis 2030 (ha) Bauflächenbedarf abzgl. vorhandene Bauflächen
Burghaslach	3,26 (2,92)	3,9	0,64
Geiselwind	18,2 (2,26)	1,03	-17,17
Langenfeld	1,7 (0,8)	-1,21	-2,9
Markt Bibart	1,74 (0,6)	-0,43	-2,17
Markt Taschendorf	2,17 (1,0)	0,77	-1,4
Oberscheinfeld	2,57 (0,5)	-0,46	-3,03
Scheinfeld	8,89 (5,5)	0,72	-8,17
Schlüßelfeld	7,81 (1,8)	6,6	-1,21
Sugenheim	0,68 (0,2)	1,5	0,57
Allianz Franken 3	47,02 (13,7)	12,42	-34,6

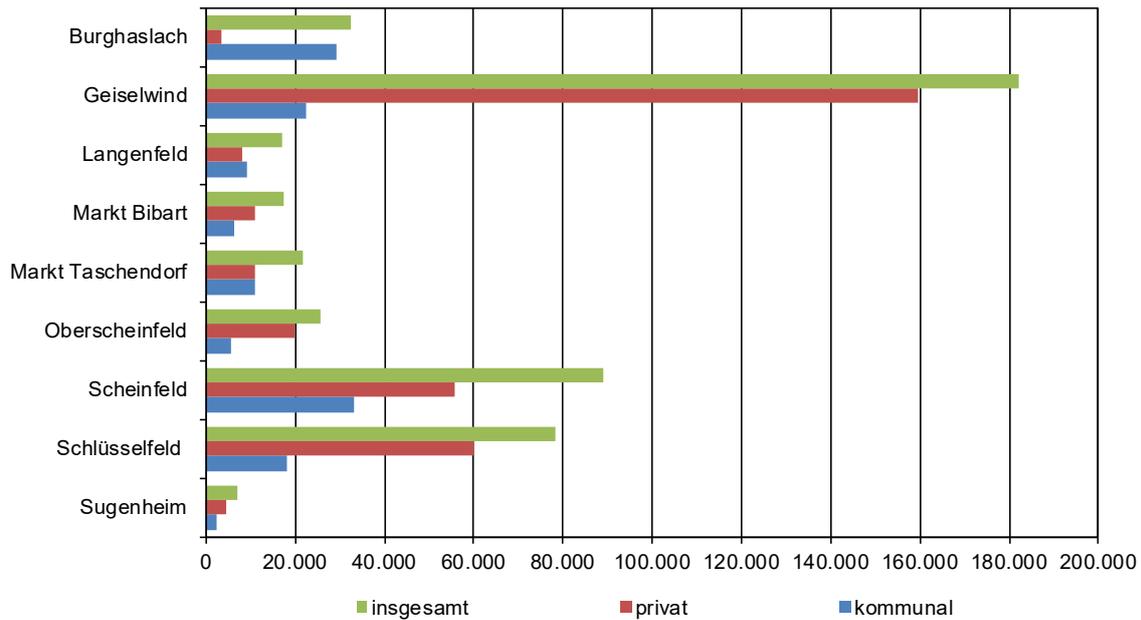
Die Preise für einen erschlossenen Bauplatz variieren im Untersuchungsgebiet und sind zudem abhängig von der Lage im Hauptort oder Ortsteil. Während die Preise in Schlüßelfeld bei 45–80 €/m² liegen, kostet in Oberscheinfeld ein Bauplatz zwischen 33–36 €/m². Die Preise der Bauplätze in den anderen Kommunen liegen zwischen diesen Werten.

Nach den vorliegenden Berechnungen (Tab. 6) reicht das derzeitige Angebot der unbebauten kommunalen Bauplätze in Geiselwind (2,26 ha), Markt Taschendorf (1,0 ha) und Scheinfeld (5,5 ha) für den Bedarf der nächsten 14 Jahre voraussichtlich aus. In Schlüßelfeld wird das vorhandene Angebot der kommunalen Bauplätzen (1,8 ha) dagegen wahrscheinlich nicht ausreichen, um dem künftigen Bedarf an Wohnraum nachzukommen.

Die vorhandenen Flächenressourcen sind im Untersuchungsgebiet sehr unterschiedlich. Während in Scheinfeld der Konkurrenzdruck auf die Flächen sehr hoch ist, kann Oberscheinfeld seine Flächen als Ausgleichsfläche zur Aufwertung von Landschaft anbieten.

Aufgrund des prognostizierten Bevölkerungsrückgangs und dem rückläufigen Bedarf an Wohnraum empfiehlt es sich, auch die im Flächennutzungsplan – teilweise vor über 30 Jahren – festgesetzten Wohngebiete zu prüfen und dem tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Abb. 12: Vorhandene Bauflächen in m²



QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.1.5 Wohnformen

Mit den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, wie zum Beispiel dem demographischen Wandel und dem Aufbruch traditioneller Familien- und Wohnstrukturen, verändert sich auch der Wohnbedarf der Bevölkerung zunehmend.

Die Kommunen der Allianz weisen durchweg eine unterdurchschnittliche Anzahl an Wohnungen je Wohngebäude und eine überdurchschnittliche Größe der Wohnungen auf. Dies lässt sich hauptsächlich auf die stark überwiegende Einfamilienhausbebauung zurückführen. Es gibt ein dominierendes Angebot an mittleren und größeren Wohnungen. Die Zahl der Wohnungen mit unter fünf Zimmern fällt stark unterdurchschnittlich aus.

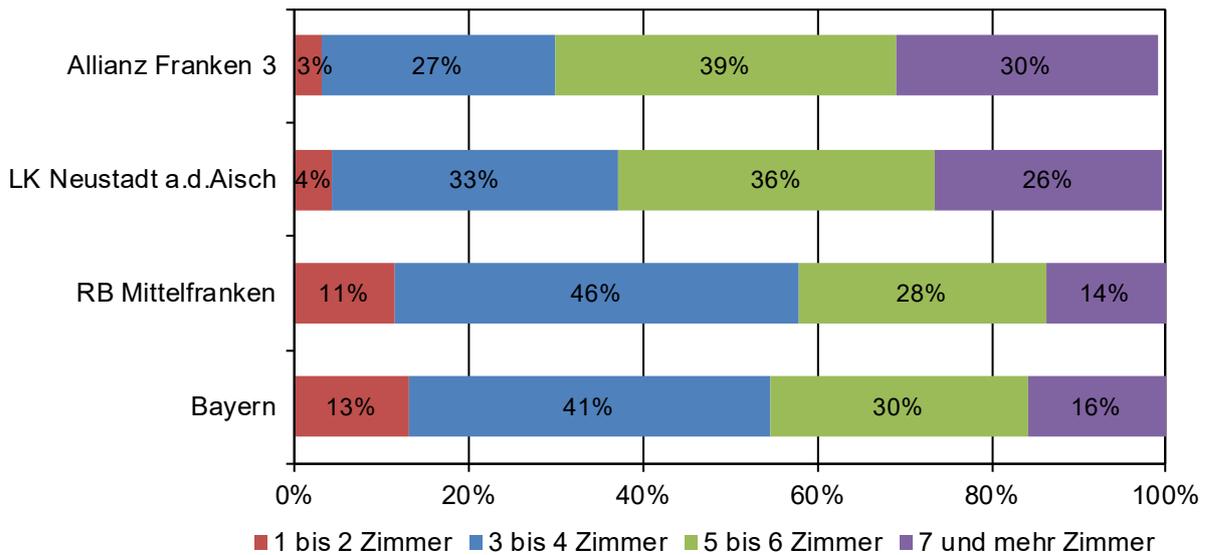
Die Einpersonenhaushalte müssen aufgrund des mangelnden Angebotes zunehmend größere Wohnungen beziehen. Im Untersuchungsgebiet leben nur 38 Prozent der Einpersonenhaushalte in Wohnungen unter 80 m², im Landkreis Neustadt a.d.Aisch 48 Prozent und im Regierungsbezirk Mittelfranken 69 Prozent (vgl. Abb. 13).

Mit insgesamt nur 16 Prozent werden unterdurchschnittlich viele Haushalte des Untersuchungsgebietes ausschließlich von Senioren bewohnt, im Regierungsbezirk Mittelfranken

sind es 21 Prozent. Diese Werte sind ebenfalls im Zusammenhang mit dem mangelnden Angebot an kleinteiligem Wohnraum zu sehen, welches es den Senioren ermöglichen würde, länger einen eigenen Haushalt zu führen. Die Seniorenhaushalte weisen im Untersuchungsgebiet überdurchschnittliche Größen auf. Lediglich 26 Prozent der Seniorenhaushalte verfügen über Wohnungen mit unter 80 m², im übergeordneten Regierungsbezirk Mittelfranken sind es 46 Prozent.

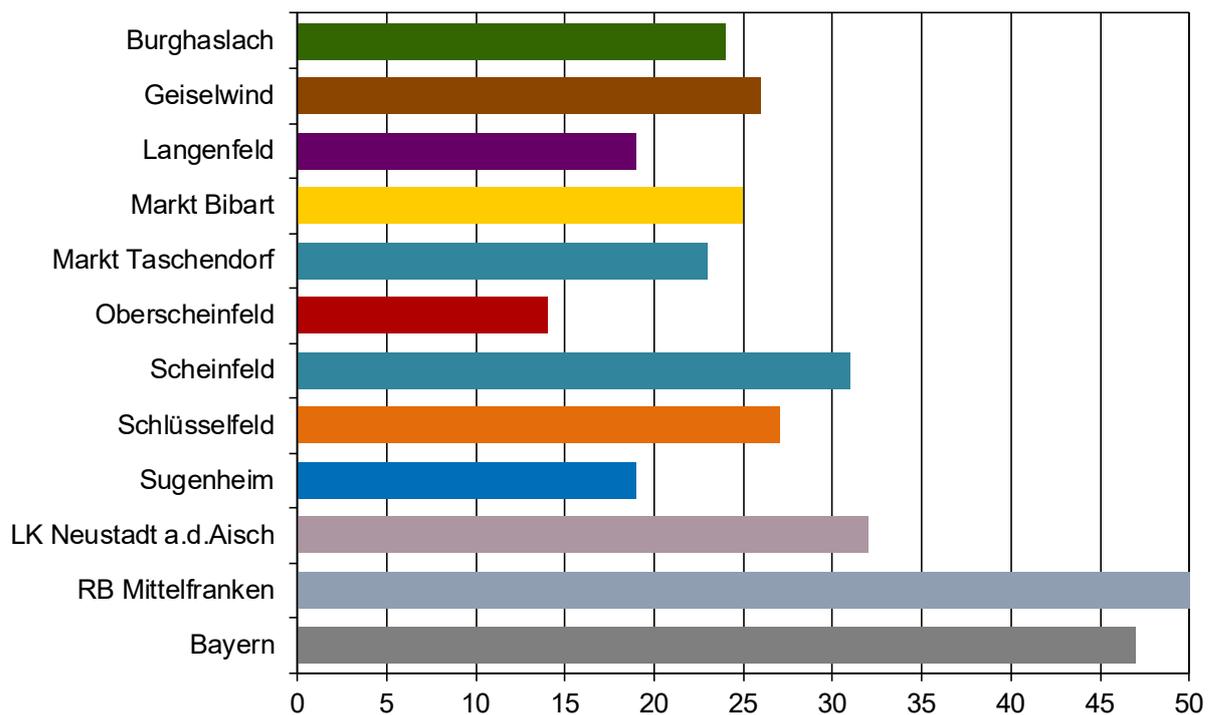
Der Anteil an Mietwohnungen liegt im Untersuchungsgebiet mit 25 Prozent ebenfalls deutlich unter dem vergleichbaren Anteil des Regierungsbezirkes Mittelfranken, wobei die beiden Städte Scheinfeld (31 %) und Schlüsselfeld (27 %) noch am besten abschneiden. Im Untersuchungsgebiet leben nur 47 Prozent der Einpersonenhaushalte zur Miete, im Regierungsbezirk Mittelfranken sind es 70 Prozent (Abb. 14). Es gibt mittlerweile einen erhöhten Bedarf nach Wohnangeboten mit weniger Wohnfläche, insbesondere Single- und Mietwohnungen, welchen die baulichen Strukturen im Untersuchungsgebiet derzeit nicht mehr gerecht werden können. Der aktuelle Wohnbestand ist in der Regel auf Ein- und Mehrfamilienwohnformen ausgerichtet.

Abb. 13: Verteilung der Wohnungen nach Anzahl der Zimmer



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ZENSUS 2011

Abb. 14: Anteil der Mietwohnungen



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ZENSUS 2011

Diese Entwicklung führt beispielsweise dazu, dass jüngere Bevölkerungsschichten, welche sich noch kein eigenes Eigentum leisten können, oder Senioren, welche nicht mehr in der Lage sind, ihr großes Haus zu unterhalten, nicht mehr vor Ort wohnen können. In

Zukunft gilt es, entsprechende Maßnahmen zu prüfen und gegebenenfalls finanzielle Anreize für private Projekte zu geben. In diesem Zusammenhang könnte die Konversion von Leerständen in den Ortskernen eine wichtige Rolle spielen.

4.1.6 Generationenmanagement

Mit der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft kommen zahlreiche Herausforderungen auf die Allianzkommunen zu. Die Belange der älteren Menschen rücken immer mehr in den gesellschaftlichen Fokus und erfordern eine Anpassung der vorhandenen Strukturen. Da die Senioren auch im hohen Alter überwiegend an ihrem Wohnort bleiben möchten, müssen die Angebote im Bereich Nahversorgung, Mobilität und gesellschaftlicher Teilhabe entsprechend ausgebaut werden.

Das Thema Generationenmanagement beschäftigt auch die übergeordneten Gebietskörperschaften. Für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch wurde Ende 2012 deshalb ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept beschlossen. Vor dem Hintergrund des ILEK sind hieraus folgende Kernpunkte hervorzuheben: Wohnen zu Hause, Beratung/Information, Vernetzung der Seniorenbeauftragten und Nachbarschaftshilfe.

Im Untersuchungsgebiet gibt es vorläufig ein ausreichendes Angebot in den Bereichen der ambulanten und der stationären Pflege. Der Pflegeplatzbedarf wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich stark erhöhen. Im Bereich der seniorengerechten Wohnformen bestehen neben den klassischen Pflegeeinrichtungen auch alternative Angebote. Im Untersuchungsgebiet betrifft das die Diakonie Seniorenwohnanlage in Scheinfeld, die Initiative „Betreutes Wohnen zu Hause“ des Diakonieverein-Drei-Franken und die Wohngemeinschaft für demenzkranke Mitmenschen in Markt Taschendorf/Obersteinbach. Das Prinzip des „Wohnens zu Hause“ auch bis ins hohe Alter entspricht dem Wunsch der Senioren nach einem möglichst großen Maß an Selbstständigkeit und Individualität. Da sich die Anforderungen bezüglich des Wohnens mit zunehmendem Lebensalter sehr stark wandeln, ist es notwendig, entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Neben dem betreuten Wohnen schlägt das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration unter anderem betreute Seniorenwohngemeinschaften und integrative Mehrgenerationenmodelle vor. Insgesamt liegen heutzutage die selbstständigen oder teilselbstständigen Wohnmodelle im Trend. Für das Handlungsfeld „Wohnen im

Alter“ gibt das Seniorenkonzept des Landkreises folgende Maßnahmenempfehlungen an:

- Erhöhung des Bestandes der barrierefreien und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbaren Wohnungen.
- Ausweitung der Beratung und Information im Bereich der alternativen Wohnformen für Senioren.
- Schaffung eines Informationsnetzwerkes sowohl mit ehrenamtlichen Wohnraumberatern wie auch unter Einbeziehung professioneller Fachleute.

Die Beratung und der Austausch laufen in der Regel über die Pflegedienste. Um den Kontakt zu den Hilfebedürftigen herzustellen und die „Hemmschwelle“ abzubauen, Hilfe von außen anzunehmen, ist Vertrauen notwendig. Es ist deshalb wichtig, eine Vertrauensperson – Seniorenbeauftragter, Wohnraumberater – in der Gemeinde vorzustellen und öffentliche Sprechstunden anzubieten. Auf der Ebene des Landkreises Neustadt a.d.Aisch wird momentan ein Netzwerk für Seniorenbeauftragte aufgebaut. In regelmäßigen Treffen soll der Wissensaustausch und die Zusammenarbeit der Beauftragten angeregt werden. Es wird weiterhin empfohlen, in den Gemeindeverwaltungen einen Ansprechpartner für die Seniorenarbeit zu schaffen, welcher den jeweiligen Seniorenbeauftragten bei seiner Tätigkeit unterstützt. Im Sinne des Allianz-Gedankens könnten in Zukunft Gemeinschaftsprojekte unter anderem im Rahmen der allgemeinen Beratung oder des Wohnens im Alter umgesetzt werden.



4.1.7 Zusammenfassung

Im Untersuchungsgebiet sind gute Beispiele gelungener Dorferneuerungen und erfolgreicher Städtebauprojekte vorhanden. Ein Bedarf an weiteren Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Ortskernen wurde bei den Ortsbesichtigungen im April 2016 festgestellt. Die Aufwertung und Schaffung neuer Ortsmittelpunkte hat in der Allianz insgesamt eine besonders hohe Priorität. Durch die Instandhaltung und Weiterführung von Projekten soll die Attraktivität der Ortsmitten auch nach einer zeitlich begrenzten Dorferneuerung erhalten bleiben.

Eine Ausweisung von neuen Bauplätzen ist aufgrund der vorhanden un bebauten Baugrundstücke, der rückläufigen Bevölke-

rungszahlen und der potentiellen Zunahme von Leerständen kritisch zu betrachten. Ein sparsamer Umgang mit den vorhandenen Flächenressourcen und die Konzentration auf eine Siedlungsentwicklung im Altbestand sind weiter zu verfolgen.

Im Allianzgebiet sind mit dem „Mehrgenerationenhaus Dorflinde“ und den Seniorenbeauftragten bereits starke Schwerpunkte für das „Leben im Alter“ gesetzt. Die Nachbarschaftshilfe wird insgesamt noch zu wenig angenommen. Aufgabe der Kommunen ist es, in Zukunft den öffentlichen Raum und die Mobilität so zu gestalten, dass ältere Menschen und Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag nicht zu stark eingeschränkt werden.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + vielfältige Baukultur, Kirchen, Schlösser, Kloster, Fachwerkhäuser + erfolgreiche Sanierung und Aufwertung der Altstädte und Ortskerne durch Dorferneuerungen und Städtebauförderung + attraktiv gestaltete Ortsmitten und öffentliche Räume + marktfähige Immobilien und günstiges Bauland 	<ul style="list-style-type: none"> - zeitlich begrenzte Dorferneuerungen - teilweise gestalterische und funktionale Mängel in den Ortskernen - sanierungsbedürftige Infrastruktur in Siedlungen der 1960er/70er Jahre - (vereinzelt) Leerstände, innerörtliche Gewerbebrachen - private Bauplätze überwiegend nicht verfügbar - zu geringes Angebot an 1- bis 2-Raum-Wohnungen und Mietwohnungen

4.2 Landschaft und Landnutzung, Energie

4.2.1 Naturraum und Kulturlandschaft

Die Landschaft im Untersuchungsgebiet wird von den vorherrschenden Naturraum-Haupteinheiten (MEYNEN/SCHMITHÜSEN) Steigerwald Nr. 115 und Steigerwaldvorland Nr. 137 mit den Naturraum-Untereinheiten (ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZPROGRAMM BAYERN) Steigerwaldvorland Nr. 137-A, Steigerwaldtrauf Nr. 115-A, Steigerwaldhochfläche Nr. 115-B und Vorderer Steigerwald Nr. 115-C geprägt (Abb. 16).

Im Untersuchungsgebiet umfasst die Steigerwaldhochfläche die nördlichen Allianzkommunen Geiselwind, Schlüsselfeld, Burghaslach sowie den nördlichen Teil der Gemeinde Markt Taschendorf und nimmt mit ca. 185 km² knapp die Hälfte des Untersuchungsraums ein. Im westlichen Gemeindegebiet von Geiselwind liegt eine kleine Teilfläche von 1,2 km² bereits im angrenzenden Steigerwaldtrauf. Der Vordere Steigerwald schließt südlich an die Steigerwaldhochfläche an und nimmt mit 173,5 km² ca. 46 Prozent der Gesamtfläche ein. Er umfasst im Untersuchungsgebiet die südlich gelegenen Kommunen Scheinfeld, Oberscheinfeld, Sugenheim, Langenfeld und den südlichen

Bereich von Markt Taschendorf. Der Bibart-Grund um Markt Bibart liegt mit einer Fläche von 19,2 km² im Steigerwaldvorland; das entspricht ca. 5 Prozent der Allianzfläche.

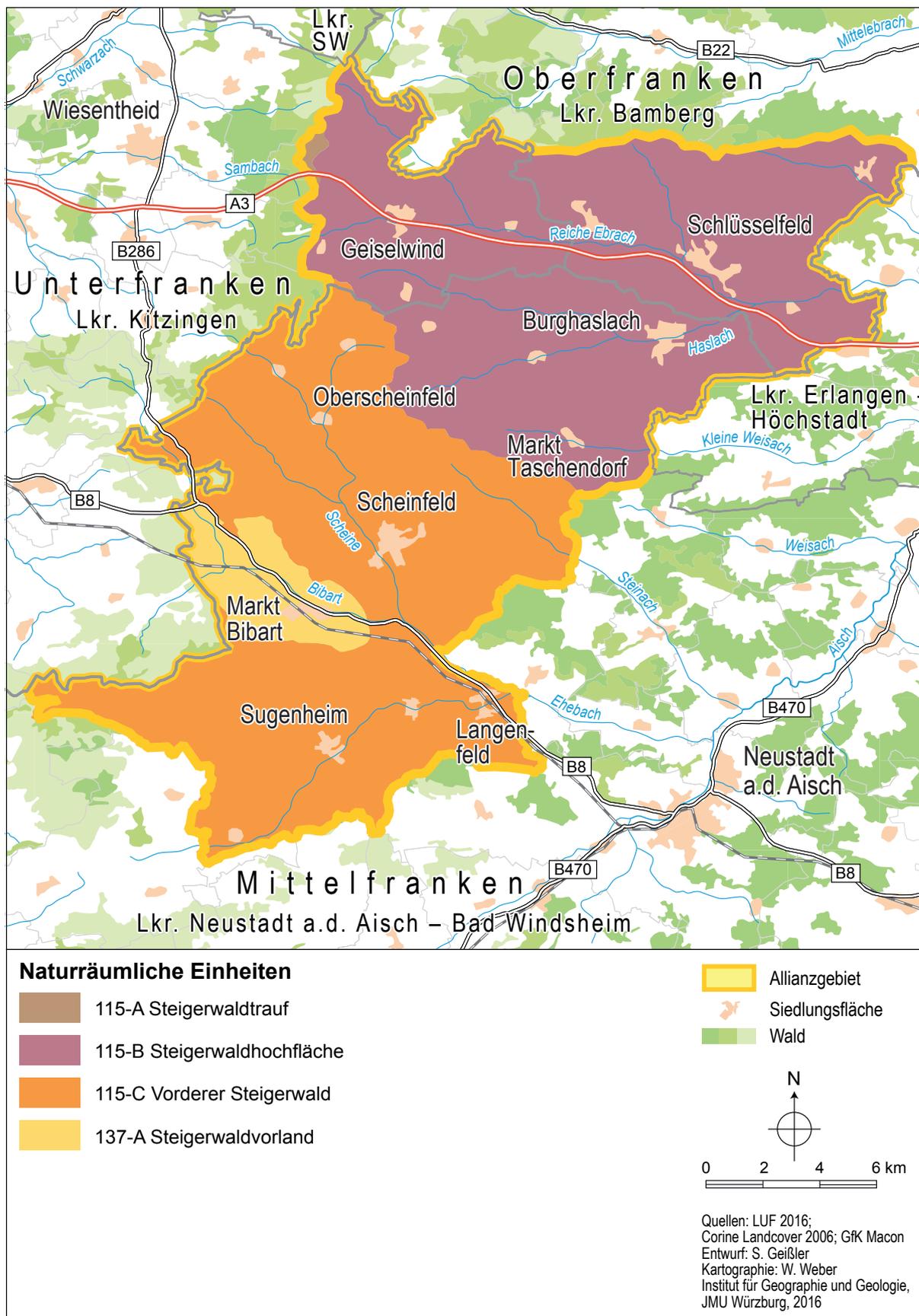
Die Steigerwaldhochfläche ist topographisch durch die nach Westen stark ausgeprägte Höhenstufe mit 100 bis 200 m Höhenunterschied geprägt. Die nach Osten hin abfallende Abdachung weist dagegen ein relativ geringes Gefälle auf. Die Ostabdachung wird durch weite Talmulden der Fließgewässer Reiche Ebrach, Haslach und Kleine Weisach gegliedert. Zwischen den fächerartigen Talzügen erheben sich langgestreckte, bewaldete Höhenrücken, sogenannte Riedel. Der landschaftliche Übergang zum Vorderen Steigerwald ist durch die zunehmende Auflösung des Stufenrandes und der östlichen Abdachungsflächen durch breite Talungen der Fließgewässer Scheine, Bibart und Ehe kennzeichnet. Der Vordere Steigerwald erscheint als aufgelöstes Restbergland mit vorwiegend west-ost-gerichteten Höhenrücken. Das Steigerwaldvorland geht im Bereich des Bibart-Ehe-Grundes unmittelbar in das niedrige Keuperhügelland des Vorderen Steigerwalds über.

Abb. 15: Kulturlandschaftliche Gliederung



QUELLE: BLfU 2011

Abb. 16: Naturräumliche Einheiten



QUELLE: LfU 2016

Das Untersuchungsgebiet ist Teil der Kulturlandschaft „Steigerwald mit Vorland“ Nr. 9 (BLfU 2011). Die Ausdehnung der Kulturlandschaft erstreckt sich vom südlichen Mittelmain bis zum Maindreieck und umfasst die intensiv landwirtschaftlich genutzten Gäuflächen, den Obst- und Weinbau am Steigerwaldtrauf und die walddreichen Steigerwaldhochflächen (vgl. Abb. 15). Charakteristisch für das Landschaftsbild der Allianz ist die hohe Strukturvielfalt durch den Wechsel von kleinbäuerlich genutzten Flusstälern und waldbedeckten Riedeln, die sich fingerförmig weit in das Land hinein strecken.

Die vorhandenen Mittel- und Niederwälder mit Osing Nr. 9E (BLfU 2015) zählen zu den bedeutsamen Kulturlandschaften innerhalb der Kulturlandschaftseinheit Steigerwald mit Vorland. Der Osing ist eine gemeindefreie Hochfläche zwischen den vier Gemarkungen Herbolzheim, Humprechtsau, Krautostheim und Rüdilsbronn. Das Gebiet wird gemeinschaftlich bewirtschaftet und alle 10 Jahre neu verlost. Die Osing-Verlosung hat ein überregionales Interesse erlangt und wurde 2016 für das „deutsche Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ vorgeschlagen.

Das BAYERISCHE LANDESAMT FÜR UMWELT (2015) hat für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft im Steigerwald Empfehlungen herausgegeben. In der integrierten ländlichen Entwicklung der Allianz *Franken 3* sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Großflächige naturnahe Wälder, insbesondere die Buchen- und Eichenwälder, sollten erhalten bleiben:
 - Erhalt der Unzerschnittenheit, Verzicht auf weitere forstliche Erschließungsmaßnahmen, Erhalt naturnaher Laubholzwälder
 - Erhalt der Strukturvielfalt (Alt- und Totholz)
 - Möglichst Ausdehnung der Umtriebszeiten der Buchen und Eichen
 - Kontinuierliche Weiterführung der Mittel- und Niederwaldbewirtschaftung in ausgewählten Bereichen, z. B. Freimarkung Osing
 - Auflichtung ehemaliger Mittelwaldstandorte
 - Schaffen und Sichern von Bereichen, in denen sich (reife) Waldökosysteme auch

ohne Eingriffe des Menschen entwickeln können

- Bei Erschließungsmaßnahmen im Wald sollte auf den Schutz der historischen Kulturlandschaftselemente im Wald geachtet werden
- Hecken-, Weinbau-, und Streuobstgebiete sollten durch extensive Nutzung und Pflege erhalten werden:
 - Erhaltungsschnitte, Nachpflanzungen
 - Erhalt der Vielfalt der Streuobstwiesen (auch alte, absterbende Bäume)
 - Nachpflanzung der Obstbäume nur als Hochstamm
 - Förderung historischer, regionaler Obstsorten
 - Neuanlage und Erweiterungen von Streuobstbeständen auf geeigneten Standorten (möglichst nur auf derzeit nährstoffreicheren Brachen, nicht auf Trockenstandorten)
- Wiesentäler und Hutungen sollten erhalten, optimiert und entwickelt werden:
 - Offenhaltung durch angepasste extensive Bewirtschaftungsformen und gegebenenfalls Landschaftspflegemaßnahmen (Mahd, extensive Beweidung)
 - Verzicht auf Aufforstungen und Bebauung
 - Begrenzung randlicher Beeinträchtigungen (z. B. Nährstoffeinträge aus umgebenden, intensiv genutzten Flächen)
- Verzicht auf die Errichtung optisch beeinträchtigender Bauwerke und technischer Anlagen (insbesondere Windenergieanlagen) im Wirkungsbereich der Burgen und Schlösser sowie im Bereich der bedeutsamen Kulturlandschaften, Mittel- und Niederwälder mit Osing

Derzeit wird im Steigerwald eine Kulturlandschaftsinventarisierung unter Federführung der LAG Steigerwald durchgeführt. Die Untersuchung soll klären, ob im Steigerwald das Potenzial für eine Weltkulturerbe-Bewerbung gegeben ist. Zudem sollen die Werte des Steigerwalds stärker in das Bewusstsein der Menschen gerückt werden.

4.2.2 Naturhaushalt und Naturschutz

Der Untersuchungsraum zeigt als Teil des fränkischen Schichtstufenlandes den typischen Aufbau des Keuperberglandes. Die Landschaft zeichnet sich mit ihren unterschiedlichen Talräumen durch ein vielfältiges Bodenmosaik aus. Die unterschiedlichen Böden begründen sich durch die enge Wechsellagerung von sandigen und tonigen Ausgangssubstraten, die Mächtigkeit überlagernder Deckschichten und die jeweilige Reliefsituation. Die Keupersandsteine der Abdachungsflächen und die Gipskeuperschichten in den Talzügen und am Steigerwaldtrauf haben mäßig nährstoffreiche Böden ausgebildet. Die Gipskeuperböden des Steigerwaldvorlandes sind dagegen meist schwerer und nährstoffreicher. Der Gipsabbau hat im Steigerwald bis heute eine wirtschaftliche Bedeutung.

Im Allianzgebiet reicht das Klima von feucht-kühl im Naturraum der Steigerwaldhochfläche bis zu mäßig trockenwarm im südlichen Teilbereich um Sugenheim. Der Niederschlag nimmt von rund 700 mm pro Jahr im Norden bis auf 550 mm pro Jahr nach Süden hin langsam ab. Die Temperaturverteilung ist zudem reliefabhängig. Auf den Höhenrücken liegt die mittlere Jahrestemperatur bei 7 bis 8 Grad Celsius in den Tälern zwischen 8 und 9 Grad Celsius.

Das Allianzgebiet weist zahlreiche ökologisch wertvolle Lebensräume wie Auenlandschaften, Streuobstwiesen und naturnah bewirtschaftete Mittelwälder mit einer hohen Artenvielfalt auf und ist ein wichtiger Rückzugsort für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel Biber, Störche, Libellen, Orchideen und Bachmuscheln. Wichtige Lebens- und Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere finden sich in den FFH- und SPA-Schutzgebieten des europäischen Netzes Natura 2000. Im Rahmen des Talauenprojektes wurde ein Biotopverbundkonzept „Lebensadern für Mensch und Natur im Südlichen Steigerwald“ erarbeitet.

Mit der Ansiedlung des bedrohten und streng geschützten Bibers an der Aisch sind auch an den Fließgewässern im Untersuchungsgebiet zahlreiche Biberburgen entstanden. Die gestalterischen Aktivitäten des Bibers können zu Interessenskonflikten, beispielsweise bei der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen,

führen. Um einen Ausgleich zwischen den Interessen der Betroffenen und des Bibers zu erreichen, wurde ein Bibermanagement eingeführt. Das Bibermanagement wird im Allianzgebiet durch das Landratsamt Neustadt a.d.Aisch vertreten.

Im Untersuchungsraum haben die Schwarzwildpopulation und damit die Anzahl der Wildschäden und Wildunfälle in den letzten Jahren deutlich zugenommen, was hauptsächlich auf die Verschlechterung der Jagdbedingungen unter anderem durch verändertes Freizeitverhalten und den Anstieg des Maisanbaus zurückzuführen ist.

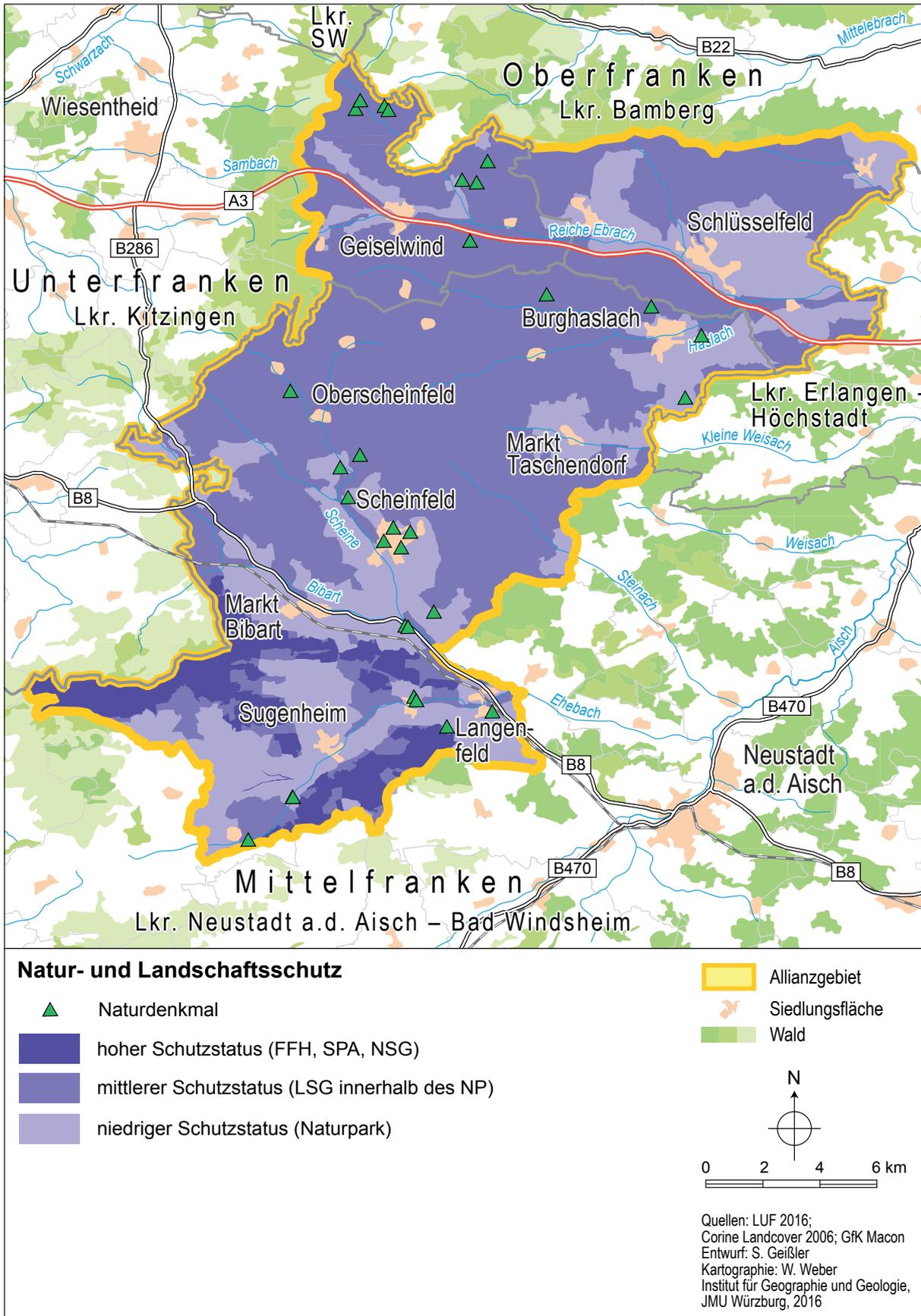
Im Untersuchungsgebiet ist die Landschaft in verschiedener Ausprägung – niedriger bis hoher Schutzstatus – naturschutzrechtlich geschützt (Abb. 17).

Die Gesamtfläche der Allianz Franken 3 liegt im Naturpark Steigerwald, der sich von Bad Windsheim im Aischgrund bis nach Eltmann bei Bamberg erstreckt. Naturparke sind besonders geeignet, einen Landschaftsraum mit seiner Arten- und Biotopvielfalt zu erhalten und gleichzeitig für Erholung und Tourismus zu nutzen.

Das Untersuchungsgebiet ist – mit Ausnahme der Ortslagen – als Landschaftsschutzgebiet im Naturpark Steigerwald ausgewiesen. Im Regionalplan sind zudem Flächen als landschaftliches Vorbehaltsgebiet festgelegt. Nach § 26 Abs. 2 BNatSchG sind in einem Landschaftsschutzgebiet alle Handlungen verboten, die den Gebietscharakter verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderhandeln.

Im Untersuchungsraum befinden sich keine Naturschutzgebiete. Die vorhandenen SPA- und FFH-Gebiete stehen unter europäischem Naturschutzrecht. Diese besonders wertvollen Flächen befinden sich im südlichen Allianzgebiet in den Kommunen Sugenheim und Markt Bibart. Des Weiteren befinden sich einige Naturdenkmäler, zum Beispiel landschaftsprägende Alleen und zahlreiche Biotope darunter Orchideen- und Streuobstwiesen im Untersuchungsraum.

Abb. 17: Natur- und Landschaftsschutz



QUELLE: LfU 2016

Folgende FFH- und SPA-Gebiete befinden sich im Untersuchungsgebiet:

- DE 6327-471 Südlicher Steigerwald (SPA-Gebiet 26,5 km²)
Naturnahe, artenreiche und Wärme liebende Eichenwälder aus ehemaliger und aktueller Mittelwaldnutzung, am Waldrand verzahnt mit Magerrasen, Streuobstbeständen und Wärme liebenden Gebüsch
- DE 6327-371 Vorderer Steigerwald mit Schwanberg (FFH-Gebiet 19,13 km²)
Landesweit einer der artenreichsten Schmetterlings-Großlebensräume, mehrere bedeutsame Fledermauswinterquartiere, wertvolle Hirschkäferlebensräume
- DE 6428-301 Schwadengraben (FFH-Gebiet 6 ha)
Grabenabschnitt mit feuchten Hochstaudensäumen und angrenzenden extensiven Mähwiesen
- DE 6428-302.02 Mausohrkolonien in Steigerwald, Frankenhöhe und Windsheimer Bucht
Mausohrkolonien in verschiedenen Quartieren
- DE 6427-371.02 Fledermauswinterquartiere des Steigerwalds und der Frankenhöhe
Fledermauswinterquartiere in Gewölben und Kellern

Aktuell laufen im Allianzgebiet über die LAG Steigerwald erfolgreich gemeindeübergreifende Naturschutzprojekte, wie zum Beispiel das Talauenprojekt. Weitere Projekte sind das Steinkrebs- und Bachmuschelprojekt u. a. der Rehberggraben in Markt Bibart, Streuobst- und Hutewaldprojekte wie der Hutewald am Wolfssee in Burghaslach und das Streuobstprojekt in Altmannshausen.

Die Naturschutzprojekte in der Allianz werden durch den Landschaftspflegeverband Mittelfranken und im Wesentlichen auch durch die ansässigen Landwirte unterstützt und umgesetzt.

Im Untersuchungsgebiet sind viele Streuobstbestände stark überaltert und aufgrund fehlender Nutzung in ihrem Bestand gefährdet. Als wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten können neue Obstbaumpflanzungen im Allianzgebiet gefördert werden. In Markt Bibart ist aktuell ein LEADER-Projekt,

Streuobst – Pflegen - Pflanzen – Erleben, geplant. Das Projekt soll durch Bürgerbeteiligung und Gemeinschaftsaktionen im Ort als Leuchtturmprojekt in die Region ausstrahlen. Anregungen zur Umsetzung solcher Projekte mit Bürgerbeteiligung wie Patenschaften, Schnittkursen, etc. können bei aktuellen Streuobstwiesenprojekten, zum Beispiel in Trautskirchen, gefunden werden. Die gewerbliche Streuobstinitiative Burgbernheim bietet im Allianzgebiet die Möglichkeit, das Obst an Sammelstellen abzugeben und vermarktet Säfte, Schorlen, Secco und Glühmost über das Label „EinHeimischer“.

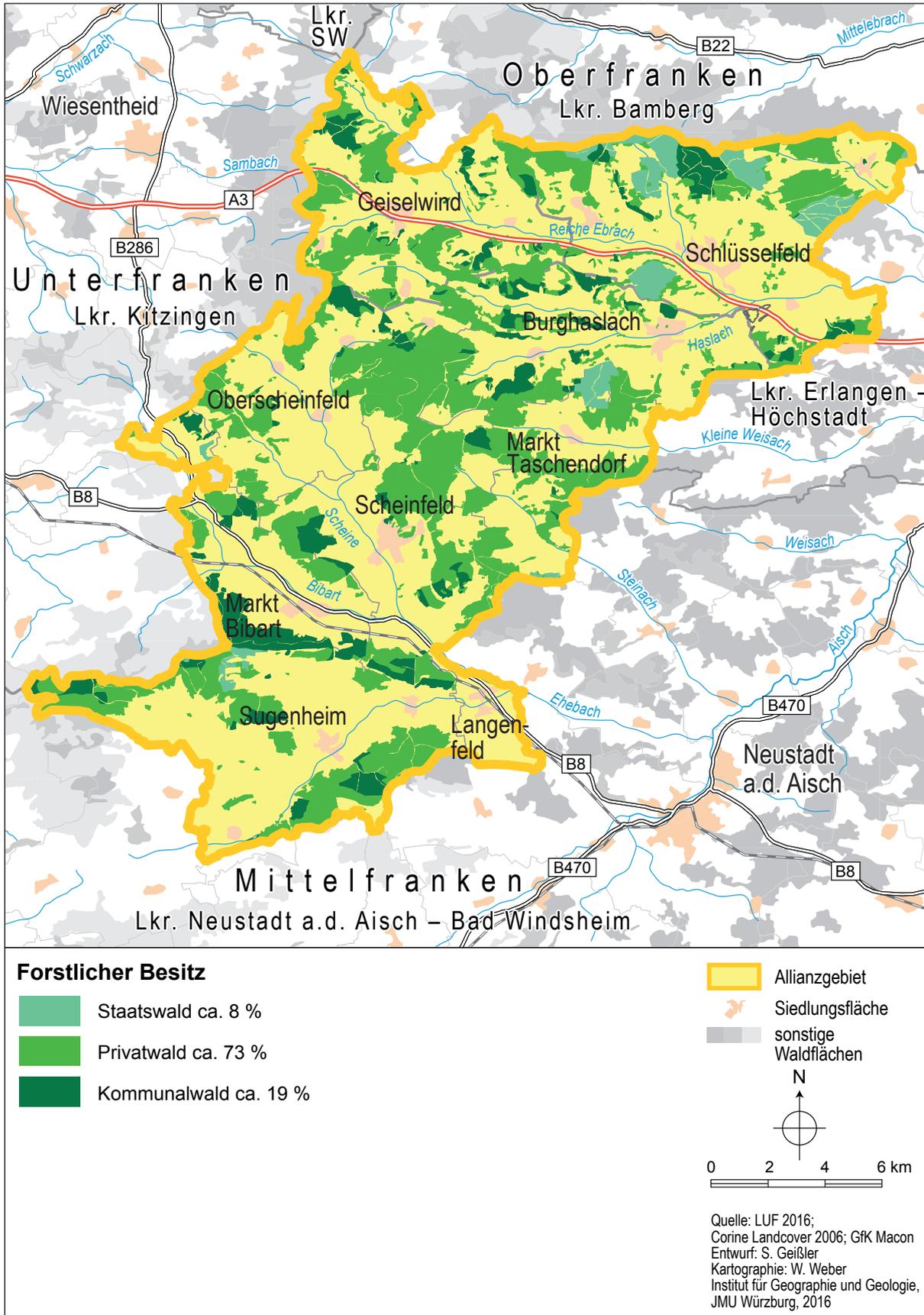
4.2.3 Land- und Forstwirtschaft

Die Landschaft der Allianz *Franken 3* ist maßgeblich durch die Land- und Forstwirtschaft geprägt. Wald- und Landwirtschaftsflächen haben einen Anteil von insgesamt 86 Prozent an der Gesamtfläche. Davon werden ca. 52 Prozent landwirtschaftlich und 34 Prozent forstwirtschaftlich genutzt (Abb. 18 und 19). Eine Ausnahme stellt die Gemeinde Langenfeld ohne eine nennenswerte forstwirtschaftliche Flächennutzung dar.

Die Landnutzung orientiert sich an den unterschiedlichen naturräumlichen Standortbedingungen: Die Wälder befinden sich überwiegend auf den nährstoffarmen und klimatisch benachteiligten Hochlagen, die Ackerflächen konzentrieren sich auf die flachen Hangbereiche der Täler, die feuchten Talböden werden überwiegend als Grünland genutzt. Traditionell wird in den teilweise wasserstauenden Talungen Fischzucht betrieben.

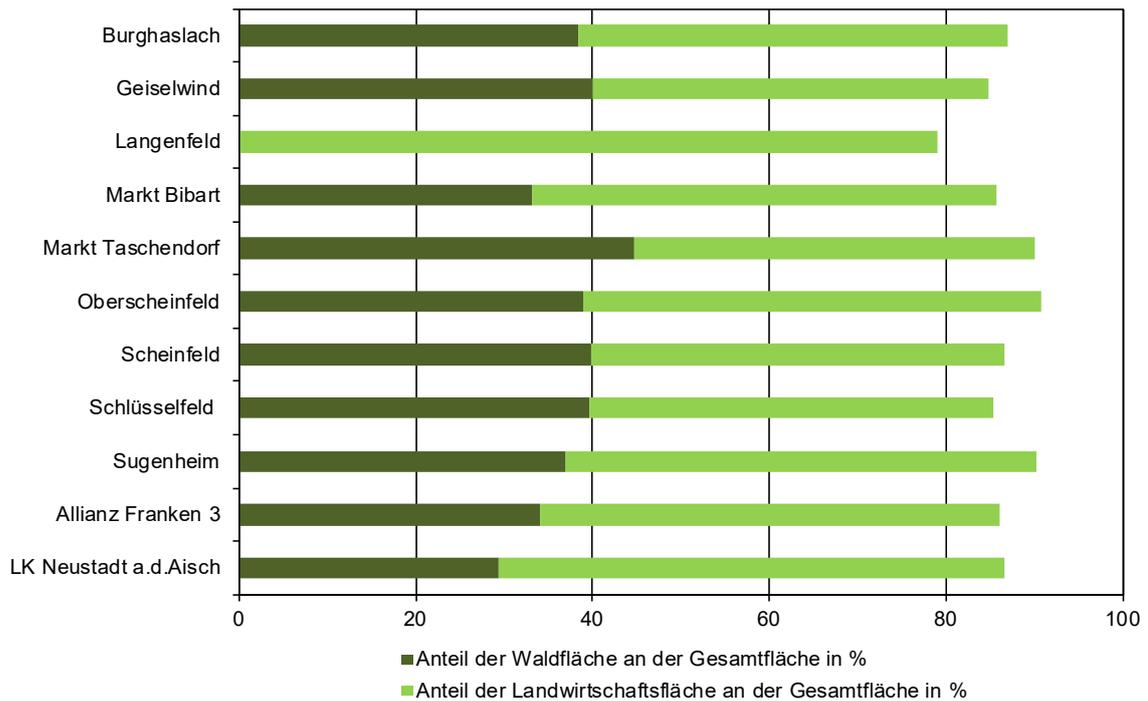
Die landwirtschaftliche Nutzung im Untersuchungsraum ist überwiegend durch Ackerbau geprägt (Abb. 20). Nach Aussage der Landwirtschaftszählung 2010 werden ca. 75 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzflächen ackerbaulich bewirtschaftet. Der Ackeranteil liegt damit über dem bayerischen Durchschnitt von 65,4 Prozent. In Schlüsselfeld, Sugenheim und Markt Tashendorf werden aufgrund günstiger Anbaubedingungen sogar über 80 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ackerbaulich genutzt. Hauptanbaukulturen im Untersuchungsgebiet sind verschiedene Getreidearten, insbesondere Weizen, Roggen und Wintergerste sowie in den letzten Jahren zunehmend auch Futter- und Ener-

Abb. 18: Forstlicher Besitz



QUELLE: LUF 2016

Abb. 19: Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Fläche an der Gesamtfläche



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

giepflanzen. Durch den angestiegenen Maisanbau sind Probleme bei der Regulierung des Schwarzwildbestandes und der Regenwasserrückhaltung entstanden.

Der Grünlandanteil ist in Geiselwind, Burghaslach, Oberscheinfeld und Langenfeld am größten, im landesweiten Vergleich liegt jedoch nur Geiselwind mit 38 Prozent über dem bayerischen Durchschnitt (34 %). Im Untersuchungsraum wird das Grünland teilweise auch als Weidefläche und Hutung genutzt. In Sugenheim wird auf einer Fläche von 14,3 ha Wein angebaut. Die Winzerorte heißen Ingolstadt, Krautostheim, Krassolzheim und Neundorf. In Krautostheim wird in Anknüpfung an eine alte Tradition seit etwa 10 Jahren wieder vermehrt Kraut angebaut.

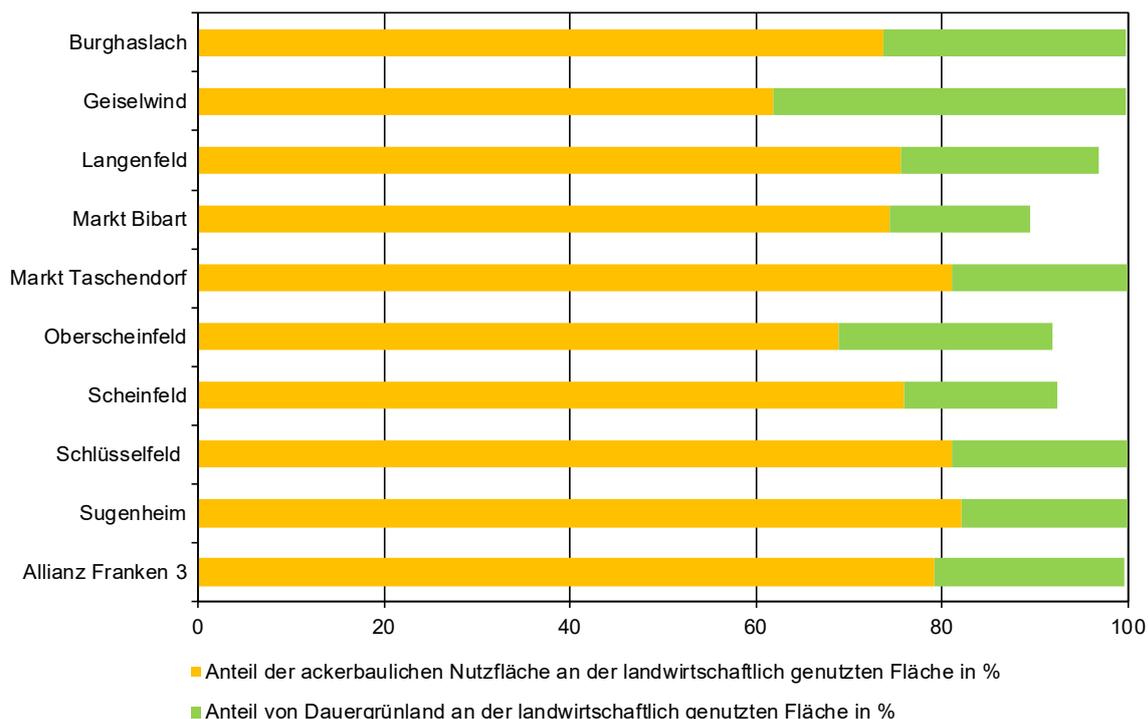
Im Untersuchungsgebiet sind aktuell 462 landwirtschaftliche Betriebe erfasst, die eine Fläche von insgesamt 18.112 ha bewirtschaften (Stand 2014). Mehr als die Hälfte der Betriebe (ca. 62 %) werden jedoch nur noch im Nebenerwerb betrieben, dazu zählen insbesondere kleinere Betriebe, welche weniger als 5 – 10 ha Fläche bewirtschaften. Die meisten Haupterwerbsbetriebe finden sich heute in Burghaslach (53,1 %), Markt Bibart (50,0 %), Markt Taschendorf und Sugenheim (47,2 %). In den übrigen Allianzkommunen überwiegen die Nebenerwerbsbetriebe deutlich.

Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt im Allianzgebiet zwischen 28,6 ha in Scheinfeld und 47,2 ha in Sugenheim, wo 24,3 % der Betriebe mehr als 50 ha bewirtschaften (Tab. 9).

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in den letzten Jahren, wie fast überall in Bayern, zurückgegangen. Im Zeitraum von 1999 bis 2010 sank die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Untersuchungsraum durchschnittlich um etwa 40 Prozent. Dabei sind die statistisch nur schwer erfassbaren Kleinstbetriebe unter 5 ha noch nicht berücksichtigt. Ein Grund für die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe ist oftmals eine fehlende Hofnachfolge. Insbesondere kleine Betriebe haben es aufgrund der Einkommenssituation schwer, einen Nachfolger zu finden. Es ist deshalb wichtig, den Beruf des Landwirts positiv zu bewerben und das Image der Landwirtschaft in der Region insgesamt aufzuwerten. Der Bayerische Bauernverband fördert das Image der Landwirtschaft durch die Aktion „Tag des offenen Bauernhofes – Landluftschnuppern – Höfe öffnen ihre Tore“ unter dem Motto „Landwirtschaft(f) Heimat“.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft wird die Anzahl der bäuerlichen Betriebe im Allianzgebiet voraussichtlich weiter abnehmen. Jedoch wird mit einer Zunahme der zu bewirtschaftenden Flächen, sowie mit

Abb. 20: Anteil der Acker- und Grünlandfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016, AELF KITZINGEN 2016, AELF UFFENHEIM 2016, AELF BAMBERG 2016

Tab. 9: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen

	Anzahl LW-Betriebe	Rückgang LW-Betriebe von 1999 bis 2010 in %	Durchschnittliche Betriebsgröße in ha	Erwerbsform Haupterwerb in %
Burghaslach	55	45,5	32,7	53,1
Geiselwind	68	37,6	30,1	38,5
Langenfeld	13	35	36,9	16,7
Markt Bibart	23	43,9	39,8	50,0
Markt Taschendorf	41	25,45	42,2	47,2
Oberscheinfeld	47	41,25	35,7	36,6
Scheinfeld	55	41,4	28,6	25,5
Schlüsselfeld	81	50,9	33,0	27,4
Sugenheim	79	37,8	47,2	47,2

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016, AELF KITZINGEN 2016, AELF UFFENHEIM 2016, AELF BAMBERG 2016

einem Einsatz immer größerer Maschinenfahrzeuge zu rechnen sein. Die Landwirte werden in Zukunft weitere und gemeindeübergreifende Wegstrecken zurücklegen müssen, um der Bewirtschaftung ihrer Felder nachzukommen. Mit der Zunahme des landwirtschaftlichen Verkehrs – bedingt unter anderem auch durch die Belieferung der Biogasanlagen – werden auch die Ortsdurchfahrten stark belastet. Das vorhandene Wegenetz aus Staats-, Kreis-, Gemeindeverbindungsstraßen und die ländlichen Wege im Untersuchungsgebiet sind für den Einsatz von modernen landwirtschaftlichen Maschinen mit Achslasten bis 40 t und Fahrzeugbrei-

ten bis 3,5 m bezüglich Fahrbahnbreite, Straßenaufbau und Entwässerung teilweise nicht mehr ausreichend. Zudem müssen die ländlichen Wege oft auch multifunktionale Funktionen als Rad- oder Wanderweg erfüllen. Ein gut ausgebautes, weitmaschiges, gemeindeübergreifendes ländliches Kernwegenetz unterstützt die regionale Landwirtschaft und schafft Entlastung für die Ortslagen der Kommunen. Die Ortsbesichtigungen im April 2016 haben gezeigt, dass in der Allianz ein Sanierungs- und Ausbaubedarf unter anderem bei verschiedenen landwirtschaftlichen Wegen besteht (Tab. 10).

Tab. 10: Sanierungs-/Ausbaubedarf wichtiger Wege für die Landwirtschaft

	Wichtige Wege
Langenfeld	Wegeverbindung Hohenholz – Ullstadt
Markt Bibart	Altmannshausen – Burgambach zu Biogasanlage Markt Bibart – Martinsheim entlang der Bahnlinie Wegeverbindung Grappertshofen – Altmannshausen
Markt Taschendorf	Umgehungsstraße Lerchenhöchstadt Richtung ST2259 Verbindungsweg Obersteinbach – Lerchenhöchstadt Verbindungsweg Frankfurt – Kornhöfstadt Verbindungsweg Lerchenhöchstadt – Obersteinbach
Oberscheinfeld	Staatsstraße Verbindung Oberscheinfeld – Stierhofstetten Verbindungsweg Krettenbach – Staatsstraße
Scheinfeld	Lückenschluss im Westen von Scheinfeld Verbindungsweg Grappertshofen – Burgambach Verbindungsweg Burgambach – Altmannshausen Verbindungsweg Hohlweiler – Klosterdorf Westliche Umgehung Hohlweiler
Sugenheim	Verbindungsweg Hürnfeld – Ullstadt Verbindungsweg Neundorf – Markt Bibart

QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Es ist zu bedenken, dass bei der Umsetzung von Wegebaumaßnahmen im Rahmen eines Kernwegeausbaus in der Regel zusätzliche Flächen erworben und für jede Versiegelungsmaßnahme Ausgleichsflächen geschaffen werden müssen. Die Lage eines Weges im FFH-, SPA- oder Landschaftsschutzgebiet und die Auflagen durch den Artenschutz können den Wegeausbau einschränken.

Die Waldfläche nimmt im Allianzgebiet insgesamt ca. 35 Prozent der Gesamtflächen ein und liegt damit bayernweit gesehen im Durchschnitt. Bezogen auf die Landkreise Neustadt a.d.Aisch (29 %) und Kitzingen (23 %) ist der Waldflächenanteil in der Allianz etwas größer, in Bezug auf den Landkreis Bamberg (40 %) geringer. Den größten Waldanteil mit ca. 45 Prozent hat Markt Taschendorf. Die Waldanteile der Kommunen Markt Bibart, Sugenheim, Burghaslach, Oberscheinfeld, Schlüsselfeld, Geiselwind und Scheinfeld liegen zwischen 33 und 40 Prozent. Die Allianzkommune Langenfeld verfügt über keine nennenswerten Waldflächen (Abb. 21). Im Steigerwaldvorland sind wegen der landwirtschaftlichen Intensivnutzung nur kleine Laubwaldkomplexe zurückgeblieben, größere, zusammenhängende Waldflächen finden sich nur in der Steigerwaldhochfläche bei Schlüsselfeld.

Nach dem Waldfunktionsplan der BAYERISCHEN FORSTVERWALTUNG (2013) haben die Wälder im Untersuchungsgebiet eine wichtige Funk-

tion für den Bodenschutz, als Lebensraum, für das Landschaftsbild und als historisch wertvoller Waldbestand. Die Wälder haben zudem eine wichtige Erholungsfunktion mit Erholungsschwerpunkten in Scheinfeld, Geiselwind, und Markt Taschendorf und teilweise auch eine Bedeutung für das lokale Klima. Im Untersuchungsgebiet sind die Waldbestände der Gemeinde Sugenheim sowie die südlichen Wälder von Markt Bibart und Markt Taschendorf als FFH-Gebiete ausgewiesen. Hier steht der Naturschutzgedanke im Vordergrund.

Die Waldeigentümer sind überwiegend private Waldbesitzer (73 %) oder Kommunen (19 %); der Staatswaldanteil liegt im gesamten Untersuchungsgebiet nur bei ca. 8 Prozent. Demnach werden insgesamt ca. 102 km² Wald privat bewirtschaftet, ca. 26 km² durch die Kommunen, für ca. 11 km² ist der Staatsforst mit den Forstbetrieben Ebrach und Uffenheim zuständig. Der Waldbesitz verteilt sich entsprechend der Abb. 21 auf die einzelnen Allianzkommunen.

Der Kleinprivatwald ist aufgrund der fränkischen Realteilung zum Teil stark parzelliert; die durchschnittlichen Grundstücksgrößen sind meist gering und daher nur schwer effektiv zu bewirtschaften. Oftmals besteht zudem noch ein erheblicher Erschließungsbedarf. In den Sugenheimer Ortsteilen Ezelheim, Ingolstadt und Krassolzheim konnten im Rahmen von Waldaufteilungen und einer Waldflurbereinigung bereits erfolgreich be-

sitzstrukturverbessernde Maßnahmen zur Behebung von Strukturdefiziten durchgeführt werden. Nach Einschätzung des AELF Kitzingen (HERR BEHR, Bereichsleiter Forsten) ist eine Waldflurneueinrichtung im Gemeindegebiet Geiselwind als dringliche Aufgabe zu sehen.

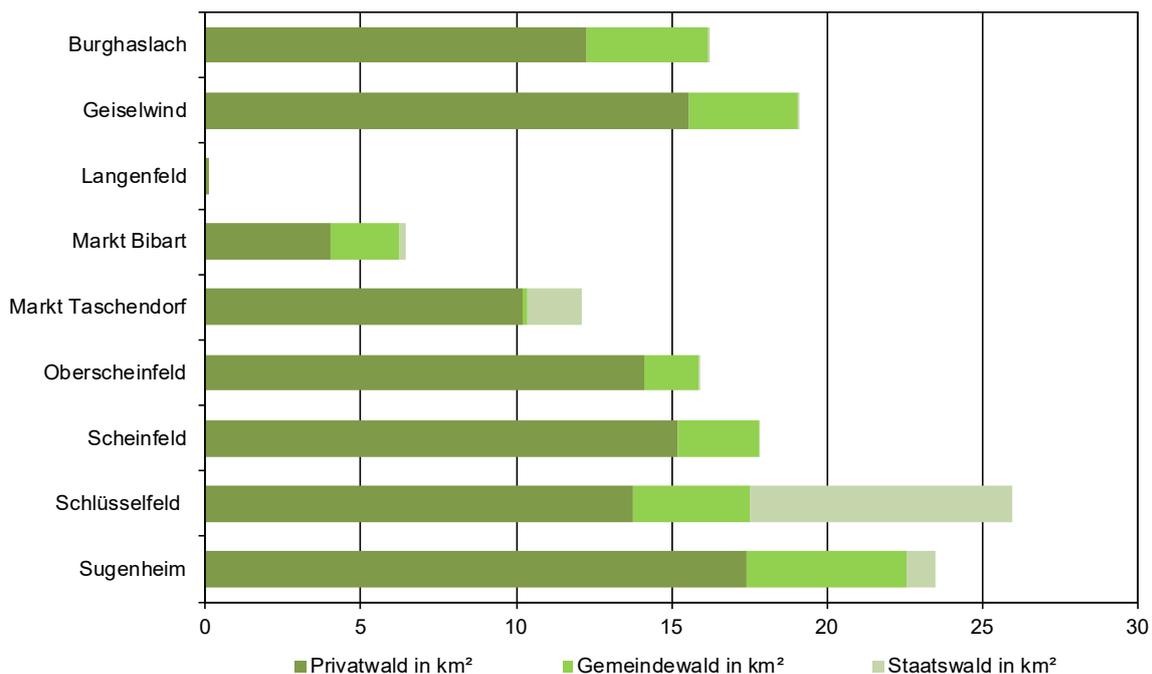
In der forstlichen Wuchsgebietsgliederung Bayern (KREUTZER UND FOERST 1978; GULDER 2001) ist der „Südliche Steigerwald“ Nr. 5.2/1 als ein eigener Teilwuchsbezirk im Fränkischen Keuper- und Alpenvorland dargestellt. Nach der „Regionalen natürlichen Waldzusammensetzung Bayerns“ (WALENTOWSKI et. al. 2001) würden im Untersuchungsgebiet Buchen- und Eichenwälder dominieren. Der Landkreis Neustadt a.d.Aisch gilt als Laub- und Kiefernregion. Im Westen dominiert das Laubholz, vor allem Eichenbestände mit Edellaubholz und seltenen Baumarten wie Elsbeere und Speierling. Im Osten sind Nadelwälder vorherrschend mit Kiefer und Fichte. Die Baumart Buche ist im Steigerwald im Nordosten häufig vertreten (AELF UFFENHEIM). Als Besonderheit sind die Mittelwälder anzusehen. Sie sind nicht sehr ertragreich haben jedoch eine große ökologische und kulturhistorische Bedeutung. Das Gebiet zwischen Iphofen, Uffenheim und Bad Windsheim ist heute das letzte großflächig genutzte Mittelwaldgebiet in Deutschland. Der Erhalt der Mittelwälder mit ihrer besonderen Waldstruktur aus Ober- und Unterholz ist von einer

aktiven Bewirtschaftung der Bestände abhängig. Die Mittelwaldbewirtschaftung wird teilweise noch in bestehenden Rechtlerwäldern unter anderem in Sugenheim und Markt Bibart praktiziert.

Die Forstwirtschaft hat im Untersuchungsgebiet historisch bedingt einen hohen Stellenwert und stellt heute einen wichtigen wirtschaftlichen Sektor dar. Zum Erhalt der ökologisch wertvollen Waldflächen im Steigerwald ist der Naturschutz bei der Bewirtschaftung zu berücksichtigen.

Im Untersuchungsgebiet werden bereits zahlreiche Naturschutzprogramme wie zum Beispiel die Ausweisung von Biotopbäumen als Trittsteinbiotope umgesetzt. Ein flächendeckendes Naturschutzkonzept zur Vernetzung der Trittsteinbiotope ist noch nicht vorhanden. 2015 ging der Staatspreis für eine vorbildliche Waldbewirtschaftung an die Waldgenossenschaft Ullstadt in Sugenheim. Eine große Herausforderung ist neben der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und der Erhaltung der wertvollen Waldbestände der Waldumbau in klimatolerante Mischbestände zur Waldstabilisierung und Anpassung an den Klimawandel. Der Waldumbau in standortgerechte Bestände, die Aufwertung der Waldwegeinfrastruktur, Verbesserung der Forsterschließung und der Besitzstrukturen im Kleinprivatwald erfordern die Bereitschaft der Eigentümer.

Abb. 21: Waldflächenbesitz



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH LUF 2016

4.2.4 Flurneuordnung

Maßnahmen der Flurneuordnung werden in einem Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) durchgeführt. Je nach Aufgabenstellung besteht die Möglichkeit zur Durchführung folgender Verfahren:

- Regelverfahren (§§ 1, 4, 37 FlurbG)
- Vereinfachte Verfahren (§ 86 FlurbG)
- Beschleunigte Zusammenlegungsverfahren (§ 91 FlurbG)
- Freiwilliger Landtausch (§ 103a ff)

Außer beim Freiwilligen Landtausch sind in den Verfahren der Ausbau von Wirtschaftswegen, eine umfassende Neuordnung des Grundbesitzes sowie eine flächendeckende Neuvermessung der Grundstücke möglich. Ferner können landespflegerische Maßnahmen durchgeführt werden. Im Regel- und Vereinfachten Verfahren ist zudem die Möglichkeit gegeben, die Dorferneuerung durchzuführen sowie (inter-)kommunale Vorhaben zu unterstützen. Der Freiwillige Landtausch beschränkt sich auf den Tausch ganzer Grundstücke, Vermessungen unterbleiben weitgehend. Der Ausbau von Wirtschaftswegen ist nicht möglich. Zusätzlich zu den Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz kann der Freiwillige Nutzungstausch angeboten werden. Dabei werden die Grundstücke auf Pachtbasis in der Regel auf einen Zeitraum von 10 Jahren zusammen getauscht. Vermessungen und Wegebau sind ausgeschlossen. Die Finanzierung der Flurneuordnung und des Freiwilligen Nutzungstausches ist in den Finanzierungsrichtlinien Ländliche Entwicklung (FinR-LE) geregelt.

Im Untersuchungsgebiet wurden seit der ersten abgeschlossenen Flurneuordnung im Jahr 1968 (Sugenheim, OT Krautostheim) insgesamt 76 Flurneuordnungsverfahren, davon 70 Flurneuordnungsverfahren, drei Verfahren Freiwilliger Landtausch und drei Waldflurneuordnungen umgesetzt. Die Hälfte der Verfahren wurde bereits vor über 25 Jahren durchgeführt (Tab. 11). Es ist zu erwarten, dass die damals angelegten Wirtschaftswege zu einem Großteil in schlechtem Zustand, d. h. schadhaft oder sanierungsbedürftig sind.

Eine erneute Flurneuordnung kann sich als sinnvoll erweisen, wenn die Aufgabenstellung ein Bodenordnungsverfahren erfordert. Dies könnte zum Beispiel bei Mängeln in der Grundbesitzstruktur, im Zustand, beispielsweise Sanierungsbedarf der Wirtschaftswege, oder Erfordernis zum Lückenschluss bei gemarkungsübergreifender Bewirtschaftung der Feldflur nötig sein. Für ein Flurneuordnungsverfahren ist eine ausreichende Mitwirkungsbereitschaft der Grundstückseigentümer und Landwirte wünschenswert.

Im Allianzgebiet gibt es derzeit fünf laufende Verfahren in:

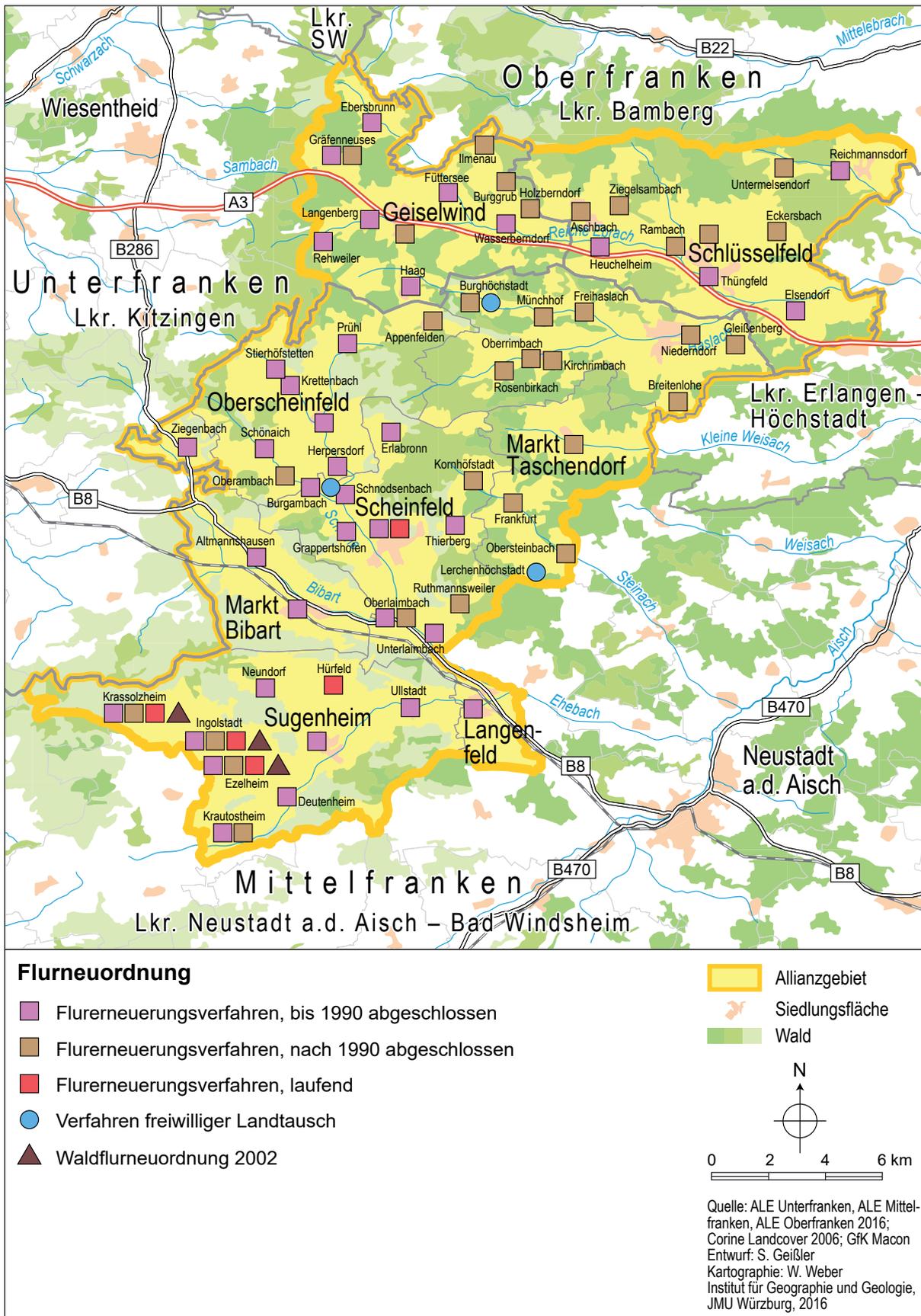
- Scheinfeld
- Scheinfeld II (Besitzübergang 2011)
- Sugenheim
- Hürfeld (WAT) (Besitzübergang geplant 2016)
- Krassolzheim (BZV) (Besitzübergang 2009)

Tab. 11: Flurneuordnungsverfahren vor 1990

	Ortsteil
Burghaslach	alle Ortsteile
Geiselwind	Ebersbrunn, Füttersee, Gräfenneuses (2), Haag, Langenberg, Rehweiler, Wasserberndorf
Langenfeld	Langenfeld
Markt Bibart	Altmannshausen, Markt Bibart, Ziegenbach
Markt Taschendorf	alle Ortsteile
Oberscheinfeld	Herpersdorf, Krettenbach, Oberscheinfeld, Prühl, Schönaich, Stierhofstetten
Scheinfeld	Burgambach, Erlabronn, Grappertshofen, Oberlaimbach, Scheinfeld, Schnodsenbach, Thierberg, Unterlaimbach
Schlüsselfeld	Elsendorf, Heuchelheim, Reichmannsdorf, Thüngfeld
Sugenheim	Deutenheim, Ezelheim, Ingolstadt, Krassolzheim, Krautostheim, Neundorf, Sugenheim, Ullstadt

QUELLE: VERBAND FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG UNTERFRANKEN; VERBAND FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG MITTELFRANKEN; VERBAND FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG OBERFRANKEN

Abb. 22: Verfahren der Flurneuordnung



QUELLE: ALE MITTELFRANKEN, ALE OBERFRANKEN, ALE UNTERFRANKEN 2016

4.2.5 Gewässer

Das Gewässernetz im Untersuchungsgebiet wird von zahlreichen kleinen Fließgewässern durchzogen, die in das Flusssystem Aisch-Regnitz entwässern (vgl. Abb 23). Die Fließgewässer sind überwiegend strömungsarm, sommerwarm und nährstoffreich (ABSP 2006). Die Flusstäler weisen ein eher geringes Gefälle auf, es herrschen Mulden- und breite Sohlentäler vor. Größere Fließgewässer im Untersuchungsgebiet sind: Reiche Ebrach, Haslach, Kleine Weisach, Steinach, Scheine, Bibart und Ehebach. Seit einigen Jahren hat sich der Biber im Untersuchungsgebiet etabliert und ist maßgeblich an der naturnahen Gewässerentwicklung beteiligt.

Die weiten Talräume im Untersuchungsraum sind hochwassergefährdet, am Ehebach, Bibart, Scheine, Laimbach und Haslach sind Überschwemmungsgebiete festgesetzt. In den Überschwemmungsgebieten befinden sich auch die Ortslagen von Sugenheim, Langenfeld, Markt Bibart, Scheinfeld und Burghaslach. Im Regionalplan Region Westmittelfranken 2006 sind weitere Gewässerabschnitte festgelegt, die für den vorbeugenden Hochwasserschutz benötigt werden und als Vorranggebiete für den Hochwasserabfluss und -rückhalt fungieren.

Seit 20 Jahren werden im Untersuchungsgebiet in enger Zusammenarbeit von Kommunen, Amt für Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaftsamt, Landschaftspflegeverband, Landwirten und Bund Naturschutz erfolgreich Talräume naturnah gestaltet und landschaftsangepasste Rückhaltebecken integriert. An dem Projekt sind die Allianzkommunen Scheinfeld, Markt Bibart, Sugenheim, Langenfeld, Markt Taschendorf und Oberscheinfeld sowie die Nachbarkommunen Baudenbach, Münchsteinach, und Markt Nordheim beteiligt. Das Talauenprojekt verknüpft Renaturierung mit dezentralem Hochwasserschutz. In Markt Bibart und Markt Sugenheim (Ingolstadt) ist aktuell ein Rückhaltebecken für Hochwasser in Planung.

Zuständig für die Gewässer im Untersuchungsgebiet sind die Kommunen beziehungsweise die Wasser- und Bodenverbände. Die Wasserwirtschaftsämter beraten und unterstützen die Kommunen bei erforderlichen Maßnahmen. Gewässerentwicklungskonzepte stellen als rechtlich unverbindliche Fachkonzepte eine wichtige Grundlage für die Art und den Umfang erforderlicher Maßnahmen an Gewässern dar und werden daher vom Freistaat Bayern gefördert. Nahezu alle am Talauenprojekt beteiligten Kommunen haben ein Gewässerentwicklungskonzept erstellen lassen, um für weitere Maßnahmen eine Planungs- und Fördergrundlage zu haben.

Im Untersuchungsraum existieren zahlreiche zumeist kleinere Karpfenweiher, zum Beispiel in Ober-/Untermelsendorf. Die Teiche werden mit Regen- beziehungsweise Sickerwasser der näheren Umgebung gespeist oder reihen sich als Teichketten entlang von Bachläufen und Gräben. Teiche, deren Wasserstand überwiegend von den jährlichen Niederschlägen abhängt, sind von Natur aus durch starke Wasserstandschwankungen geprägt: In trockenen Jahren können diese „Himmelsteiche“ völlig austrocknen, in niederschlagsreichen Zeiträumen beträchtliche Wasserhöhen erreichen. Die Teiche werden durch Anglervereine oder private Teichwirtschaft gepflegt.

In Geiselwind, Schlüsselfeld, Burghaslach, Markt Taschendorf und Scheinfeld befinden sich festgesetzte Trinkwasserschutzgebiete und in Oberscheinfeld ein Heilquellenschutzgebiet. Die Kommunen verfügen zum Teil über eine eigene Trinkwasserversorgung (vgl. Abb. 24).

Abb. 23: Gewässernetz



QUELLE: ARC.GRÜN

4.2.6 Energieversorgung

Nach Aussage der aktuellen Energiebilanz von 2014 werden im Landkreis Neustadt a. d. Aisch bereits 99 Prozent des Strombedarfs durch Strom aus Erneuerbaren Energien abgedeckt. Das Ergebnis ist sowohl auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien, als auch auf einen deutlich gesunkenen Stromverbrauch zurückzuführen.

Im Untersuchungsgebiet ist die Stromgewinnung aus Erneuerbarer Energien in den einzelnen Kommunen unterschiedlich hoch. Während 2014 der Anteil der Erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch in Langenfeld (110 %), Markt Bibart (153 %), Markt Taschendorf (281 %), Oberscheinfeld (314 %) und Sugenheim (155 %) deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises (100 %) lag, sind die Möglichkeiten in Burghaslach (45 %), Geiselwind (28 %), Scheinfeld (56 %) und Schlüsselfeld (11 %) sicher noch nicht voll ausgeschöpft (Abb. 25).

Erneuerbaren Energieträger im Untersuchungsraum sind (Abb. 24):

- 11 Biomasse, bzw. Biogasanlagen in OT Unterrimbach, OT Hohenholz; Markt Bibart, OT Obersteinbach, OT Lärchenhöchstadt, OT Oberambach, OT Appenfelden, OT Grappertshofen, OT Krautostheim und OT Ingolstadt
- Freiflächen-Photovoltaikanlagen in Markt Bibart, Scheinfeld, Markt Taschendorf
- Zahlreiche private Photovoltaikanlagen auf Dachflächen im gesamten Untersuchungsgebiet
- Sechs Windkraftanlagen in Markt Bibart (drei), Markt Taschendorf (zwei) und eine in Oberscheinfeld
- Kleinere Wasserlaufkraftwerke 0 – 500 kW in Geiselwind und Sugenheim

In Schlüsselfeld werden derzeit zwei weitere Windkraftanlagen an der B20 zwischen Aschbach und Wüstenbuch geplant. Damit sind alle im Regionalplan Westmittelfranken ausgewiesenen Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Windenergie im Allianzgebiet umgesetzt.

In der Allianz ist die finanzielle Beteiligung der Bürger an Erneuerbaren Energieträgern vorgesehen. Folgende Bürgerenergieanlagen befinden sich im Untersuchungsgebiet:

- Bürgerwindkraft Markt Taschendorf
- Bürgersolkraft in Markt Bibart und Altmannshausen
- Zwei Photovoltaikanlagen mit kommunaler Beteiligung in Schlüsselfeld

Im Zusammenhang mit den Biogasanlagen sind mehrere dezentrale Nahwärmenetze entstanden. In Scheinfeld sind beispielsweise das Freibad und die Schule mit angeschlossen. In den Kommunen werden zum Teil (private) Hackschnitzelanlagen betrieben. Energienutzungspläne oder Energiekonzepte liegen für die einzelnen Kommunen nicht vor.

Die örtlichen Versorgungsnetze in Scheinfeld, Schlüsselfeld und Geiselwind haben eine wichtige Bedeutung für die Umsetzung der Energiewende. Um den Prozess der Energiewende aktiv voranzutreiben und zu begleiten, wurden 2013 in den Kommunen Burghaslach, Langenfeld, Markt Bibart und Sugenheim Energiewendeberater eingesetzt, in Markt Taschendorf, Scheinfeld und Oberscheinfeld sind die Bürgermeister verantwortlich. Mögliche Aufgaben eines Energiewendebeauftragten sind:

- Ansprechpartner für den Landkreis, speziell für das Energiemanagement und für den Bürger
- Energiethemen sollen regelmäßig in den Gemeinde- bzw. Stadtrat transportiert werden
- Kleine Aufgaben, wie die Nahwärmenetze der Gemeinde erfassen, um der Gemeinde und dem Landkreis einen Überblick zu verschaffen
- Energiewendebeauftragte sollen im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes mitarbeiten

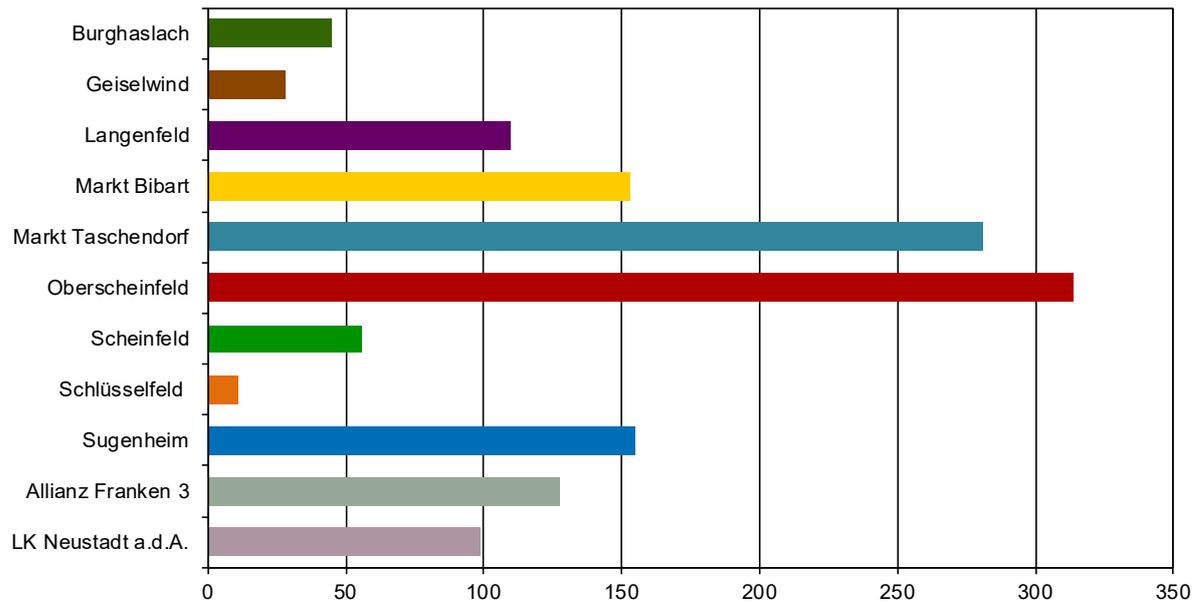
Aktuell wird für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch ein integriertes Klimaschutzkonzept (IKK) erstellt. Das IKK ist ein gefördertes Energiekonzept, das den Energieverbrauch und damit den Ausstoß von CO₂ deutlich und nachhaltig senken soll. Das IKK soll als kommunales Planungsinstrument dienen und wesentliche Ziele der Energieeinsparung und Energieeffizienz erreichen.

Abb. 24: Energieversorgung



QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 25: Anteil Erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch 2014 in Prozent



QUELLE: ENERGIEATLAS BAYERN 2016

4.2.7 Zusammenfassung

Der südliche Steigerwald weist sehr abwechslungsreiche, ökologisch wertvolle Landschaftsräume mit einer hohen Artenvielfalt auf. Als Teil des Naturparks Steigerwald soll der Landschaftsraum mit seiner Arten- und Biotopvielfalt erhalten und gleichzeitig für Erholung und Tourismus genutzt werden. Eine landschaftliche Besonderheit sind die reizvollen Bachtäler und bedeutsamen Kulturlandschaften, wie Mittelwälder und Osing.

Die Landwirtschaft übernimmt zunehmend wichtige Aufgaben im Bereich der Landschaftspflege und trägt damit zum Erhalt der Kulturlandschaft bei. Der bereits stattgefundenen Strukturwandel in der Landwirtschaft

erfordert eine Anpassung der landwirtschaftlichen Wegenetze an zeitgemäßen Maschineneinsatz und eine Verbesserung der Überörtlichen Anbindungen. Naturschutz und nachhaltige Waldbewirtschaftung werden in vielen kommunalen Wäldern – bisher allerdings ohne Gesamtkonzept – bereits umgesetzt. Das Bewusstsein für den Naturschutz ist bei den zahlreichen privaten Waldbesitzern zum Teil noch nicht vorhanden.

Im Untersuchungsraum haben die erneuerbaren Energien bereits einen großen Anteil am Gesamtstromverbrauch. Energienutzungskonzepte können dazu beitragen, die Energieeffizienz in Zukunft noch zu steigern.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Lage im Naturpark Steigerwald + abwechslungsreicher, ökologisch wertvoller Naturraum mit einer hohen Artenvielfalt + landschaftlich reizvolle Bachtäler und Kulturlandschaften + aktiv betriebene Landwirtschaft mit regionalen Produkten + Landschaftspflege mit Unterstützung der Landwirte + Natur- und Artenschutz im Forst + Nutzung Erneuerbarer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust und Rückgang von Kulturlandschaften wie Mittelwälder und Streuobstwiesen - mangelndes Bewusstsein für nachhaltige Waldbewirtschaftung bei privaten Waldbesitzern - Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe - sanierungs- und ausbaubedürftige Wirtschaftswege - Probleme mit Hochwasser - fortschreitende Flächenversiegelung, fehlende Ausgleichsflächen

4.3 Demographische Situation

Wie fast alle ländlich geprägten Regionen wird auch der Allianzraum *Franken 3* in besonderer Weise mit den Auswirkungen des demographischen Wandels konfrontiert. Neben einem stetigen Rückgang der Bevölkerung, lassen sich in den meisten Allianzkommunen auch eine fortschreitende Alterung der Gesellschaft sowie Wanderungsverluste abzeichnen. Im Folgenden werden die Facetten des demographischen Wandels im Projektgebiet dargestellt.

4.3.1 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung auf Allianz-/Kommunalebene

Derzeit leben im gesamten Allianzgebiet 22.362 Einwohner (Stand: 31. 12. 2014). Davon in Burghaslach 2.511, Geiselwind 2.351, Langenfeld 987, Markt Bibart 1.820, Markt Taschendorf 993, Oberscheinfeld 1.168, Scheinfeld 4.565, Schlüsselfeld 5.698 und in Sugenheim 2.269 Einwohner.

Werden diese Einwohnerdaten (2014) mit Daten von vor zehn Jahren verglichen, weichen diese stark voneinander ab. Während die Entwicklungen des Freistaates Bayern (+2,0 %) und des Regierungsbezirkes Mittelfranken (+0,4 %) positiv verlaufen, treten auf regionaler Ebene erhebliche Verluste auf. Gegenüber dem Jahr 2004 (23.331 Einwohner) verzeichnet die Allianz einen überdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgang von -4,2 %. Dieser Wert ist knapp doppelt so hoch wie der des Landkreises Neustadt a.d.Aisch, welcher einen Rückgang von -2,2 % aufweist.

Das Bevölkerungsdefizit verlief innerhalb des Allianzraumes recht unterschiedlich. Während Burghaslach als einzige Kommune entgegen dem allgemeinen Trend keinen Rückgang der Bevölkerungszahl verzeichnet (+0,04 %), kommt es in den restlichen acht Kommunen zur Abnahme mit unterschiedlichem Ausmaß. Im betrachteten Zeitraum verloren die Kommunen Oberscheinfeld (-10,2 %), Markt Taschendorf (-9 %) und Markt Bibart (-8 %) die meisten Einwohner. Etwas geringer waren die Rückgänge in Langenfeld (-4,5 %) und Scheinfeld (-4,1 %). Schlüsselfeld (-2,8 %) und Geiselwind (-1,9 %) verzeichneten die geringsten Bevölkerungsrückgänge

(Tab. 12, ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN; BAYLfSTA 2016).

Tab. 12: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2004 und 2014

Burghaslach	Geiselwind	Langenfeld
+0,04 %	-1,9 %	-4,5 %
Markt Bibart	Markt Taschendorf	Oberscheinfeld
-0,8 %	-9,0 %	-10,2 %
Scheinfeld	Schlüsselfeld	Sugenheim
-4,1 %	-2,8 %	-5,3 %
Bayern	Mittelfranken	LK Neustadt a.d.Aisch
+2,0 %	+0,4 %	-2,2 %

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN; BAYLfSTA 2016

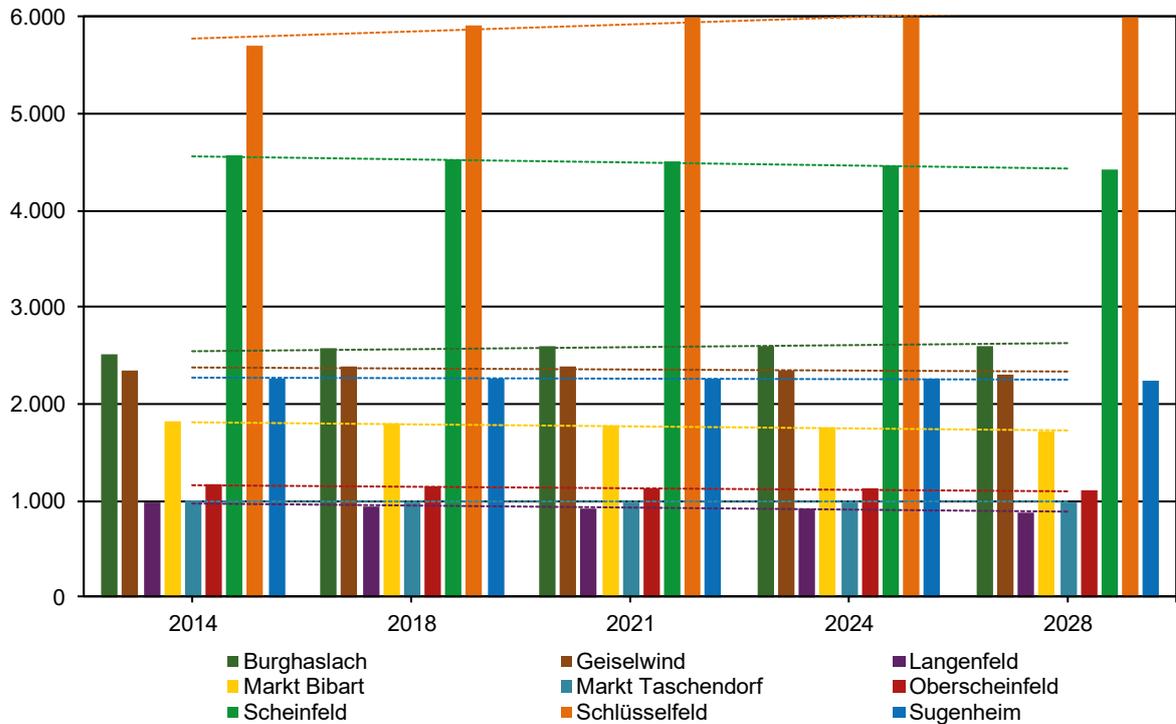
Gemäß den Vorausberechnungen des BAYERISCHEN LANDESAMTES FÜR STATISTIK weichen die Prognosen für die künftige Bevölkerungsentwicklung stark voneinander ab. Während der Großteil aller *Franken 3*-Allianzkommunen vom Trend einer schrumpfenden Bevölkerung betroffen sind, können der Regierungsbezirk Mittelfranken und das Bundesland Bayern mit Bevölkerungszunahmen rechnen. Für Mittelfranken werden Werte von +4,2 % (2014–2024) und +3,5 % (2014–2034) prognostiziert. Bayern kann mit Zunahmen von +4,7 % (2014–2024) und +5 % (2014–2034) planen. Für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch wurden keine starken Bevölkerungsveränderungen berechnet. Mit einem beinahe konstanten Wert von +0,3 % (2014–2024) und nur einem geringen Rückgang von -1 % (2014–2034) steht er vergleichsweise gut da.

Für das gesamte Allianzgebiet wird bis 2028 hingegen ein Rückgang von -2,2 % erwartet. Die Entwicklung in den einzelnen Kommunen verläuft dabei sehr unterschiedlich. Sowohl Burghaslach als auch Schlüsselfeld verzeichnen als einzige Kommunen Bevölkerungsanstiege von +3,5 % bzw. +5,3 %. Mit leichten Abnahmen wird hingegen in Markt Taschendorf (-0,3 %), Sugenheim (-0,8 %), Geiselwind (-2,2 %) sowie in Scheinfeld (-3,2 %) gerechnet.

Tendenziell starke Rückgänge weisen Markt Bibart (-5,5%) und Oberscheinfeld (-5,8%) auf. Für Langenfeld wird das höchste Defizit von -10,8 % vermutet (vgl. BAYLfSTA 2016a-i).

Die nachfolgende Abb. 26 demonstriert die Prognose der absoluten Bevölkerungsentwicklung für die neun Allianzkommunen bis 2028. Mit Ausnahme von Burghaslach und Schlüsselinfeld wird die abnehmende Tendenz für das gesamte Allianzgebiet deutlich.

Abb. 26: Bevölkerungsprognose für die Jahre 2014 bis 2028



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016A-I

Neben den Wanderungsverlusten spielt auch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung eine ausschlaggebende Rolle für den Bevölkerungsrückgang in der Allianz. Werden hierfür die Geburtenzahlen der Projektgemeinden betrachtet, so sind diese im beobachteten Zeitraum (2000 bis 2014) tendenziell rückläufig. Gleichzeitig ist ein Anstieg der Sterbefälle beobachtbar. Für den gesamten Allianzraum Franken 3 wurde demnach zwischen den Jahren 2000 und 2014 eine negative Bevölkerungsbilanz von -70 Personen berechnet. Geiselwind und Markt Taschendorf stechen jedoch mit ihren positiven Saldi bezüglich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung hervor. Hier wurden im betrachteten Zeitraum mehr Menschen geboren als Menschen gestorben sind (vgl. BAYLfSTA 2016).

Eine weitere Komponente des demographischen Wandels ist die räumliche Bevöl-

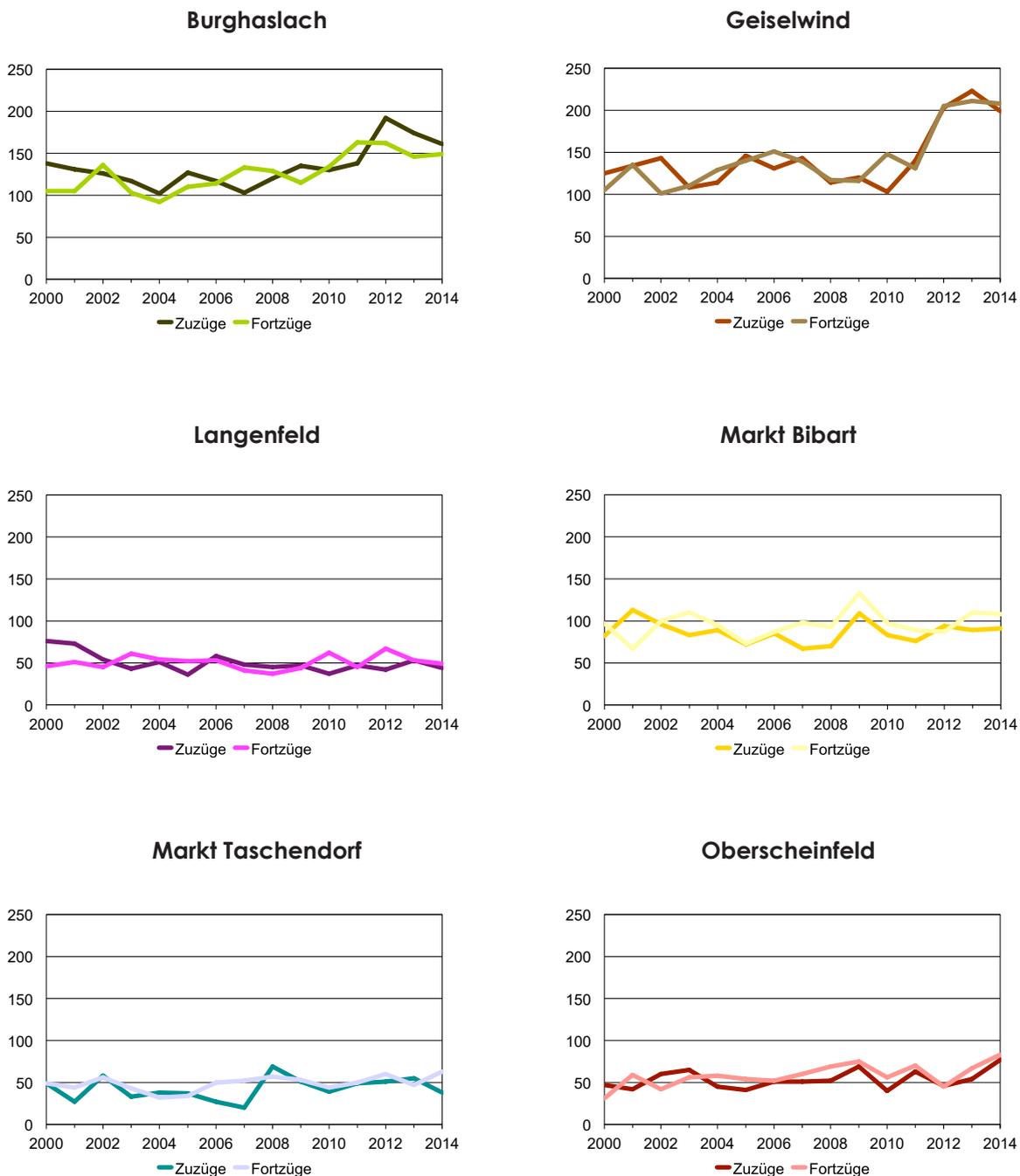
kerungsbewegung. Sie spiegelt die Veränderung der Bevölkerungszahl durch Zu- und Abwanderungen über die Grenzen des jeweils betrachteten Gebietes wieder. In Bezug auf das Projektgebiet stellt die Wanderungsbilanz eine Besonderheit dar. Mit einem Wanderungssaldo von +316 ist die Differenz von Zu- und Fortzügen zwischen den Jahren 2000 und 2014 positiv, weshalb die Region einen Zuwanderungsgewinn verzeichnet. Das heißt, dass in der Betrachtungsperiode 316 Menschen mehr in die gesamte Allianz hinzugezogen, als im selben Zeitraum abgewandert sind. Genaue Zahlen können den folgenden Grafiken (vgl. Abb. 27) entnommen werden.

Ebenso positive Bilanzen lassen sich für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch (+3.032), den Regierungsbezirk Mittelfranken (+99.917) und das Bundesland Bayern (+851.195) verbuchen.

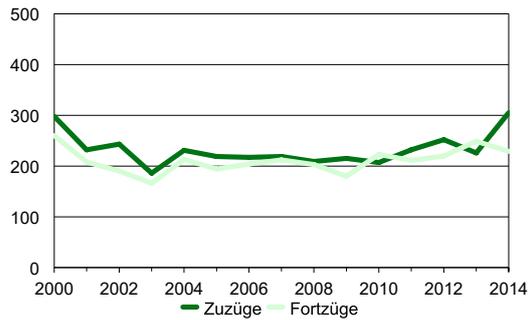
Das stärkste Bevölkerungsplus gab es in Scheinfeld (+329). Weiterhin spiegeln auch Schlüsselfeld (+324) und Burghaslach (+115) den Trend eines positiven Wanderungssaldos wider. In Geiselwind ist der Wanderungssaldo exakt ausgeglichen.

Trotz der positiven Bilanzen stellen fünf Kommunen eine deutliche Abweichung vom Durchschnitt dar. Sowohl in Sugenheim (-134) als auch in Markt Taschendorf (-93), Oberscheinfeld (-74) und Langenfeld (-6) zogen in den betrachteten vierzehn Jahren mehr Menschen fort als zu. Den stärksten Bevölkerungsverlust zwischen 2000 und 2014 weist Markt Bibart (-145) auf (vgl. BAYLFSTA 2016).

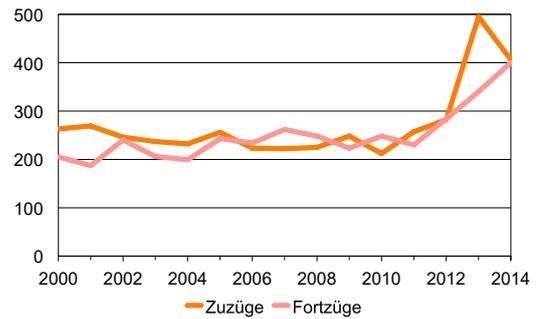
Abb. 27: Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen 2000 und 2014



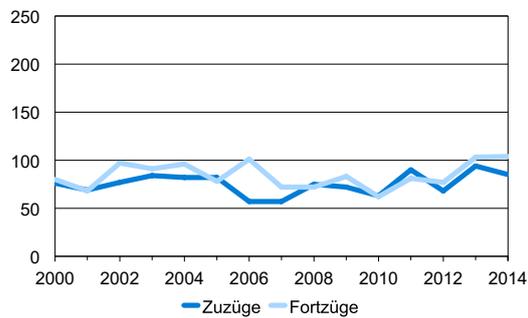
Scheinfeld



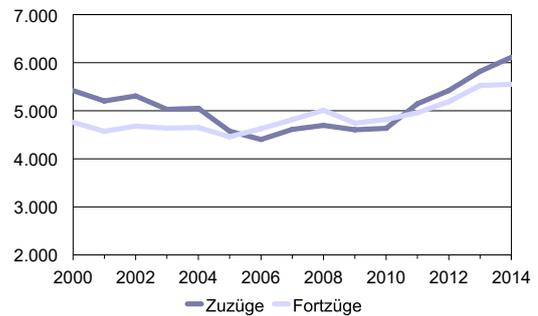
Schlüsselfeld



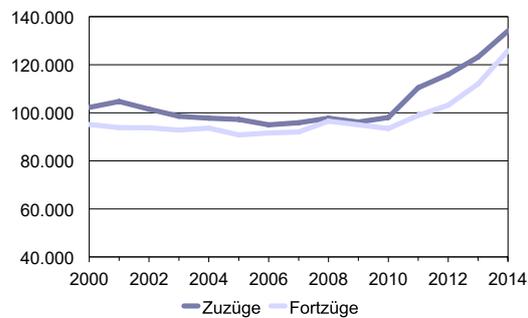
Sugenheim



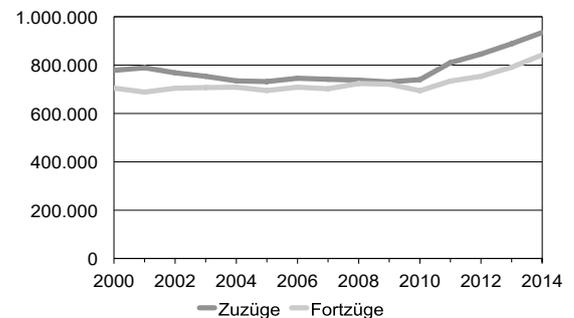
LK Neustadt a.d.Aisch



Regierungsbezirk Mittelfranken



Bayern



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Mitte 2016) lassen sich noch keine strukturellen Aussagen zur Flüchtlingsproblematik treffen. Fest steht, dass die Zuwanderung für die Kommunen deutlich erhöhte Herausforderungen in Bezug auf die Versorgung, Unterbringung und Integration mit sich bringt.

Eine weitere Ausprägung des demographischen Wandels ist die durchschnittliche Alterung der Bevölkerung. Auch sie lässt sich im Allianzgebiet beobachten. Durch die

Tab. 13 wird ersichtlich, dass es zwischen den Jahren 2004 und 2014 zu einer deutlichen Abnahme des Anteils an Kindern und Jugendlichen kam, während der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung stieg. Im gesamten Allianzgebiet sank somit der Anteil der unter 18-Jährigen um 4,4 Prozentpunkte (vom Durchschnittswert), der Anteil der 65-Jährigen und Älteren erhöhte sich jedoch um 2 Prozentpunkte. Der Anteil der Personen im mittleren Alter (18 bis 64 Jahre) stieg ebenfalls um über 2 Prozentpunkte.

Insgesamt spiegelt sich dieser Trend auch im Landkreis Neustadt a.d.Aisch, in Mittelfranken und in ganz Bayern wider. In Bezug auf die einzelnen Projektgemeinden lässt sich der größte Anstieg an über 65-Jährigen mit 4,8 Prozentpunkten in Markt Bibart verorten. Der Rückgang von Kindern und Jugendlichen

ist in Burghaslach am stärksten ausgeprägt (-6,3 %). Eine weitere Auffälligkeit ist, dass sowohl in Burghaslach als auch in Schlüsselfeld der Anteil an älteren Menschen im betrachteten Zeitraum nahezu konstant blieb mit -0,2 % und -0,8 % (vgl. BAYLfSTA 2016).

Tab. 13: Entwicklung der Altersstruktur zwischen den Jahren 2004 und 2014

	2004			2014		
	< 18 Jahre	18–64 Jahre	≥ 65 Jahre	< 18 Jahre	18–64 Jahre	≥ 65 Jahre
Burghaslach	23,5 %	59,4 %	17,1 %	17,2 %	56,9 %	16,9 %
Geiselwind	22,6 %	62,2 %	15,2 %	17,2 %	66,9 %	15,9 %
Langenfeld	22,0 %	63,0 %	15,0 %	17,1 %	65,8 %	17,1 %
Markt Bibart	19,5 %	64,3 %	16,2 %	17,0 %	62,0 %	21,0 %
Markt Taschendorf	21,0 %	61,5 %	17,5 %	16,9 %	61,9 %	21,2 %
Oberscheinfeld	21,2 %	61,7 %	17,1 %	16,0 %	62,8 %	21,2 %
Scheinfeld	19,8 %	62,0 %	18,2 %	15,8 %	64,3 %	19,9 %
Schlüsselfeld	21,6 %	61,2 %	17,2 %	18,1 %	65,5 %	16,4 %
Sugenheim	20,8 %	61,2 %	18,0 %	16,8 %	63,3 %	19,9 %
LK Neustadt a.d.Aisch	20,8 %	61,0 %	18,2 %	17,0 %	63,0 %	20,0 %
Mittelfranken	18,4 %	63,2 %	18,4 %	16,2 %	63,5 %	20,3 %
Bayern	18,9 %	63,2 %	17,9 %	16,5 %	63,5 %	20,0 %

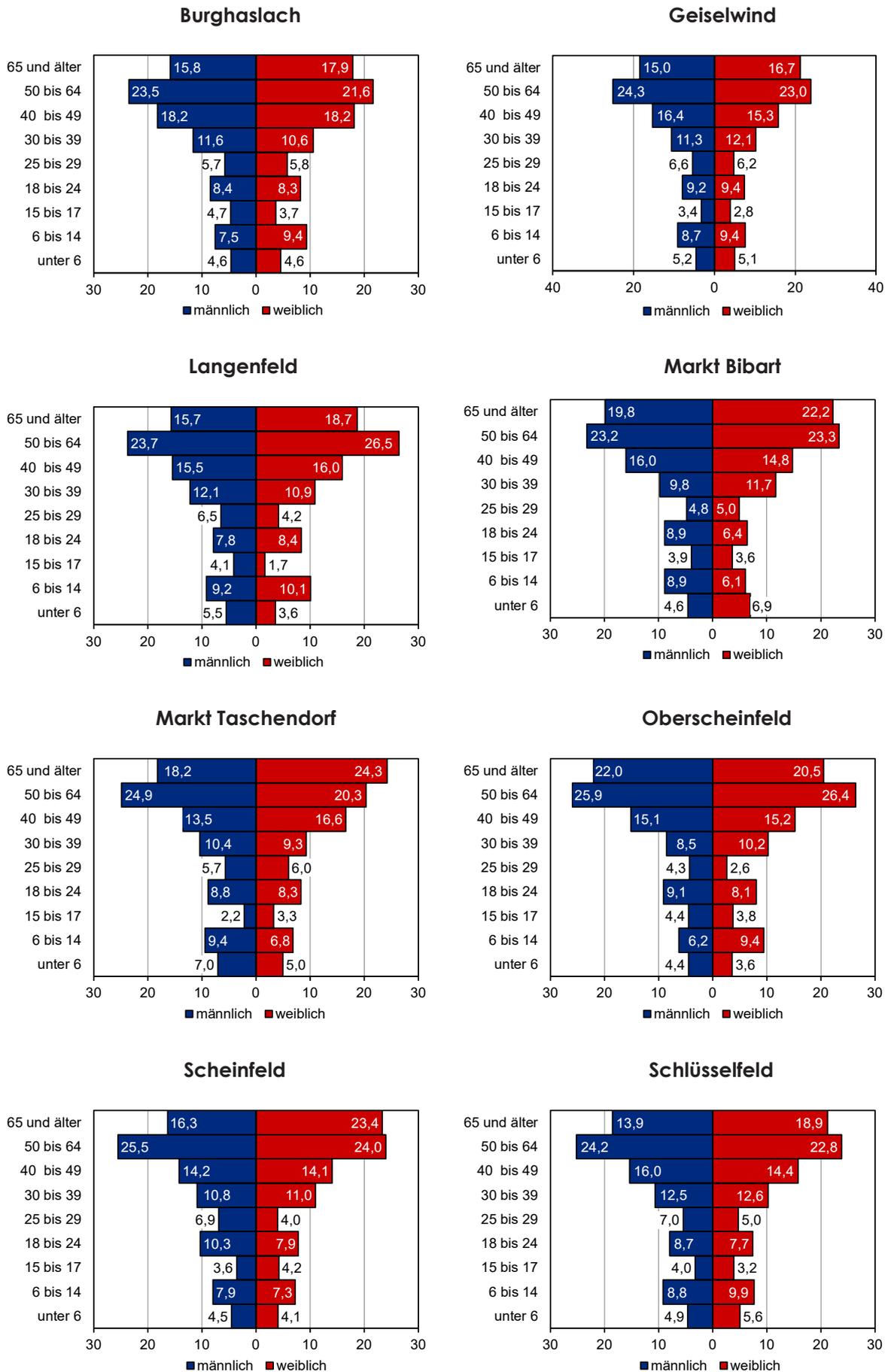
QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

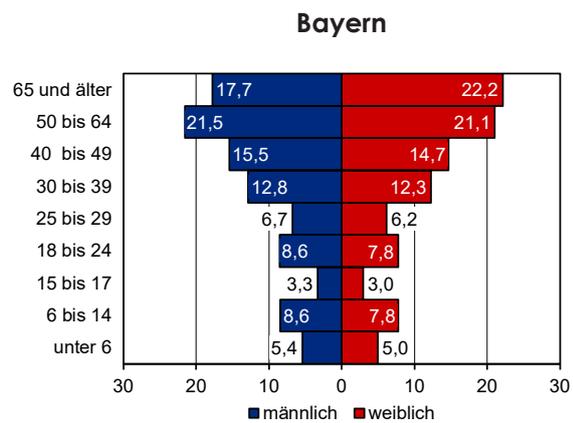
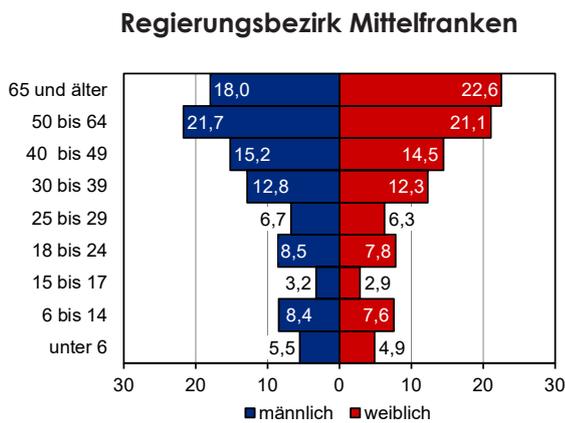
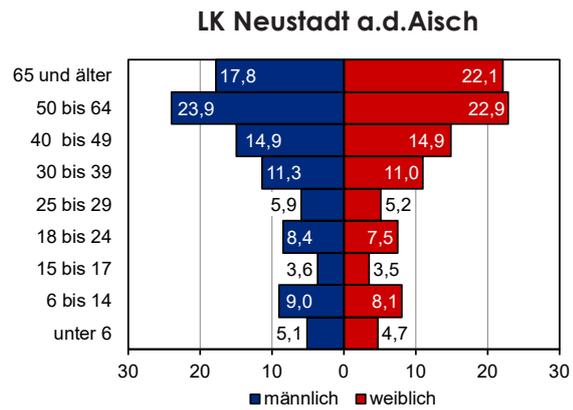
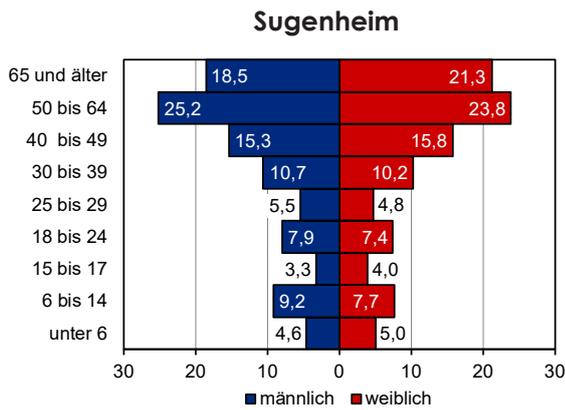
Die nachfolgenden Diagramme zeigen die Altersstruktur in den Allianzorten im Jahr 2014, aufgeteilt nach dem Geschlecht. Die Balken stellen den jeweiligen prozentualen Anteil der Altersklassen an der Gesamtbevölkerung dar. Damit ein überregionaler Vergleich möglich ist, wurden die Altersstrukturdiagramme vom Regierungsbezirk Mittelfranken und Bayern angefügt (vgl. Abb. 28).

Bei genauer Betrachtung der Diagramme lässt sich erkennen, dass der Anteil an Jugendlichen und Kindern im Alter bis 17 Jahren seine stärkste Ausprägung in Schlüsselfeld erreicht, wohingegen der Anteil an älteren Menschen dort am niedrigsten ist. Die wenigsten Kinder hat Scheinfeld vorzuweisen. Prozentual gesehen, wohnt in Scheinfeld auch der größte Anteil an älteren

Menschen. Die Altersklasse 65 und älter ist sowohl in Markt Taschendorf als auch in Oberscheinfeld sehr hoch, während der Anteil in Geiselwind deutlich geringer ausfällt. Für fast alle Kommunen gilt, dass der Anteil an Frauen im höheren Alter überwiegt. Eine Ausnahme stellt jedoch Langenfeld dar, nur hier liegt der Prozentsatz der Männer höher als bei den Frauen. Der Prognose zu Folge ist außerdem der Anteil der Jugendlichen bis 17 Jahre in sechs der neun Allianzkommunen höher. Die meisten Jugendliche gibt es auch hier in Langenfeld. Die typische Struktur der vielen männlichen Kinder/Jugendlichen sowie dem hohen Anteil weiblicher Älterer spiegelt sich auch in Mittelfranken als auch bayernweit wider (vgl. BAYLfSTA 2016).

Abb. 28: Altersstruktur 2014, Anteile in Prozent



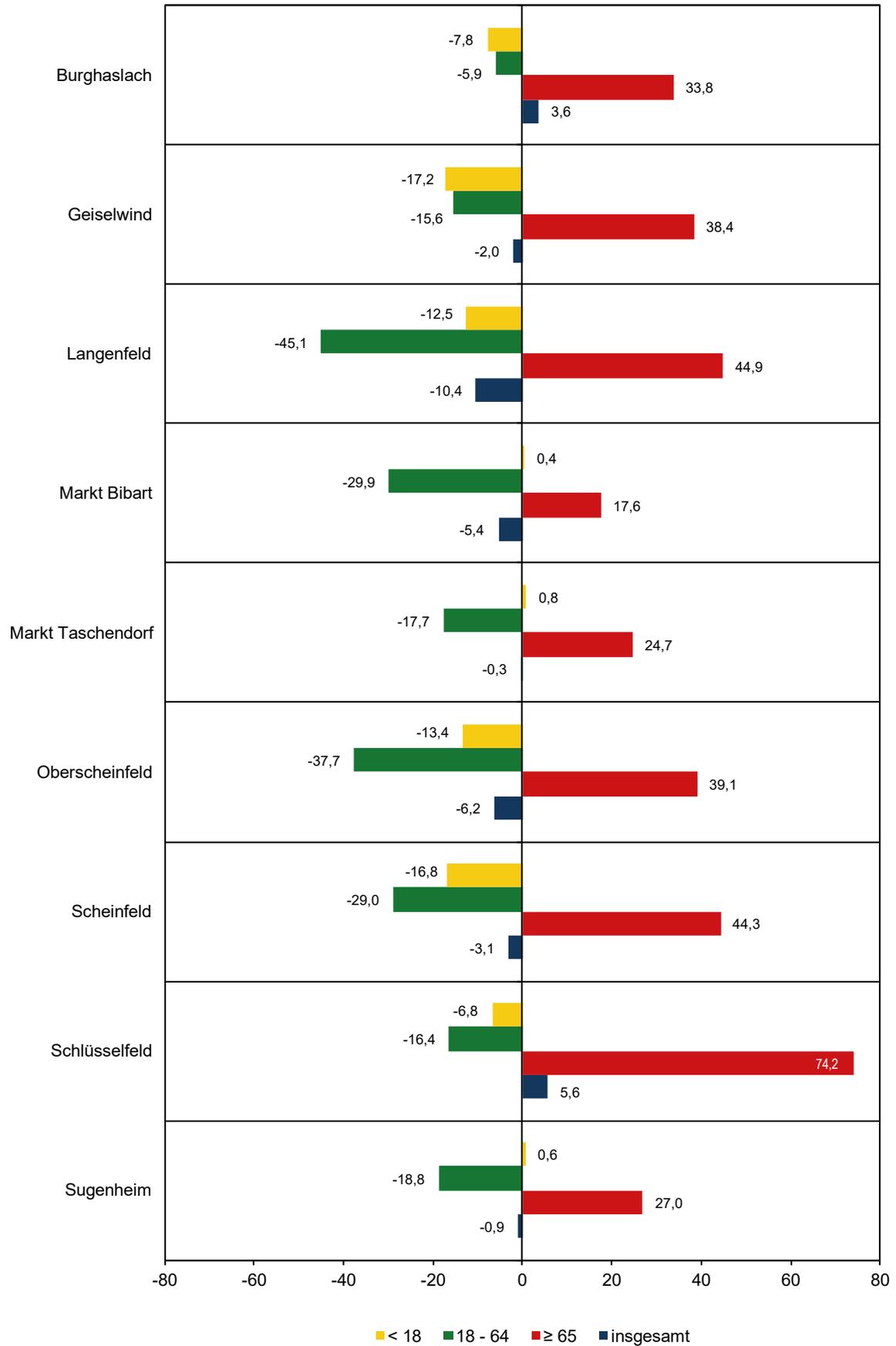


QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Die Gewichtungen der Altersklassen werden sich im Zuge des demographischen Wandels sowohl im Allianzgebiet als auch bayern- und deutschlandweit stark verschieben. Die nachfolgende Abb. 29 veranschaulicht hierfür die prognostizierte Veränderung des Altersaufbaus in Prozent zwischen den Jahren 2014 und 2028 bzw. für Schlüsselfeld zwischen 2014 und 2034. Die Unterteilung erfolgt dabei in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen, 18- bis 64-Jährigen sowie der 65-Jährigen und Älteren. Auch in diesem Fall werden zur besseren Vergleichbarkeit die Prognosen für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch, Mittelfranken und Bayern hinzugefügt. Da für die übergeordneten Ebenen bereits Prognosen für die Jahre 2014 bis 2034 vorliegen, werden diese in einer eigenständigen Abbildung dargestellt (vgl. Abb. 30). Zu beachten ist hierbei auch die veränderte Alterseinteilung. Die Untergliederung erfolgt in den folgenden drei Gruppen: bis 18 Jahre, 19 bis 64 Jahre, 65 Jahre und älter. Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den jünge-

ren und älteren Menschen ist innerhalb der Allianz sehr unterschiedlich. In Sugenheim wird der Anteil der unter 18-Jährigen um 20,1 % schrumpfen, wohingegen der Anteil der älteren Menschen um 12,9 % zunimmt. Werden die Prognosewerte mit denen von Burghaslach verglichen, so weisen diese eine ähnliche Verschiebung der Altersstruktur auf, jedoch etwas geringer ausgeprägt. Im Fall der Altersgruppe der erwerbstätigen Bevölkerung herrschen große Unterschiede. Während in Sugenheim die Abnahme allianzweit am deutlichsten zu sehen ist (-11,9 %), wird für Burghaslach sogar ein leicht positiver Anstieg prognostiziert (+2,1 %). Auch in Geiselwind wird der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung um 3,2 % steigen. Die beiden anderen Altersgruppen folgen hingegen dem typischen Trend, der Abnahme der unter 18-Jährigen und der Zunahme der über 65-Jährigen. Der Vergleich zwischen Scheinfeld und Schlüsselfeld zeigt in allen drei Altersklassen ähnliche Prognosewerte.

Abb. 29: Prognose nach Altersklassen zwischen 2014 und 2028 bzw. 2034 in Prozent



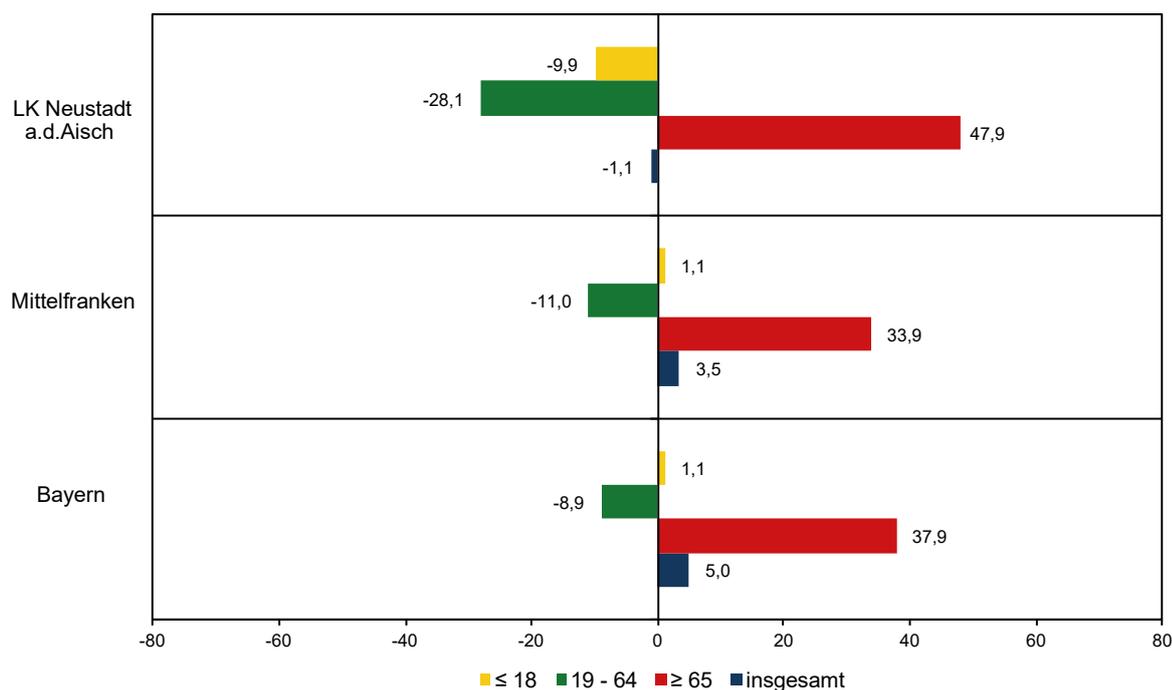
QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016A-I

Da für Schlüsselfeld bereits Vorausberechnungen bis 2034 vorliegen, sind dort die prognostizierten Alterungstendenzen bereits noch stärker ausgeprägt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen wird in Schlüsselfeld bis 2029 jedoch geringer schrumpfen (-18,5 %) als es für Scheinfeld bis 2021 der Fall sein wird (-21 %). Sowohl in Markt Bibart als auch in Markt Taschendorf und Oberscheinfeld lässt sich der typische Verlauf der Veränderung beobachten. Für alle drei Kommunen wurden etwa im gleichen Maße überdurchschnittlich hohe Rückgangswerte von Kindern und Jugendlichen (-30,3 % bis -32,6 %) prognostiziert. Im Gegensatz zu allen anderen Kommunen wird die Altersgruppe der älteren Menschen in Markt Taschendorf jedoch nur geringfügig um +3,8 Prozentpunkte steigen. Bei der Betrachtung von Langenfeld fällt ebenso der klassische Veränderungsverlauf der Altersstruktur zwischen den Jahren 2009 und 2021 auf. Für die Altersgrup-

pe der erwerbstätigen Bevölkerung wird mit einem geringen Minuswert (-2,3 %) gerechnet (vgl. BAYLfSTA 2016a-i).

Beim Blick auf die überregionalen Ebenen (vgl. Abb. 30) sind für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch im Prognosezeitraum 2014 bis 2034 vergleichbare Verschiebungen der Altersstrukturen festzustellen. Der überdurchschnittlich starke Zuwachs der 65-Jährigen und Älteren übertrifft jedoch mit +47,9 % sowohl alle Allianzkommunen als auch Mittelfranken und Bayern. Während für Mittelfranken und Bayern ebenfalls ein steigender älterer Bevölkerungsanteil prognostiziert wird, wird es nur zu einer geringen Abnahme des Erwerbstätigenanteils kommen. Die Altersklasse der Kinder und Jugendlichen wird dabei stabil bleiben, bzw. sich sowohl in Mittelfranken als auch bayernweit um +1,1 % erhöhen (vgl. BAYLfSTA 2016).

Abb. 30: Prognose nach Altersklassen zwischen 2014 und 2034 in Prozent



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016J-L

Weitere Faktoren, die ebenso den Umfang der durchschnittlichen Alterung im Prozess des demographischen Wandels verdeutlichen, sind das Durchschnittsalter, der Jugendquotient, der Altenquotient, der Gesamtquotient sowie das Billeter-Maß. Auch in diesem Fall gilt, dass für die folgenden Ab-

bildungen 31 bis 35 sowohl die unterschiedlichen Ausgangs- als auch Prognosejahre berücksichtigt werden müssen. Während für die einzelnen Kommunen das Ausgangs- bzw. Prognosejahr zwischen 2014 und 2028 angegeben ist, wird auf überregionaler Ebene bis zum Jahr 2034 prognostiziert. Die einzige Vari-

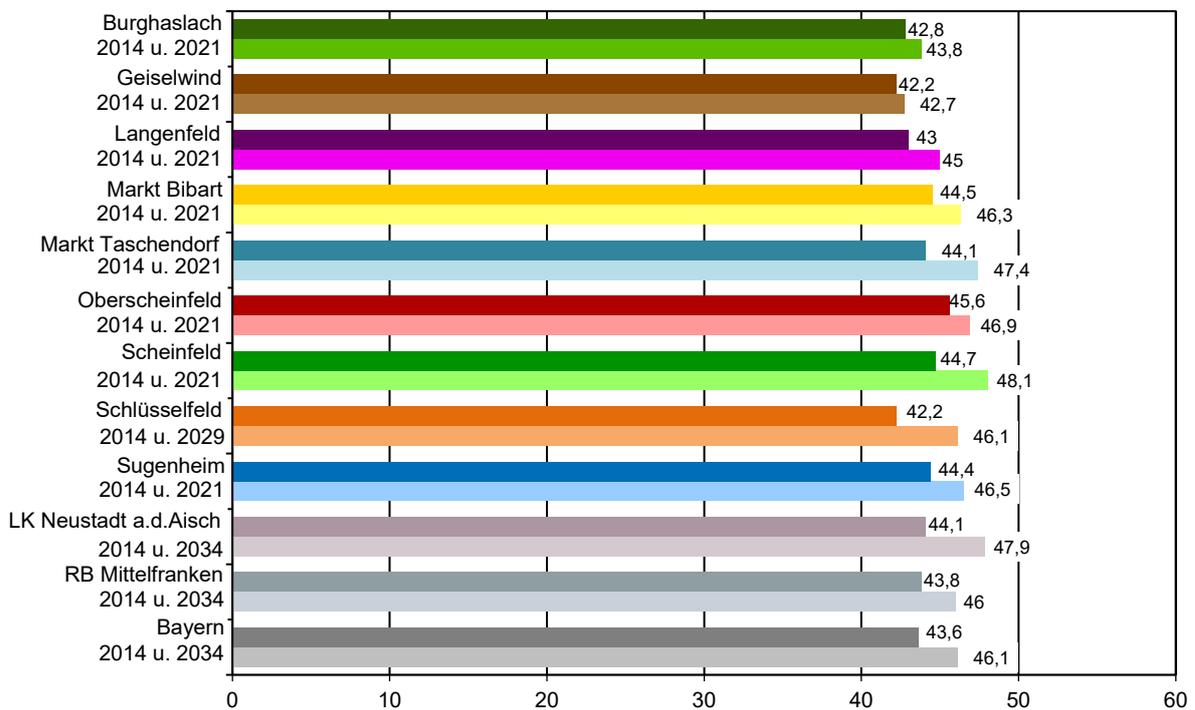
ation stellt Schlüsselfeld dar, hier wird die Veränderung ebenfalls zwischen 2014 und 2034 angegeben.

Die jeweils dunkler eingefärbten oberen Balken zeigen den Indikator zum Ausgangsjahr 2014 und die jeweils heller abgebildeten unteren Datenreihen demonstrieren die Werte des Prognosejahres zum Zeitpunkt 2028 bzw. 2034.

In Abb. 31 sind die Prognosen des Durchschnittsalters dargestellt. Hierbei wird deutlich, dass das Durchschnittsalter in allen neun Allianzkommunen bis 2028 bzw. 2034 anstei-

gen wird. Besonders starke Veränderungen werden für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch (2014: 44,1 Jahre; 2028: 47,9 Jahre; +8,6 %) sowie für Oberscheinfeld (+8,3 %), Scheinfeld (+9,6 %) und Schlüsselfeld (+10,2 %) vorhergesagt. Für Geiselwind wird die jüngste Altersstruktur mit einem Durchschnittsalter von 45,4 Jahren im Jahr 2028 erwartet. Weiterhin lässt sich der Prognose zu Folge sagen, dass das Durchschnittsalter in den Kommunen Markt Bibart (+3,6 %) und Sugenheim (+3,8 %) bis 2028 nur geringfügig ansteigen wird.

Abb. 31: Prognose des Durchschnittsalters

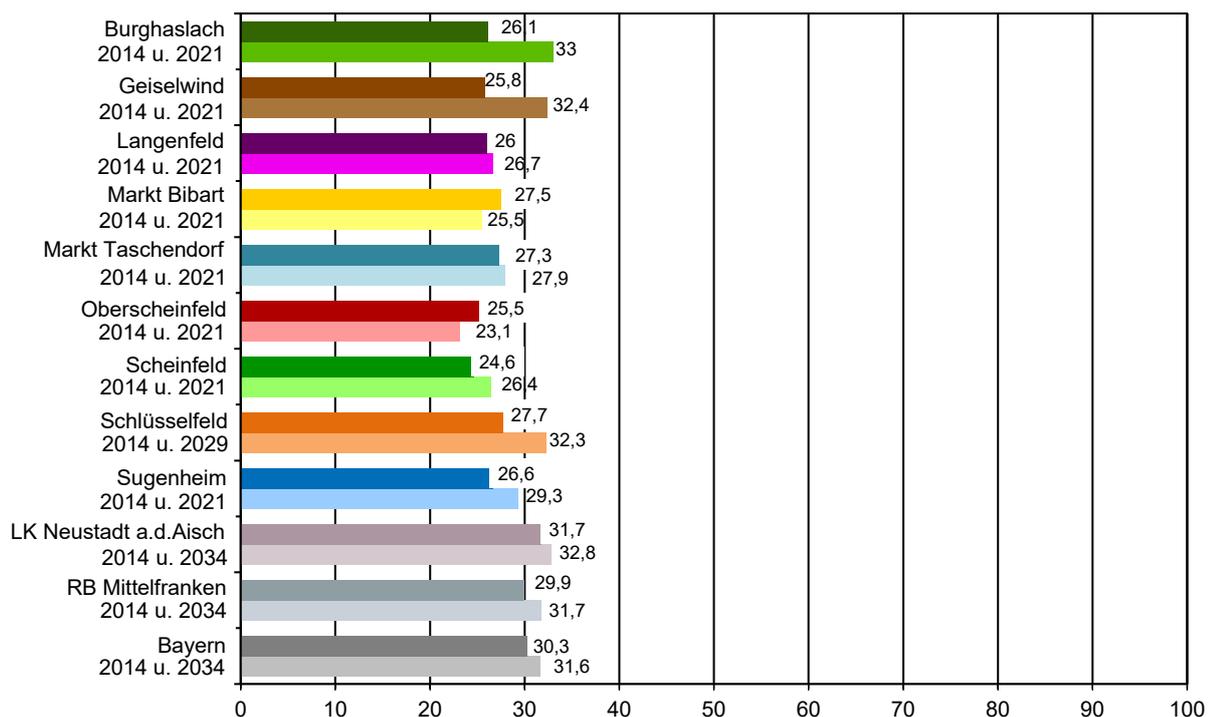


QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016; BAYLfSTA 2016A-L

Die gesellschaftlich relevanten Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung lassen sich besonders anschaulich anhand des Jugend- und Altenquotientens darstellen. Zunächst soll die Entwicklung des Jugendquotienten beleuchtet werden. Dieser demographische Indikator vergleicht die Anzahl der bis 19-Jährigen mit denen im Alter von 20 bis 64 Jahren je 100 Personen. Wie Abb. 32 veranschaulicht, wird der Jugendquotient bis 2028 bzw. 2034 für den Großteil aller Allianzkommunen größer werden. In Markt Bibart und Sugenheim wächst der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Verhältnis zu

dem Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung am stärksten, nämlich um +4,8 % bzw. +3,2 %. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Prognosezeiträume kann zudem hervorgehoben werden, dass alle Kommunen, die einen steigenden Trend aufweisen, im Vergleich mit den übergeordneten administrativen Ebenen (2034) in Zukunft bereits einen recht hohen Jugendquotienten aufweisen können. Burghaslach, Geiselwind und Schlüsselfeld bilden dabei eine Ausnahme. Bis 2028 sind hier Rückgänge des Jugendquotienten von bis zu -3,7 % prognostiziert. Geiselwind wird hiervon am stärksten betroffen sein.

Abb. 32: Prognose des Jugendquotienten



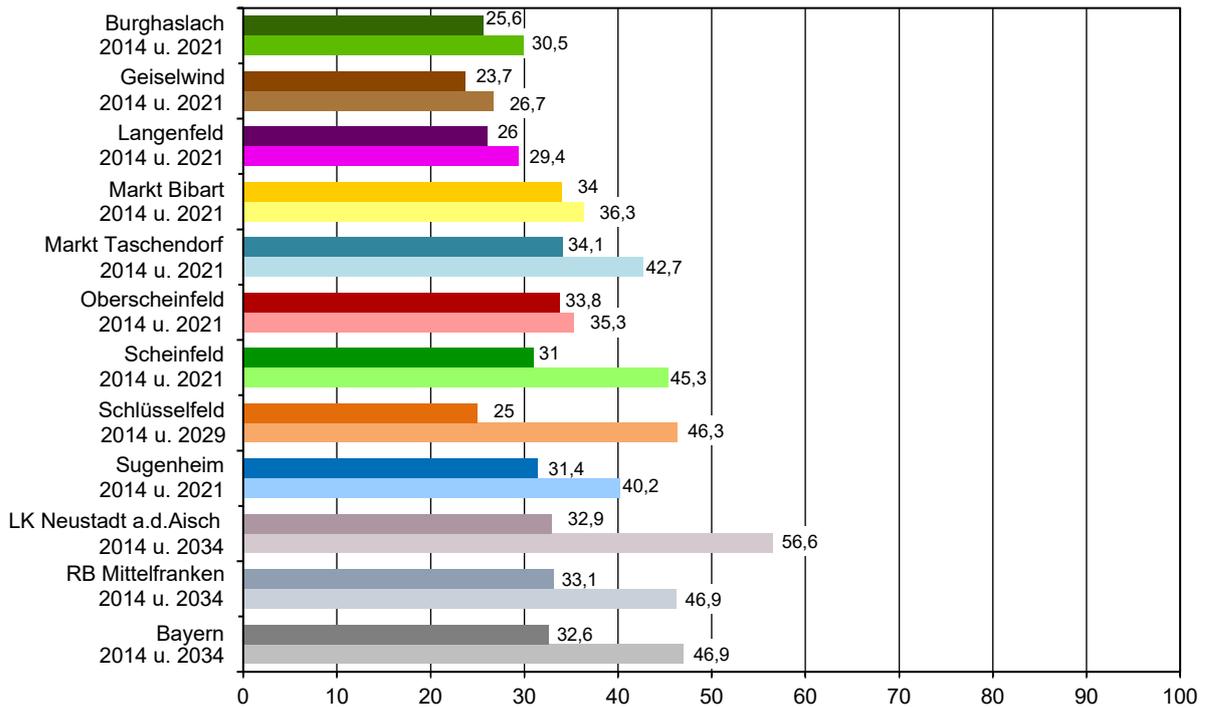
QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016; BAYLfSTA 2016A-L

Mit dem demographischen Jugendquotienten verwandt ist der demographische Altenquotient. Er gibt das Verhältnis der Anzahl der Personen, die nicht mehr im erwerbstätigen Alter sind (65-Jährige und ältere Menschen) auf je 100 Personen im erwerbstätigen Alter (20 bis 64 Jahre) an. Bei Betrachtung der folgenden Abb. 33 wird schnell ersichtlich, dass das gesamte Allianzgebiet von einem Anstieg des Altenquotienten betroffen sein wird. Nach Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes lässt sich eine besonders starke Erhöhung dieses Indikators in Langenfeld und Oberscheinfeld erkennen. Während es im Jahr 2014 dort 27 bzw. 35,2 über 64-Jährige pro 100 erwerbstätige Personen gab, so werden für 2028 51,2 bzw. 60,3 Personen im Rentenalter pro 100 Erwerbstätige prognostiziert. Ein ebenso überdurchschnittlich hoher Prognosewert (2034) wurde für Schlüsselfeld und den Landkreis Neustadt a.d.Aisch berechnet. Sowohl in Mittelfranken als auch bayernweit muss in Zukunft mit einem Anstieg des Altenquotienten gerechnet werden. Bemerkenswert niedrige Altenquotientenwerte (2028) sind für Burghaslach und Geiselwind zu erwarten.

Ein weiteres Maß für die Altersstruktur einer Gesellschaft stellt der Gesamtquotient dar. Dieser Indikator wird aus der Summe des Jugend- und Altenquotienten gebildet. Er spiegelt das quantitative Verhältnis der Bevölkerung wider und ist als Anzahl der Personen im nichterwerbsfähigen Alter je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zu interpretieren.

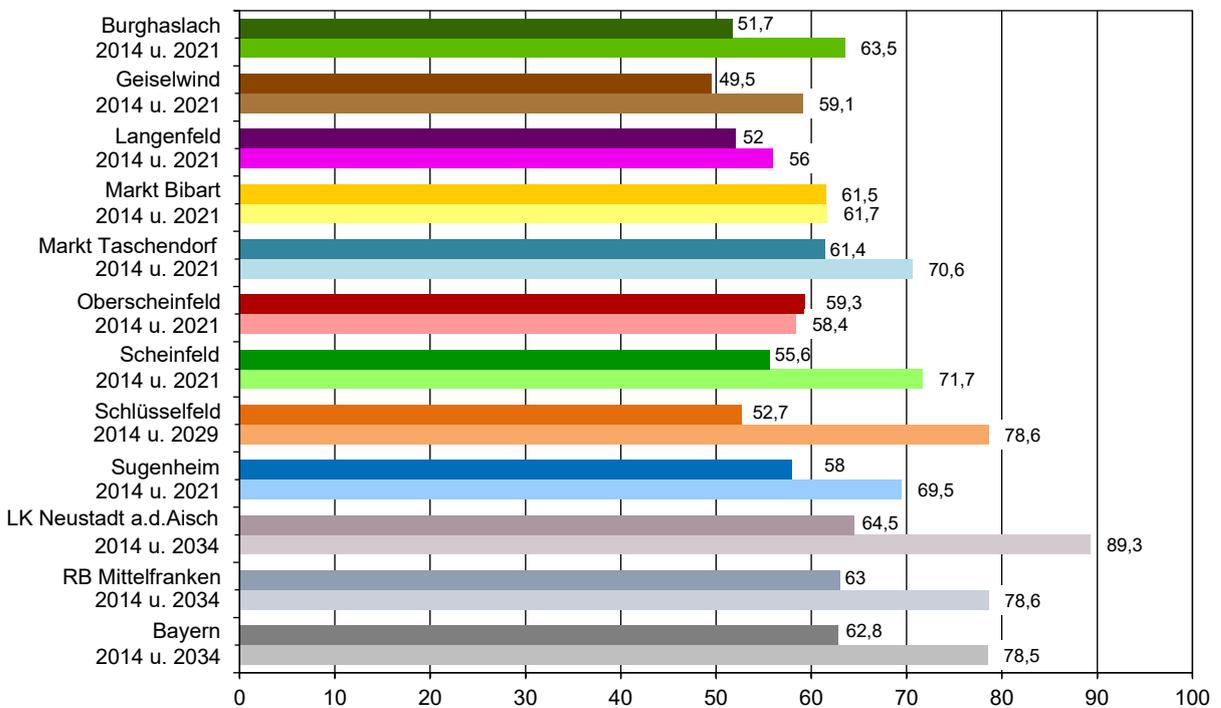
Der Abb. 34 zufolge, lässt sich ablesen, dass die Werte des Gesamtquotienten in Zukunft im gesamten Projektgebiet deutlich ansteigen werden. Dies bedeutet, dass es einen Trend der Zunahme an nicht Erwerbsfähigen geben wird. Hervorzuheben ist auch in diesem Fall der hohe Prognosewert für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch (89,3 im Jahr 2034) sowie der überdurchschnittlich hohe, zu erwartende Wert für die Allianzkommunen Oberscheinfeld (91,6 im Jahr 2028) und Langenfeld (85,1 im Jahr 2028). Für Mittelfranken und Bayern liegen die erwarteten Prognosewerte für 2034 bei 78,6 bzw. 78,5 und damit unter dem allianzweiten Durchschnitt. In Burghaslach und Geiselwind wird der Gesamtquotient nahezu konstant bleiben und sich bis 2028 nur geringfügig erhöhen.

Abb. 33: Prognose des Altenquotienten



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016; BAYLfSTA 2016A-L

Abb. 34: Prognose des Gesamtquotienten



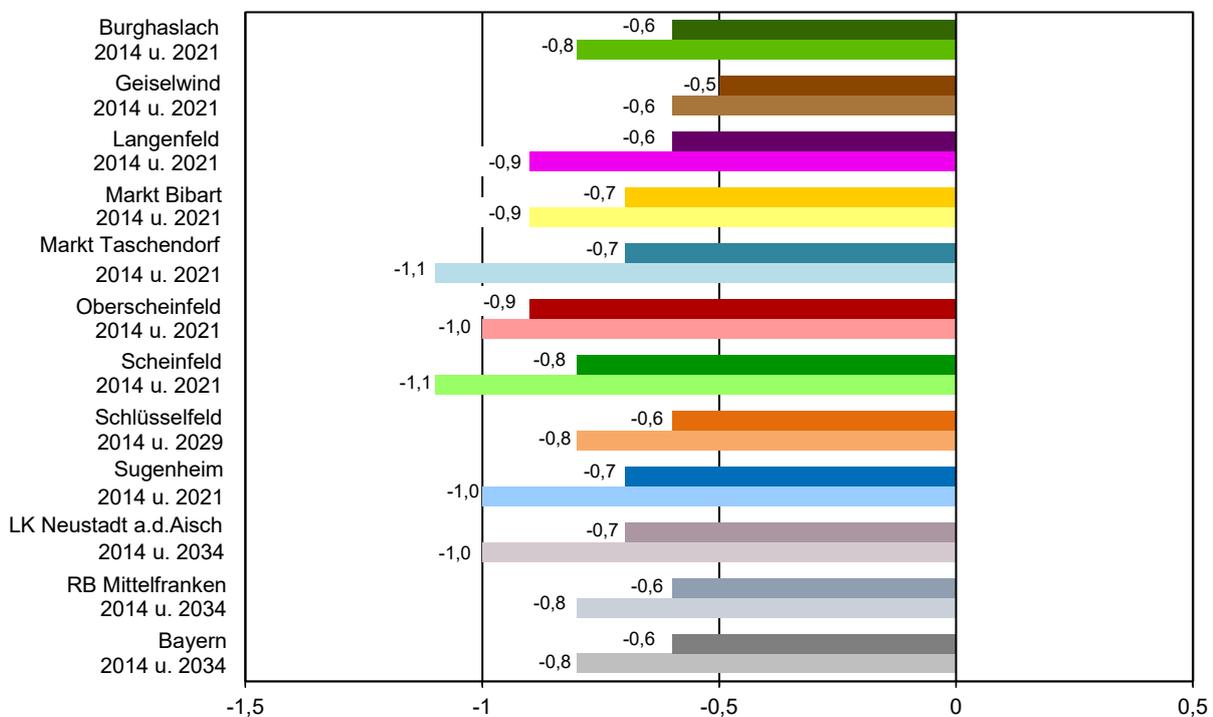
QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016; BAYLfSTA 2016A-L

Der zuletzt betrachtete Indikator, welcher ebenfalls Aufschluss über die Altersstruktur gibt, ist das Billeter-Maß (vgl. Abb. 35). Dieses Maß berechnet die Differenz der jungen (bis unter 15 Jahre) zur älteren (50 Jahre oder älter) Bevölkerung, bezogen auf die mittlere (15 bis unter 50 Jahre) Bevölkerung. Das heißt gleichzeitig, dass durch das Billeter-Maß das Verhältnis der Bevölkerung, die nicht im fortpflanzungsfähigen Alter ist, zur Bevölkerung, die sich im fortpflanzungsfähigen Alter befindet, abgebildet wird. Überwiegt in einer Bevölkerung der Anteil der Jugendlichen gegenüber dem Anteil der sogenannten Großelterngeneration, so nimmt das Billeter-Maß einen positiven Wert an. Ist der Wert Null, so entspricht die Zahl der Kinder der Großeltern-

generation. Wenn der Indikator einen negativen Wert annimmt, dann ist der Anteil der über 50-Jährigen größer als der der Kinder – die Gesellschaft wird demographisch älter.

In Bezug auf Bayern wird der Wert im Jahr 2034 auf -0,8 fallen. Ähnliche Prognosen im gleichen Jahr liegen für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch und Mittelfranken vor. Insgesamt wird es in der *Franken 3-Allianz* zu einer demographischen Alterung der Bevölkerung kommen. Die deutlichsten Veränderungen wird es in Scheinfeld und Oberscheinfeld geben. Im Jahr 2028 wird hier das Billeter-Maß auf -1,1 bzw. -1,4 absinken (vgl. BAYLfSTA 2016a-I).

Abb. 35: Prognose des Billeter-Maß



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016; BAYLfSTA 2016A-L

4.3.2 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung nach Ortsteilen

In diesem Schritt soll die Bevölkerungsentwicklung auf Ortsteilebene betrachtet werden. Da hierfür ausschließlich Daten zur aktuellen Entwicklung der Bevölkerungszahl vorliegen, ist es auf dieser Ebene bislang nicht möglich, sinnvolle Prognosen aufzustellen.

Während in den Allianzkommunen, mit Ausnahme von Burghaslach, zwischen den Jahren 2004 und 2014 Bevölkerungsrückgänge verzeichnet wurden, so fallen in den einzelnen Ortsteilen die Bilanzen sehr unterschiedlich aus. Bei genauer Betrachtung der Abb. 36 fällt auf, dass sich in allen Projektgemeinden positive Bevölkerungsentwicklungen in einzelnen Ortsteilen verzeichnen lassen. Augenscheinlich sind dabei Geiselwind und Burghaslach. Mit +2,5 % bzw. +2,0 % stieg zwischen den Jahren 2004 und 2014 die Bevölkerung leicht an. Ein ähnliches Bild liegt auch für einige ihrer Ortsteile vor. So konnten beispielsweise Buchbach, Rosenbirkach, Unterrimbach aber auch Wasserberndorf, Rehweiler, Sixtenberg und Füttersee leicht positive Bilanzen verzeichnen. Prozentual gesehen wuchs die Bevölkerung in Seitenbuch (Burghaslach) im genannten Zeitraum sogar um +17,8 %, in Neugrub um +15,2 % und in Dürrnbuch (jeweils Geiselwind) sogar um +25,8 %. Weiterhin lassen sich in den Ortsteilen Grappertshofen und Hohlweiler (Scheinfeld) die stärksten Bevölkerungszunahmen in Bezug auf die Einwohnerzahl im gesamten Allianzgebiet verorten. Prozentual gesehen sticht der Ortsteil Fuchsau (Markt Bibart) mit +41,7 % deutlich hervor.

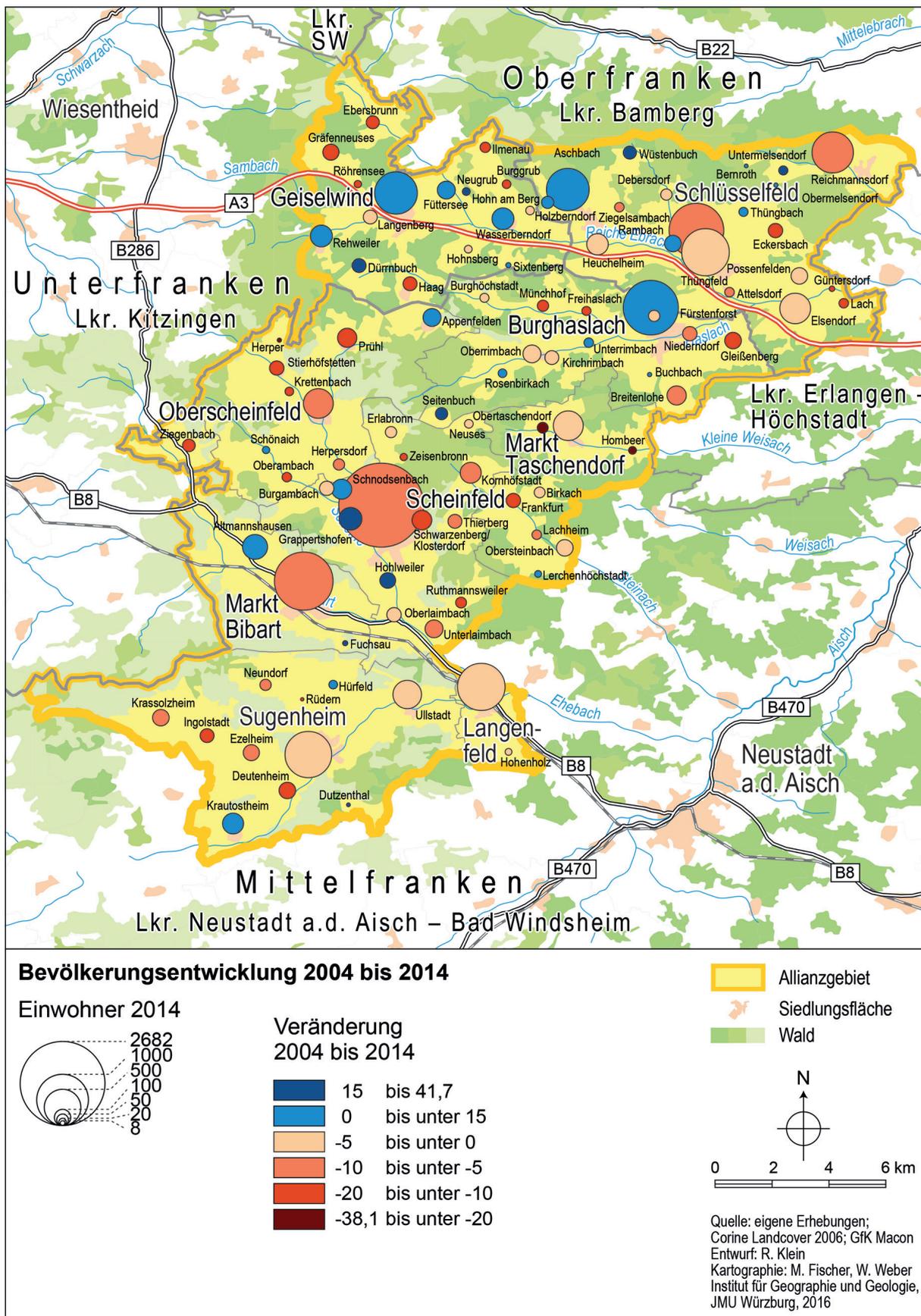
Trotz der genannten positiven Bilanzen in einigen dieser Ortsteile überwiegt weiterhin der Trend der abnehmenden Bevölkerungszahl. Der Großteil der Projektgemeinden zeigt durchgehend negative Tendenzen. So verliert Scheinfeld 5,2 %, Schlüsselfeld 7,6 %, Markt Bibart 9,4 % und Oberscheinfeld knapp 10 % an Einwohnern. Noch deutlichere Rückgänge lassen sich überwiegend in den vielen kleinen Ortsteilen beobachten. Der Ort

Lach (Schlüsselfeld) verzeichnete im Untersuchungszeitraum beispielsweise einen Rückgang von -19,7 %. Ein ähnliches Ergebnis liegt für den Ortsteil Röhrensee (Geiselwind) mit -19,5 % vor. Mit noch stärkeren Rückgängen haben die beiden Ortsteile Obertaschendorf und Hombeer (Markt Taschendorf) zu kämpfen. Hier liegen Verluste von -25 % bzw. -28,1 % vor. Die prozentual gesehen größte Bevölkerungsabnahme hat der Ort Herper (Oberscheinfeld) mit einem Maximalwert von -38,1 %. Langenfeld, Sugenheim und Markt Taschendorf weisen hingegen im selben Zeitraum nahezu konstante bzw. nur gering veränderte Bevölkerungsdifferenzen auf.

Insgesamt gilt festzuhalten, dass es im Verlauf des beobachteten Zeitraums von 2004 bis 2014 zu erheblichen Schwankungen der Bevölkerungszahl gekommen ist. Nichtsdestotrotz überwiegt der Anteil der negativen gegenüber der positiven Tendenz sehr deutlich (vgl. Abb. 36) (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Die nachfolgenden Abbildungen demonstrieren die Bevölkerungsentwicklung für alle 98 Ortsteile der Kommunalen Allianz Franken 3. Für das Ausgangsjahr 2004 wurde dabei der Referenzwert 100 angenommen. Davon ausgehend wurden die prozentualen Werte für 2009 sowie 2014 berechnet. Die durchgezogene Linie des Diagramms stellt jeweils die tatsächliche Entwicklung dar, während die gestrichelte Linie den Trend visualisiert. Zur besseren Vergleichbarkeit ist der Wertebereich der Ordinate einheitlich auf 80–115 festgesetzt. Das hat zur Folge, dass in einigen Fällen der Linienvorlauf nicht vollständig im Diagrammbereich liegt (vgl. Abb. 37).

Abb. 36: Bevölkerungsstand 2014 und Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2004 und 2014 auf Ortsteilebene



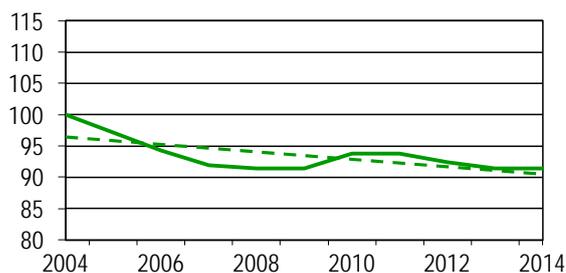
QUELLE: EIGENE ERHEBUNG UND DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN; BAYLfSta 2016

Abb. 37: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile aller Kommunen

BURGHASLACH

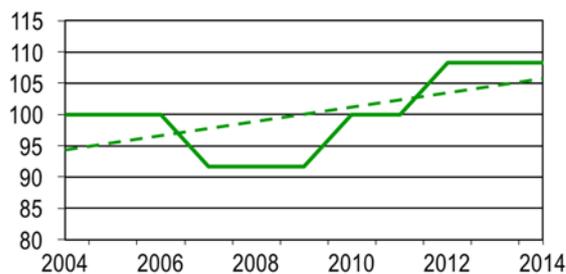
Breitenlohe

2004	2009	2014
209	191	191
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 8,61 %	+ 0,00 %	- 8,61 %



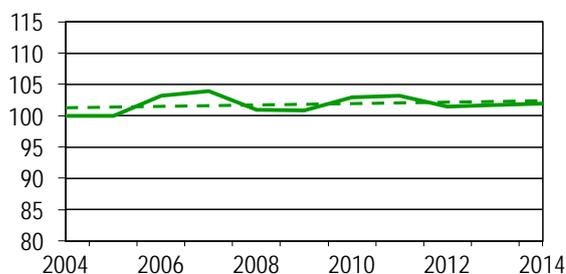
Buchbach

2004	2009	2014
12	11	13
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 8,33 %	+ 18,18 %	+ 8,33 %



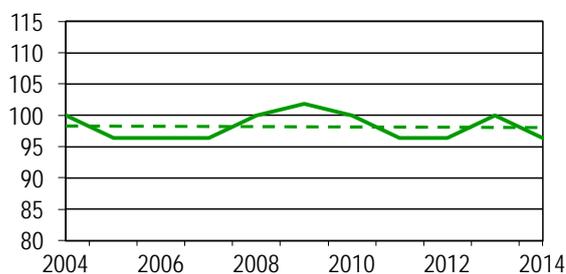
Burghaslach

2004	2009	2014
1.226	1.237	1.250
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,90 %	+ 1,05 %	+ 1,96 %



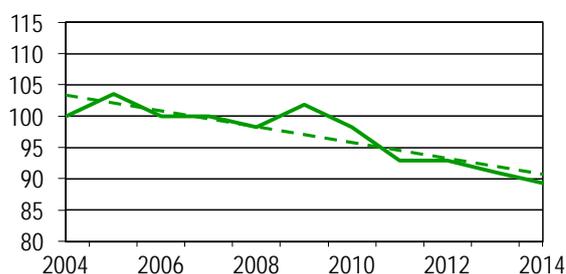
Burghöchstadt

2004	2009	2014
55	56	53
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 1,82 %	- 5,36 %	- 3,64 %



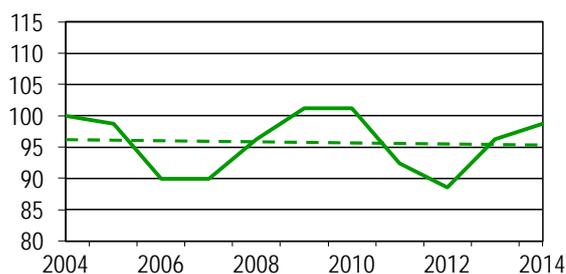
Freihaslach

2004	2009	2014
56	57	50
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 1,79 %	- 12,28 %	- 10,71 %



Fürstenforst

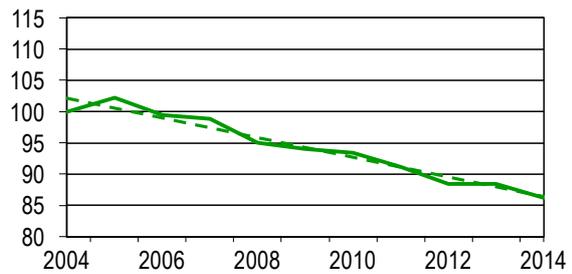
2004	2009	2014
79	80	78
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 1,27 %	- 2,50 %	- 1,27 %



Gleißenberg

2004	2009	2014
182	171	157

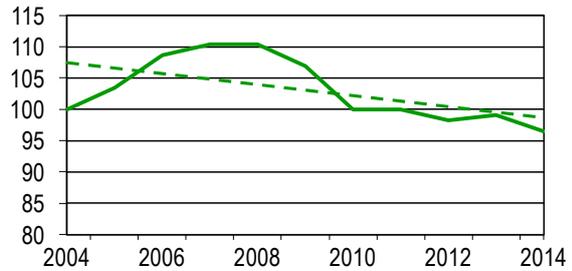
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,04 %	- 8,19 %	- 13,74 %



Kirchrimbach

2004	2009	2014
115	123	111

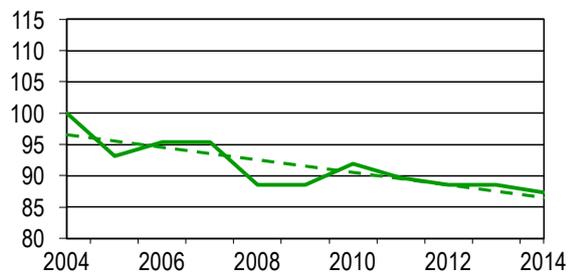
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 6,96 %	- 9,76 %	- 3,48 %



Münchhof

2004	2009	2014
87	77	76

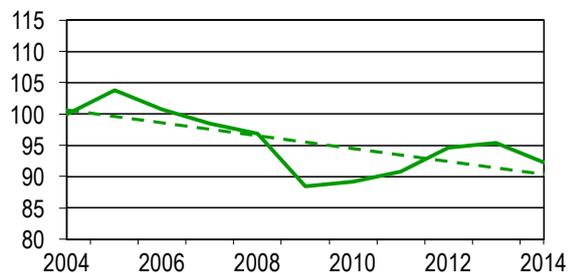
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 11,49 %	- 1,30 %	- 12,64 %



Niederndorf

2004	2009	2014
130	115	120

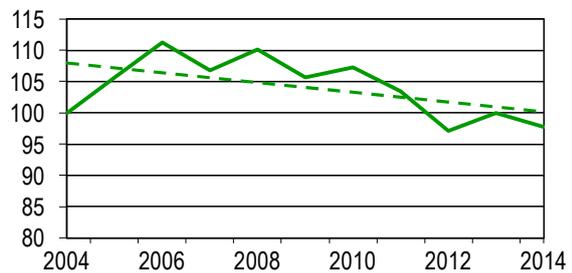
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 11,54 %	+ 4,35 %	- 7,69 %



Oberrimbach

2004	2009	2014
177	187	173

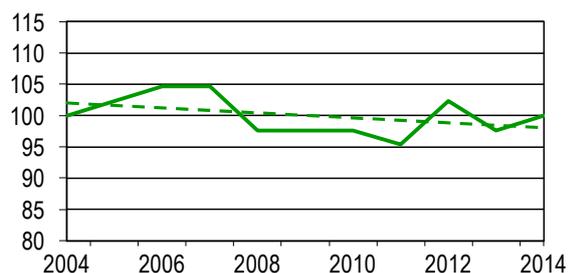
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 5,65 %	- 7,49 %	- 2,26 %



Rosenbirkach

2004	2009	2014
43	42	43

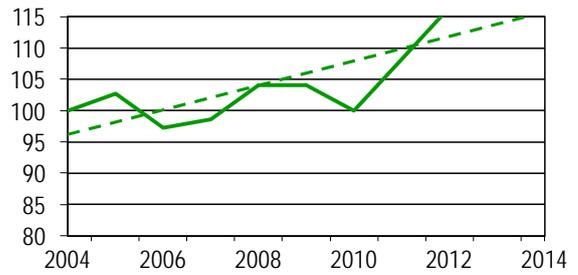
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 2,33 %	+ 2,38 %	+ 0,00 %



Seitenbuch

2004	2009	2014
73	76	86

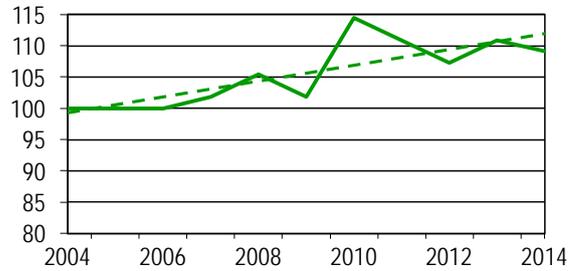
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 4,11 %	+ 13,16 %	+ 17,81 %



Unterrimbach

2004	2009	2014
55	56	60

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 1,82 %	+ 7,14 %	+ 9,09 %

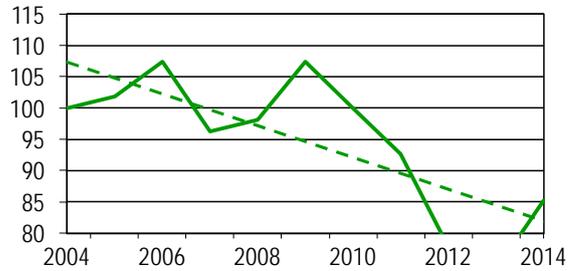


GEISELWIND

Burggrub

2004	2009	2014
54	58	46

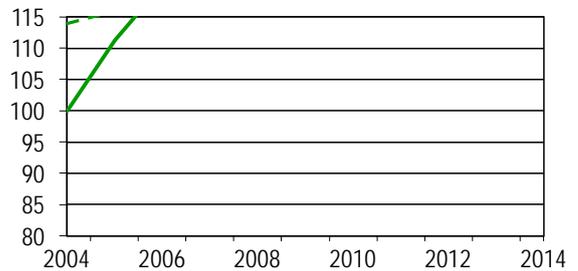
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 7,41 %	- 20,69 %	- 14,81 %



Dürrnbuch

2004	2009	2014
89	117	112

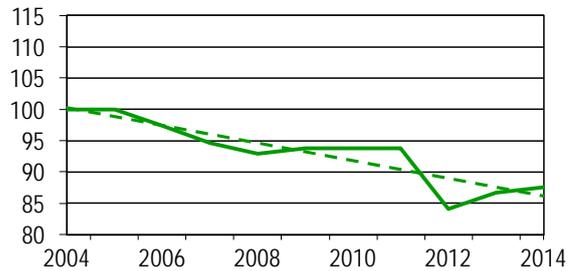
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 31,46 %	- 4,27 %	+ 25,84 %



Ebersbrunn

2004	2009	2014
113	106	99

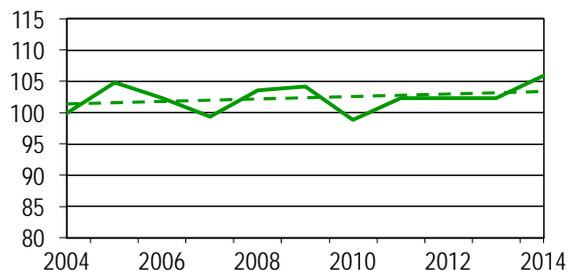
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,19 %	- 6,60 %	- 12,39 %



Füttersee

2004	2009	2014
168	175	178

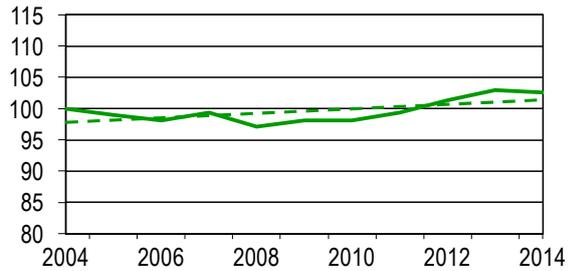
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 4,17 %	+ 1,71 %	+ 5,95 %



Geiselwind

2004	2009	2014
788	773	808

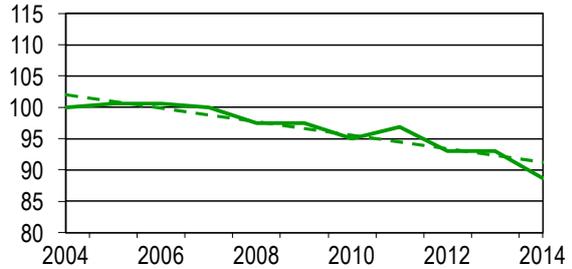
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,90 %	+ 4,53 %	+ 2,54 %



Gräfenneuses

2004	2009	2014
159	155	141

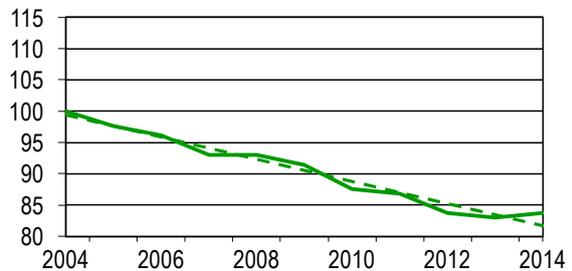
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 2,52 %	- 9,03 %	- 11,32 %



Haag

2004	2009	2014
129	118	108

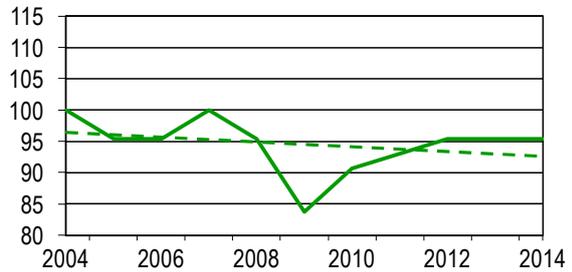
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 8,53 %	- 8,47 %	- 16,28 %



Hohnsberg

2004	2009	2014
43	36	41

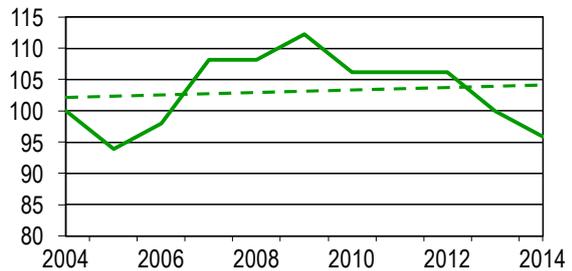
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 16,28 %	+ 13,89 %	- 4,65 %



Holzberndorf

2004	2009	2014
49	55	47

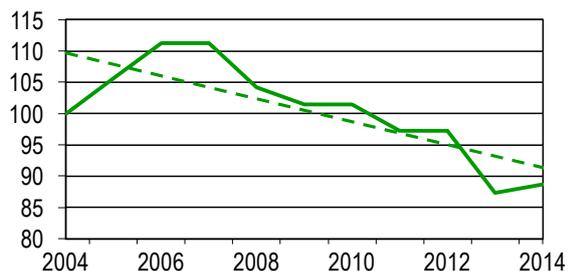
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 12,24 %	- 14,55 %	- 4,08 %



Ilmenau

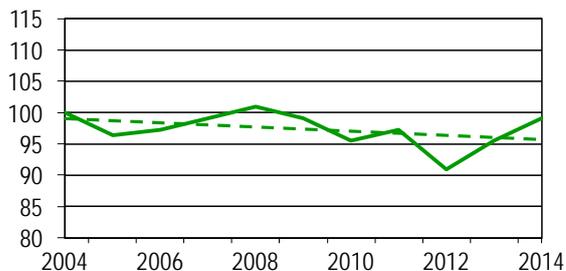
2004	2009	2014
71	72	63

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 1,41 %	- 12,50 %	- 11,27 %



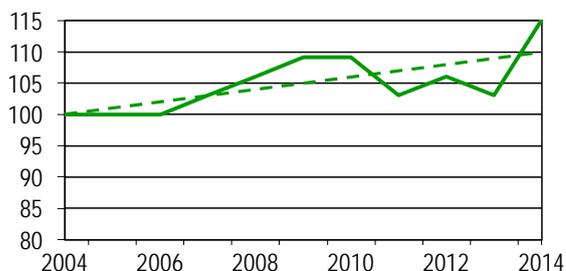
Langenberg

2004	2009	2014
110	109	109
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 0,91 %	+ 0,00 %	- 0,91 %



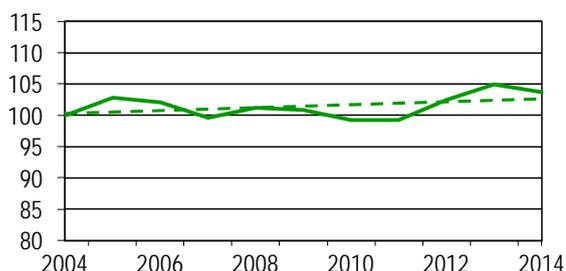
Neugrub

2004	2009	2014
33	36	38
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 9,09 %	+ 5,56 %	+ 15,15 %



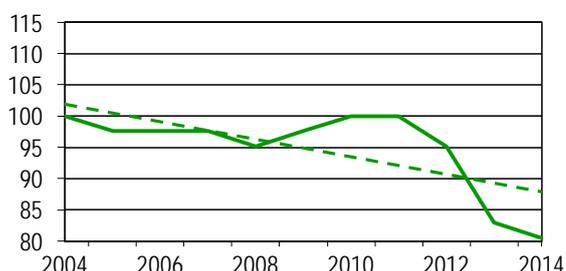
Rehweiler

2004	2009	2014
244	246	253
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,82 %	+ 2,85 %	+ 3,69 %



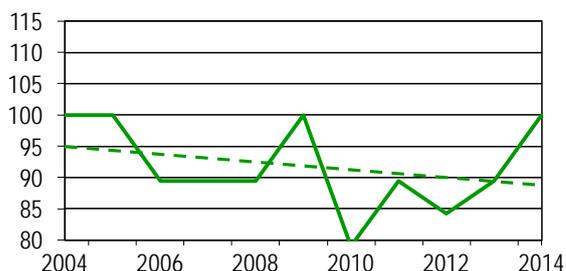
Röhrensee

2004	2009	2014
41	40	33
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 2,44 %	- 17,50 %	- 19,51 %



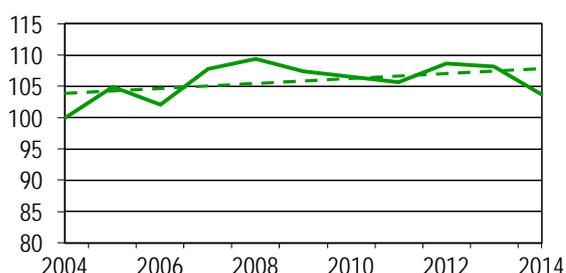
Sixtenberg

2004	2009	2014
19	19	19
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	+ 0,00 %	+ 0,00 %



Wasserberndorf

2004	2009	2014
244	262	253
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 7,38 %	- 3,44 %	+ 3,69 %

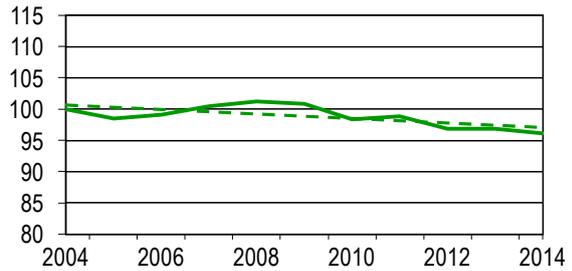


LANGENFELD

Langenfeld

2004	2009	2014
1.005	1.014	966

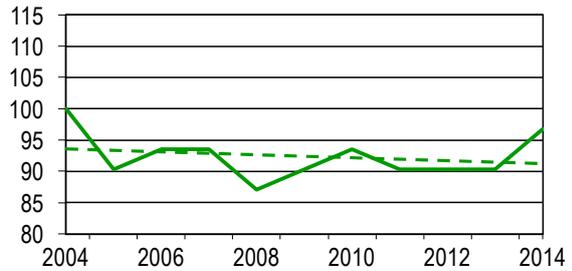
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,90 %	- 4,73 %	- 3,88 %



Hohenholz

2004	2009	2014
31	28	30

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 9,68 %	+ 7,14 %	- 3,23 %

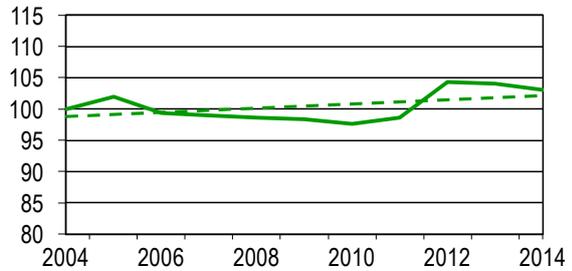


MARKT BIBART

Altmanhausen

2004	2009	2014
298	293	307

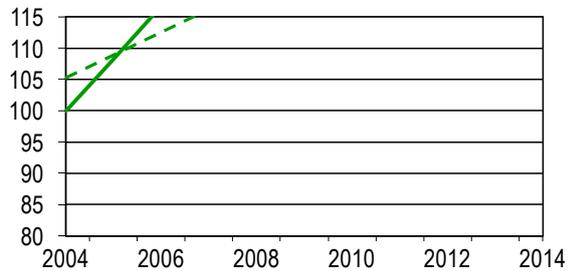
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,68 %	+ 4,78 %	+ 3,02 %



Fuchsau

2004	2009	2014
12	15	17

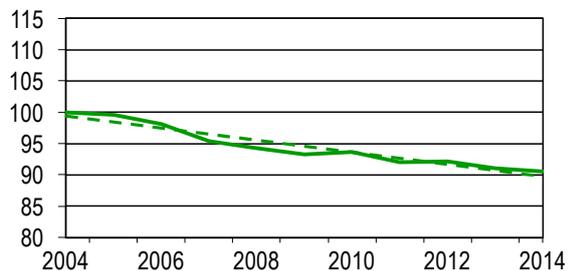
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 25,00 %	+ 13,33 %	+ 41,67 %



Markt Bibart

2004	2009	2014
1.541	1.438	1.396

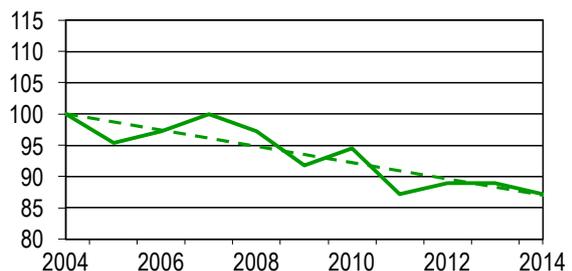
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,68 %	- 2,92 %	- 9,41 %



Ziegenbach

2004	2009	2014
109	100	95

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 8,26 %	- 5,00 %	- 12,84 %

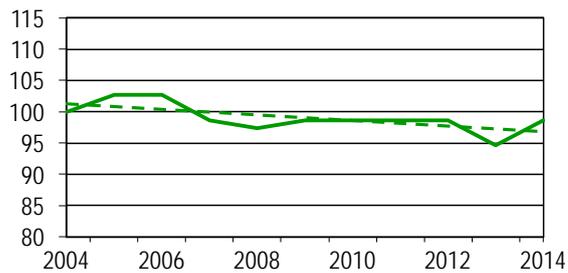


MARKT TASCHENDORF

Birkach

2004	2009	2014
75	74	74

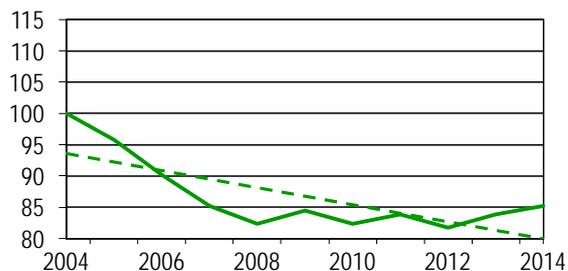
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,33 %	+ 0,00 %	- 1,33 %



Frankfurt

2004	2009	2014
142	120	121

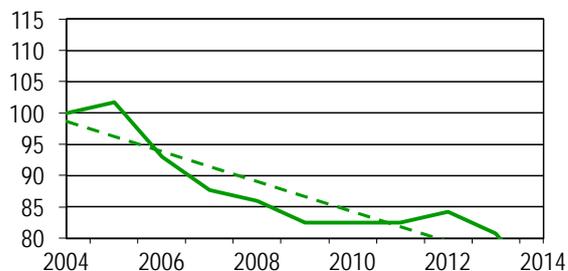
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 15,49 %	+ 0,83 %	- 14,79 %



Hombeer

2004	2009	2014
57	47	41

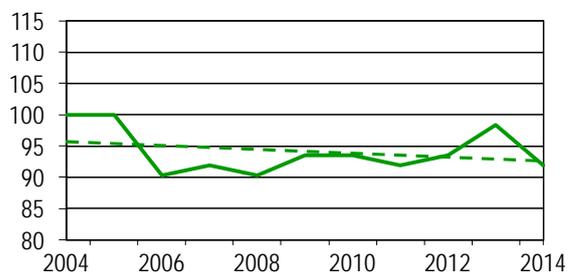
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 17,54 %	- 12,77 %	- 28,07 %



Lachheim

2004	2009	2014
62	58	57

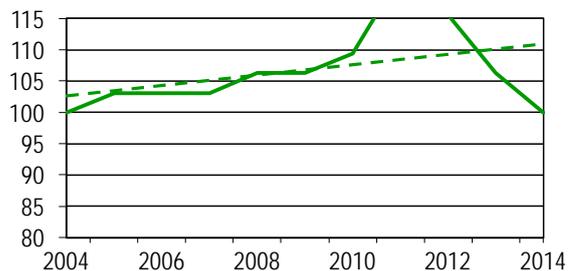
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,45 %	- 1,72 %	- 8,06 %



Lerchenhöchstadt

2004	2009	2014
32	34	32

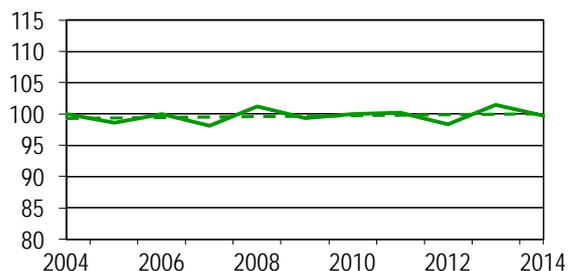
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 6,25 %	- 5,88 %	+ 0,00 %



Markt Taschendorf

2004	2009	2014
426	423	425

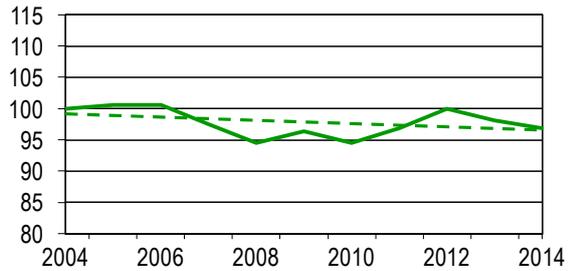
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 0,70 %	+ 0,47 %	- 0,23 %



Obersteinbach

2004	2009	2014
163	157	158

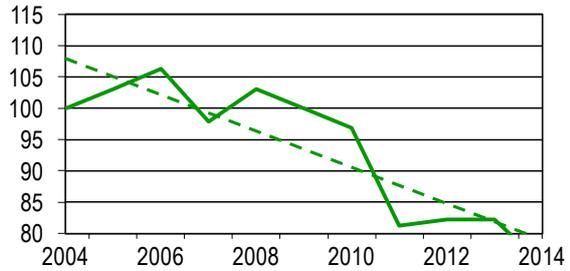
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 3,68 %	+ 0,64 %	- 3,07 %



Obertaschendorf

2004	2009	2014
96	96	72

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	- 25,00 %	- 25,00 %

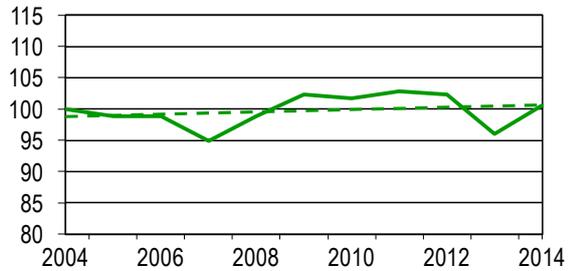


OBERSCHEINFELD

Appenfelden

2004	2009	2014
174	178	175

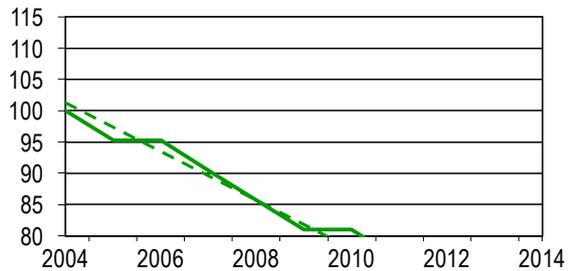
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 2,30 %	- 1,69 %	+ 0,57 %



Herper

2004	2009	2014
21	17	13

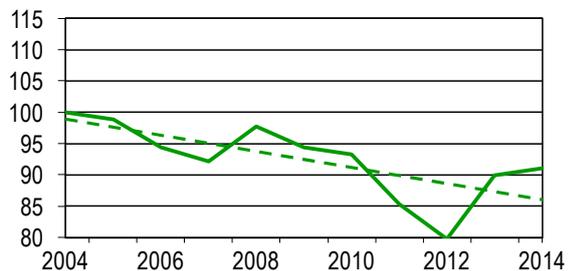
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 19,05 %	- 23,53 %	- 38,10 %



Herpersdorf

2004	2009	2014
89	84	81

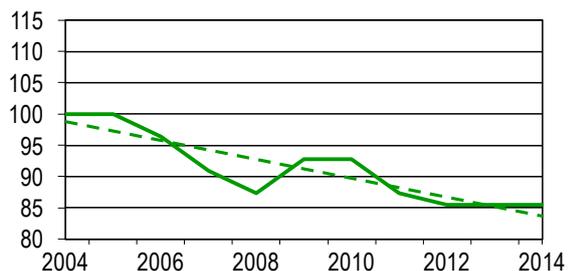
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 5,62 %	- 3,57 %	- 8,99 %



Krettenbach

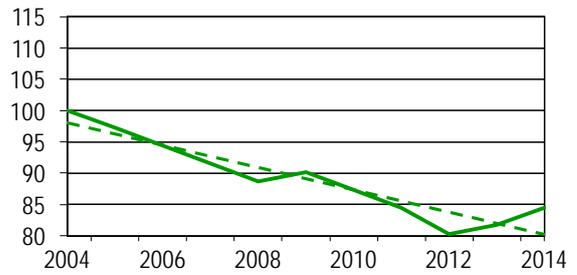
2004	2009	2014
55	51	47

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 7,27 %	- 7,84 %	- 14,55 %



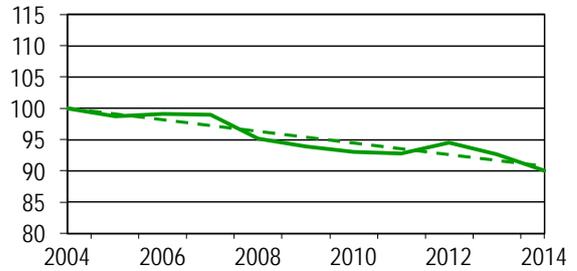
Oberambach

2004	2009	2014
71	64	60
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 9,86 %	- 6,25 %	- 15,49 %



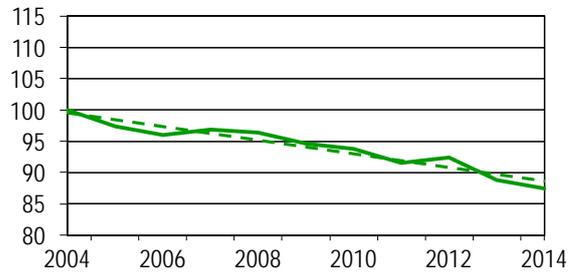
Oberscheinfeld

2004	2009	2014
474	445	427
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,12 %	- 4,04 %	- 9,92 %



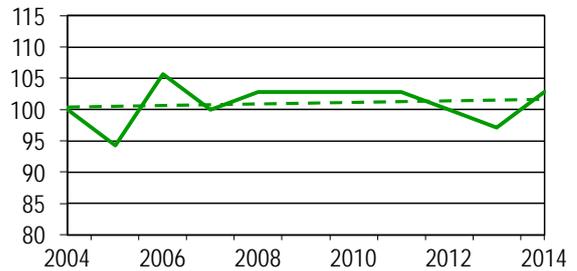
Prühl

2004	2009	2014
223	211	195
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 5,38 %	- 7,58 %	- 12,56 %



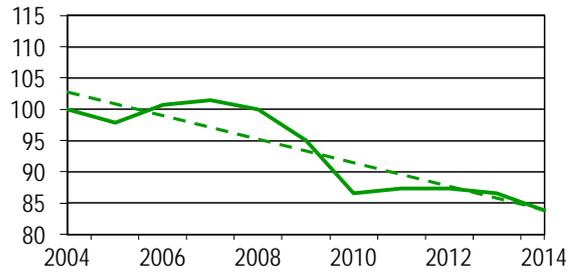
Schönaich

2004	2009	2014
35	36	36
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 2,86 %	+ 0,00 %	+ 2,86 %



Stierhöfsetten

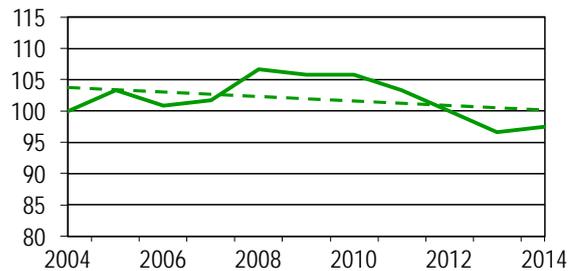
2004	2009	2014
142	135	119
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 4,93 %	- 11,85 %	- 16,20 %



SCHEINFELD

Burgambach

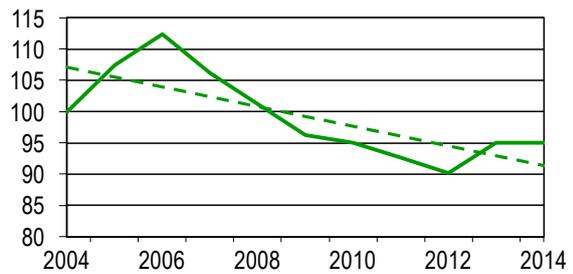
2004	2009	2014
120	127	117
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 5,83 %	- 7,87 %	- 2,50 %



Erlabronn

2004	2009	2014
81	78	77

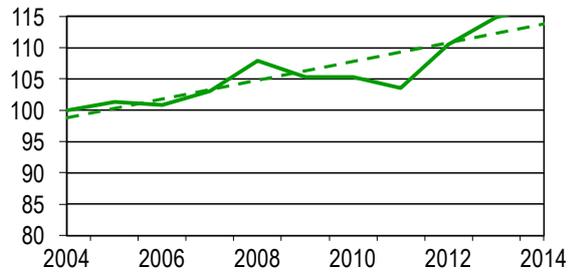
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 3,70 %	- 1,28 %	- 4,94 %



Grappertshofen

2004	2009	2014
228	240	266

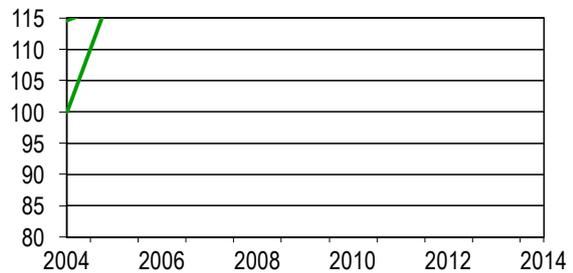
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 5,26 %	+ 10,83 %	+ 16,67 %



Hohlweiler

2004	2009	2014
97	129	133

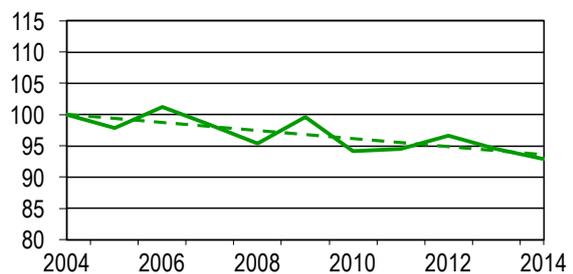
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 32,99 %	+ 3,10 %	+ 37,11 %



Kornhöfstadt

2004	2009	2014
239	238	222

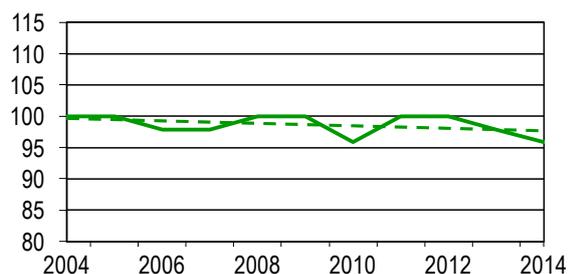
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 0,42 %	- 6,72 %	- 7,11 %



Neuses

2004	2009	2014
48	48	46

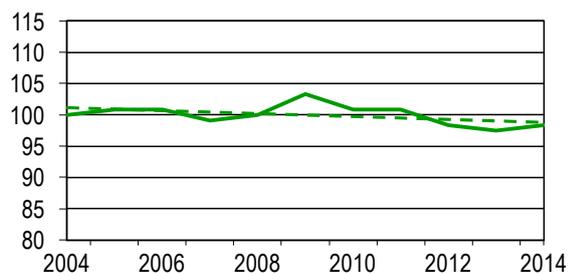
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	- 4,17 %	- 4,17 %



Oberlaimbach

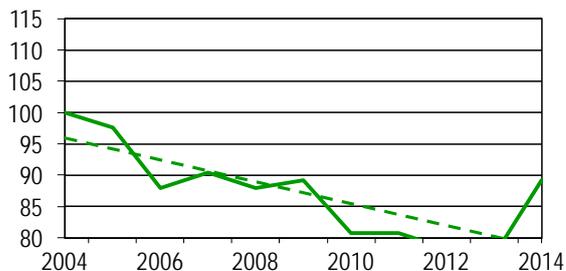
2004	2009	2014
119	123	117

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 3,36 %	- 4,88 %	- 1,68 %



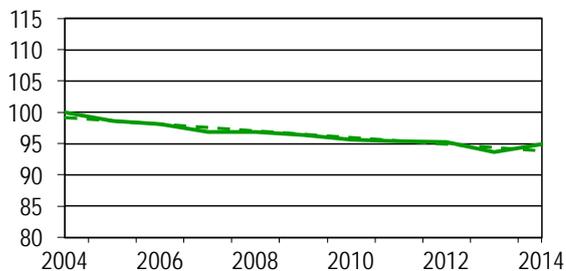
Ruthmannsweiler

2004	2009	2014
83	74	74
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 10,84 %	+ 0,00 %	- 10,84 %



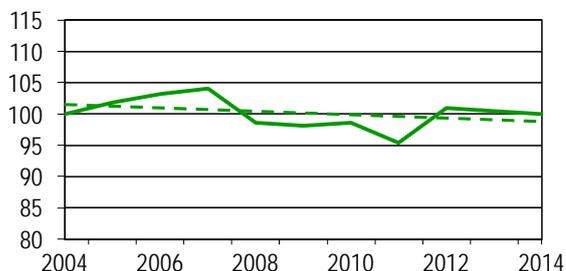
Scheinfeld

2004	2009	2014
2.828	2.724	2.682
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 3,68 %	- 1,54 %	- 5,16 %



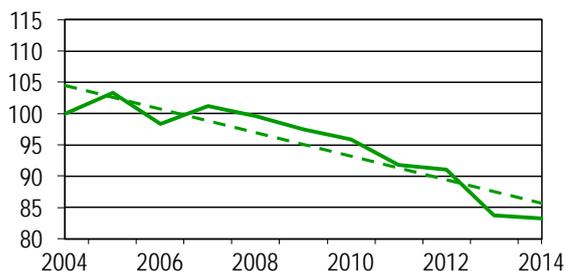
Schnodsenbach

2004	2009	2014
219	215	219
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,83 %	+ 1,86 %	+ 0,00 %



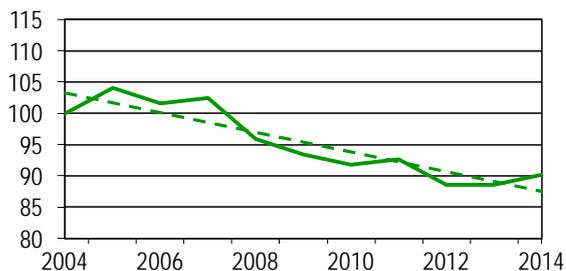
Schwarzenberg/Klosterdorf

2004	2009	2014
245	239	204
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 2,45 %	- 14,64 %	- 16,73 %



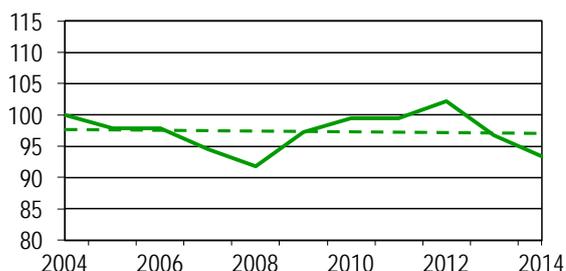
Thierberg

2004	2009	2014
122	114	110
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,56 %	- 3,51 %	- 9,84 %



Unterlaimbach

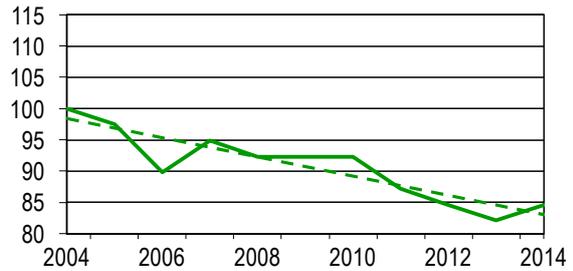
2004	2009	2014
183	178	171
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 2,73 %	- 3,93 %	- 6,56 %



Zeisenbronn

2004	2009	2014
39	36	33

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 7,69 %	- 8,33 %	- 15,38 %

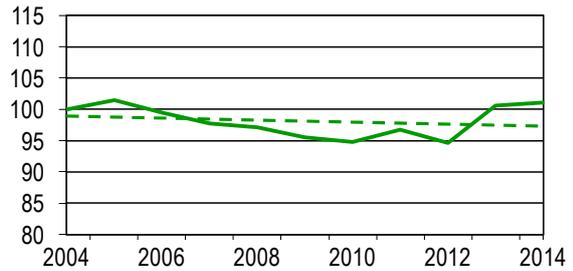


SCHLÜSSELFELD

Aschbach

2004	2009	2014
1.056	1.008	1.068

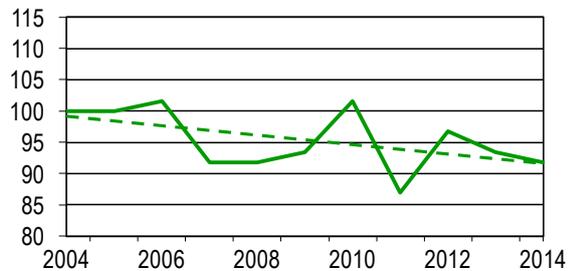
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 4,55 %	+ 5,95 %	+ 1,14 %



Atteldorf

2004	2009	2014
61	57	56

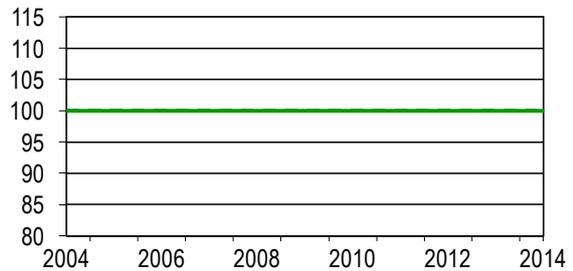
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 6,56 %	- 1,75 %	- 8,20 %



Bernroth

2004	2009	2014
9	9	9

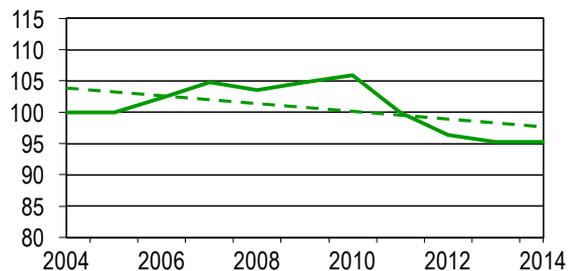
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	+ 0,00 %	+ 0,00 %



Debersdorf

2004	2009	2014
84	88	80

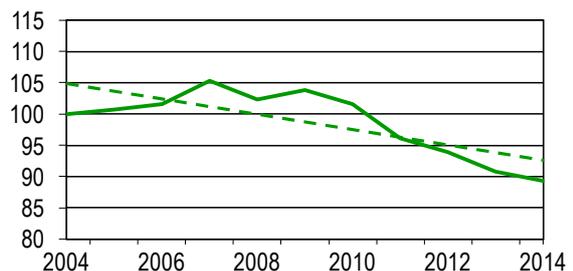
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 4,76 %	- 9,09 %	- 4,76 %



Eckersbach

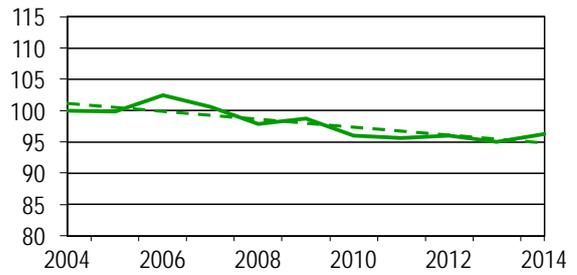
2004	2009	2014
131	136	117

2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 3,82 %	- 13,97 %	- 10,69 %



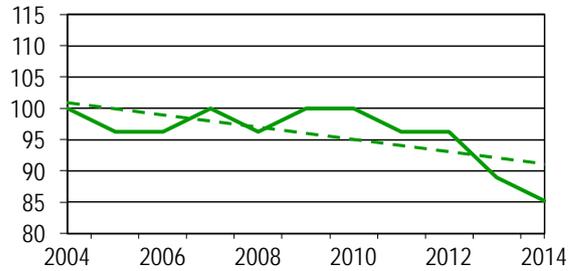
Elsendorf

2004	2009	2014
478	472	460
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,26 %	- 2,54 %	- 3,77 %



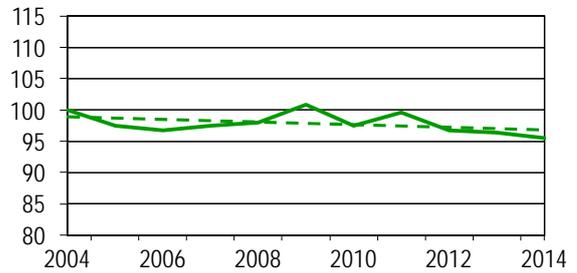
Güntersdorf

2004	2009	2014
27	27	23
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	- 14,81 %	- 14,81 %



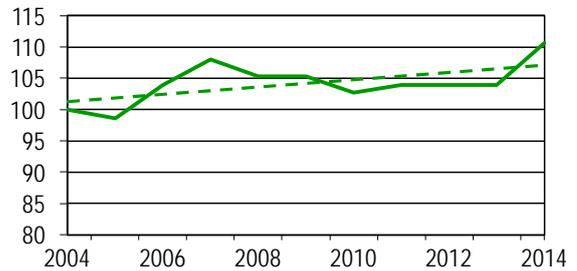
Heuchelheim

2004	2009	2014
245	247	234
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,82 %	- 5,26 %	- 4,49 %



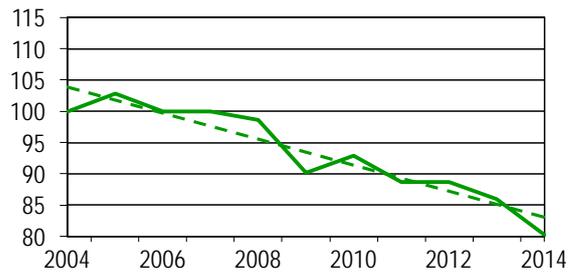
Hohn am Berg

2004	2009	2014
75	79	83
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 5,33 %	+ 5,06 %	+ 10,67 %



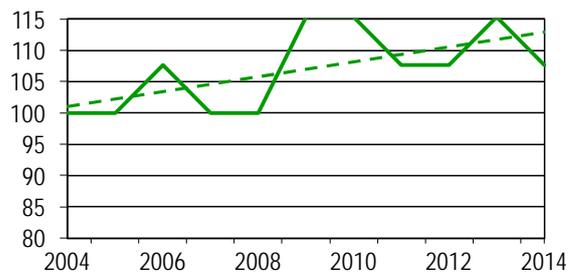
Lach

2004	2009	2014
71	64	57
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 9,86 %	- 10,94 %	- 19,72 %



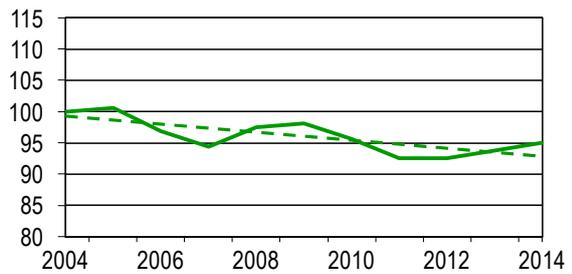
Obermelsendorf

2004	2009	2014
13	15	14
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 15,38 %	- 6,67 %	+ 7,69 %



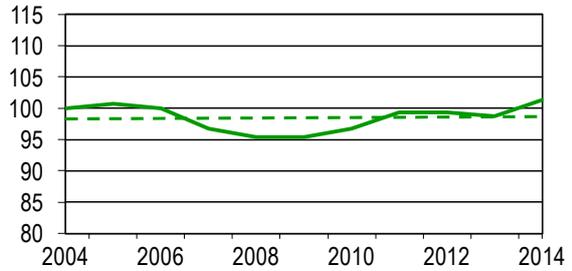
Possenfelden

2004	2009	2014
161	158	153
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,86 %	- 3,16 %	- 4,97 %



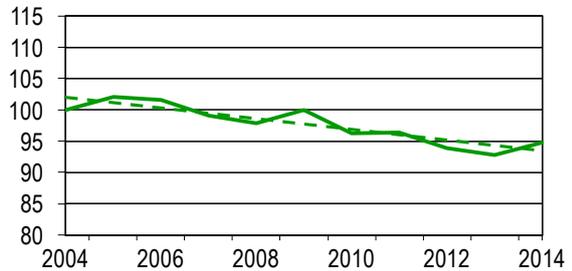
Rambach

2004	2009	2014
151	144	153
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 4,64 %	+ 6,25 %	+ 1,32 %



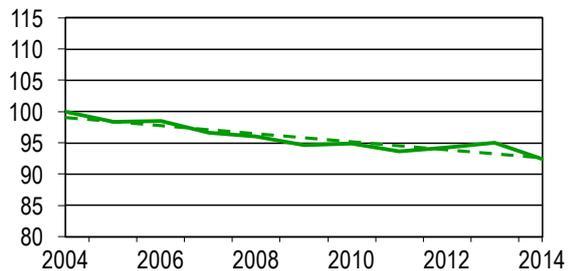
Reichmannsdorf

2004	2009	2014
804	804	762
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	- 5,22 %	- 5,22 %



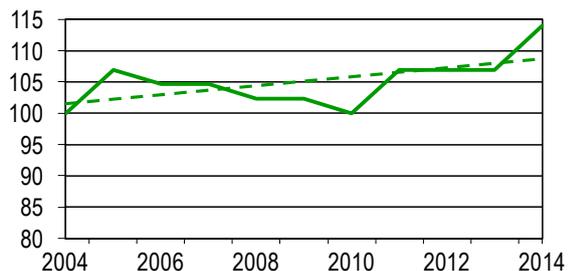
Schlüsselfeld

2004	2009	2014
1.335	1.263	1.233
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 5,39 %	- 2,38 %	- 7,64 %



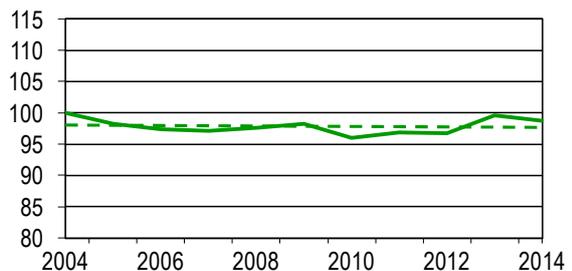
Thüngbach

2004	2009	2014
43	44	49
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 2,33 %	+ 11,36 %	+ 13,95 %



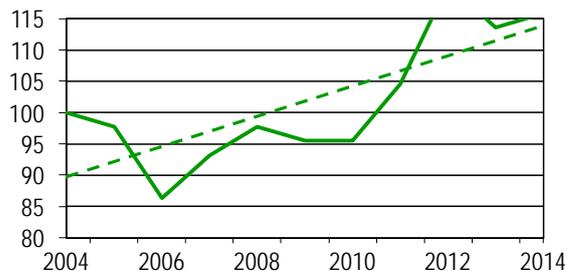
Thüngfeld

2004	2009	2014
986	968	973
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,83 %	+ 0,52 %	- 1,32 %



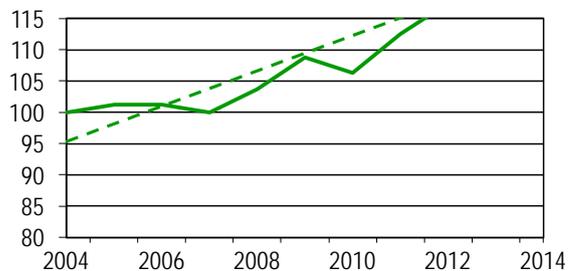
Untermelsendorf

2004	2009	2014
44	42	51
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 4,55 %	+ 21,43 %	+ 15,91 %



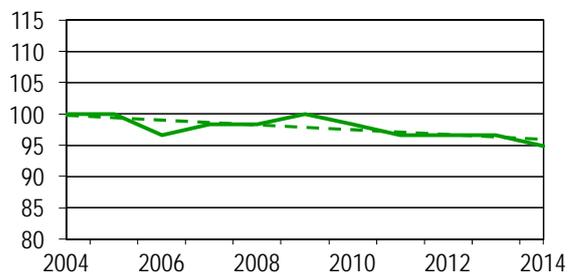
Wüstenbuch

2004	2009	2014
80	87	104
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 8,75 %	+ 19,54 %	+ 30,00 %



Ziegelsambach

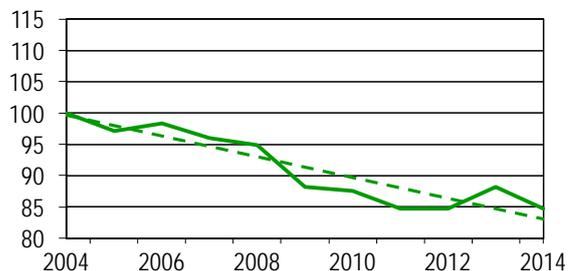
2004	2009	2014
59	59	56
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 0,00 %	- 5,08 %	- 5,08 %



SUGENHEIM

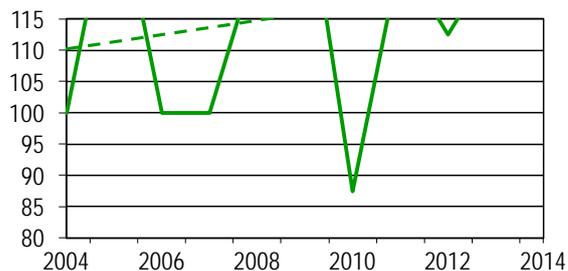
Deutenheim

2004	2009	2014
177	156	150
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 11,86 %	- 3,85 %	- 15,25 %



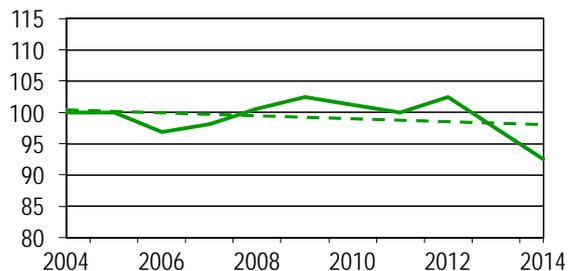
Dutzenthal

2004	2009	2014
8	11	10
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 37,50 %	- 9,09 %	+ 25,00 %



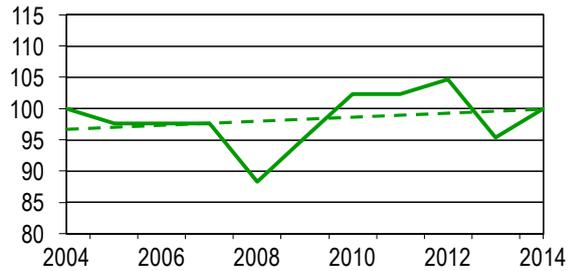
Ezelheim

2004	2009	2014
160	164	148
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
+ 2,50 %	- 9,76 %	- 7,50 %



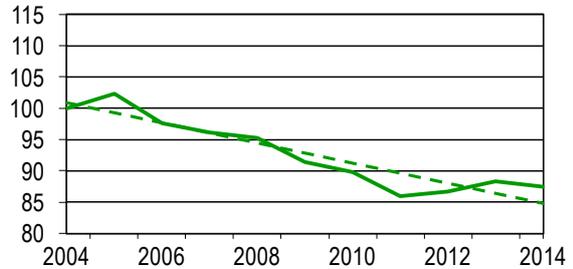
Hürfeld

2004	2009	2014
43	41	43
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 4,65 %	+ 4,88 %	+ 0,00 %



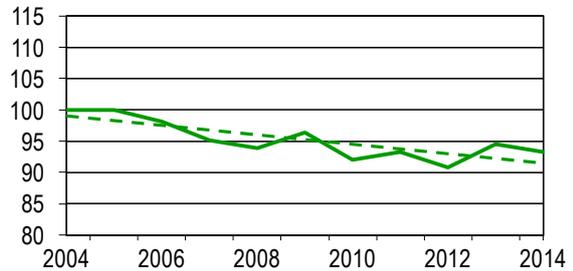
Ingolstadt

2004	2009	2014
128	117	112
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 8,59 %	- 4,27 %	- 12,50 %



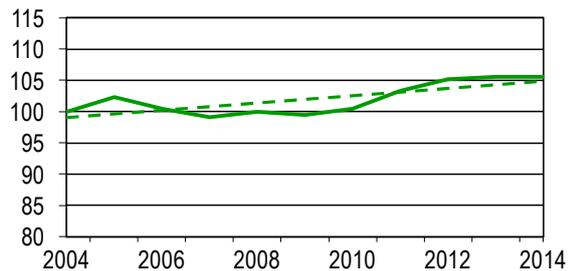
Krassolzheim

2004	2009	2014
164	158	153
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 3,66 %	- 3,16 %	- 6,71 %



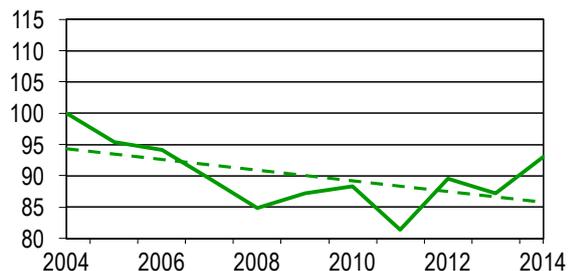
Krautostheim

2004	2009	2014
214	213	226
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 0,47 %	+ 6,10 %	+ 5,61 %



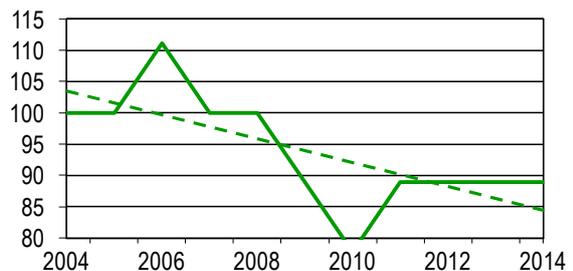
Neundorf

2004	2009	2014
86	75	80
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 12,79 %	+ 6,67 %	- 6,98 %



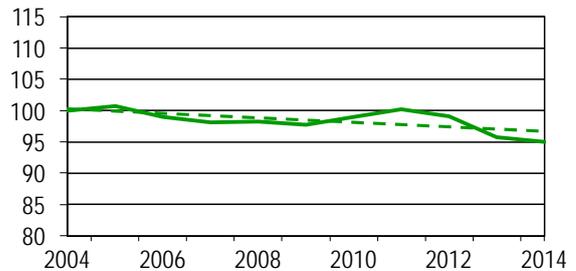
Rüdern

2004	2009	2014
9	8	8
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 11,11 %	+ 0,00 %	- 11,11 %



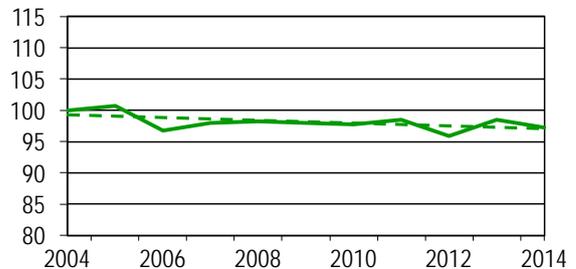
Sugenheim

2004	2009	2014
992	970	943
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 2,22 %	- 2,78 %	- 4,94 %



Ullstadt

2004	2009	2014
407	399	396
2004 – 2009	2009 – 2014	2004 – 2014
- 1,97 %	- 0,75 %	- 2,70 %



Quelle: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Wie in den vorangegangenen Analysen zu erkennen ist, lassen sich die verschiedenen Auswirkungen des demographischen Wandels in allen Allianzgemeinden statistisch nachweisen. Mit nur einer Ausnahme (Komune Burghaslach) ist die Bevölkerungszahl in den Allianzgemeinden nun seit einigen Jahren rückläufig. In Zukunft, so haben die Prognosen ergeben, wird sich das Verhältnis der Gesellschaftsstruktur noch weiter verschieben, wenngleich mit unterschiedlicher Dynamik. Die Hauptfaktoren zu diesem Trend liegen zum einen in einer negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz, zum anderen in den negativen Wanderungssaldi. Parallel dazu unterliegt auch die Altersstruktur der Bevölkerung erheblichen Veränderungen.

Abhängig vom jeweiligen Ort variiert dabei der Grad der Betroffenheit. Die sinkende Zahl der im Allianzgebiet lebenden Kinder und Jugendlichen und der stetig zunehmende Bevölkerungsanteil der älteren Menschen werden unter anderem zu einem erhöhten Durchschnittsalter führen.

Im Vergleich mit dem Regierungsbezirk Mittelfranken und dem Bundesland Bayern zeigen die Werte der Allianz, bezüglich demographische Entwicklung, überwiegend ungünstigere Tendenzen. Wird der Landkreis Neustadt a.d.Aisch der Allianz jedoch gegenübergestellt, so schneidet die Allianz hier teilweise deutlich besser ab.

4.3.3 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + in Burghaslach einzige positive Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2004 und 2014 + für Burghaslach und Schlüsselfeld wird leicht positiver Bevölkerungszuwachs prognostiziert + positives Wanderungssaldo für die gesamte Allianz 	<ul style="list-style-type: none"> - in den meisten Kommunen negative Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren und in der Zukunft - Abnahme des Anteils der ≤ 18-Jährigen und Zunahme der ≥ 65-Jährigen in allen Kommunen (2004–2014) - Negative Wanderungssaldi für den Großteil der Kommunen (Ausnahme Scheinfeld, Schlüsselfeld und Geiselwind)

4.4 Daseinsvorsorge

4.4.1 Soziale Infrastruktur

Im Allianzgebiet gibt es in sechs Orten Schulen und in 14 Orten Kinderbetreuungseinrichtungen. Die meisten Einrichtungen sind überwiegend in den Hauptorten vorhanden (Abb. 38, Tab. 14). Wie Abb. 38 erkennen lässt, hat sich Scheinfeld zu einer Schulstadt entwickelt. Mit insgesamt 1.706 Schülern, verteilt auf sieben verschiedene Schularten und einer hohen Anzahl an Lehrkräften (108), bildet Scheinfeld das schulische Zentrum im Allianzraum.

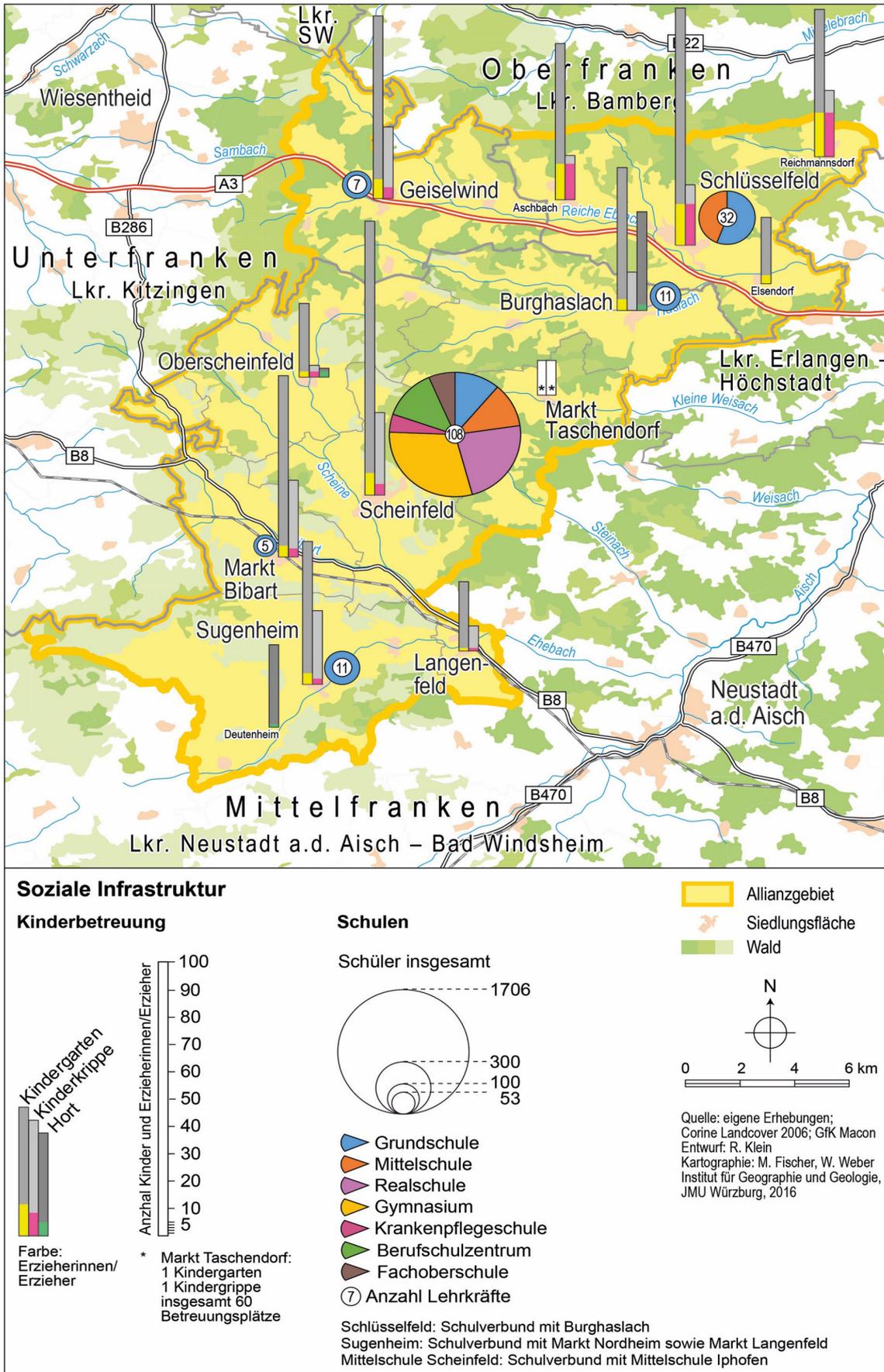
Grundschulen gibt es weiterhin noch in Geiselwind, Burghaslach, Markt Bibart, Sugenheim sowie in Schlüsselfeld. Letztere verfügt zudem über eine Mittelschule. Langenfeld, Oberscheinfeld und Markt Taschendorf haben keine Schulen (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Tab. 14: Daten zur Kinderbetreuung 2015

	Anzahl der Gruppen	Plätze	davon in Kindergärten	davon in Kinderkrippen	davon in Kinderhorten
Burghaslach	4	102	52	14	36
Geiselwind	5	93	67	26	-
Langenfeld	2	34	25	9	-
Markt Bibart	5	94	66	28	-
Markt Taschendorf	3	60	k.A.	k.A.	-
Oberscheinfeld	3	34	27	4	3
Scheinfeld	6	130	100	30	-
Aschbach	3	73	57	16	-
Elsendorf	1	24	24	-	-
Reichmannsdorf	4	78	54	24	-
Schlüsselfeld	5	109	87	22	-
Deutenheim	1	30	-	-	30
Sugenheim	4	104	52	52	-

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 38: Soziale Infrastruktur



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH KVB 2016

4.4.2 Medizinische Versorgung

Die ambulante vertragsärztliche Versorgung in Deutschland erfolgt in erster Linie über die Bedarfsplanung und das Zulassungsrecht. Beide wurden im Jahr 1992 eingeführt. Um den Bedarf und die Verteilung an Ärzten in der ambulanten Versorgung im Raum festzustellen und zu regeln, liegen Bedarfsplanungs-Richtlinien (BPL-RL) des Gemeinsamen Bundesausschusses vor. Sie legen vor allem die Anzahl der Ärzte sowie die räumliche Verteilung fest, welche für eine bedarfsgerechte Versorgung vonnöten sind. Dies wiederum erfolgt über die sogenannten Verhältniszahlen (Anzahl der Einwohner je Arzt). Aus dem Vergleich der Ist- und Sollzahlen errechnet sich der Versorgungsgrad. Ein Versorgungsgrad bei den Hausärzten von 100 % bedeutet, dass die Anzahl der vorhandenen Ärzte genau der laut Bedarfsplanungs-Richtlinien benötigten Anzahl an Ärzten entspricht. Sinkt der Versorgungsgrad unter 75 %, so herrscht eine Unterversorgung. Ab einem Wert von 110 % ist hingegen eine Überversorgung anzunehmen und der betroffene Planungsbereich wird für Neuzulassungen vorerst gesperrt (vgl. GKV-SPITZENVERBAND 2016; KVB 2016).

Für den Landkreis Neustadt a.d.Aisch wurde im Februar 2016 eine Überversorgung von 112 % berechnet. Allerdings lässt sich zum Teil eine ungleiche Verteilung erkennen, so auch im Allianzgebiet. Einer Unterversorgung oder drohenden Unterversorgung in einigen peripheren Ortsteilen steht eine Überversorgung von Ärzten in attraktiveren Orten gegenüber. Abb. 39 gibt hierfür einen Überblick für das derzeitige ambulante Versorgungsangebot im Allianzgebiet. Während die Versorgung mit Hausärzten vor Ort in acht der neun Kommunen abgedeckt ist, erfolgt die Versorgung mit Fachärzten nur in einer begrenzten Anzahl von Ortschaften. Das heißt, dass bei zu-

nehmendem Spezialisierungsgrad der Ärzte sich deren Einzugsgebiet vergrößert. Ausschließlich Geiselwind, Schlüsselfeld, Thüngfeld, Burghaslach und Markt Bibart haben ansässige Fachärzte. Weiterhin visualisiert die Abbildung die Verfügbarkeit zusätzlicher Gesundheitsdienstleistungen wie beispielsweise die Ergotherapie, Physiotherapie und medizinische Fußpflege, sowie Standorte von Augenoptikern, Hörgeräteakustikern, Apotheken und Drogeriemärkten. Insgesamt befinden sich in der Allianz sieben Pflegeeinrichtungen. Die zwei größten Betreuungseinrichtungen für Senioren bietet das Wohn- und Pflegeheim Aschbach „Haus Hoheneck“ sowie das Caritas Altenheim Scheinfeld „Maximilian Kolbe“ (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Die Anzahl der Hausärzte pro 10.000 Einwohner liegt im Landkreis Neustadt a.d.Aisch bei 7,4 und damit um 0,2 höher als in Mittelfranken und Bayern. Somit stehen rein rechnerisch im Landkreis Neustadt a.d.Aisch je Arzt 1.344 Einwohner gegenüber (vgl. Tab. 15). Aufgrund der demographischen Entwicklung ist in den nächsten Jahrzehnten mit einem wachsenden Bedarf an Ärzten zu rechnen. Allerdings wird nicht nur die Bevölkerung älter, sondern auch die Ärzteschaft. Der Blick auf die Tabelle zeigt, dass das Durchschnittsalter der Ärzte im Landkreis bei 54,5 Jahren liegt, mit steigender Tendenz. Im Hinblick auf den Anteil der über 60-jährigen Hausärzte steht der Landkreis Neustadt a.d.Aisch mit 23,5 % im Vergleich zu Mittelfranken und Bayern mit 30,9 % sehr gut da (vgl. KVB 2016; WlBO 2015).

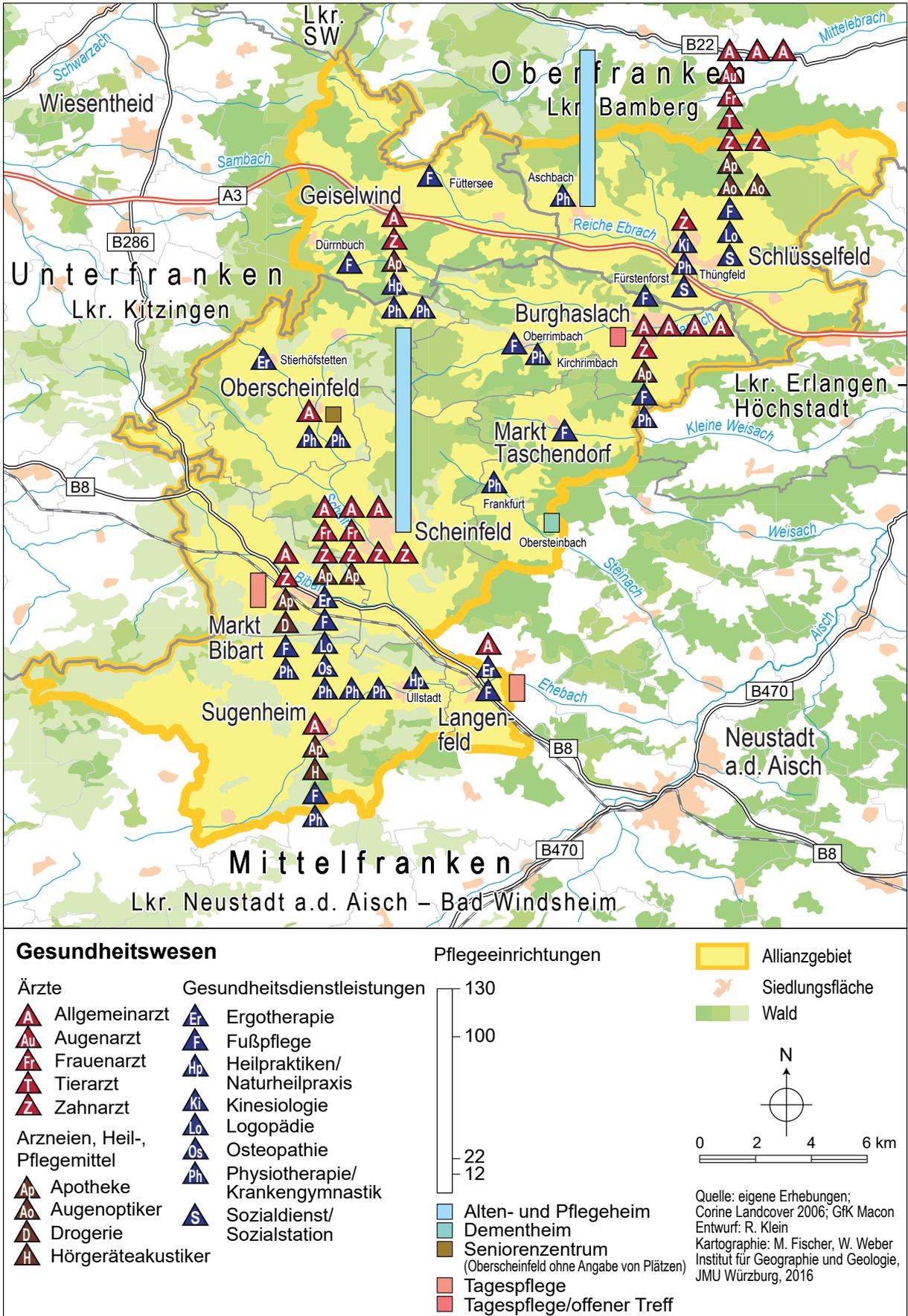
Eine Hauptaufgabe der Daseinsvorsorge ist, die medizinische Versorgung auch in Zukunft sicher zu stellen.

Tab. 15: Hausärztliche Versorgung Februar 2016

	ges.	W in %	M in %	60 plus in %	Einwohner je Arzt	Ärzte je 10.000 EW.	Alter Ø
LK Neustadt a.d.Aisch	34	26	74	23,5	1.344	7,4	54,5
Mittelfranken	1.264	41	59	30,9	1.388	7,2	54,1
Bayern	9.175	38	62	33,9	1.383	7,2	54,7

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 39: Gesundheitswesen



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.4.3 Nahversorgung

Seit einiger Zeit ist ein Rückgang an Versorgungseinrichtungen für Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittelläden, Post- und Bankfilialen, aus ländlichen Räumen festzustellen.

Abb. 40 veranschaulicht im Überblick die Verteilung der Versorgungsinfrastruktur im Projektgebiet. Es wird ersichtlich, dass eine Vielzahl von Ortsteilen gar keine Verkaufsstellen mehr haben. In 58 der 89 Ortsteile fehlen jegliche fußläufig erreichbaren Angebote. Vor allem die Gemeinden Langenfeld und Oberscheinfeld haben ein eher knappes Angebot.

Im Gegensatz dazu, konzentrieren sich die Versorgungseinrichtungen räumlich auf die größeren Kommunen Geiselwind, Schlüsselfeld und Scheinfeld. Sie verfügen derzeit über eine sehr gute Versorgungsinfrastruktur mit einem vielfältigen Angebot (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

4.4.4 Öffentlicher Personennahverkehr

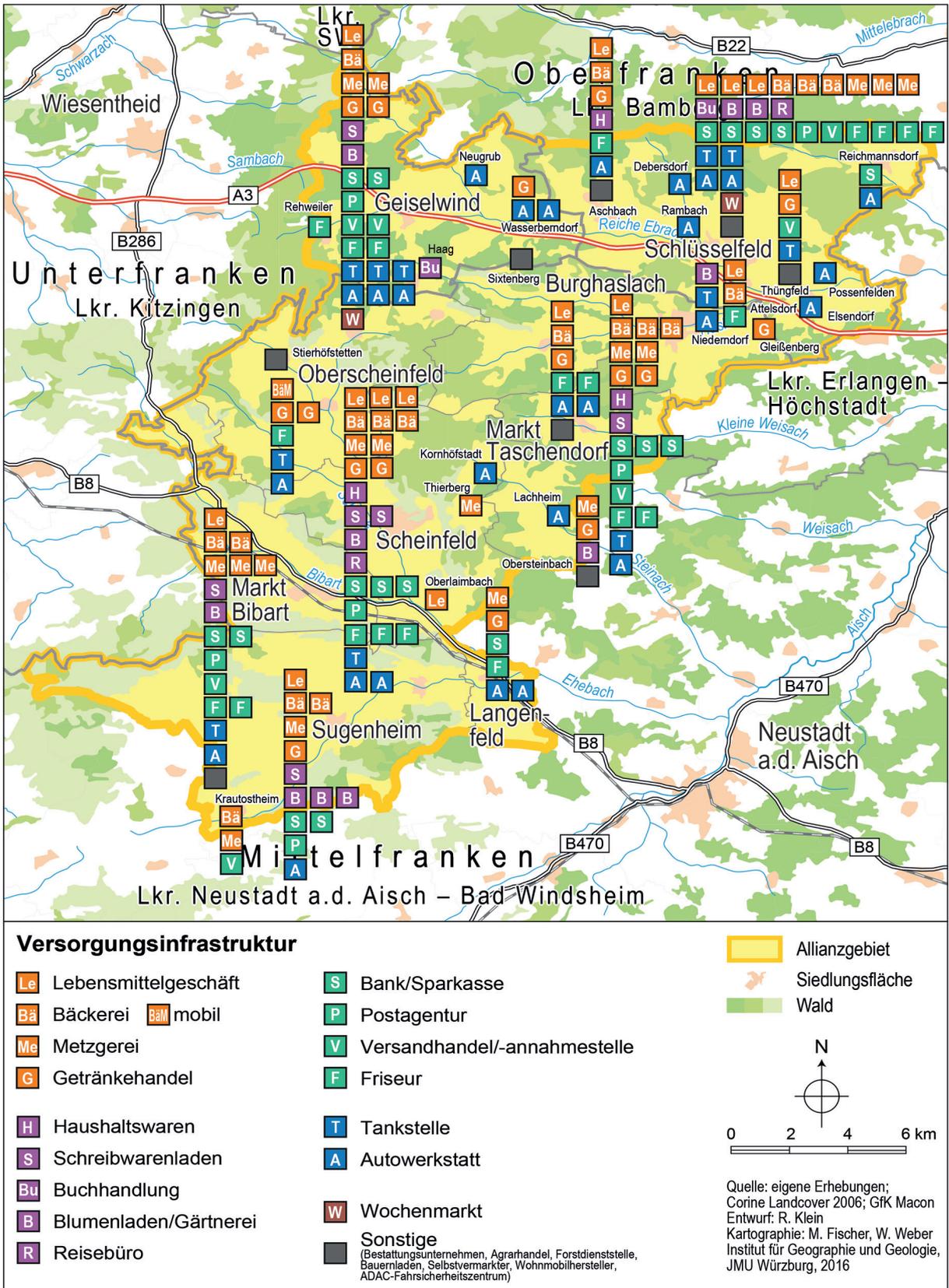
Eine Schwäche im Allianzgebiet ist der mangelnde öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), welcher nicht den Bedarf der Bevölkerung abdeckt. Durch die Siedlungsstruktur, mit vielen kleinen auf der Fläche verstreuten Ortsteilen, wird ein attraktives Angebot erschwert. Die nachfolgende Karte zeigt die ÖPNV-Qualität bzw. inwiefern das Untersuchungsgebiet erschlossen ist (vgl. Abb. 41).

Alle Kommunen liegen im Tarifgebiet des Verkehrsbundes Großraum Nürnberg (VGN). Gleichzeitig sind Geiselwind, Markt Bibart und Scheinfeld an das ÖPNV-Netz des Verkehrsunternehmensverbund Mainfranken GmbH (VVM) angebunden, weshalb immer wieder Vernetzungsprobleme aufgrund nicht aufeinander abgestimmter Fahrtzeiten auftreten (vgl. VGN 2015; VVM 2016).

Während zu den umliegenden Oberzentren deutliche Defizite im ÖPNV-Angebot bestehen, liegt zwischen den Gemeindezentren eine nahezu flächendeckend gute Verbindungsqualität vor. Dennoch haben oft einige Ortsteile eine sehr schlechte oder überhaupt keine Anbindung an den Hauptort, was wiederum die Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten erschwert. Durch die schlechte Taktung der Busse entstehen nicht nur lange Anfahrtszeiten für Kinder und Jugendliche zu Schulen und Ausbildungsstätten, sondern auch der Arztbesuch gestaltet sich für ältere Menschen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, zeitlich und körperlich als schwierig.

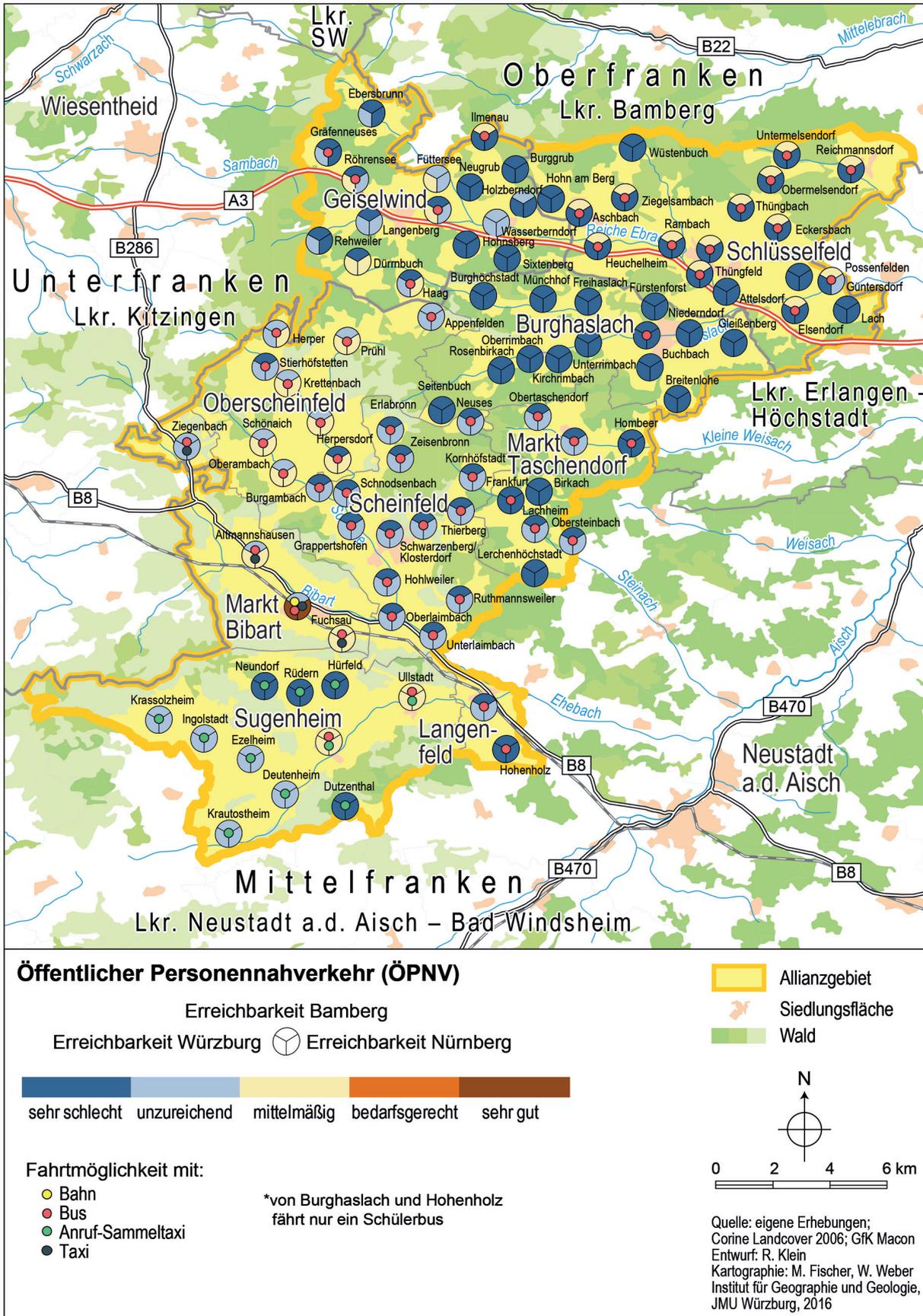
Die Ausnahme bildet Markt Bibart. Ihr Bahnanschluss sowie dessen gute Taktung sorgen für eine hervorragende Anbindung an die Oberzentren Nürnberg und Würzburg. Um das ÖPNV-Angebot im gesamten Allianzraum zu verbessern und die Bedienungslücke in Zeiten, in denen es im herkömmlichen Linienverkehr keine Fahrten gibt, zu schließen, sind zusätzliche Fahrtmöglichkeiten mit dem Anrufsammeltaxi (AST) oder durch das Taxiunternehmen „Schneider's“ (Scheinfeld) möglich. Für Burghaslach und Geiselwind bietet das Taxiunternehmen „Plein“ eine weitere Alternative. Schlüsselfeld wird außerdem vom Rufbus Steigerwald DB Frankenbus bedient (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN). Zusätzlich werden mit den saisonalen (01. 05. bis 01. 11.) VGN-Freizeit-Buslinien zum Beispiel, „Bocksbeutel-Express“ und „Steigerwald-Express“, wichtige Angebote geschaffen, die für den Tourismus attraktiv sind. Schnell und bequem können so Weinfeste, gemütliche Biergärten, attraktive Wanderwege und Sehenswürdigkeiten im Steigerwald erkundet werden (vgl. TOURISMUS-VERBAND STEIGERWALD 2006).

Abb. 40: Versorgungsinfrastruktur



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 41: ÖPNV-Qualität



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.4.5 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Weitgehend flächendeckende soziale Infrastruktur + Scheinfeld als bedeutender Schulstandort + Zum Großteil sehr gute Nahversorgung in den Gemeindezentren + Markt Bibart mit hervorragender Bahnanbindung an die Oberzentren Nürnberg und Würzburg 	<ul style="list-style-type: none"> - Relativ hohes Durchschnittsalter der ansässigen Ärzte - Angewiesen auf eigene Mobilität in einer Vielzahl von Ortschaften - Fehlende Verkehrsanbindung einiger Ortschaften zu dem jeweiligen Gemeindezentrum (z. B. Behördengänge) - Überwiegend mangelnde Erreichbarkeit der umliegenden Oberzentren

4.5 Wirtschaftsstruktur

4.5.1 Erwerbstätigkeit und Pendlersaldo

Die Angaben zur Erwerbstätigkeit beziehen sich auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Selbstständige werden in der amtlichen Statistik nicht ausgewiesen.

Bei der Betrachtung der nachstehenden Statistik zur Beschäftigtenstruktur im Untersuchungsgebiet fällt vor allem das vergleichsweise große Arbeitsplatzangebot in der Branche des produzierenden Gewerbes auf. Während Langenfeld (76 %) und Sugenheim (63,7 %) mit überdurchschnittlich hohen Anteilen hervorstechen, sind die Beschäftigtenzahlen für Geiselwind (19 %) und Markt Taschendorf (17,5 %) eher niedrig. Der primäre Sektor, bestehend aus der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei, macht in der Kommunalen Allianz nur einen sehr geringen Anteil der Arbeitsplätze aus. In Oberscheinfeld sind jedoch 17,6 % der Erwerbstätigen hier aktiv. In Geiselwind ist der Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe überdurchschnittlich stark ausgeprägt (55,1 %), wohingegen der Anteil der Unternehmensdienstleister dort am kleinsten ist. Markt Bibart hat als einzige Kommune keine Beschäftigten im Sektor der Unternehmensdienstleister. Den größten Anteil an öffentlichen und privaten Dienstleistern hat die Gemeinde Scheinfeld mit 30,5 % vorzuweisen (vgl. BAYLFSTA 2016).

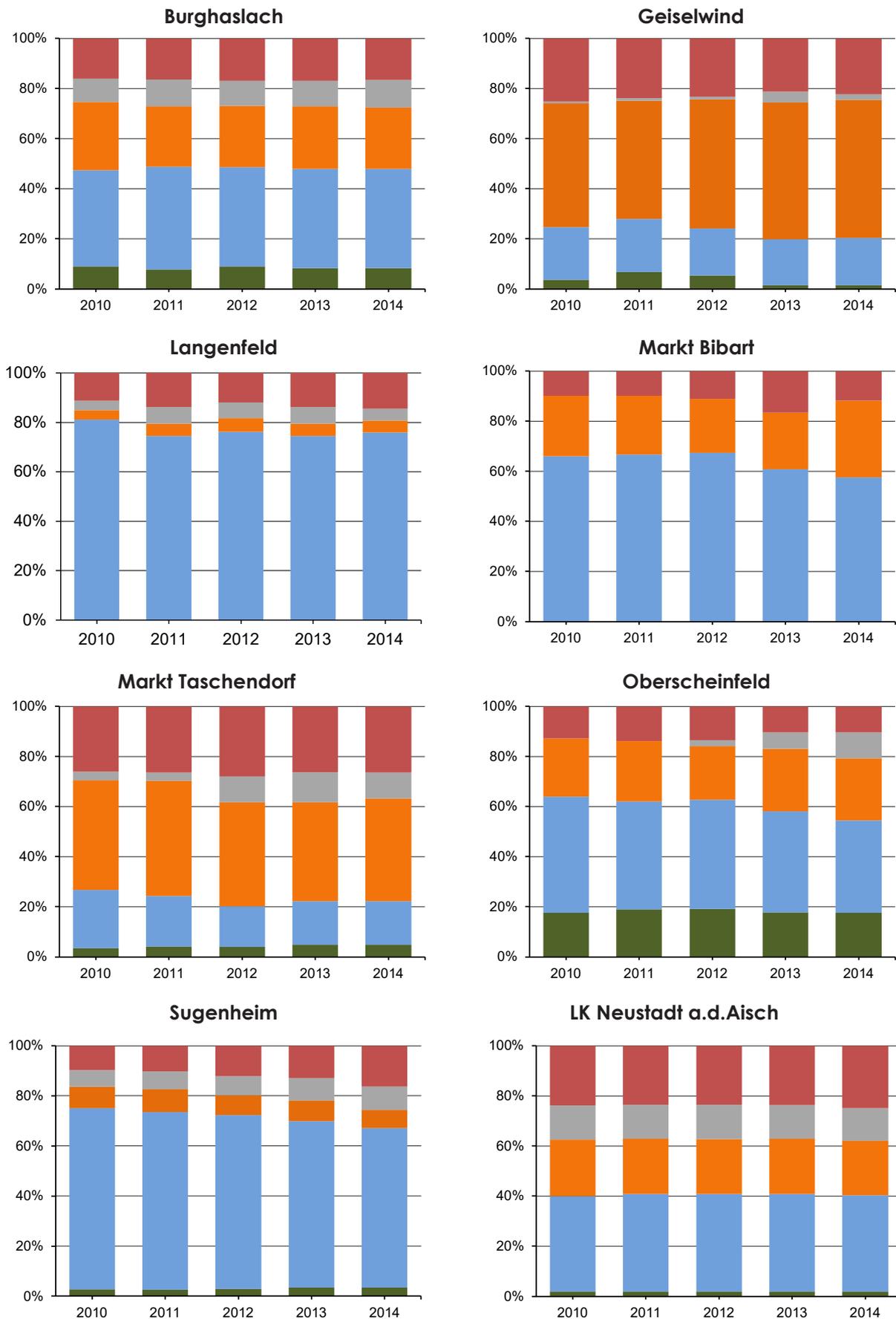
Wie die nachfolgenden Abbildungen 42 und 43 zeigen, hat sich die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftssektoren im

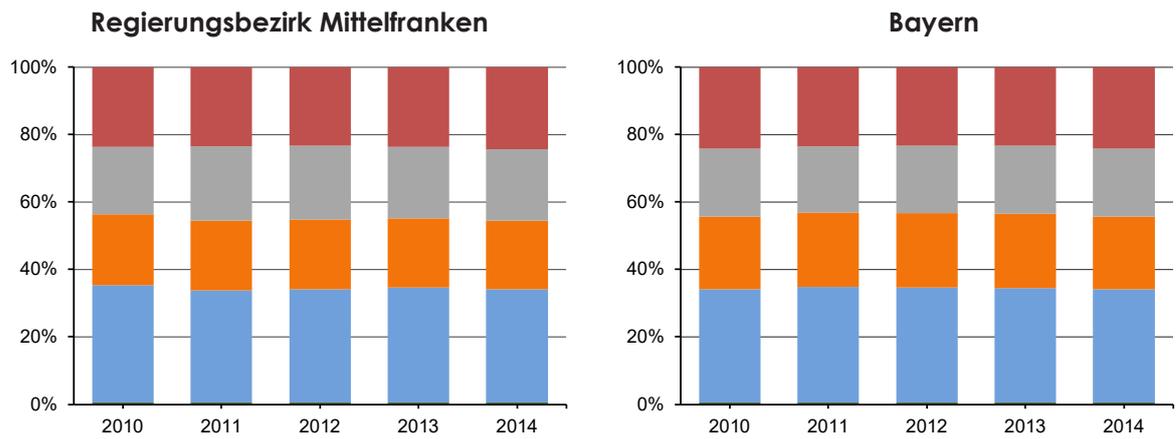
Zeitraum von 2010 bis 2014 in den Allianzkommunen als auch überregional nur wenig verändert. Die größten Bewegungen lassen sich in Markt Taschendorf, Oberscheinfeld und Schlüsselfeld erkennen. In Markt Taschendorf hat sich beispielsweise der Anteil der Unternehmensdienstleister von 2011 auf 2012 nahezu verdreifacht. Oberscheinfeld nimmt zudem durch seinen überdurchschnittlich hohen Beschäftigtenanteil im primären Sektor eine Sonderstellung ein (vgl. BAYLFSTA 2016).

Der Gesamtbetrag der Einkünfte je Lohn- und Einkommenssteuerpflichtigen variiert in den Allianzkommunen zwischen knapp 24.000 und 32.000 Euro (vgl. Abb. 44). Im Zeitraum von 1992 bis 2010 kam es dabei immer wieder zu Schwankungen, jedoch stets mit leicht steigender Tendenz. Während 1992 in allen Kommunen die Einkünfte noch unter 28.000 Euro lagen, so stiegen sie bis 2010 in sechs der neun Gemeinden auf über 28.000 Euro. Insgesamt liegt der Gesamtbetrag der Einkünfte der Kommunen jedoch deutlich unter dem Wert von Mittelfranken und Bayern (vgl. BAYLFSTA 2014a-i).

Die Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen in 1.000 Euro haben sich, wie die nachfolgende Abb. 45 visualisiert, bei sieben der neun Allianzkommunen nur geringfügig verändert.

Abb. 42: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen zwischen 2010 und 2014

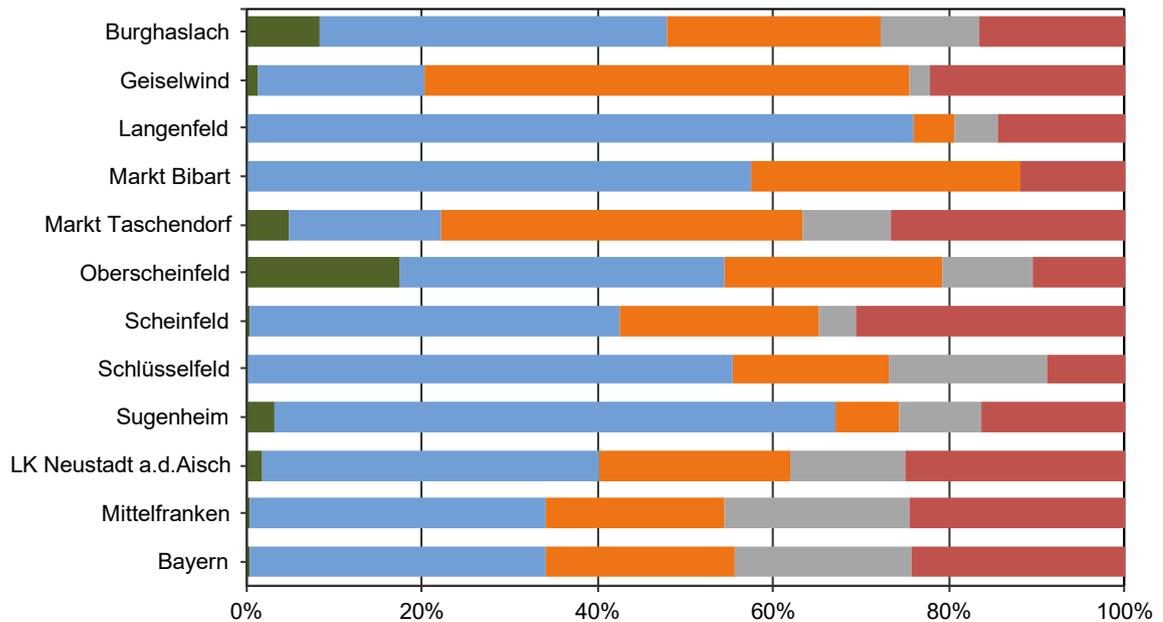




QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Handel, Verkehr, Gastgewerbe
- öffentliche und private Dienstleister
- Produzierendes Gewerbe
- Unternehmensdienstleister

Abb. 43: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort 2014 in Prozent

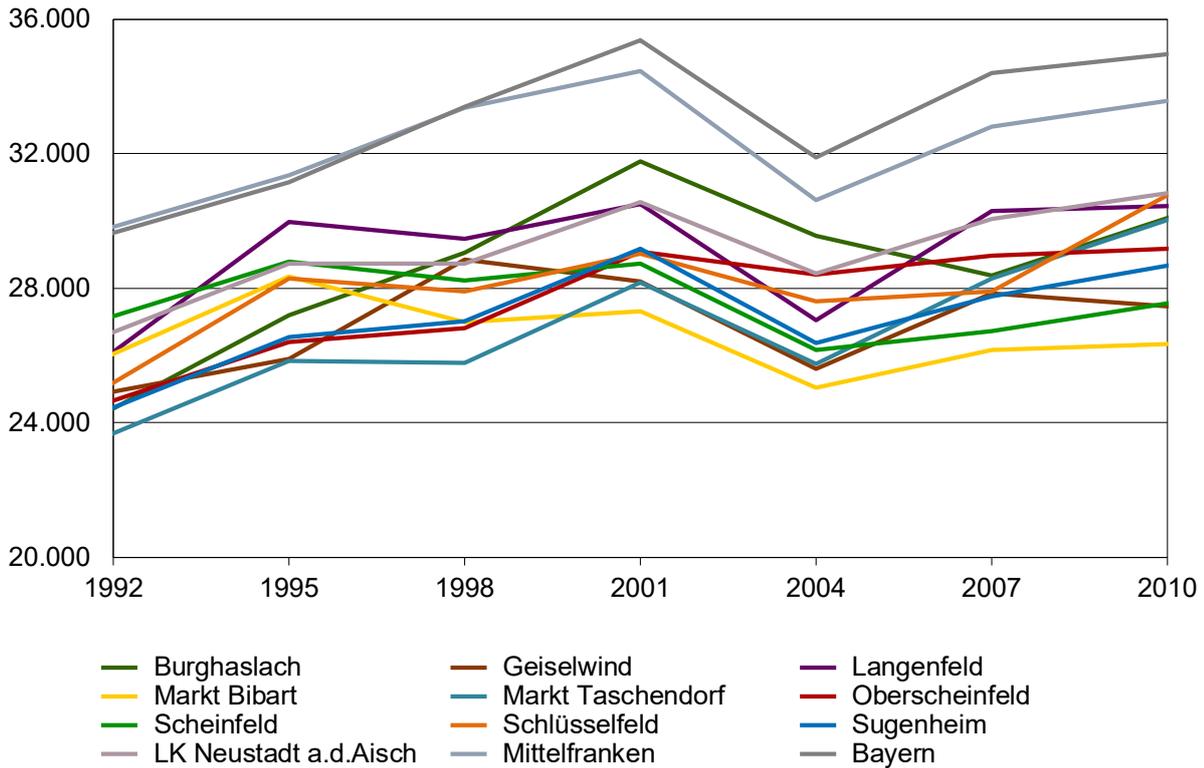


QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Nur in Schlüsselfeld und Langenfeld gab es deutliche konträre Bewegungen. Während der Wert von Schlüsselfeld bereits seit 1992 überdurchschnittlich hoch lag, entwickelte er sich ab 2007 zum absoluten Spitzenwert der Allianz. Dieser liegt nahezu doppelt so hoch wie der Allianzdurchschnitt. Seit 2013 liegen die Kennzahlen Schlüsselfelds zwischen dem hohen Niveau von Mittelfranken und Bayern. Spitzenreiter von 1992 bis circa 2001 war die Gemeinde Langenfeld. In dem

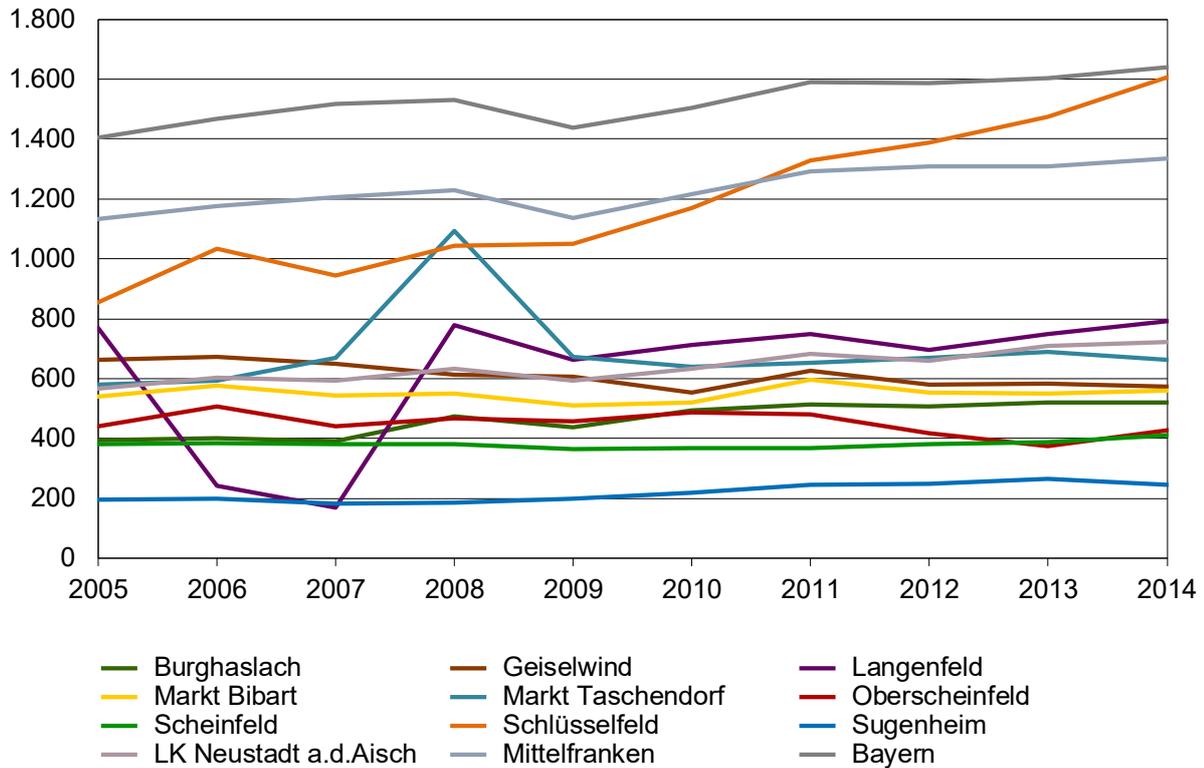
Zeitraum von circa 2001 bis 2004 reduzierte sich der Wert jedoch drastisch um mehr als 80 %. Bis 2007 stagnierten die Werte auf niedrigstem Niveau, um sich dann wieder dem oberen Niveau des Durchschnitts der Allianzkommunen anzupassen. Die Werte für Sugenheim liegen im Vergleich am unteren Ende und zeigen keinen deutlich positiven Trend. Überregional lassen sich jedoch durchgehend leicht steigende Tendenzen erkennen (vgl. BAYLfSTA 2014a-i).

Abb. 44: Entwicklung des Gesamtbetrags der Einkünfte von Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen nach Kommunen von 1992 bis 2010 in Euro



QUELLE: BAYLfSTA 2014A-I

Abb. 45: Entwicklung der Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen nach Kommunen von 1992 bis 2013 in 1.000 Euro

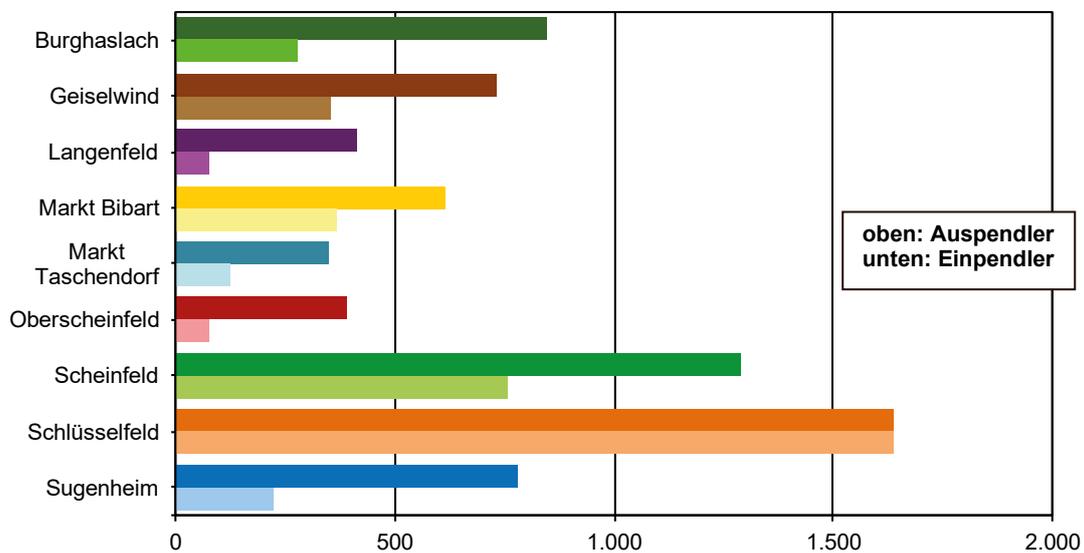


QUELLE: BAYLfSTA 2014A-I

Die nächste Abb. 46 zeigt das Pendlersaldo der Allianzkommunen. Die oberen dunklen Balken stellen dabei die Auspendler dar, die unteren hellen Balken die Einpendler. Mit Ausnahme von Schlüsselfeld ist der Pendlersaldo aller Allianzkommunen negativ, was dem typischen Trend im ländlichen Raum entspricht. In Schlüsselfeld ist der Anteil der Einpendler und Auspendler ausgeglichen. Ein Beleg dafür liefert auch die vorherige Abb. 45. Sie zeigt, dass in diesem Ort die Einkünfte und Umsätze deutlich höher liegen als in den anderen acht Allianzorten (vgl. BAYLfSTA 2016).

In Schlüsselfeld legte die Zahl der Einpendler bezogen auf die Bevölkerung im untersuchten Zeitraum (2010 bis 2014) von 20 % auf knapp 30 % sichtbar zu. In alle anderen Kommunen ist der Anteil der Auspendler mit etwa 30 % deutlich höher als der Anteil der Einpendler (5 bis 20 %). Gleichzeitig steigt der Anteil der Auspendler leicht an. Den höchsten Wert weist Langenfeld auf, den niedrigsten Scheinfeld (Tab. 16) (vgl. BAYLfSTA 2016).

Abb. 46: Ein- und Auspendler 2014



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Tab. 16: Entwicklung des Anteils der Ein- und Auspendler an der Bevölkerung in Prozent

	Einpendler				Auspendler			
	2010	2012	2014	2010 - 2014	2010	2012	2014	2010 - 2014
Burghaslach	245	264	277	13,1%	734	784	843	14,9%
Geiselwind	371	367	355	-4,3%	605	662	731	20,8%
Langenfeld	98	82	77	-21,4%	393	400	412	4,8%
Markt Bibart	295	304	367	24,4%	602	605	614	2,0%
Markt Taschendorf	106	118	125	17,9%	313	346	350	11,8%
Oberscheinfeld	62	63	75	21,0%	384	376	392	2,1%
Scheinfeld	730	747	758	3,8%	1186	1225	1290	8,8%
Schlüsselfeld	1130	1470	1635	44,7%	1567	1579	1635	4,3%
Sugenheim	182	203	224	23,1%	713	758	777	9,0%

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

4.5.2 Gewerbe

Da in der amtlichen Statistik ausschließlich Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten ausgewiesen werden, sind die Kleinbetriebe nicht erfasst. Wie die nachfolgende Tab. 17 zeigt, liegen seit 2010 kaum Veränderungen bei der Betriebszahl im verarbeitenden Gewerbe vor. Nahezu alle Kommunen bleiben unverändert, mit der Ausnahme von Scheinfeld. Hier sank im Jahr 2014 die Zahl der Betriebe von drei auf zwei. In Markt Taschendorf und Oberscheinfeld gibt es keine größeren Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten (vgl. BAYLfSTA 2016).

Tab. 17: Entwicklung der Betriebszahl im verarbeitenden Gewerbe

Anzahl Betriebe	2010	2012	2014
Burghaslach	3	3	3
Geiselwind	1	1	1
Langenfeld	1	1	1
Markt Bibart	2	2	2
Markt Taschendorf	-	-	-
Oberscheinfeld	-	-	-
Scheinfeld	3	3	2
Schlüsselfeld	8	8	8
Sugenheim	3	3	3

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Die Steuereinnahmen der Kommunen setzen sich aus sechs verschiedenen Steuerarten zusammen. Die größte Einnahmequelle entfällt dabei auf den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer sowie der Gewerbesteuer. Von der Brutto-Gewerbesteuer ist jedoch die Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder abzuführen (Abb. 47).

Das niedrigste Steueraufkommen der Allianzkommunen hat Oberscheinfeld mit 561 Euro pro Person aufzuweisen. Gut zwei Drittel des Gesamtsteueraufkommens wird hier aus dem Gemeindeanteil der Einkommenssteuer generiert. Das höchste Steueraufkommen, welches über dem von Mittelfranken und Bayern liegt, hat Schlüsselfeld mit 1.513 Euro p.P.

Für die Betrachtung der Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes liegen nur sehr wenige Daten vor. Während für den Großteil der Gemeinden überhaupt keine Werte verfügbar oder fortgeschrieben sind, lassen sich zumindest in Burghaslach und Schlüsselfeld Tendenzen erkennen. Zu Beginn des beobachteten Zeitraums 2010 lag die Beschäftigtenzahl mit 202 in Burghaslach genauso hoch wie zum Ende 2014. In Schlüsselfeld entwickelte sich die Beschäftigtenzahl im betrachteten Zeitraum sehr positiv, obwohl es zwischen 2012 und 2014 zu einem Verlust von 79 Beschäftigten kam (Tab. 18, vgl. BAYLfSTA 2016).

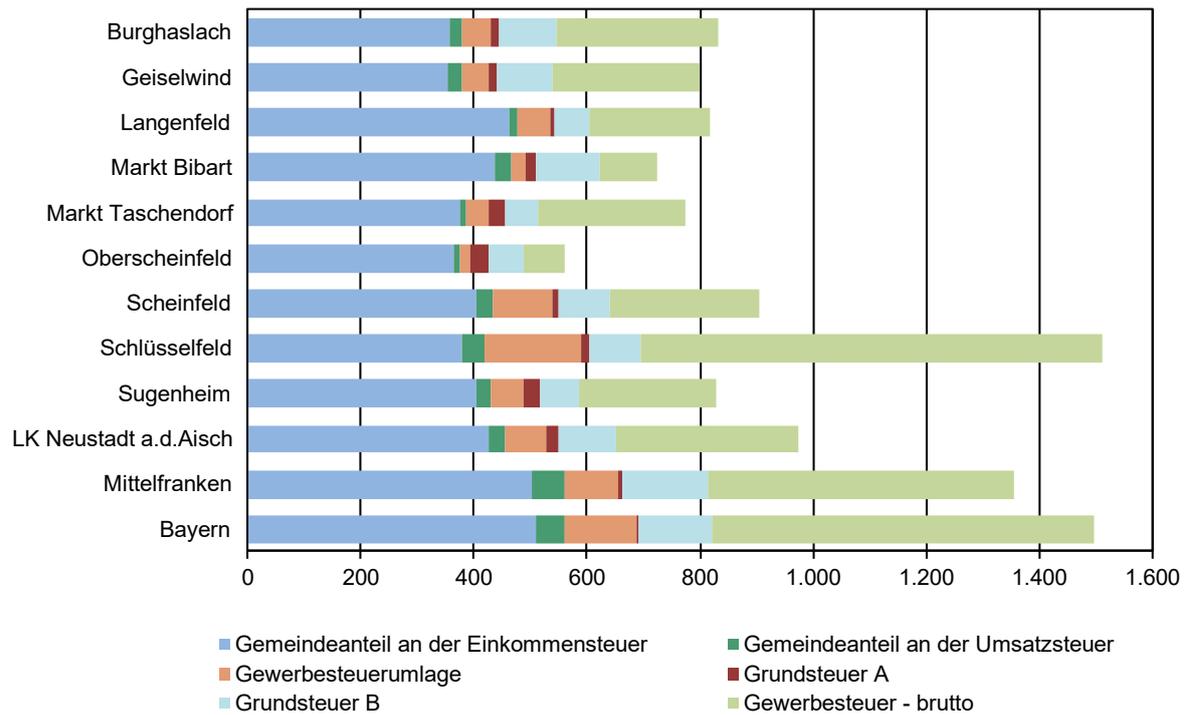
Tab. 18: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes

Anzahl Beschäftigte	2010	2012	2014
Burghaslach	202	187	202
Geiselwind	.	.	.
Langenfeld	.	.	.
Markt Bibart	.	.	.
Markt Taschendorf	-	-	-
Oberscheinfeld	-	-	-
Scheinfeld	428	.	.
Schlüsselfeld	875	1.062	983
Sugenheim	199	.	.

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Schlüsselfeld hat den größten Anteil an Brutto-Gewerbesteuereinnahmen (819 Euro p. P.), welcher sogar den Wert für Bayern (674 Euro p. P.) übersteigt. Daraus folgt wiederum der hohe Wert von 170 Euro p. P. der Gewerbesteuerumlage, welche die Kommune an Bund und Länder abgeben muss. Die Hebesätze für die Grundsteuer A und B liegen in Schlüsselfeld bei 320 %, in Markt Bibart bei jeweils 330 %, in Oberscheinfeld bei 350 %, in Burghaslach bei 360 %, in Scheinfeld bei 380 % und in Geiselwind bei 350 %. In Langenfeld beträgt der Hebesatz für die Grundsteuer A 170 % und für die Grundsteuer B 380 %. Mit 400 % liegen die Hebesätze in Sugenheim und Markt Taschendorf am höchsten (vgl. BAYLfSTA 2016).

Abb. 47: Steuereinnahmen der Kommunen pro Person im Jahr 2014 in Euro



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH BAYLfSTA 2016

Wie bereits erwähnt, gibt es in der amtlichen Statistik Lücken. Ausschließlich größere Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten werden dort erfasst. Kommunen wie Markt Taschendorf und Oberscheinfeld sind deshalb aufgrund ihrer kleinen Betriebsgrößen nicht aufgeführt. Damit verlässliche Aussagen zu allen betrieblichen Strukturen in der Kommunalen Allianz getroffen werden können, wurden

die Allianzkommunen befragt. Die nachfolgenden Tab. 19 sowie die vier thematischen Karten (Abb. 48 bis 51) geben Aufschluss über alle verorteten gewerblichen Betriebe, kategorisiert nach der Beschäftigtenzahl. Anzumerken ist, dass im Ort Langenfeld auch die nicht festangestellten Mitarbeiter berücksichtigt und erfasst wurden.

Tab. 19: Gewerbliche Betriebe nach Beschäftigtenzahl

	Anzahl gewerblicher Betriebe			
	bis 19	20 – 49	50 – 99	100 +
Burghaslach	124	3	-	3
Geiselwind	225	3	1	1
Langenfeld	22	1	-	-
Markt Bibart	145	7	-	2
Markt Taschendorf	31	1	-	-
Oberscheinfeld	41	1	-	-
Scheinfeld	86	1	-	1
Schlüsselfeld	186	13	4	6
Sugenheim	101	-	-	1

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Die Abb. 48 visualisiert die Verteilung der gewerblichen Betriebe mit maximal 19 Beschäftigten über das Allianzgebiet. In jeder Kommune lassen sich viele solcher Kleinbetriebe verorten, insgesamt sind es 961 Betriebe. Besonders viele haben Geiselwind, Markt Bibart und Schlüsselfeld aufzuweisen (Tab. 19). Auch in Langenfeld, Markt Taschendorf und Oberscheinfeld befinden sich gewerbliche Kleinbetriebe. Die stärkste Konzentration an gewerblichen Betrieben gibt es im Allianzort Markt Bibart. Mit 52 Betriebsstandorten im Dienstleistungsbereich, 48 im Handel, 34 im Handwerk und drei verteilt auf Landwirtschaft und Industrie bzw. produzierendes Gewerbe übersteigen diese die Anzahl aller andern Orte sehr deutlich. Schlüsselfeld und Scheinfeld besitzen fast die gleiche Anzahl an gewerblichen Betrieben (51/52). Ebenso ist die Verteilung auf die verschiedenen Sektoren hier nahezu identisch. Während die Betriebszahlen im Handel, Handwerk und im Dienstleistungssektor hoch liegen, gibt es im landwirtschaftlichen und produzierenden Gewerbe nur wenige Betriebe.

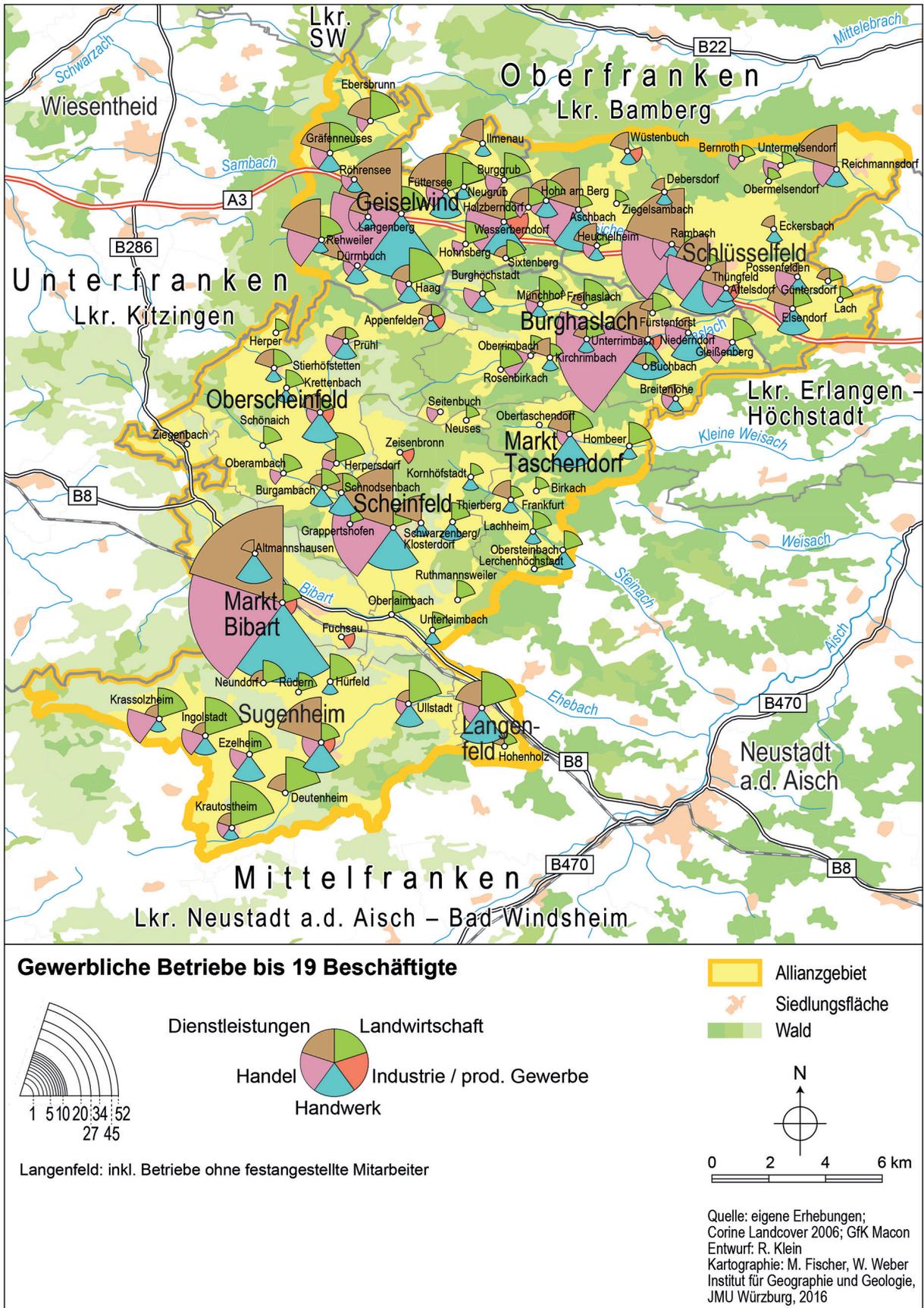
In der Abb. 49 wurden die gewerblichen Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten verortet. Die insgesamt 30 Betriebe verteilen sich dabei auf sieben der neun Allianzkommunen. Die größte Ballung liegt in diesem Fall wiederum im Ort Markt Bibart mit sieben Betrieben. Hier von liegen drei im industriellen bzw. produzierenden Gewerbe, zwei im Handwerk und je ein Betrieb im Handel sowie im Bereich der Dienstleistungen. Während es in Obersteinbach (Markt Taschendorf) und Langenfeld je ein produzierendes Gewerbe gibt, hat Appenfelden (Oberscheinfeld) einen landwirtschaftlichen Betrieb. Scheinfeld kann einen Handelsbetrieb in dieser Größenordnung vorweisen. In Burghaslach gibt es einen Betrieb im produzierenden Gewerbe und zwei im Handwerk. In Schlüsselfeld sind es insgesamt 13 gewerbliche Betriebe, die meisten davon liegen in der Stadt selbst. Sugenheim besitzt keinen gewerblichen Betrieb in der Größenordnung von 20 bis 49 Beschäftigten.

Die Abb. 50 erfasst die gewerblichen Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigten im Untersuchungsgebiet. In dieser Größenordnung gibt es mit Abstand die wenigsten Betriebe. Zusammengerechnet lassen sich allianzweit nur fünf verorten. Ein produzierendes Gewerbe in Geiselwind sowie vier weitere in Schlüsselfeld.

Von den größten gewerblichen Betrieben mit 100 oder mehr Beschäftigten gibt es in der Allianz insgesamt 14 (Abb. 51, Tab. 19). Die Mehrzahl der Großbetriebe ist dem Bereich des produzierenden Gewerbes/Industrie zuzuordnen. Die größte Anzahl befindet sich in Schlüsselfeld, in den Orten Aschbach, Elsendorf und der Stadt Schlüsselfeld selbst. Auch in Sugenheim und Scheinfeld gibt es je einen Großbetrieb im Bereich des produzierenden Gewerbes. In Markt Bibart und Burghaslach sind je zwei Großbetriebe im Bereich des produzierenden Gewerbes/Industrie angesiedelt. Burghaslach besitzt zudem den einzigen Großbetrieb im Bereich Handwerk. In Geiselwind ist ein Betrieb in dieser Größenordnung im Dienstleistungssektor tätig (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

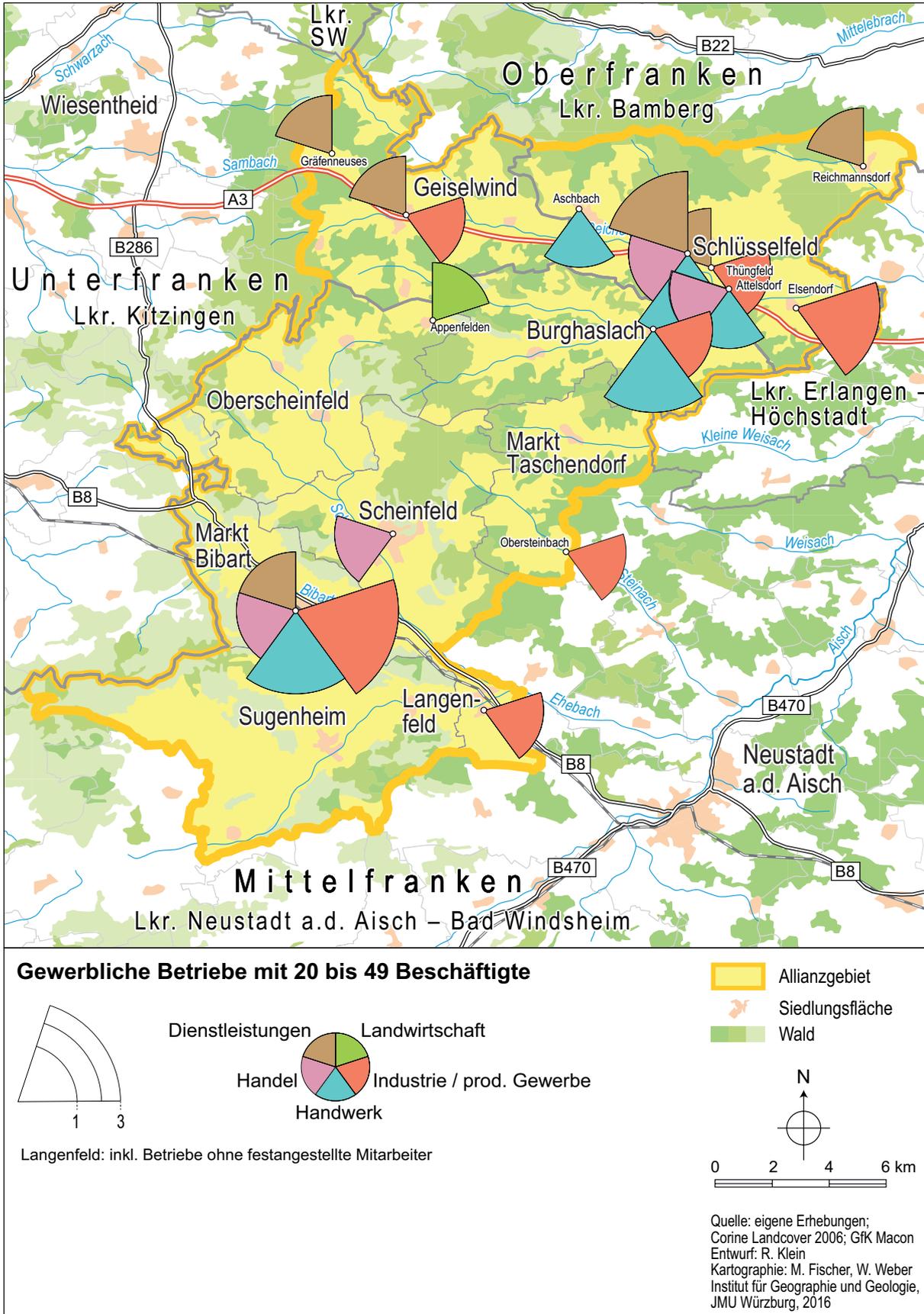
Zu den Leerständen von gewerblichen Betrieben im Allianzgebiet liegen zum Teil keine Angaben vor, Abb. 52 soll dennoch einen Überblick verschaffen. Markant ist Oberscheinfeld mit den meisten gewerblichen Leerständen. Dabei befinden sich sechs der zehn leerstehenden Gebäude im Ort Oberscheinfeld selbst. Die anderen vier, wobei es sich hierbei größtenteils um landwirtschaftliche Anwesen handelt, sind verteilt auf die Orte Prühl, Stierhöfstetten und Herper. Während in Schlüsselfeld und Markt Taschendorf keine Leerstände bekannt sind, so befinden sich in allen anderen Projektgemeinden vereinzelt gewerbliche Leerstandsgebäude (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Abb. 48: Gewerbliche Betriebe bis 19 Beschäftigte



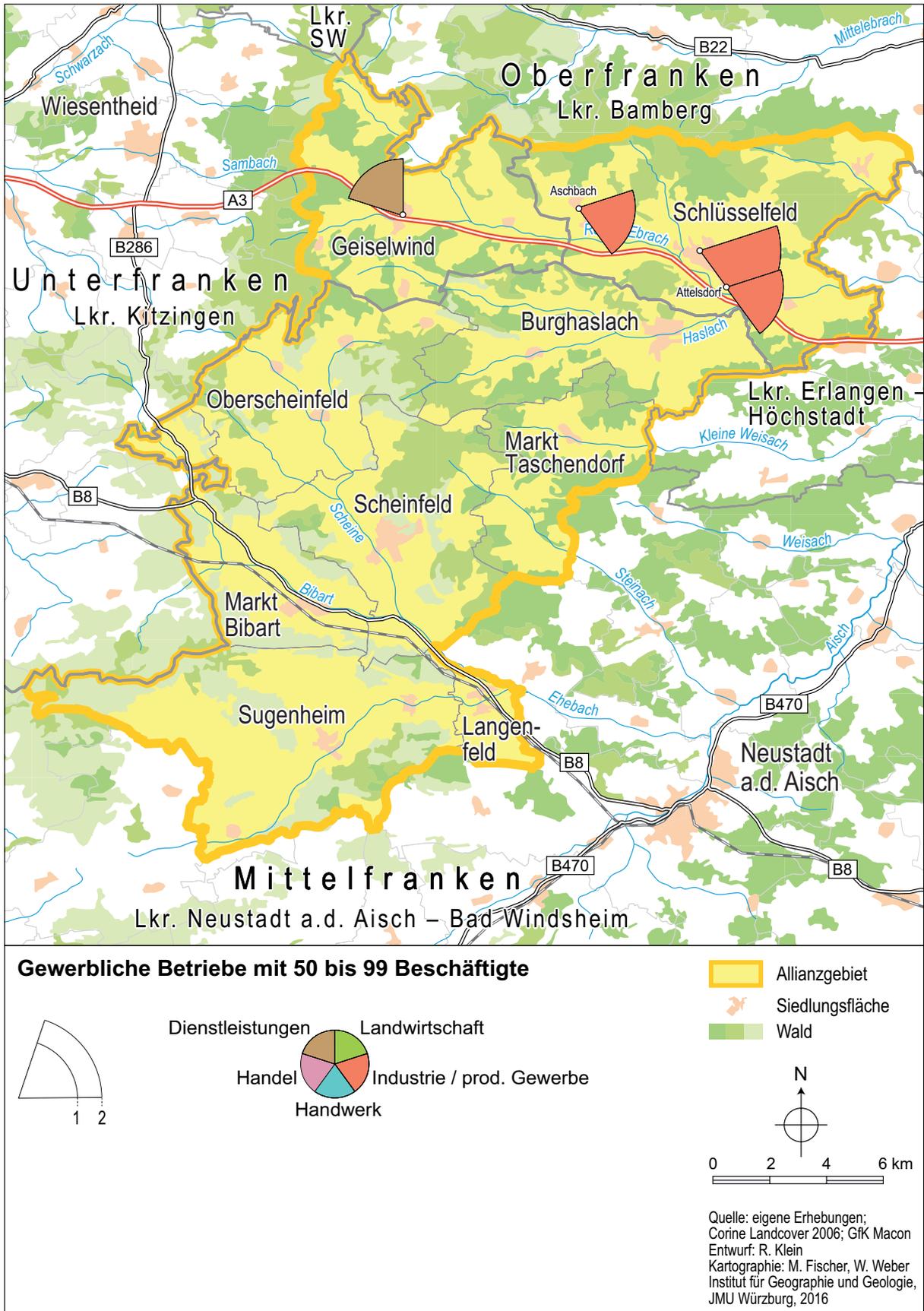
QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 49: Gewerbliche Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigte



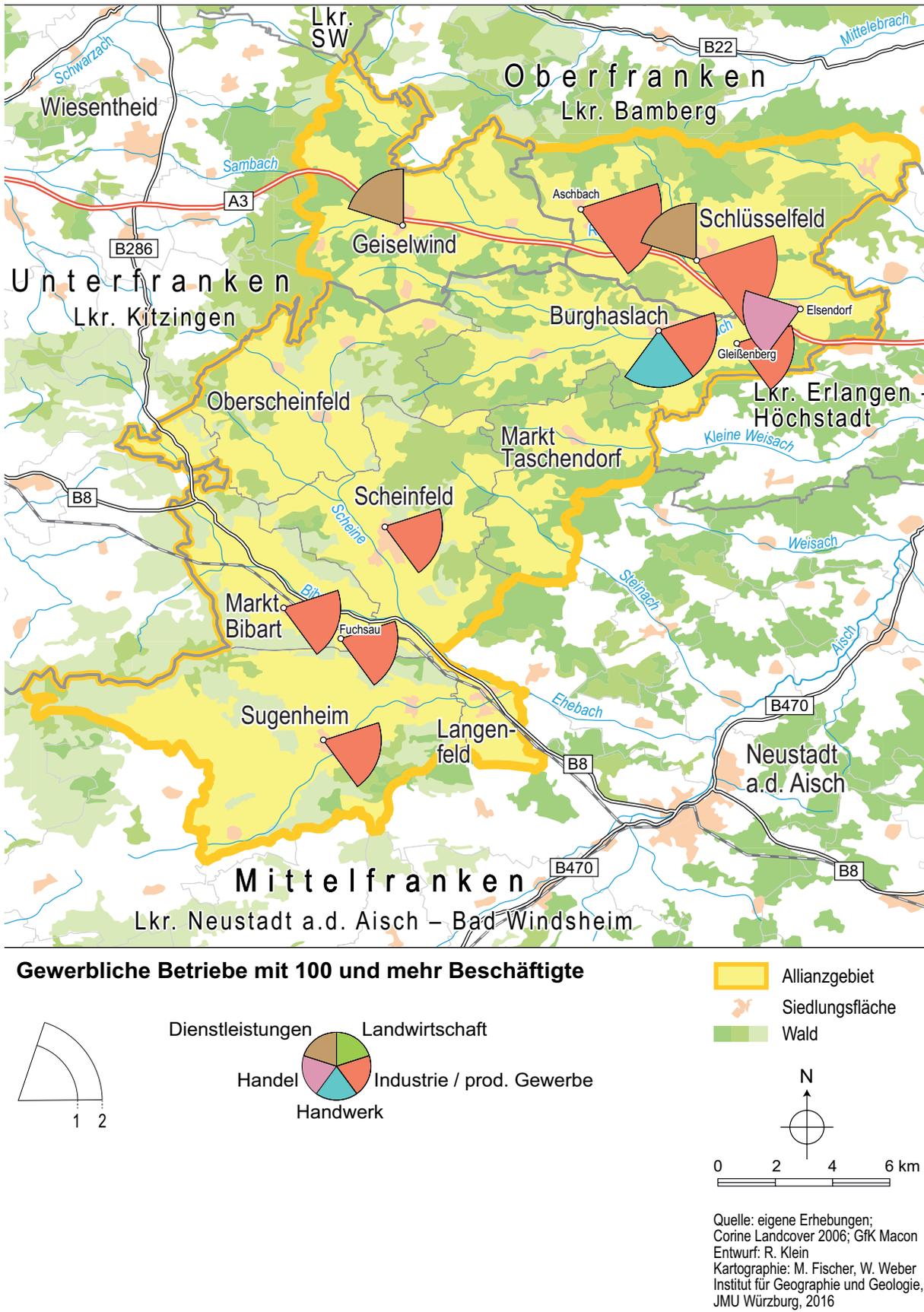
QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 50: Gewerbliche Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigte



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 51: Gewerbliche Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigte



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 52: Leerstände gewerblicher Betriebe



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.5.3 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + relativ stabile Betriebszahl im verarbeitenden Gewerbe + Schlüsselfeld bei Einkommen und Umsatz über dem bayernweiten Durchschnitt + Hohe Anzahl an gewerblichen Betrieben mit geringer Beschäftigtenzahl (bis 19) 	<ul style="list-style-type: none"> - tendenziell stagnierender bzw. leichter Anstieg an Beschäftigtenzahl im verarbeitenden Gewerbe - im regionalen und bayernweiten Vergleich geringe Steuereinnahmen (Ausnahme Schlüsselfeld) - hohe gewerbliche Leerstandsanzahl in Oberscheinfeld - starker Auspendleranteil (Ausnahme Schlüsselfeld)

4.6 Freizeit, Kultur und Tourismus

4.6.1 Freizeit und Kultur

Neben den leicht messbaren, harten Standortfaktoren wie z. B. die Verkehrsinfrastruktur oder das Flächenangebot, sind auch die weichen, subjektiven Standortfaktoren maßgeblich für die Attraktivität bzw. Wohn- und Lebensqualität einer Gemeinde/eines Gebietes. Zu ihnen zählen unter anderem das Freizeit- und Kulturangebot. Wie groß das Angebot solcher Einrichtungen ist, hängt dabei von der Einwohnerzahl und der Nachfrage ab.

Eingebettet in den Naturpark Steigerwald, bietet die Franken 3 Allianz hohe Lebensqualität mit einem diversifizierten Freizeit- und Kulturangebot. Die nachstehende Tab. 20 zeigt hierfür die Verteilung der Freizeiteinrichtungen über das Projektgebiet.

Geiselwind verfügt über ein besonders umfangreiches Freizeitangebot. Nahezu jede Ortschaft weist neben einem öffentlichen Kinderspielplatz, einen Fußball- bzw. Bolzplatz auch eine eigene Feuerwehr auf. Weiterhin können in Geiselwind über 16 Vereinsheime und das Jugendzentrum CVJM im Ortsteil Haag gezählt werden, was auf eine aktive Beteiligung der Bevölkerung schließen lässt. Die touristischen Highlights, deren Bekanntheitsgrad über die Allianzgrenzen hinausreichen, sind das Freizeit-Land Geiselwind, die Erlebniswelt Strohofer und der Golfclub Steigerwald. Eine gute kulturelle Auswahl wird beispielsweise mit der Murrmann-Ausstellung im Rathaus von Geiselwind und der Herrnhu-

ter Schlossanlage im Ortsteil Rehweiler angeboten.

Burghaslach ist besonders reich an kulturellen Treffpunkten. Neben dem Kulturweg Burghaslach bereichert auch eine Kulturtankstelle die Gemeinde. An diesem Ort wird seit 1999 eine bunte Palette mit Kabarett, Theater, Lesungen, Malerei und Musikveranstaltungen angeboten. Zusätzlich zählt der Frühjahrs- und Weihnachtsmarkt als auch das fürstliche Castell'sche Schloss zu weiteren beliebten Attraktionen. Darüber hinaus ist das Freizeitangebot mit einem Bibelgarten, einem Walderlebnispfad, einem Wasserlehrpfad mit Kneippanlage an der Haslach, einem Waldspielplatz (OT Fürstenforst), einem großen Sportzentrum und einem beheizten Naturfreibad sehr breit gefächert.

Schlüsselfeld bietet ebenso vielerlei Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Besonders die Stadt Schlüsselfeld und der Ortsteil Aschbach weisen eine besonders hohe Anzahl an sportlichen Angeboten (z. B. Fußball, Volleyball, Skaten) auf. Aschbach hat zudem ein eigenes Freibad zu bieten. Gemeindeweit gibt es außerdem 13 Vereinsheime und acht Feuerwehren. Der Walderlebnispfad, die Kneippanlage an der Reichen Ebrach und der PUMA Golfclub Reichmannsdorf sind weitere beliebte Freizeitorte. Gefragte kulturelle Einrichtungen bzw. Veranstaltungen sind zum Beispiel das Stadtmuseum Schlüsselfeld, das Freiherrlich v. Pölnitzsche Schloss

Tab. 20: Freizeitinfrastruktur

Angebote		H	Fr	K	J	Fw	Vh	F	B	S	V	X	
Burghaslach	Breitenlohe			•	•	•	•	•					
	Buchbach												
	Burghaslach		•	••	•	•	•••	•		•	•		
	Burghöchstadt			•								•	
	Freihaslach			•									
	Fürstenforst			•									
	Gleißenberg			•	•	•	•						
	Kirchrimbach			•		•							
	Münchhof			•	•	•	•						
	Niederndorf			•			•					•	
	Oberrimbach			•		•	•						
	Rosenbirkach			•									
	Seitenbuch			•									•
	Unterrimbach												
Geiselwind	Burggrub			•		•	•					•	
	Dürnbuch			•			•					•	
	Ebersbrunn			•		•	•					•	
	Füttersee			•		•	••	•					
	Geiselwind	•		•••		•	••	••				•••	
	Gräfenneuses			•		•	•					••	
	Haag			•	•	•	•					•	
	Hohnsberg						•						
	Holzberndorf			•		•	•						
	Ilmenau					•	•					•	
	Langenberg			•			•						
	Neugrub			•									
	Rehweiler			•		•	••	•					
	Röhrensee												
	Sixtenberg												
	Wasserberndorf			•		•	•	•					
LF	Hohenholz												
	Langenfeld			••	•	•	••	•		•		•	
Markt Bibart	Altmannshausen				•	••		•					
	Fuchsau												
	Markt Bibart			••	•	•	•••	•		•		•	
	Ziegenbach			•	•	••		•					
Markt Taschendorf	Birkach			•								•	
	Frankfurt			•		•		•					
	Hombeer			•									
	Lachheim			•									
	Lerchenhöchstadt			•									
	Markt Taschendorf			•		•	•	•					
	Obersteinbach			•		•	•	•				•	
	Obertaschendorf			•			•						
Oberscheinfeld	Appenfelden			•		•	•	•					
	Herper												
	Herpersdorf			•		•		•					
	Krettenbach					•							
	Oberambach			•				•					
	Oberscheinfeld			•	•	•	••	••			•		
	Prühl			•		•	•	•					
	Schönaich												
	Stierhöfsetten			•			•						

LF: Langenfeld

Angebote		H	Fr	K	J	Fw	Vh	F	B	S	V	X	
Scheinfeld	Burgambach			•		•		•					
	Erlabronn			•		•	•						
	Grappertshofen			•			•						
	Hohlweiler			•			•	•					
	Kornhöfstadt			•	•	•	•	•					
	Neuses			•									
	Oberlaimbach			•		•	•						
	Ruthmannsweiler			•									
	Scheinfeld	•	•	•••	•	•	••	••			•		
	Schnodsenbach			•		•	•	•					
	Schwarzenberg/Kl.			•					•				
	Thierberg			•			••	•					
	Unterlaimbach			•		•	•	•					
Zeisenbronn			•			•							
Schlüsselselfeld	Aschbach		•	••	•	•	••	•					
	Attelsdorf												
	Bernroth												
	Debersdorf												
	Eckersbach			•		•	•						
	Elsendorf			•••		•	••	•					
	Güntersdorf												
	Heuchelheim			••		•	•						
	Hohn am Berg												
	Lach												
	Obermelsendorf												
	Possenfelden			•									
	Rambach												
	Reichmannsdorf			••		•	••	•					
	Schlüsselselfeld			•••	•	•	••	•			•	•	
	Thüngbach												
	Thüngfeld			•••		•	••	•	•				
Untermelsendorf													
Wüstenbuch			•		•	•							
Ziegelsambach													
Sugenheim	Deutenheim			••								•	
	Dutzenthal												
	Ezelheim			•								•	
	Hürfeld			•									
	Ingolstadt			•								•	
	Krassolzheim			•								•	
	Krautostheim			•		•						•	
	Neundorf			•			•					•	
	Rüdern												
	Sugenheim			•••		•	•••					•	
	Ullstadt			••		•	•	•			•	•	

H: Hallenbad

Fr: Freibad

K: öffentlicher Kinderspielplatz

J: Jugendzentrum/-haus

Fw: Jugend-/Feuerwehr

Vh: Vereinsheim

Öffentlicher Spielplatz für:

F: Fußball

B: Basketball

S: Skaten

V: Volleyball

X: Sonstige

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

in Aschbach, das Schloss Reichmannsdorf, aber auch der Schlüsselfelder Krippenweg und der fränkische Theatersommer.

In Oberscheinfeld sind nahezu alle allgemeinen Freizeitangebote wie Spiel- und Fußballplatz, Jugendraum sowie Vereinsheime vorhanden. Daneben gibt es in Oberscheinfeld die Möglichkeit, den Mehrgenerationenspielplatz oder den Beachvolleyballplatz zu nutzen. Kulturell hat Oberscheinfeld mit seinen Ortsteilen einiges zu bieten. Die vielen Kirchen und Bildstöcke, die Burgruine Scharfeneck, aber auch das Bierfest und der Frühjahrs-Handwerker- und Bauernmarkt sind lohnende Ausflugsziele.

Die Freizeitinfrastruktur in Scheinfeld umfasst ebenfalls öffentliche Kinderspielplätze, Sportanlagen und Jugendzentren. Neben insgesamt zwölf Vereinsheimen in der Gemeinde bietet auch der Nordic-Walking-Park sowie das Hallen- und Freibad in der Stadt Scheinfeld touristische Freizeitmöglichkeiten. Das Bildungshaus Kloster Schwarzenberg und die darin stattfindenden Schlosskonzerte, das Adidas-Sportschuh-Museum und die Heimattube in Scheinfeld sind beliebte kulturelle Anlaufpunkte.

Das Freizeit- und Sportangebot in der Allianzkommune Markt Taschendorf fällt vergleichsweise gering aus. Neben den allgemeinen Freizeitangeboten gibt es lediglich drei Vereinsheime und ein Dorfhaus. Eine Besonderheit in der Gemeinde ist das Schloss im zweitgrößten Ortsteil Obersteinbach, welches seit 1965 als Schullandheim genutzt wird und mit einer Turnhalle ausgestattet ist. Das kulturelle Angebot ist in dieser Gemeinde ebenfalls gering.

In Markt Bibart gibt es besonders viele Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche. Neben dem Freizeitgelände an der Bibart mit Kinderspielplatz besteht die Möglichkeit, Fußball, Tennis und Tischtennis zu spielen, zu reiten oder zu angeln. Weiterhin gibt es einige Vereinsheime. Das Angebot an kulturellen Attraktionen ist in dieser Kommune relativ gering.

Allianzweit einzigartig ist die Schlösservielfalt. Mit insgesamt vier Schlössern sticht Sugenheim hervor. Zusätzlich sind das Spielzeugmuseum im Alten Schloss sowie das Heimatmuseum gefragte kulturelle Einrichtungen. Die Freizeitinfrastruktur reicht in Sugenheim von

Kinderspielplätzen über Fußball-, Volleyball- und Tennisplatz zu Vereinsheimen und vielen Dorfhäusern.

In Langenfeld gibt es nur im Hauptort Freizeiteinrichtungen, die insbesondere auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet sind, z. B. die Spieloase mit Seilkletterturm und der Skaterplatz mit Basketballkorb. Lediglich zwei Vereinsheime sind vorhanden. Kulturelle Highlights gibt es so gut wie keine (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Aufgrund der zentralen Lage im Naturpark Steigerwald ist der Erholungswert in der Allianzregion *Franken 3* insgesamt als hoch einzustufen. Eine beeindruckende Natur- und Kulturlandschaft – sichtbar durch ausgedehnte Laubwälder, Streuobstwiesen, Weinberge, Weiherlandschaften und Talauen – bietet abwechslungsreiche Naherholungsmöglichkeiten. Viele Naturdenkmäler, Schlösser, Burgen, Ruinen, Lehrpfade sowie die beiden Trimm-Dich-Pfade in Klosterdorf (Scheinfeld) und Gräfenneuses (Geiselwind) werten das Naturerlebnis in der Allianz zusätzlich auf. Um die Zugänglichkeit des Naturraumes zu gewährleisten, ist ein naturnahes Freizeitwegenetz entstanden. Zahlreiche Rad- und Wanderwege machen Lust auf Aktivität und Bewegung. Die nachfolgende Abb. 53 zeigt das bereits sehr dichte Rad- und Wanderwegenetz und die dazugehörige Infrastruktur (Parkplätze, Aussichtspunkte) im Allianzgebiet.

Im Projektgebiet liegen insgesamt sieben Fernradwege: Der „Steigerwald-Höhenweg“ (83 km), „Haslach – Reiche Ebrach“ (68 km), „Vom Main zur Aisch I“ (53 km) und „Vom Main zur Aisch II“ (65 km), „Vom Main zu Regnitz“ (47 km), der „Main-Zenn-Radweg“ (75 km), sowie die „Fürstbischöfliche Tour“ (204 km). Weiterhin existieren zahlreiche Rundtouren, Nebenradwege oder Themenwege wie beispielsweise die „Steigerwald Tour“, die Talauen-Radwege „Zu den Schlössern“ oder „Zu den Oasen der Sinne“, die „Aischgründer Bierstraße“ und die „Mittelfränkische Bocksbeutelstraße“ (vgl. TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD 2015).

Abb. 53: Rad- und Wanderwegenetz



Quelle: eigene Darstellung nach LDBV 2016 sowie FRITSCH WANDERKARTE NATURPARK STEIGERWALD

Ein Highlight im Allianzgebiet ist zudem der Langenfelder Radlertreff. Er verfügt über einen großen Aufenthaltsraum, ausgestattet mit Küche und Sanitäreinrichtungen sowie den daran anschließenden Grill- und Picknickplatz. Das bereits gut ausgebaute Radwegenetz kann mit Sanierungen und Lückenschlüssen jedoch noch optimiert werden. Auch im Bereich der Infrastruktur besteht die Notwendigkeit der Verbesserung sowohl im Bereich der Beschilderung als auch der Pflege. Die Möglichkeit, Fahrräder und E-Bikes zu mieten, besteht im Allianzraum derzeit nicht. Ausschließlich in Burghaslach können sich die Hausgäste des Hotels „Rotes Ross“ Fahrräder ausleihen. E-Bike-Ladestationen sind wiederum in jeder Gemeinde und in einigen ihrer Ortsteile vorhanden (28 Stationen) (vgl. TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD 2014).

Neben dem großen Angebot an Radwegen existieren ebenso attraktive Routen, die dem Wanderer zur Verfügung stehen. Insgesamt gibt es elf Fernwanderwege, die das Allianzgebiet kreuzen, zum Beispiel der 110 km lange „Kunigundenweg“ – ein historischer Verbindungsweg der Benediktiner aus dem 9. Jahrhundert, welcher von Aub über Markt Bibart, Scheinfeld, Burghaslach und Schlüsselfeld nach Bamberg führt. Weiterhin durchzieht auch die Wanderroute von „Friedrichberg nach Feuchtwagen“ (32 km) weite Teile des Projektgebietes. Zusätzlich zu den großen Fernwanderwegen gibt es eine ganze Reihe von Themen- und Rundwegen, welche die Allianzkommunen durchziehen und so für eindrucksvolle Wandererlebnisse sorgen. Entlang unterschiedlichster Routen sorgen Museen, Kirchen, Schlösser und Burgen immer wieder dafür, einen Stopp einzulegen, um die kulturellen Schätze der Region zu erkunden. Der imposante Aussichtsturm auf dem Hüßberg oberhalb von Markt Bibart mit Weitblick nach Süden auf Sugenheim, die Oberscheinfelder Burgruine Scharfeneck, das Schloss Schwarzenberg oder das Wasserschloss in Dutzenthal sind nur einige der Stationen, die neben vielen Einkehrmöglichkeiten zur Rast einladen.

Ein bekannter Rundweg ist der 46 km lange „Drei-Franken-Stein-Weg“. Mit etwa 800 Höhenmetern führt er durch die drei nördlichen Allianzkommunen Burghaslach, Geiselwind und Schlüsselfeld und damit durch die drei fränkischen Regierungsbezirke Ober-, Mit-

tel- und Unterfranken. Weitere kleine Rundwege sind beispielsweise der „Sagen-Weg“, der „Steinkreuzweg“ (Burghaslach) oder die Rundwege „Waldohreule“ und „Reh“ (Geiselwind). Mit dem „Steigerwald-Panoramaweg“ durchquert außerdem ein nach den Richtlinien des Deutschen Wanderverbandes zertifizierter Qualitätswanderweg in Franken den Geiselwinder Ortsteil Gräfenneuses. Auch der Kelten-Erlebnisweg führt durch diese Ortschaft. Während die Wanderer beim erstgenannten Weg zu vielen Aussichtspunkten mit beeindruckenden Fernsichten gelangen, führt der Kelten-Erlebnisweg an diversen Museen und Denkmälern vorbei. Des Weiteren stellt die Geocaching-Runde vom Ausgangspunkt Geiselwind folgend über Füttersee, Ilmenau, Großbirkach und dem alten Drei-Franken-Stein ein einmaliges Highlight im Allianzgebiet dar (vgl. TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD 2013).

Es kann festgehalten werden, dass es für die Allianz eine wichtige Aufgabe sein wird, die Bedeutung des Naturraumes Steigerwald sowohl für Touristen als auch für Einheimische zu stärken und besser zu vermarkten, da der Bekanntheitsgrad des Naturparkes als auch der Region derzeit als gering einzustufen ist. Der Ausbau von Rad- und Wanderwegen sowie die weitere Inwertsetzung kultureller Potenziale für den Tourismus soll künftig weiter forciert werden. Hierfür müssen spezielle Angebote geschaffen, ausgebaut und beworben werden, zum Beispiel mit weiteren Campingmöglichkeiten oder einem neuen „Leuchtturmprojekt“.

4.6.2 Vereinsleben

Vereine spielen eine wichtige Rolle in den ländlichen Regionen der Franken 3 Allianz, denn sie stärken das soziale Netzwerk, die Gemeinschaft und den Zusammenhalt. Über 370 Vereine, Institutionen und Initiativen gestalten das außerordentlich vielfältige Programm im Allianzraum. Die höchste Vereinsdichte mit 81 Vereinen weist Scheinfeld auf. Weiterhin besitzen die Kommunen Schlüsselfeld (72), Sugenheim (59) und Burghaslach (51) ein ebenso breitgefächertes Vereinsangebot. Die geringste Anzahl an eingeschriebenen Vereinen hat Markt Tashendorf (16) (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Wie bereits beschrieben, bringt der demographische Wandel vielfältige gesellschaftliche Entwicklungen mit sich. Gleichzeitig stellt er auch die Vereine vor große Herausforderungen. Besonders die geringen Geburtenzahlen und die Alterung der Bevölkerung beeinträchtigen die Vereine am stärksten. Im Zuge des demographischen Wandels wird es immer schwieriger, Mitglieder zu halten und neu zu gewinnen. Außerdem besteht die Problematik, das bestehende Angebot weiterhin aufrechtzuerhalten. Die Vereine sind daher gefordert, Ideen und Ansätze zu entwickeln, um aktiv auf die demographische Entwicklung zu reagieren. Ein möglicher Beginn wären hierfür verstärkte Werbemaßnahmen oder neue Vereinsangebote. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen kann helfen, die Probleme der Mitgliederwerbung und -bindung zu reduzieren. Da der Anteil der über 65-Jährigen zukünftig weiter steigen wird, werden auch die Senioren zu einer wesentlichen Zielgruppe.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es wichtig ist, das Angebot für Jung und Alt attraktiv zu gestalten. Damit Kinder und Jugendliche sowie Senioren angesprochen und gewonnen werden können, sind neue Formen der Kooperation und Vernetzung erforderlich. Dies kann zum Beispiel für Senioren durch eine Kooperation mit einem Seniorenwohnheim in Form von altersgerechten Sportangeboten in den Räumlichkeiten des Wohnheims realisiert werden. Für die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen könnten Kooperationen mit Kindergärten, Schulen oder Jugendeinrichtungen helfen. Damit die Vereine, welche die zentralen Stützen des gesellschaftlichen Lebens in den Dörfern bilden, auch weiterhin attraktiv bleiben und kommende Ziele und Aufgaben finanziell meistern können, sollten die Kommunen den Vereinen in Zukunft unterstützend zur Seite stehen (vgl. BREUER & HAASE 2006: 3ff.).

4.6.3 Tourismus

Der Wirtschaftsfaktor Tourismus ist im Allianzgebiet unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit Hilfe von fünf Indikatoren der Gästekünfte, Übernachtungen, durchschnittliche Auslastung, Dauer des Aufenthalts und Tourismusintensität lässt sich die Bedeutung der Tourismusbranche für die einzelnen Gemein-

den ableiten. Unter der Tourismusintensität ist dabei die Zahl der Übernachtungen je 1.000 Einwohner zu verstehen. Aus der Zahl der Übernachtungen sowie der Zahl der Ankünfte wird durch Division der Wert für die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ermittelt (vgl. Tab. 21). Anzumerken ist, dass viele private Beherbergungsbetriebe, welche weniger als zehn Gästebetten besitzen, von der amtlichen Statistik nicht erfasst werden (vgl. BAYLFSTA 2016).

Bei einem direkten Vergleich der unterschiedlichen Indikatoren wird sichtbar, dass es große Unterschiede innerhalb des Allianzraumes gibt. Während für die Gemeindegebiete Langenfeld und Markt Bibart keine Daten ausgewiesen sind, besticht Geiselwind mit seiner gut ausgebauten touristischen Ausrichtung. Mit einer durchschnittlichen Auslastung von 33,7 % sowie einer sehr hohen Tourismusintensität von 31.942 ist die Tourismusbranche für die Gemeinde Geiselwind ein wesentliches wirtschaftliches Standbein. Sowohl das Freizeit-Land Geiselwind als auch der Autohof Strohofer zieht seit einigen Jahren viele Besucher an und erklärt die hohen Werte der Indikatoren. Der Steigerwald und die Nähe zu den touristischen Attraktionen des Frankenlandes, versprechen auch in den anderen Allianzorten einen kurzweiligen Aufenthalt. Mit einer relativ hohen Aufenthaltsdauer von 3,5 Tagen in Sugenheim und 3,3 Tagen in Oberscheinfeld verweilen die Gäste dort länger als im regionalen Vergleich im Landkreis Neustadt a.d.Aisch (vgl. BAYLFSTA 2016).

Tab. 22 listet alle Beherbergungsmöglichkeiten im Allianzgebiet auf. In drei der neun Kommunen befinden sich fünf Unterkünfte, die mit der „Deutschen Hotelklassifizierung“ des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA BUNDESVERBAND) ausgezeichnet sind. Dazu gehören das „Landhotel Steigerwaldhaus“ in Burghaslach, das „Hotel Krone“ sowie das „Landhotel“ in Geiselwind als auch die beiden Unterkünfte „Hotel Gasthof Zum Storch“ und „Lindner Schloss Hotel Reichmannsdorf“ in der Gemeinde Schlüsselfeld. Des Weiteren gibt es in Burghaslach, Markt Taschendorf und Scheinfeld acht Ferienwohnungen, welche mit der Sterneklassifizierung des Deutschen Tourismusverbandes DTV ausgezeichnet sind. Die Privatzimmer der „Laurentius Schmiede“ in Markt Bibart

Tab. 21: Touristische Kennziffern 2015

	Ankünfte	Übernachtungen	durchschnittliche Auslastung in %	Dauer des Aufenthalts in Tage	Tourismusintensität
Burghaslach	5.701	9.679	22,7	1,7	3.825
Geiselwind	54.351	75.384	33,7	1,4	31.942
Langenfeld	-	-	-	-	-
Markt Bibart	-	-	-	-	-
Markt Taschendorf	7.435	18.067	23	2,4	18.249
Oberscheinfeld	3.908	12.852	21,8	3,3	11.079
Scheinfeld	6.392	14.731	24,8	2,3	3.230
Schlüsselfeld	36.026	50.782	28,4	1,4	8.909
Sugenheim	2.599	9.065	27,9	3,5	3.993
LK Neustadt a.d.Aisch	187.620	585.689	41,1	3,1	5.982
Mittelfranken	3.867.255	7.744.984	35,7	2	4.479
Bayern	34.227.142	88.164.177	42,2	2,6	6.893

QUELLE: BAYLfSTA 2016

wurden ebenfalls vom DTV ausgezeichnet. Die Klassifizierungen der Hotels sowie Ferienwohnungen/Ferienhäuser und Privatzimmer haben dabei eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren. Die Gemeinden Burghaslach, Schlüsselfeld, Scheinfeld und der Autohof Strohofer in Geiselwind bieten darüber hinaus die Möglichkeit von Wohnmobilstellplätzen an (vgl. DTV; ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es in der Kommunalen Allianz aufgrund ihrer Lage im Naturpark Steigerwald eine Vielzahl an Übernachtungsmöglichkeiten gibt. Durch die Nähe zur Verkehrsader A3 konzentrieren sich die meisten auf die Orte Burghaslach, Geiselwind und Schlüsselfeld (vgl. Abb. 54).

4.6.4 Gastronomie

Sowohl für den Tourismus als auch für die Lebens- und Freizeitqualität der Bevölkerung ist das gastronomische Angebot von großer Bedeutung. Die nachfolgende Abb. 56 visualisiert alle gastronomischen Betriebe sowie deren Verortung im Allianzraum. Insgesamt gibt es in 42 Ortsteilen des Projektgebietes ein gastronomisches Angebot, wobei Speisegaststätten dominieren. Von insgesamt 106 Betrieben sind 55 Speisegaststätten. Die größte Ansammlung von Gastronomiebetrie-

ben konzentriert sich auf die Schlüsselfeld. Scheinfeld und Geiselwind besitzen eine ebenso gute gastronomische Ausstattung (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Tab. 23 listet die Restaurants und (Speise-) Gaststätten im Allianzraum auf. Imbisse, Lieferdienste, Cafés sowie Eisdielen sind nicht enthalten.

Die Franken 3-Allianz verfügt darüber hinaus über ein vielseitiges Angebot von regionalen Produkten und Spezialitäten. Zahlreiche Direktvermarkter bieten Wein, Käse, Milch, Eier, Kartoffeln, Kraut, Fisch, Fleisch, Wurst, Honig, Marmelade, Spirituosen und vieles mehr an. Ziel ist es, die Direktvermarktung von regionalen Produkten im Allianzraum weiter zu fördern und diese mit der örtlichen Gastronomie zu vernetzen (vgl. ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN).

Tab. 22: Übernachtungsbetriebe im Allianzgebiet

Burghaslach

- Landhotel Steigerwaldhaus** (50 Betten)
- Gasthof Rotes Ross (28 Betten)
- Gasthof Zur Krone (16 Betten)
- Gasthof Steigerwaldhöh (25 Betten)
- Gasthof „Grüner Baum“ (12 Betten)
- 13 weitere Ferienwohnungen (76 Betten)

Geiselwind

- Hotel Restaurant Stern (60 Betten)
- Hotel Strohofer *** (98 Betten)
- Gasthaus Zur Rose (44 Betten)
- Landhotel Geiselwind **** (90 Betten)
- Hotel u. Gästehaus Krone *** (45 Betten)
- drei weitere Gasthöfe (Bettenzahl n. b.)
- 15 weitere Pensionen/Ferienw. (138 Betten)

Markt Bibart

- Laurentius Schmiede Gästezimmer (4 Betten)
- Gasthaus Ross (6 Betten)
- 5 weitere Pensionen (Bettenzahl n. b.)

Markt Taschendorf

- Landgasthof Wellmann (59 Betten)
- Steigerwald-Bauernhof Krafft (9 Betten)
- vier weitere Gasthöfe/Ferienwohnungen (Bettenzahl n. b.)

Oberscheinfeld

- Landgasthof Zur Rose (40 Betten)
- Gasthof Münich-Fichtel (10 Betten)
- Steigerwälder Zwergenhof (20 Betten)
- 4 weitere Ferienw./Privatzimmer (14 Betten)

Scheinfeld

- Hotel Gasthof Krone-Lax (15 Betten)
- Bildungshaus Kloster Schwarzenberg (76 B.)
- Freizeit- u. Tagungszentr. Haus Friede (70 B.)
- Hotel „Zur Schrotmühle“ (10 Betten)
- 8 weitere Ferienwohnungen (44 Betten)

Schlüsselfeld

- Brauerei-Landgasthof Sternbräu (59 Betten)
- Hotel-Gasthof Zum Storch (120 Betten)
- Gasthof „Herderich“ (41 Betten)
- Hotel Panorama (72 Betten)
- Lindner Schloss Hotel Reichmannsdorf (75 B.)
- Gasthof Krone (56 Betten)
- zehn weitere Ferienwohnungen (91 Betten)

Sugenheim

- Landgasthof Ehegrund (22 Betten)
- Pension Wolfsschlucht (46 Betten)
- Ferienpension Haus Marion (20 Betten)
- 2 weitere Ferienwohnungen (26 Betten)

QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Tab. 23: Gastronomiebetriebe im Allianzgebiet

Burghaslach

- Restaurant Steigerwaldhaus
- Melber's Schoppeneck
- Gasthof-Metzgerei Rotes Ross
- Gasthof Zur Krone
- Gasthof Steigerwaldhöhe
- Gasthof Grüner Baum
- China Restaurant Chunghua
- China Restaurant Fu Jian
- Kempe's Autohof
- Bierkeller zum Hopfengarten
- Gasthaus Dreifrankeneck

Geiselwind

- Gasthof Lamm
- Gasthof Zum Hirschen
- Gasthof Zur Rose
- Restaurant Krone
- Restaurant Mandarin
- Restaurant Stern
- Landgasthof Kupferpfanne
- Landhotel Geiselwind
- Restaurant Strohofer
- McDonalds
- Burger King
- Subway
- KFC Kentucky Fried Chicken

Markt Bibart

- Gasthaus Ross
- Gasthaus Zur Traube
- Gasthaus Zur Eisenbahn

Markt Taschendorf

- Landgasthof Wellmann
- Tannenhof Schorr Holzmacherstube
- Gasthof Zur Frohen Einkehr

Oberscheinfeld

- Gasthaus Georg Schwab
- Gasthaus Münich
- Gasthaus Rippel
- Gasthaus Roter Ochs
- Gasthaus Zur Linde
- Gasthaus Zur Rose

Scheinfeld

- Gasthaus Zum Löwen
- Gasthaus Zum Löwen
- Gasthof Krone-Lax
- Pizzeria Weißes Roß
- Restaurant Thessaloniki

Schlüsselfeld

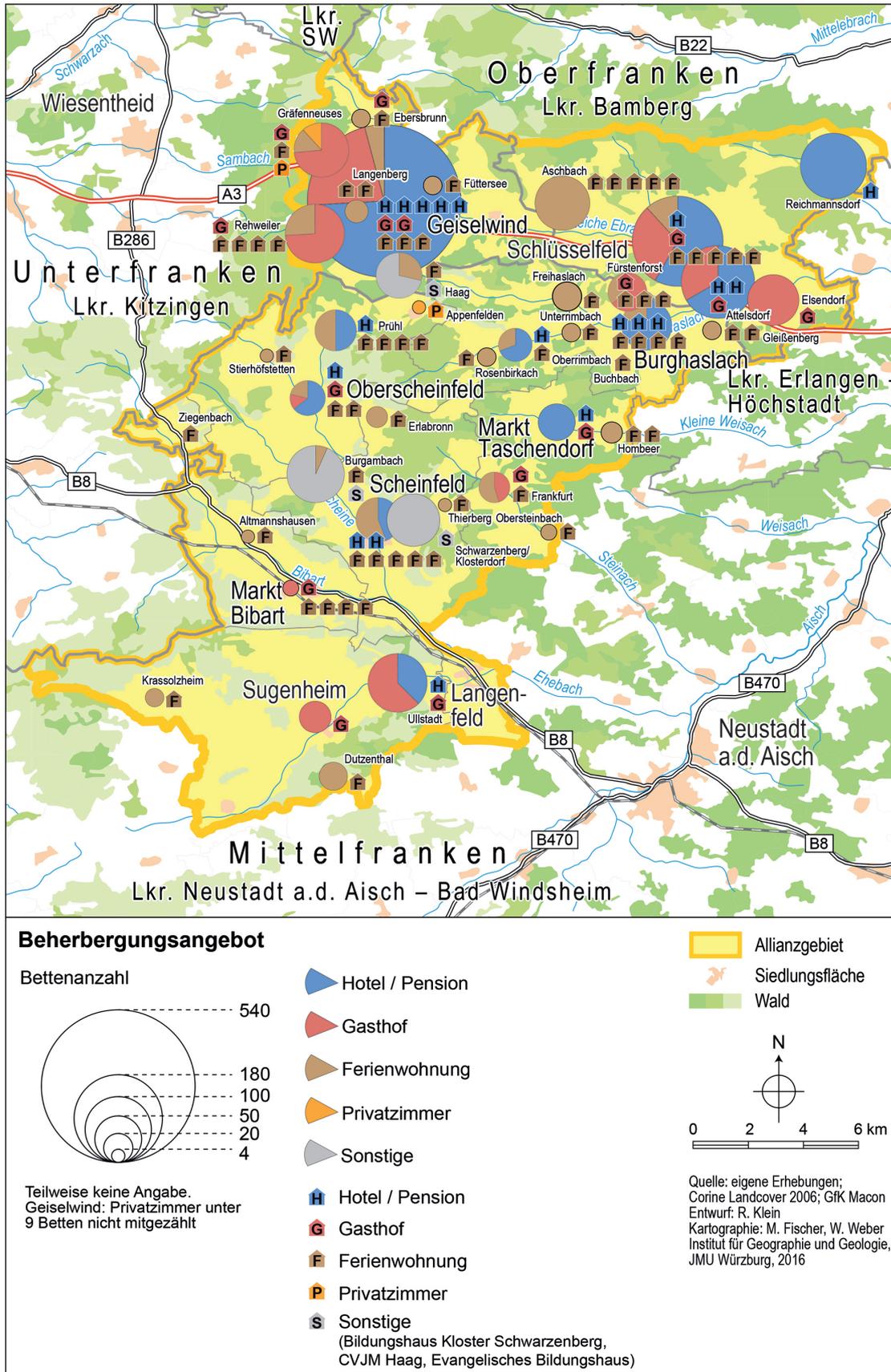
- Brauerei-Gasthof Schwarzer Adler
- Brauerei-Gasthof Scheubel
- Brauerei-Landgasthof Sternbräu
- Burger King
- Gasthaus Krone
- Gaststätte Ritter
- Gaststätte Zum Adlerwirt
- Gasthof Zum Storch
- Gasthof Herderich
- Joes Kneipe
- Restaurant Fränkischer Hof
- Restaurant Hotel Panorama
- Pizzeria Marija
- Rasoï
- Restaurant S-Kurve
- Gasthaus Hertrich
- Gasthof Güttler
- Gasthof Sportheim Aschbach

Sugenheim

- Landgasthof Ehegrund
- Pizzeria Mille Profumi
- Gasthof Wolfsschlucht
- Weinbau und Gasthaus Zur Linde
- Weinhof Grosch
- Speisegaststätte Hau Marion

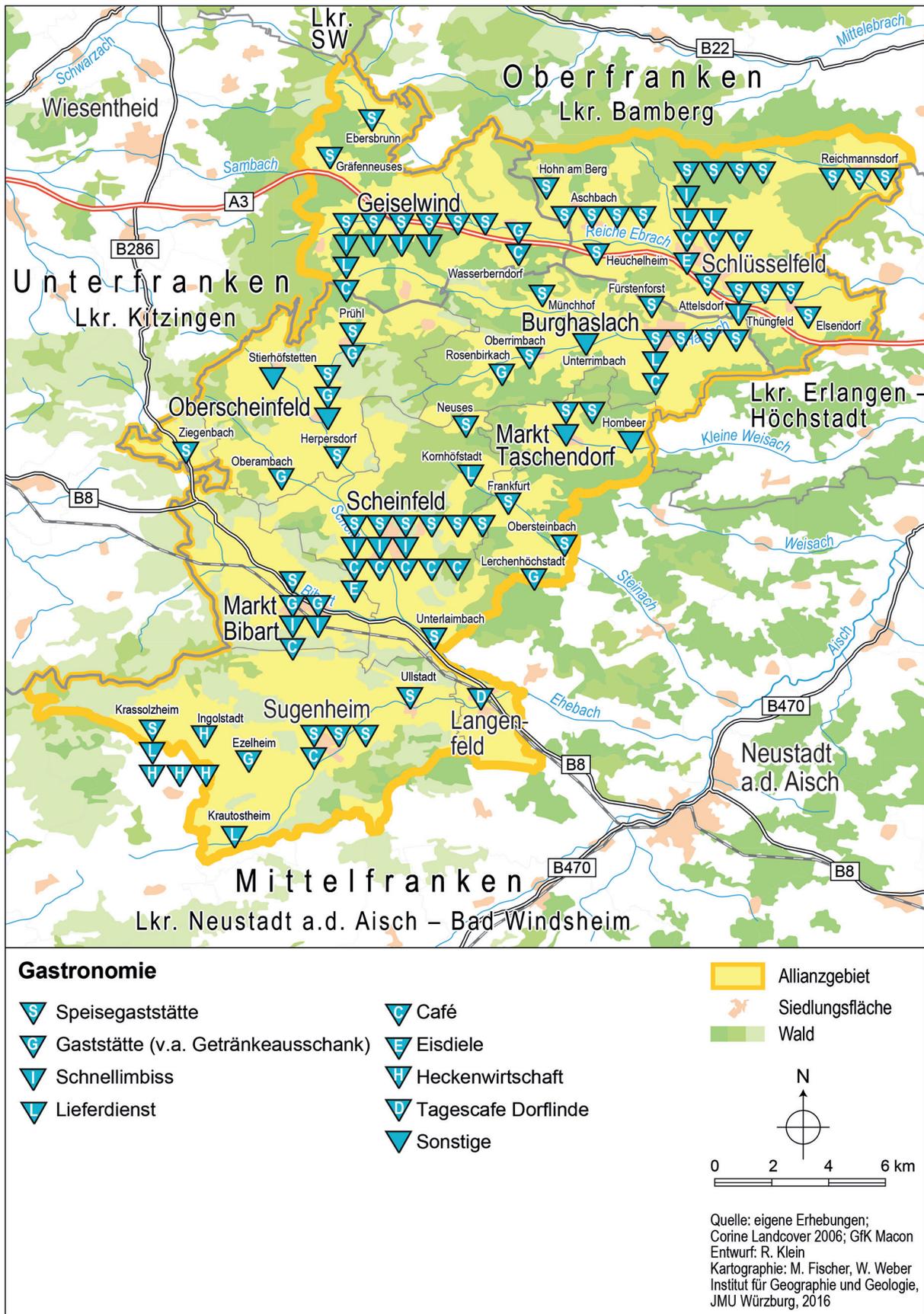
QUELLE: ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 54: Beherbergungsangebot



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

Abb. 55: Gastronomieangebot



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG NACH ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN

4.6.5 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + ausreichende Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (Spiel- und Sportplätze) + überregional bekannte Highlights (z. B. Freizeit-Land Geiselwind) + Vielzahl an kulturellen Angeboten (Schlosservielfalt) + hoher Erholungswert des Allianzgebiets dank der Naturnähe + sehr gutes Rad- und Wanderwegenetz + große Zahl an verschiedenen Vereinen sorgen für hohen Freizeitwert + hohe Übernachtungs- und Gästezahlen in Geiselwind und Schlüsselfeld, sowie hohe Tourismusintensität in Geiselwind + verhältnismäßig viele zertifizierte Beherbergungsangebote + breites Angebot an Gastronomiebetrieben 	<ul style="list-style-type: none"> - geringer Bekanntheitsgrad des Naturparks Steigerwald und der Region - teilweise schlechter Zustand der Kinderspielplätze - niedriges Angebot an Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätzen - demographische Herausforderungen für die Vereine in der Allianz - schlechte Kooperation mit den Gastronomiebetrieben bei der Vermarktung regionaler Produkte - ungleichmäßige Verteilung der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe im Allianzraum

5 Methodik und Ablauf

5.1 Planungsphasen

Gemäß dem Handlungsleitfaden des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist der gesamte Planungsprozess der Integrierten Ländlichen

Entwicklung in drei Phasen gegliedert: Initial-, Vorbereitungs- und Konzeptphase sowie Umsetzungsphase (Tab. 24).

Tab. 24: Übersicht der gesamten Planungsphase, Leistungen sowie Teilaufgaben

Planungsphasen (Ablauf ILE-Prozess)	Leistungen und Teilaufgaben (Abrechnungsgrundlage)	Organisationsebenen				Beratung, Betreuung		
		Entscheidungsebene	Entwicklungsebene	Umsetzungsebene	Steuerungsebene	Verwaltung für Ländliche Entwicklung	Planung-/Beratungsbüro	Umsetzungsbegleitung
a) Initialphase	1a Klären der Aufgabenstellung • Präzisierung der Planungsaufgabe (Auftrag)	●				●		
b) Vorbereitungs- und Konzeptphase (Erstellung ILEK)	1b Klären der Aufgabenstellung • Zusammenstellen und Werten von Grundlagen • Festlegen der Handlungsfelder	○			○	○	●	
	2 Bestandsaufnahme und Bewertung • Erhebungen und Untersuchungen • Erfassen, Bewerten und integrierte Darstellung der Ergebnisse	○	○		○	○	●	
	3 Integrierter Strukturplan • Entwickeln eines integrierten Konzeptes (Text/Karte) unter besonderer Berücksichtigung des Instrumenteneinsatzes der Verwaltung für Ländl. Entw.	○	○		○	○	●	
c) Umsetzungsphase ILE	4 Umsetzung • Erstellen von Umsetzungskonzepten (Planung zur DE, FNO und BO) • Einleitung und Betreuung der Maßnahmenumsetzung	○		○		●	●	
d) Weiterführungsphase ILE	<i>Nicht als eigene Leistungsphase definiert. Je nach Problemstellung Rückgriff auf Teilaufgaben der Leistungsphasen 1-4</i>							

- verantwortlich
 ● mitwirkend
 ● sowohl in mitwirkender Funktion als auch in verantwortlicher Funktion möglich

In der Initialphase geht es vor allem um die Zusammenführung der verschiedenen Interessensvertreter, zum Beispiel aus den Bereichen Gemeindevertretung, Kommunalverwaltung, Behörden, Wirtschaft, Verbänden und Vereinen sowie der Bürgerschaft. Diese sollen in der Initialphase über den folgenden Prozess informiert und vor allem dafür motiviert werden. Auch die Klärung der Aufgabenstellung bis hin zur Auftragserteilung findet in dieser Phase statt. Durch intensive Diskussionen wird die Bildung eines regionalen Identitätsbewusstseins unterstützt.

Während der Initialphase der Gemeindeallianz *Franken 3* besuchten Vertreter aus allen neun Allianzkommunen einen ILE-Workshop in der Schule für Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim, unterzeichneten anschließend eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit und erteilten den Auftrag zur Erstellung eines ILEKs an das Planungsteam.

In der Vorbereitungs- und Konzeptphase ging es insbesondere um die Festlegung der Handlungsfelder unter Berücksichtigung vorhandener Entwicklungsvorgaben, um eine Bestandsaufnahme und Bewertung, was eine Stärken-Schwächen-Analyse beinhaltet, sowie die Erstellung eines integrierten Strukturplans, in welchem Entwicklungsstrategien erarbeitet und Projektmaßnahmen priorisiert wurden. Im Zuge der Konzepterarbeitung kamen verschiedene Methoden zur Erhebung und Auswertung von Datenmaterial (öffentliche Statistiken, eigene Erhebungen, Ortsrundfahrten), Beteiligung der Bevölkerung (Auftaktveranstaltung, Bürgerwerkstätten, Bürger-Information) und der Behörden (Projektwerkstätten) sowie der Planungsorgani-

sation (Lenkungsgruppe) zur Anwendung. Ergebnis ist der vorliegende Strukturplan.

Die Umsetzungsphase schließt sich den beiden vorangegangenen Planungsphasen an. Dabei steht im Wesentlichen die Realisierung der im Strukturplan genannten Projekte im Fokus. Hierfür müssen neben Fragen der Trägerschaft und der Finanzierung auch die genauen Ausgestaltungen der Projekte in Zusammenarbeit mit den Beteiligten erörtert werden. Die betreffenden Kommunen sind ausschlaggebend und federführend. Abwicklung, Koordinierung und Organisation kann von einem Umsetzungsmanagement bzw. einer projektbegleitenden Umsetzung übernommen werden.

5.2 ILE-Workshop in Klosterlangheim

Am 11. und 12. Juni 2015 fand in der Schule der Dorf- und Flurentwicklung ein Workshop über Interkommunale Zusammenarbeit mit den Vertretern der neun Kommunen der Allianz *Franken 3* statt. Die Moderation wurde von Herrn Manfred Stadler (Amt für Ländliche Entwicklung für Unterfranken) und Herrn Markus Schäfer (Stadtplaner und Architekt bei Planungsbüro transform) durchgeführt.

Im Seminar wurden die bestehende Situation in der Region analysiert sowie mögliche gemeinsame Handlungsfelder der neun Kommunen definiert. In einem weiteren Schritt ging es um die Absteckung gemeinsamer Ziele und deren planvolle Umsetzung. Außerdem zeigte das Seminar Arbeitsmethoden auf, die zu einer erfolgreichen Arbeit in den Gremien und letztlich zum gewünschten Ergebnis führen.



Tab. 25: Teilnehmer/innen am Workshop in Klosterlangheim

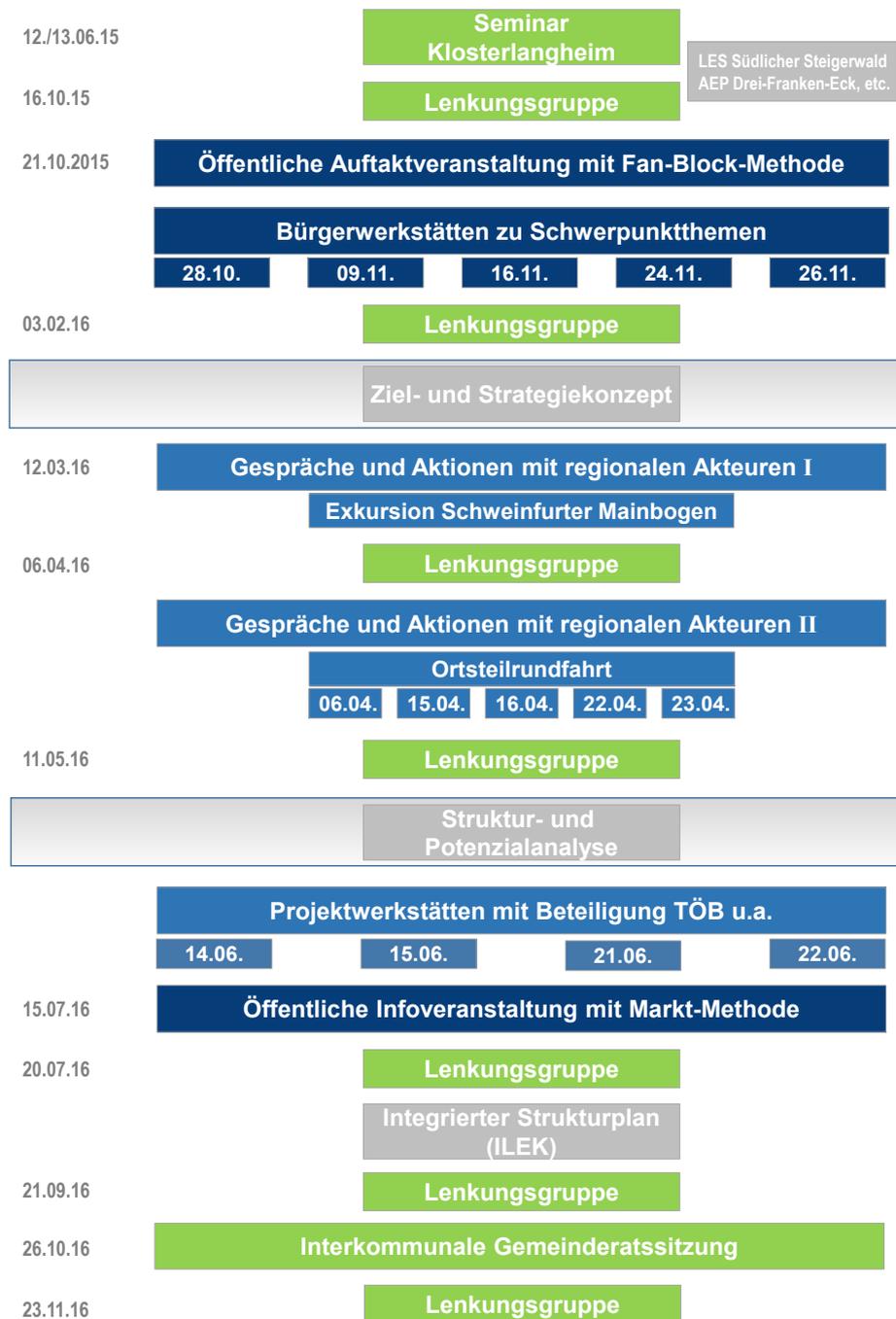
Burghaslach		
Helmut Weisinger	Ulrike Lehner	
Geiselwind		
Ernst Nickel	Annemarie Mauer	
1. Bürgermeister	2. Bürgermeisterin	
Langenfeld		
Reinhard Streng	Ottmar Pfeuffer	Cathrin Reichelt
1. Bürgermeister		
Markt Bibart		
Klaus Nölp	Markus Stubenrauch	Andreas Kloha
1. Bürgermeister		
Markt Taschendorf		
Johannes Oeder	Lorenz Röder	Matthias Hofmann
1. Bürgermeister	Gemeinderat	
Oberscheinfeld		
Peter Sendner	Jochen Funk	
1. Bürgermeister		
Scheinfeld		
Claus Seifert	Annemarie Mader	Heike Lechner
1. Bürgermeister	Johannes Krafft	
Schlüsselfeld		
Johannes Krapp	Alfred Ley	
1. Bürgermeister		
Sugenheim		
Reinhold Klein	Werner Wiederer	
1. Bürgermeister		
Externe		
Wolfgang Zilker	Ralf Klein	Diana Thrum
ALE Mittelfranken	Universität Würzburg	Universität Würzburg

5.3 Beteiligungskonzept

Wie bereits stichpunktartig dargestellt, ist das Beteiligungskonzept ein wesentlicher Teil der gesamten Planung zur Integrierten Ländlichen Entwicklung. Abb. 56 zeigt den Ablauf des Planungsprozesses mit dem Fokus auf das Beteiligungskonzept. Die grün eingefärbten Rechtecke repräsentieren die Abläufe und Veranstaltungen auf der Steuerungsebene, d. h. der Lenkungsgruppe in Zusammen-

arbeit mit dem Planungsteam. Die dunkelblauen Rechtecke stehen für eine breite Beteiligung der Bevölkerung (siehe Auftaktveranstaltung, Bürgerwerkstätten, Bürger-Information und Abschlussveranstaltung). Hellblau eingefärbt sind die Veranstaltungen mit den Bürgermeistern (Exkursion, Ortsteilrundfahrten) oder der erweiterten Lenkungsgruppe (Projektwerkstätten).

Abb. 56: Beteiligungskonzept



5.4 Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe ist das zentrale und beschlussfähige Entscheidungs- und Steuerungsgremium des ILE-Prozesses. Sie diskutiert und beschließt sowohl organisatorische als auch konzeptuelle Angelegenheiten der Allianz. In einer ersten konstituierenden und fünf weiteren Sitzungen wurden insbesondere die genauen Planungen und Abläufe der Konzepterstellung, als auch die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit dem Planungsteam diskutiert und beschlossen. Wei-

tere Themen waren die Organisation und Durchführung der (öffentlichen) Veranstaltungen sowie deren Ergebnisse. Des Weiteren wurden die erarbeiteten Projektblätter von der Lenkungsgruppe priorisiert. In Zukunft wird sich die Lenkungsgruppe hauptsächlich mit weiteren organisatorischen Angelegenheiten und der projektbegleitenden Umsetzung bzw. der Koordination der angestrebten Projekte beschäftigen.

Tab. 26: Mitglieder der Lenkungsgruppe

1. Bürgermeister	
Armin Luther	<i>Burghaslach</i>
Ernst Nickel	<i>Geiselwind</i>
Reinhard Streng	<i>Langenfeld</i>
Klaus Nölp	<i>Markt Bibart</i>
Johannes Oeder	<i>Markt Taschendorf</i>
Peter Sendner	<i>Oberscheinfeld</i>
Claus Seifert	<i>Scheinfeld</i>
Johannes Krapp	<i>Schlüsselfeld</i>
Reinhold Klein	<i>Sugenheim</i>
Externe	
Joachim Reindler	<i>ALE Mittelfranken</i>
Jutta Höfler	<i>LAG Südlicher Steigerwald</i>
Herr Körner	<i>Kommunale Allianz Drei-Franken-Eck</i>



5.5 Auftaktveranstaltung

Mit der Auftaktveranstaltung wurde die gesamte Bevölkerung angesprochen, um bei dem Prozess der Bürgerbeteiligung für die Konzepterstellung mitzuwirken. Der öffentlichen Einladung sind interessierte Bürgerinnen und Bürger aus allen neun Allianzkommunen gefolgt. Über Hintergründe und den Ablauf des gesamten Planungsprozesses wurde informiert und es wurden exemplarisch einige mögliche Handlungsfelder der ILE Franken 3 präsentiert. Weiterhin wurden erste Ergebnisse durch die Fanblock-Methode erzielt. Ziel war es, die Stärken und Schwächen des Allianzgebietes schriftlich festzuhalten und verschiedenen Themenfeldern zuzuordnen.

Alle Teilnehmer hatten sich nach Wohngemeinde gruppiert an neun verschiedene Tische gesetzt. Auf den Tischen lagen zehn verschiedenfarbige Kartenstapel, bedruckt

mit dem Gemeindefamen und der Ortsspalte. Die Bürgerinnen und Bürger konnten nun auf die Karten ihre positiven und negativen Assoziationen der Allianzkommunen und des gesamten Allianzgebietes notieren. Die Karten wurden nachfolgend eingesammelt und durch das Planungsteam sortiert, angepinnt und vorgestellt. Anschließend hatten die Bürgerinnen und Bürger noch die Gelegenheit, sich die Ergebnisse der jeweils anderen Arbeitsgruppen anzusehen.

Das Ergebnis waren zahlreiche Nennungen, die anschließend nach Orten sortiert und dokumentiert wurden. Die Mehrfachnennungen wurden in der folgenden Dokumentation in eckigen Klammern veranschaulicht. Außerdem wurden die Stärken und Schwächen jeweils alphabetisch sortiert.



BURGHASLACH

Stärken

- Allianz mit Geiselwind und Schlüsselfeld
- Arbeitsplätze
- Autobahnanschluss [4]
- Biergarten (Unterrimbach)
- Funktionierende Feuerwehr (Kirchrimbach)
- Gastronomie
- Gesicherte Ärzteversorgung
- Gute Dorfgemeinschaft (Seitenbuch) [2]
- Gute Grundversorgung
- Industrie- und Gewerbeansiedlungen [3]
- Karpfenteiche (Burghöchstadt)
- Kirchweih [2]
- Kneipp-Anlage [2]
- Kultur aktiv
- Kulturtankstelle
- Neubaugebiet (Fürstenforst)
- Pfarrer im Hauptort
- Schwimmbad [5]
- Tourismus gut, Spielplatz und Wirtshaus vorhanden (Fürstenforst)
- TSV [2]
- Verbindung Hochwassersicherung und Landschaftspflege
- Viele Handwerksbetriebe [3]

GEISELWIND

Stärken

- Allianz mit Burghaslach und Geiselwind
- Autobahn A3 [4]
- Dorfladen
- Eventzentrum Stohofer [5]
- Freizeitland [3]
- Golfplatz [2]
- Gute Gastronomie (2)
- Gute Verkehrsanbindung [2]
- Guter Tourismus [3]
- Gutes Wandernetz
- Historisches Ilmbacher Tor (Gräfeneuses)
- Ortskern mit Rathausumfeld ansprechend [2]
- Sägewerk (Wasserberndorf)
- Viele Freizeitmöglichkeiten [2]
- Viele Übernachtungen
- Wirtschaftlich stark

Schwächen

- Durch Industriehallen Charakter verloren (Breitenlohe)
- fehlende Einkaufsmöglichkeiten
- ÖPNV
- Ortskern
- Ortsteilen nicht wirklich bekannt
- Ruinöses Gebäude rechts am Ortsausgang Richtung Burghaslach (Unterrimbach)

Schwächen

- Autobahn/-lärm [2]
- Bei Wintereinbruch Ortsteile mit Schulbussen kaum erreichbar
- Discounter fehlen
- Kein schönes Ortsbild
- Keine Verweildauer der Gäste [2]

LANGENFELD

Stärken

- Demographischer Wandel gut angegangen
- Dienstleistungszentrum/Dorfladen
- Direkt an der B8
- Mehrgenerationenhaus Dorflinde [8]
- Molkerei
- Nette Menschen
- Schützenverein
- Tagespflegeheim

Schwächen

- Abwasseranlage zu groß
- zu wenige Arbeitsplätze [2]
- Kein Bahnhof mehr [2]
- Keine Gastronomie [2]
- Keine Geschäfte
- Mangelhafter ÖPNV
- Ortsmitte ohne Grün
- Schließung Molkerei [5]
- Wenig Handwerk und Industrie

MARKT BIBART

Stärken

- Anschluss an VGN
- Bahnhof [9]
- Energieproduzent
- Faschingshochburg [2]
- Freie Flächen am Bahnhof – Siedlung für anerkannte Flüchtlinge
- Gute Schulkinderbetreuung
- Hausarztpraxis [2]
- Industrie und Arbeitsplätze
- Radwege
- Sportgelände
- Supermarkt
- Wanderwege

Schwächen

- Bahnhofsvorplatz/-viertel [2]
- Busverbindung zum Bahnhof
- Gastronomie
- Großflächige Photovoltaik-Anlagen (Altmannshausen)
- Lange Ortsdurchfahrt, wenig belebt
- Leerstand von Gewerbegebäuden
- Straßen und Bürgersteige in schlechtem Zustand (u. a. Altmannshausen) [2]
- Hohe Verkehrsbelastung
- Wartemöglichkeiten am Bahnhof

MARKT TASCHENDORF

Stärken

- Gastronomie (u. a. Hauptort und Frankfurt) [8]
- Beliebte Pfarrerin
- Gute Vereinsstruktur
- Historische Gebäude, u. a. Schloss
- Industrie (Obersteinbach)
- Mariengrotte
- Pferde
- Pflegeheim (Obersteinbach)
- Schmied (Frankfurt)
- Schöner Ortskern [3]
- Schullandheim (Obersteinbach)
- Viel Natur

Schwächen

- Abrissreifes Haus in der Ortsmitte (Hombier)
- Viele Leerstände
- Keine Tankstelle
- ÖPNV mangelhaft
- Schlechte Breitbandversorgung
- Straßenausbau
- Transportgewerbe innerhalb des Ortes (Obersteinbach)
- Wenig Gewerbebetriebe

OBERSCHEINFELD

Stärken

- Aktive Dorfgemeinschaft – „Weltkerwa“ (Krettenbach)
- Frühjahrs-/Markt [2]
- Gastronomie [3]
- Intaktes Vereinsleben (u. a. Stierhöfstetten)
- Mineralwasserbrunnen
- Oldtimer Treffen
- Ortskerngestaltung gelungen
- Positive Bevölkerungsentwicklung (Krettenbach)
- Romantischer historischer Ort [2]
- Schöne Landschaft [3]

Schwächen

- Keine Gewerbebetriebe
- Kinder aus versch. Ortsteilen besuchen versch. Schulen (Appenfelden)
- Leerstände (u. a. im Hauptort, Schönaich, Stierhöfstetten) [3]
- Massives Schadnagerproblem (Prühl)
- Schlechte Verkehrsanbindung
- Schlechte Versorgung
- Schlechte Wirtschaftswege
- Ungünstige Bevölkerungsentwicklung (Herper)
- Zu viele Biogasanlagen
- Wenig bekannt, „nicht viel los“

SCHEINFELD

Stärken

- Bäder [4]
- Ehrgeiziger Sportverein mit Jugendarbeit (Thierberg)
- Franziskaner (Klosterdorf)
- Gute Dorfgemeinschaften
- Gute Einkaufsmöglichkeiten (Stadt) [5]
- Gutes Radwegenetz
- Historische Stadtmitte
- Vielfältige Kulturangebote
- Schloss Schwarzenberg (Klosterdorf)
- Schulstandort [9]
- Vielfältige Aktionen im Jahreslauf z. B. Holztag [7]
- Wachsende Baugebiete

Schwächen

- Aussterbender Ortskern
- Baumarkt fehlt
- Kein Fremdenverkehr
- Keine Tagespflege
- fehlende Kerwa
- Leerstand [3]
- ÖPNV – Bahn unzureichend [2]
- Schlechte Gastronomie (Stadt) [4]
- Übernachtungsmöglichkeiten
- Vermarktung Stadtsee

SCHLÜSSELFELD

Stärken

- Allianz mit Geiselwind und Burghaslach
- Gute ärztliche Versorgung
- Autobahnanschluss [4]
- Belebter Dorfplatz [5]
- Brauerei [2]
- Eisdiele [6]
- Gastronomie [2]
- Gewerbestandort [4]
- Golfplatz (Reichmannsdorf)
- Gute Verkehrsanbindung
- Intakte Infrastruktur (Hauptort)
- Intakte Ortsteile
- Pflegeheim (Aschbach)
- Radwege
- Stadtmuseum

Schwächen

- Keine Bauplätze
- Kurze Übernachtungsdauer von Gästen
- „Ohne Eisdiele nix los am Abend“

SUGENHEIM

Stärken

- Boxbeutelexpress
- Busunternehmen Höhn
- Gastronomie [4]
- Gute Schulkinderbetreuung
- Industriebetrieb Staedler
- Kleinere Handwerksbetriebe
- Ortskerngestaltung positiv
- Schulstandort
- Spielzeugmuseum [3]
- Wein/-wirtschaften [3]
- Wein-Wander-Welt

Schwächen

- Fahrradweg zwischen Ullstadt nach Sugenheim sanierungsbedürftig
- Kein Dorfmittelpunkt (Hürfeld) [2]
- Keine Seniorenbetreuung
- Keine Tankstelle
- Nur für Ortskenner erreichbar (Dutzenthal)
- unzureichender Öffentlicher Nahverkehr [2]
- Schlechte Straßen (u. a. Hürfeld) [2]
- Spielplatz (Hürfeld) [2]
- Wenig belebte Dorfmitte

ALLIANZGEBIET

Stärken

- Fränkische Kultur
- Kirchweihen
- Kommunale Zusammenarbeit [3]
- Natur und Wald [4]
- Regierungsbezirksübergreifend
- Starke Marke *3 Franken Eck* [2]
- Wanderwegenetz [3]

Schwächen

- Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten für Ältere (Nachbarschaftshilfe ausbaufähig)
- Kernwegenetz entspricht nicht den Anforderungen moderner Landwirtschaft
- Kinder aus einigen Ortsteilen gehen in Schulen in versch. Landkreisen
- Nahverkehr
- Schädlingsbekämpfung
- Schlechte Straßen
- Separatismus

5.6 Bürgerwerkstätten

Im weiteren Verlauf fanden fünf öffentliche Bürgerwerkstätten auf Ebene der Handlungsfelder statt. Den Einladungen folgten neben den Gemeinde-/Stadtvertretern und Ortsvorstehern viele interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der Vereine der jeweiligen Kommunen. Während der Bürgerwerkstätten konnten, aufbauend auf den Ergebnissen der schon vorhandenen Konzepte des AEP Drei-Franken-Eck und des LES Südlicher

Steigerwald, gezielt Stärken und Schwächen identifiziert werden, um daraus Ziele und konkrete Projektideen zu erstellen. Die Ergebnisse wurden durch Moderatoren schriftlich fixiert. Im Nachgang wurden die Nennungen durch das Planungsteam gebündelt und ausgewertet (siehe unten). Sie dienten später als Arbeitsgrundlage für die Lenkungsgruppensitzungen und die Projektwerkstätten.

Handlungsfeld 1		
Wohnen – Dorf – Siedlung	Langenfeld	09.11.2015
Handlungsfeld 2		
Wirtschaft	Geiselwind	24.11.2015
Handlungsfeld 3		
Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	Sugenheim	17.11.2015
Handlungsfeld 4		
Landschaft	Burghaslach	28.10.2015
Handlungsfeld 5		
Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	Markt Bibart	26.11.2015

HANDLUNGSFELD 1 WOHNEN – DORF – SIEDLUNG



ORTSBILD

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Identifikation mit dem eigenen Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung und Modernisierung der Dorfplätze und Gebäude in den Ortsteilen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung der Straßenbeläge
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrünen der Orte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung und Begrünung der Fassaden (privat)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrünung und Erneuerung der Ortsdurchfahrten
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Blühwiesen im Ort
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baumpflanzungen zu bestimmten Ereignissen (z. B. Hochzeit, Geburt)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Patenschaften für Grünflächen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Obst- und Gartenbauvereine reaktivieren
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamt fördern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreiheit garantieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreie Wege im Ort
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Konversionsfläche“ Dorf 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Nutzungsideen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umnutzung der landwirtschaftlichen Gebäude zu Dorfläden und Wohnhäuser
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Abriss 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauschuttdeponie
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flexiblere Altbestandsregelung 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offener Umgang mit Denkmalschutz 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alt und Neu verknüpfen 	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 gute Dorferneuerung durch Aufwertung und Schaffung neuer Ortsmittelpunkte	1 Dorferneuerung zeitlich begrenzt
2 Dorferneuerung und Städtebauförderung vorhanden	2 Sanierungsbedürftige Infrastruktur in Siedlungen
3 Fachwerkhäuser, schmucke Dörfer, Klöster, Kirchen und Schlösser	3 Siedlungen nicht förderfähig
4 Attraktive öffentliche Räume	4 Leerstände (alle Gemeinden und Ortsteile betroffen)
5 Grün und Wasser im Ort erlebbar	5 Unternutzung größer Häuser in Neubaugebieten der 1960er Jahre
6 Ortsbildprägende Allen (Oberscheinfeld)	6 keine öffentliche Bauschuttdeponie
7 Erholung im Ort möglich	

WOHNEN

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermeidung von Fortzug 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrüßung der Neubürger 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlafdörfer verhindern 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung und Belebung der Ortsmitten 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Identifikation mit dem Dorf 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreiheit garantieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsermittlung
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreie Umgebung und Wege
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreie Wohnungen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftliches Wohnen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haushaltsdienst-Angebot steigern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei Bauvorhaben ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauberatung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstand vermindern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstandsmanagement
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächensparen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenentwicklung
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermarktung leerstehender Liegenschaften
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Ruhige, überschaubare Strukturen	1 Baulücken vorhanden
2 Günstiger Wohnraum/Immobilienpreise	2 Weniger Einwohner
3 Kiga, Schulen vorhanden	3 Steigende Nebenkosten
	4 Keine Wertbeständigkeit

GENERATIONENMANAGEMENT

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurze Wege schaffen 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infrastrukturerhalt (u. a. Tante-Emma-Läden) 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medizinische Versorgung erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle Anreize für Ärzte ▪ Zentrales interkommunales Ärztehaus mit Fahrdienst
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegebedürftige in gewohnter Umgebung wohnen lassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altersgerechtes Wohnen ▪ Betreutes Wohnen/Seniorenwohnen ▪ Mehrgenerationen-Haus ▪ Wohngruppenkonzepte ▪ Altenheime (in Arztnähe)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreiheit garantieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationen-Plätze ▪ Mehrgenerationen-Gasthaus (Beratung über Fördermöglichkeiten) ▪ Mehrgenerationen-Treffs/-Spieleabende (barrierefrei, offen) ▪ Seniorenspielplätze (dezentral verteilt)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Wohnformen anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Singlewohnungen schaffen (für Alt und Jung)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundschulen erhalten 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstsein für Freizeitinfrastruktur stärken 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Internet im Allianzgebiet anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Breitbandausbau
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Hervorragende Struktur bei Kinder- und Seniorenbetreuung (KiTa-Garantie, Demenzstation, mobile Dienste usw.)	1 Zu wenig Singlewohnungen
2 Kinder-/Ferienbetreuung gut aufgestellt	2 Junge Menschen ziehen weg
3 MGH Dorflinde	3 Fußgängerwege bei Altenheim in Scheinfeld kaum mit Rollator befahrbar
4 Bad in Scheinfeld ist ein Mehrgenerationentreff	
5 Jugend- und Vereinsräume vorhanden	
6 Sport-/Spielplätze vorhanden	
7 Gute Nachbarschaftshilfe	
8 Mehrgenerationen-Trim-Dich-Pfad	

HANDLUNGSFELD 2 WIRTSCHAFT



VERARBEITENDES GEWERBE UND HANDWERK

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandssicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweisung von Gewerbeentwicklungsflächen ▪ Marketing ▪ Breitbandausbau ▪ Themencluster bilden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Passende Qualifikationen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschafts-/Jobmessen ▪ Firmenpartnerschaften und Events ▪ Eltern-Lehrer-Coaching ▪ Ferienpraktika ▪ Duales Studium
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortfaktor in der Mitte Frankens nutzen 	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Große Firmen im Raum Geiselwind, Schlüsselfeld, Markt Bibart, Scheinfeld, Sugenheim, Burghaslach	1 Aus-/Einpenderanteil
2 Gute weiche Standortfaktoren	2 Nachwuchsmangel
3 Vollbeschäftigung	3 Geringe Ausprägung des Dienstleistungssektors
4 Verkehrsgünstige Lage	4 Begrenzte Ausdehnungsmöglichkeiten in Altorten
5 Gute Versorgung mit Schulen	5 Fehlende Facharbeitskräfte
	6 Geringe berufliche Perspektiven für Jugendliche
	7 Verlust gut ausgebildeter Jugendlicher

EINKAUFEN, REGIONALE PRODUKTE UND DIREKTVERMARKTER

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahversorgung sichern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen (z. B. mit Café, Restaurant, Hol- und Bringservice, Drive-In)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobile Einkaufswägen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lieferkonditionen prüfen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Preis-Leistungs-Verhältnis anpassen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trend der regionalen Produkte nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weinberge mit Reben bepflanzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Von anderen absetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wertigkeit der regionalen Produkte evtl. durch Label erhöhen (Steigerwald)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Private Einzelhändler/Direktvermarkter unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evtl. durch Zuschüsse, Kredite
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstsein der Bevölkerung steigern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Events einführen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Messe für regionale Produkte (Prüfung der Machbarkeit)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Markt für regionale Produkte (Prüfung der Machbarkeit)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Markthalle an der A3 für regionale Produkte (kleine Stände)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaubäckerei, -metzgerei u.v.m.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei Direktvermarkter Netzwerke schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für Direktvermarkter werben
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Internet, soziale Medien und Direktvermarkterprospekt (1mal monatlich, hochwertig)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestellung, Lieferung über das Internet
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Direktvermarkterkartei mit interaktiver Karte
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Kaufkraft in Region vorhanden	1 Schlechte Nahversorgung, fehlender Facheinzelhandel
2 Direktvermarkterkarteien vorhanden	2 Ohne Auto kein Einkauf
3 Vielfalt Wein, Bier, Karpfen, Bratwurst, Schäuferle	3 Mit ÖPNV keine gute Anbindung zum Einkauf
4 teilw. motorisierter Bäcker/Metzger vorhanden	4 Einkaufszentren bedeuten Konkurrenz
5 Kleinmärkte in Geiselwind, Schlüsselfeld	5 kleine Läden haben schlechtere Konditionen wie Discounter
6 Einkauf als Begegnungsstätte	6 Tante-Emma-Läden schließen
7 punktuell vorhandene Einkaufsmöglichkeiten	

HANDLUNGSFELD 3 FREIZEIT, ERHOLUNG UND TOURISMUS, KULTUR



KULTURELLE ANGEBOTE

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entfaltungsmöglichkeiten aufzeigen ▪ Vereinsangebote bedeuten Schlüssel zur Integration ▪ Neubürger in Vereinsarbeit integrieren ▪ Vernetzung der Angebote – regionale Wirkung ▪ Gegenseitigen Austausch schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultursponsoring ▪ Schulungen für Vereinsmanagement
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachwuchsförderung F3DSD ▪ Homepage ▪ Gemeinsame Pressearbeit ▪ Kulturwege erstellen und vernetzen ▪ Gebietsübergreifendes Thema: Musik ▪ Kirchen-/Schlössertour
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen	1 Gehobene Kulturangebote fehlen in der Region, erst in großer Entfernung vorhanden – Relevanz?
2 Zahlreiche Vereine	2 Zu wenig Kulturbewusstsein
3 Zahlreiche Vereinsmitgliedschaften	3 Geringes Kulturangebot, vor allem nach Zielgruppen
4 Positive kulturelle Entwicklung in Geiselwind	4 Bevölkerung nimmt kulturellen Angebote nicht an
	5 Nach außen zu wenig Bekanntheit
	6 Kunstangebote fehlen
	7 Imageproblem
	8 In Zukunft fehlender Nachwuchs

FREIZEIT, ERHOLUNG UND TOURISMUS

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und Beschilderung der Rad- und Wanderwege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rad-/Wanderwege(-konzept) mit Beschilderung ▪ Fahrradstrecken (GPS, Höhenangaben)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Infrastruktur für Wohnmobile/Camping ▪ Verbesserung der Vermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnmobilstellplätze bzw. -platzausbau ▪ Pool aller Gäste-/Ferienhäuser (auch private, kleine) ▪ Gemeinsame Plattform
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung ÖPNV ▪ Breiteres Angebot schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Car-Sharing, Shuttle-Services ▪ Geocaching, Angeln, Survival, Extremsportarten ▪ Themenwege, QR-Codes an Themenwegen mit Infotafeln verbinden ▪ Touristenführer (lebendig, visuell) ▪ Bustouren (Sehenswürdigkeiten verbinden) ▪ Kneipp-Becken ▪ Wasserspielplätze, Badeseen ▪ Grill-/Picknickplätze ▪ Mehrgenerationenfreizeitplatz ▪ Bike-Parks
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Kinder, Gäste und Einheimische schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung mit Wissensvermittlung über die Region
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Naturnah	1 Freizeitinfrastruktur muss verbessert werden
2 Wander-/Radfahrregion, Rad- und Wanderwege entlang der Bachtäler, Fernwanderwege	2 Schlechte Pflege/Infrastruktur der Rad-/Wanderwege
3 Bahnhof	3 Mangelnder ÖPNV, schlechte Anbindung für Tagesgäste, Reisende ohne Auto, Streckenwanderer
4 Spiel-/Fußballplätze	4 Überregionale Informationen bei Einheimischen
5 Hoher Freizeit- und Erholungswert	5 Ausbau A3
6 Anschluss A3	6 Nach außen zu wenig Bekanntheit
7 Teilweise gute gastronomische Versorgung	7 Teilweise Gastronomie eher schlecht
8 Teilweise gute Hotellerie	8 Teilweise Hotellerie eher schlecht
9 Weintourismus	9 Tourismus für spezielle Zielgruppen anbieten
10 Viele erfolgreich umgesetzte touristische Projekte	10 Mehr regional übergreifende Zusammenarbeit
11 Preis-Leistungs-Verhältnis	

MARKETING

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristische Dachmarke – Steigerwald 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse erfolgreicher Destinationen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung Steigerwald als Biosphärenreservat
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interesse und Marketing nach außen/überregional verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Plattform im Internet (Verbindung zu vorhandenen Seiten; mit Prospekten, Gastronomie-Verlinkungen, Downloadplattform für GPS-Touren, Veranstaltungskalender)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gäste-Karte
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marketing für Fahrradfahrer spezialisieren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Produkte vermarkten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Bürgermeister in die Küche“ (öffentlich)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eye-Catcher Steigerwald entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „aus dem Auge des Betrachter“ Künstler und ihre Assoziationen mit dem Steigerwald
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterscheidung zwischen regionaler und überregionaler Kundschaft 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerke schaffen und Marketing bündeln 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lizenzen übergreifend nutzen (Bilder, Karten)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Allianz-Tag
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Tourismus nimmt kontinuierlich zu	1 Nicht optimal
2 „Südlicher Steigerwald e.V.“; „Tourismusverband Steigerwald“ usw.	2 Bekanntheitsgrad des Steigerwalds ist gering
3 Marketing durch Private (Strohofer, Freizeitland)	3 Zu viele Einzelbroschüren
4 Marketing durch ÖPNV/Freizeitlinien (SGW-Express, Bier-/Sommerkeller, Bocksbeutelstraße)	4 Kleine Angebote nach außen zu wenig bekannt
5 überregionale Veranstaltungen (Holztag, Trucker-/Bikertreffs...)	5 Unübersichtliches Angebot, zu viele kleine Maßnahmen
6 Gute Marken (Mineralwasser, Saft...)	6 Konkurrenz nördlicher und südlicher Steigerwald
7 Mitten in Deutschland	
8 Marketingprospekte (im Internet) vorhanden	
9 Veranstaltungskalender vorhanden (Weihnachtsmärkte, Kirchweihen...)	
10 Touristen: Kurzzeiturlauber, Tagestouristen, Wanderer, Motorradfahrer aus Rhein-Main-Gebiet, Stuttgarter Raum	
11 Tourist-Info sowie Themenwochen überregional vermarktet	

HANDLUNGSFELD 4 LANDSCHAFT UND LANDNUTZUNG



LANDSCHAFT UND NATURRAUM

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung und Erhaltung der bestehenden Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturlandschaft erleben
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Waldbewirtschaftung
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldflächenkataster
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruhe- und Schutzzonen für Tiere
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfen, ob Gewässerentwicklungspläne vorhanden sind
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleine Maßnahmen Hochwasserschutz
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Renaturierung von Bächen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Uferstreifen auch an kleinen Gewässern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tierbestand organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Biber-/Ratten-/Wildschweinmanagement
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwertung von Baumfrüchten verbessern/Streuobst 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Obst-/Baumpatenschaften, Versteigerungen, Annoncen usw.
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 zahlreiche Erholungsmöglichkeiten im Naturpark Steigerwald	1 Durchschneidung des Talraumes durch Autobahn (Lärmbelastigung)
2 vielfältiger, kleinstrukturierter Landschaftsraum	2 Rückgang Streuobstwiesen, Hecken, Feldräume
3 Bachlandschaft mit aktiven Mühlen bietet abwechslungsreiche Freizeitlandschaft	3 Kulturformen nicht aus sich selbst erhaltbar => künstliche Pflegeaktivitäten notwendig
4 Ökologisch wertvoll	4 Mangelndes Bewusstsein für Naturschätze
5 Nationalpark- und Naturparkdiskussion	5 Probleme mit Überschwemmungen, Gewässerbelastung, Erosion, fortschreitender Flächenversiegelung

LANDWIRTSCHAFT

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Image aufbessern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirtschaftsschau (entspr. Holztag)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marketing in der Landwirtschaft (z. B. offene Höfe)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Vermarktungsstrategie für regionale Produkte, z. B. in dezentralen Dorf- und Hofläden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalregal im Supermarkt
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Kiste online verkaufen (u. a. regionale Kiste)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landschaftspflegemaßnahmen verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interkommunale Aufgaben der Landschaftspflege an die Landwirtschaft vergeben
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirtschaft mit Gastronomie und Tourismus vernetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Holz- und Hackschnitzelproduktion ausbauen und regionale Nachfrage fördern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernwegenetz den aktuellen Anforderungen anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftswege: Lücken schließen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenentwicklung anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückbau ungenutzter/zu kleiner Wege als Ausgleichsfläche
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus ausbauen „Urlaub auf dem Bauernhof“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstandsmanagement für landw. Nebengebäude (Lager, Stellplätze)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Programm für Altgebäude (Umnutzung, Abriss)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landw. Brachflächen als Konversionsflächen fördern (Möglichkeit prüfen)
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Weinbau	1 ungünstige natürl. Produktionsbedingungen
2 Landschaftspflege	2 Orte verlieren ihren landwirtschaftl. Charakter
3 Waldwirtschaft	3 zunehmende industrielle Land- und Forstwirtschaft
4 Holztag Scheinfeld	4 Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftl. Produktionsverfahren sinkt; Einkommensbeitrag geht zurück; Substanz vieler Betriebe ist aufgezehrt
5 Natur und Artenschutz in der Forstwirtschaft	5 Gefährdung der Landschaft und Natur durch mangelndes Bewusstsein bzw. fehlende Bedeutung
6 Lebensmittelproduktion und regionale Produkte	6 viele Nebenerwerbsbetriebe scheiden wegen fehlender Hofnachfolge aus
7 Teichwirtschaft und Fischzucht (Karpfenregion)	7 Aufgabe von Betrieben in Landwirtschaft, Schäferei
8 Sugenheim „Wo Wein und Honig fließt“ (Imkerverein)	8 viele kleinere landwirtschaftl. Betriebe mit zu kleinen Betriebsgrößen und geringer Flächenausstattung
	9 Wirtschaftsgebäude stehen leer und verfallen

NATURERLEBNIS UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für Touristen und Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsanalyse der vorhandenen Naturerlebnisräume
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturführer/Kulturlandschaftsführer
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geotope
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturerlebnisräume beibehalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege der Naturerlebnisräume
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Naturerlebnisräume entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturraum „See“ für den Menschen erlebbar machen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Renaturierung von Bächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bäche renaturieren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindeübergreifender Anschluss an bestehende Wege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wander-/Wegeschluss
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wander-/Wegebeschilderung z. B. Schlüsselfeld
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quellen mit in Wanderwege/Lehrpfade einbinden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Von A3 Drei-Franken-Stein schneller finden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3-Franken-Stein-Beschilderung ausbauen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei Bürgern Bewusstsein für Natur erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeitsarbeit Landschaftspflegemaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbuschung verhindern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbuschung verhindern u. a. durch Kreisherde z. B. mit Ziegen, Schafen, Büffel
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwertung von Baumfrüchten verbessern/Streuobst 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Obst-/Baumpatenschaften, Versteigerungen, Annoncen usw.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Biotop-Pflege verbessern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langzeitbewusstseinsbildung für Schüler und Jugendliche steigern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekttag „Natur“ in der Schule
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturerlebnisprogramm für Jung und Alt erstellen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldspielplatz mit Naturmaterialien
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Vorhanden: Oasen der Sinne, Walderlebnispfad Schlüsselfeld, Wasserlebnispfad Burghaslach	1 zu wenig Angebote zur Erlebbarkeit der Natur (Führungen)
2 Bad mit Biogasanlage Scheinfeld	2 Projektideen
3 Fischereivereine kümmern sich um die Bachpflege	3 Wald als Attraktion
4 Sanfter Tourismus	4 Beschilderung des Drei-Franken-Steins Richtung A3 schlecht
5 Weinparadies	5 Verbuschung des Steigerwaldes erhöht sich

ENERGIE

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeitsarbeit Energie erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energiepädagogik ▪ Tag der offenen Energieanlagen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Holzverwertung steigern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftliche Holz- und Hackschnitzelanlage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieeinsparungen 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerbare Energieanlagen steigern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lärmschutzwälle als Energiewälle prüfen (A3-Ausbau) ▪ Nahwärmenetze (best practice)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftsanlagen Windkraft über interkommunale Abstimmungen ▪ Windkraftanlagen auch im Naturpark
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung der Altanlagen Biogas ▪ Kommunale Photovoltaikdächer
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deponie-Solaranlagen (interkommunal)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternative Mobilitätskonzepte unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Autoladestationen ▪ Biogastankstelle
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärschlammverwertung verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Klärschlammverwertung
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ol style="list-style-type: none"> 1 viele Privatwälder 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Weltnaturerbediskussion? Keine Windräder => schwierige Umsetzung bei Erneuerbaren Energien
<ol style="list-style-type: none"> 2 Erneuerbare Energien gut genutzt 	

HANDLUNGSFELD 5 TECHNISCHE UND SOZLALE INFRASTRUKTUR, MOBILIÄT, ÖPNV



SOZIALES MITEINANDER/EHRENAMT

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelungsdichte abbauen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infos über rechtliche Absicherung ▪ Anerkennungskultur ▪ Ehrenamtstag ▪ „Professionalisierung“ erfordert Vergütung ▪ Maschinenringsatz ▪ Mannschaftsbus/Fahrtkosten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubürger willkommen heißen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubürgermappe (Gutscheine, Informationen usw.) ▪ Neubürgerempfang (persönliche Einladung, Programm)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaft stärken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachbarschaftshilfe ▪ Gemeinschaftshaus ▪ Jugendtreff
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Intaktes und vielfältiges Vereinswesen	1 Demographischer Wandel
2 Relativ homogene Sozialstruktur (sozialer Frieden)	2 Zu wenig Manpower
3 Zusammenhalt der Bevölkerung, insbesondere in den kleineren Ortsteilen	3 Zu wenig attraktiv für Jugendliche
4 Bürgerschaftliches Miteinander	4 Mangelnde Vernetzung
5 Kreative und verlässliche Partner	5 Risiko Vorstand/Zeit- und Kostenaufwand
6 Großes ehrenamtliches Engagement	6 Unsicherheit bzgl. zu vieler Regelungen
	7 keine längere Bindung

ÖPNV

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzlicher Bahnhaltestelle Langenfeld 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Zuganbindung an Oberzentren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ WC am Bahnhof/Fahrradgarage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere ÖPNV-Taktung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulbusverbindung verbessern ▪ Kindergartenbus
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilitätskonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilitätskonzept
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt der „Mobilität“ 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternative Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ruf-Taxi/-Auto (u. a. für Leute mit Handicap) ▪ Hol-/Bring-Dienste ▪ Car-Sharing ▪ Dorfauto ▪ Gemeinschaftsanhänger ▪ Nachbarschaftshilfe/Mitfahrerzentrale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektro-Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ E-Auto
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreiheit garantieren 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwegekonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwegekonzept ▪ Pilotregion „Verengte Fahrbahn und Radweg“
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Bahnhof (barrierefrei)	1 Nur eine Bahnhaltestelle
2 A3/B8	2 Schlechte Straßen
3 Staufreies Fahren innerhalb des Gebiets	3 Schlechte und wenige Fahrradwege
4 Günstiges Wohnen	4 Mangelhafte ÖPNV-Anbindung (zwischen Ortsteilen und überregional)
5 Bocksbeutelexpress	5 Auto dringend benötigt
6 Gute Nachbarschaftshilfe	6 Schlechter Service am Bahnhof
	7 Schlechte Verbindungen innerhalb des ILE-Gebietes
	8 Kaum Nutzung bestehender Angebote
	9 Ganz schlechte Straßen im Steigerwald (Richtung NEA, Burghaslach, Mittelsteinach)

GESUNDHEITS-/BILDUNGS- UND BETREUNGSANGEBOT

SOLL/ZIELE	PROJEKTIDEEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärzte Anreize bieten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ An Universitäten und in Ortschaften werben
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung/Hilfe bei Abrechnungen anbieten
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztehaus mit Fahrdienst
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilzeitmöglichkeiten/„Job-Sharing“/ Gemeinschaftspraxen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Suchtprävention 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wege der Tagespflege verkürzen 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senioren in gewohnter Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ambulant betreutes Wohnen, Altenheim, Seniorenresidenz, (kleinere) seniorenerechte Wohnungen, Wohnkomplexe
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderungen/Zuschüsse bzw. Informationen/Hilfe zum Umbau anbieten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachbarschaftshilfen ausbauen und besser vernetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Logistik unterstützen (Büro, Bus usw.)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Babysitter, Leihoma
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen in Neubürgermappe, Mitteilungsblatt, Homepages
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Breitbandausbau
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Treffpunkte anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senioren- und Kinderspielplatzkombination
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderspielplätze mit Bänken und Tischen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielplatzvereine
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grund-/Schulen erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kombiklassen, Hort, gebundene Ganztagsklassen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familien-Boni und Säuglings-Willkommens-Pakete
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
1 Sehr gute schulische Struktur (alle Schulformen, VHS, Pflegeschule)	1 Schulstandorte gefährdet
	2 Durch weniger Schüler gibt es kleinere Klassen
3 Sehr gute Struktur bei Kindergärten und Kinderbetreuung sowie Ferienbetreuung	3 Ferienbetreuung teilweise nicht angenommen mit zu hohen Auflagen
4 Gute Struktur bei gesundheitlicher Versorgung (Krankenhäuser, Apotheken, Heilpraktiker, Vereine mit Gesundheitskursen)	4 Ärztenachfolge fehlt
5 Mehrgenerationenorte (Mix vorhanden)	5 Demographischer Wandel
6 Altenheim vorhanden	6 Tagespflege fehlt

5.7 Exkursion Schweinfurter Mainbogen

Die Bürgermeister der Allianz *Franken 3* besuchten am 12. März 2016 die Allianz *Schweinfurter Mainbogen*, um einen Einblick in die zukünftige Umsetzungsphase zu erhalten. Zu Beginn stellte Frau Sabine Lutz, 1. Bürgermeisterin und Allianzsprecherin, die Gemeinde Grafenheinfeld vor. Daraufhin erläuterte die Allianzmanagerin Ursula Weidinger ihre Arbeit in der Allianz. Im Schweinfurter Mainbogen konnten schon einige Projekte initiiert werden, unter anderem ein Regionalmarkt, eine Energiemesse (Energiekonzept in Pla-

nung), das Heft *MainMainbogen* und ein Informationspavillon *Kräuter, Kraut und Rüben*. In Sennfeld sprach der 2. Bürgermeister über seine Erfahrungen: „ILE ist wichtig, da man sich für die Zukunft wappnet, Kosten minimiert und Arbeit konzentriert.“ Frau Kummer vom Standesamt konnte über die Zusammenlegung des Standesamtes berichten. Am Ende wurde der Informationspavillon besichtigt und ein gemeinsames Mittagessen eingenommen.



5.8 Ortsteilrundfahrten

Die Ortsteilrundfahrten verliefen durch das Gebiet der Allianz Franken 3. Vertreter der jeweiligen Kommunen erörterten aktuelle lokale Schwerpunkte mit dem Ziel, Ansatzpunkte für ein gemeinsames Vorgehen her-

auszufinden. Die Bürgermeister wiesen dabei auf Besonderheiten und Ansatzpunkte für Maßnahmen in allen Ortsteilen hin. Die Ortsteilrundfahrten in den jeweiligen Kommunen sind eine Weiterführung der Maßnahmenver-



BURGHASLACH**Markt Burghaslach**

- + Gute Lage und Infrastruktur, Anschluss an Autobahn (Autohof), Ortsumfahrung
- + Fernwasser, zurzeit in Sanierung
- + Schlösser in Breitenlohe, Burghaslach
- + 160 Hektar Gemeindewald, Rechtlerwald und Castellwald
- + 500 Arbeitsplätze (u. a. Schokoladenfabrik ca. 100)
- + Baumschule
- + Rückhaltebecken für Hochwasser in Planung
- + aktiver Anglerverein; private Teichwirtschaft
- + Burghaslach, Fürstenforst, Niederndorf und Kläranlage mit Schlüsselfeld, Sanierung der Kläranlage in Gleißenberg und Kirchrimbach notwendig
- + Bauhof/Bauschuttdeponie
- + Flüchtlinge dezentral untergebracht; Sammelunterkunft in altem Gasthof
- + Naturdenkmäler, Orchideen- u. Streuobstwiesen, landschaftlich reizvolle Bachtäler (Rimbachtal, Schwarzbachtal)
- + Baumöglichkeiten für Einheimische in jedem Ortsteil vorhanden
- + freie Bauflächen im Gewerbegebiet Burghaslach
- + regionale Bedeutung der Glockentürme in den Ortsteilen
- Leerstände im Hauptort; Mietwohnungen fehlen
- bei alternativen Energien besteht Nachholbedarf, aber kein Windradstandort
- wenig regionale Produkte (Karpfen, Schwein, Rind, Eier, Schnaps)
- gewünscht Talauenradweg (Schwarzbach); Radweg fehlt ab Münchberghof, aber Grundstücke in Privatbesitz
- Biber
- Flurbereinigung bis 1985; Zustand der Flurwege i.A. gut
- Jeder Ortsteil hat seine eigene Feuerwehr, zwar fehlt Nachwuchs, aber wichtig für Gemeinschaft
- FNP (Flächennutzungsplan) vorhanden, Straßenausbausatzung vorhanden, keine Gestaltungssatzung
- unterschiedliche Pfarreienzugehörigkeit der Ortsteile
- Ortsverbindung Burghaslach – Schlüsselfeld wichtig für die Landwirtschaft
- Hochwasserproblematik durch Staudamm in Burghaslach behoben; Ausschwemmungen im Uferbereich der Haslach

- Durchgeführte LEADER-Projekte: Umfeld-Neugestaltung am 3-Franken-Stein, Info- u. Unterstellpavillon am 3-Franken-Stein. Geplante LEADER-Projekte: Wohnmobilstellplatz am Freibad, Naturschauplätze Konzept, Dorfbrunnen- u. Platzgestaltung in Fürstenforst

Markt Burghaslach

- + historischer Ortskern; Schloss
- + Städtebauförderung seit 1980: z. B. Versetzung Kriegerdenkmal, Kirch-/Marktplatz. In Planung: Brauerei, Neugestaltung der Baulücke am Kirchplatz 7 neben Kultur-tankstelle
- + Spielplatz, Skaterbahn
- + Kulturtankstelle
- + Sparkasse, Rewe, Bäcker, Gastwirtschaften, Apotheke, Metzger mit Hausschlachtung u. Partyservice, Arzt, Tagespflegedienst
- + Kindergarten, Grund-/Volksschule
- + Freibad (2008 saniert), Freizeitgelände, Zeltplatz, Sportverein, Radlerhütte
- + Kegelbahn für Vereine
- + Bauhof u. Gartenbauverein für Pflege der Grünflächen
- + MKM Schokoladenfabrik, Teelager
- + Schloss Castell, Casteller Amtshaus, alte Synagoge
- Parkplatzproblematik in Innenstadt, Flächen vorhanden aber kein Parkleitsystem. Wunsch: bessere Beschilderung oder Zufahrt zum Festplatz über Kirchplatz
- Leerstände vorhanden:
 - Leerstand altes Feuerwehrhaus: evtl. Vermietung an Unternehmer (Lager) oder Umnutzung (Läden)
 - Leerstand alte Poststelle: privat, evtl. Sanierung u. Café Richtung Weiher
 - Leerstand Nürnberger Straße: in Privatbesitz
 - Leerstand alte BayWa Nürnberger Straße: Ziel Wohnungsbau
- Neustädter Straße zu schmal, Keller in Privatbesitz u. a. nicht mehr in Verwendung u. sanierungsbedürftig
- Priorität hat die Entwicklung der alten Ortsdurchfahrt (Nürnberger Straße)
- kaum Mietwohnungen vorhanden, dringend notwendig
- Angebot u. Qualität der Gastronomie z. T. nur mittelmäßig
- Wünschenswert Baugebiet zwischen Hardweg u. Buchbacher Straße
- Wünschenswert Wohnmobilstellplatz am Freizeitgelände/Freibad
- Friedhofsmauer ist sanierungsbedürftig
- Straße von Siedlungsgebiet (Fürstenforster Straße) ausbaufähig

Buchbach

- + landwirtschaftliches Gut mit Hackschnitzelanlage
- + gepflegtes Ortsbild
- + Legehennenbetrieb mit Packstation

Breitenlohe

- + Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr, Spielplatz
- + Platzgestaltung durch katholische Kirchengemeinde
- + Bauunternehmer, Teelager
- + Weidevieh
- + Schloss (Privatbesitz; innen saniert, außen Zerfall, Mauer einsturzgefährdet)
- kaum aktive Dorfgemeinschaft
- Sanierung Abwasserkanal notwendig
- Keine Dorferneuerung (DE) beantragt; evtl. punktuelle DE (Dorfplatz am Weiher)
- Baugebiet vorhanden, kaum Nachfrage (Lage zu weit abseits)
- Keine Landwirte im Vollerwerb

Gleißenberg

- + Feuerwehr, kleiner Gemeinschaftsraum
- + Backhaus, Brunnen, Dorfweiher
- + intakte Dorfgemeinschaft (u. a. Sanierung Weiher, Backofenfest, Musikapelle, Pflanzarbeiten)
- + 2 Vollerwerbsbauern
- + Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“: Neubepflanzungen, Sanierung Friedhofsmauern
- + Bauplätze vorhanden
- + Gewerbegebiet Burghaslach, erweiterungsfähig
- Brunnen in Privatbesitz, aber Umgestaltung notwendig
- Keine DE

Niederndorf

- + Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr, Spielplatz
- + viele Handwerker; Gärtnerei
- + Naturdenkmal Linde
- + Tierärztin
- + alte Mühle (private Wohnnutzung)
- Keine Landwirtschaft
- Keine DE/LAG- Projekte

Fürstenfort

- + Gaststätte mit guter Küche u. Ferienwohnungen
- + Schloss priv. saniert; Konzerte im Schlosshof (Kulturverein)
- + Waldspiel-/Grillplatz, interkommunal genutzt von Burghaslach u. Schlüsselfeld
- + Kanal-/Straßensanierung 2005
- + Naturdenkmal Eiche
- etwas Leerstand
- Keine DE
- Straße „Am Forstberg“ sanierungsbedürftig

Freihaslach

- + gute Dorfgemeinschaft
- + Schwarzbachgrund; funktionierende Reichtlerwälder
- + seit 2005 umfassende DE für alle drei OT im Schwarzbachgrund (in Planung: Glockenhäuschen, Platzgestaltung, Spielplatz, Gehwege)
- + Ferienwohnungen „Ferien auf dem Bauernhof“
- + Feuerwehr zusammen mit Burghöchstadt u. Münchhof

Münchshof

- + gute Dorfgemeinschaft
- + Bio-Vollerwerbslandwirt, Metallbauer
- + gutes Gasthaus, Jugendraum
- + Schwarzbachgrund
- + Wanderparkplatz, Ausgangspunkt zum Dreifrankenstein
- + seit 2005 DE (Bushaltestelle, Gehweg, Platzgestaltung, Wanderparkplatz), Eigenleistung u. a. durch Bürger

Oberriembach

- + Rimbachgrund
- + Straßenausbau ohne Förderung, Gehsteige, Fernwasser
- + neues Feuerwehrgerätehaus
- Industriebrache vorhanden
- Freifläche am Freibad: punktuelle DE (Freizeitbereich, Platzgestaltung), Bauplätze
- In Planung: altes Rathaus Abriss u. Platzneugestaltung mit Glockenturm
- Sanierung des kommunalen Friedhofs wünschenswert
- Einfache Dorferneuerung geplant (in Verbindung mit Straßenausbau St 2261)

Kirchrimbach

- + 2 Kirchen (evangelisch u. katholisch)
- + malerische Ortsansicht
- + schönes Ensemble: Kirche mit Pfarrhaus
- + Gemeindehaus (altes Schulhaus)
- + Brunnen
- + private Maßnahmen, kaum Leerstand
- Bürger klagten gegen DE; keine DE

Burghöchstadt

- + gute aktive Dorfgemeinschaft
- + seit 2005 DE (Breitband, Gehweg, Straßenbeleuchtung, Gemeinschaftshaus), Eigenleistung u. a. durch Bürger. In Planung: Platzgestaltung mit Dorfbrunnen
- + Schwarzbachgrund

Seitenbuch

- + DE Ende 1980/Anfang 1990
- + punktuelle DE 2015 (Brunnenplatz, Dorfgemeinschaftshaus, Spielplatz)
- + Skilift; höchst gelegenes Dorf
- + Schindelmacherhof
- + idyllisch gelegener Friedhof
- Orientierung nach Scheinfeld, Kita, Schule (topografische Lage), andere Vorwahl
- kein Leerstand, Bauplätze gewünscht
- keine Gastwirtschaft

Rosenbirkach

- + umfassende DE seit 2005 (Dorfplatz, Bushaltestelle, Löschweiher, in Planung: Bolzplatz)
- + Wirtshaus (gute regionale Küche), ca. 30 Personen mit Übernachtungen
- + Rehtlerhaus
- + Rimbachgrund

Unterrimbach

- + DE in Planung (alte Feuerwehr, Straße, Platzgestaltung, Spielplatz)
- + Ferienwohnungen „Ferien auf dem Bauernhof“
- + private Biogasanlage, Nahwärmekonzept wird zurzeit erstellt
- + Rimbachgrund

GEISELWIND

Markt Geiselwind

- + geschichtsträchtige Kirchen
- + Kindergartenbus vorhanden
- + Holzwirtschaft wichtig
- + Kläranlage in gutem Zustand
- + Klärschlammvererdungsanlage
- + private Bauschuttdeponie
- Streuobst wird teilweise genutzt, teilweise aber auch Verwilderung
- Relief für Radwege schwierig
- Bodenqualität eher schlecht
- Alternative Mobilität nicht notwendig, allenfalls Bus Richtung Kitzingen/Wiesenheide benötigt
- FNP u. Bebauungsplan vorhanden, Gestaltungssatzung im Altort
- Nachfrage nach Bauplätzen in Rehweiler u. Geiselwind
- Keine FFH- oder Vogelschutzgebiete
- Hochwasserschutz
- Keine Windkraft im Naturpark Steigerwald, private Solaranlagen, auf Kommunalgebäuden Photovoltaik
- Biber bei Hutzelmühle
- Wasser aus eigenen Quellen u. Fernwasser
- Drei-Franken-Eck
- Wünschenswerte Projekte: Kirchenthemmenweg, Bade-/Freizeitsee, Kulturkeller
- Durchgeführte LEADER-Projekte: Aussichtspunkt Glösberg, Umfeld-Neugestaltung am 3-Franken-Stein, Info- u. Unterstellpavillon am 3-Franken-Stein, Kulturführer Geiselwind, Naturschauplätze Konzept. Geplanten LEADER-Projekte: Mehrgenerationenplatz Haag

Geiselwind

- + punktuelle DE Markt- u. Kirchplatz 2011
- + Jugendraum vorhanden
- + Arzt vorhanden
- + Kindergarten und Grundschule vorhanden
- + Norma (in Bau), Autohaus, Getränkemarkt, Tankstelle, Sägewerk, Autohof Strohofer
- + Gasthaus mit Hotel
- + Innopark Geiselwind
- zu wenig Bauplätze, schlechtes Angebot an Wohnungen
- Bauplätze u. Mehrfamilienhäuser notwendig
- wünschenswert: Sanierung u. Erweiterung der Feuerwehr u. des Bauhofs
- in Planung: neuer Jugendtreff
- Läden (u. a. Bäcker) sind nicht barrierefrei

Röhrensee

- + intaktes Dorfgefüge
- Keine DE notwendig

Gräfeneuses

- + Feuerwehr, Bolzplatz
- + Schmied, Landwirte
- + Ferienwohnungen
- + Mehrgenerationen-Trim-Dich-Pfad
- + punktuelle DE (abgeschlossen 2007, Straßen u. Parkbuchten)

Ebersbrunn

- + Gemeinschaftshaus, Feuerwehrhaus,
- + Gaststätte, Direktvermarkter (Honig, Wild), Schmied
- Bauen fast im Außenbereich
- DE notwendig
- Wünschenswert Sanierung des Spielplatzes (Mehrgenerationenspielplatz)

Füttersee

- + umfassende DE (abgeschlossen 2012)
- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Feuerwehrverein, Schützenverein
- + Paten für öffentliche Flächen
- + alte Schule (kirchliches Gebäude)
- + Bachrenaturierungsprojekt
- + Sägewerk, Landwirte

Holzberndorf

- + Dorfgemeinschaftshaus
- + Fischteiche
- + zwei Landwirte
- + Erweiterungsfläche für Baugebiet vorhanden

Neugrub

- + gute Dorfgemeinschaft
- + hohe Geburtenrate
- + Spielplatz durch Bürger modernisiert

Burggrub

- + Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehrhaus
- + gute Dorfgemeinschaft

Ilmenau

- + Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr
- + rege Dorfgemeinschaft
- + Ortsabrundung, Bauplätze vorhanden
- + Landwirt
- Notwendig: Platzgestaltung
- Wünschenswert: Spielplatzsanierung

Wasserberndorf

- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Gastwirtschaft
- + Bauplatz vorhanden
- + Teichwirtschaft, Holzwollewerk, Bestattungsinstitut
- Wünschenswert: Umbau Platz vor Feuerwehr u. Straßensanierung

Sixtenberg

- + 3-Franken-Stein
- Sanierungsbedürftige/r Ortsdurchfahrt u. Kanal
- Hanglage für Streuobst vorhanden

Hohnsberg

- + Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr

Haag

- + Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr
- + CVJM-Haus
- + Dammwild, Forellen
- Wünschenswert: Umbau Platz vor Feuerwehr u. Straßensanierung

Rehweiler

- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Gemeinschaftsraum, Jugendwagen, Feuerwehrhaus
- + Wasserleitungsnetz sanieren (2018)
- + Gastwirtschaft
- + Eiskeller von ehemaligen Brauereien
- + Schlossleinskolonie (privat, Baudenkmal)
- Straßendorf
- Wünschenswert: Ortsplatzgestaltung

Dürrnbuch

- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Dorfgemeinschafts-/Feuerwehrhaus
- + Gastwirtschaft
- + Großes Baugebiet
- Leerstand

Langenberg

- + Gemeinschaftshaus in alter Feuerwehr
- + Siedlungsgebiet, aber Autobahnlärm
- Feuerlöschweiher sanierungsbedürftig
- Spielplatz sanierungsbedürftig, evtl. Standortverlegung

LANGENFELD**Gemeinde Langenfeld**

- + Fischereivereine
- + Mehrgenerationenhaus Dorflinde
- + Tagespflege für 17 Personen
- + Kindergarten u. Kita
- wünschenswert: Sanierung/Ausbau Kernwege Richtung Ullstadt
- Entwicklungsmöglichkeiten für Genossenschaftsmolkerei begrenzt
- Bahnhofpunkt Langenfeld fehlt; wünschenswert Bahnanschluss mit P&R
- Flurbereinigung 1965
- Durchgeführte LEADER-Projekte: Radlertreff, Filmische Dokumentation der Entwicklung des MGH Dorflinde, Landschaftssee, Rad- u. Wanderwege, Naturschauplätze Konzept. Geplante LEADER-Projekte: Ladeneinrichtung Dorfladen Langenfeld (Antragsteller Langenfeld UG)
- Ideen für Nachnutzung des Molkereigeländes ab 2018 (z. B. Kletterhalle, Gewerbe)

Langenfeld

- + Städtebauförderung im Kernort seit 1997/98; Erweiterung Sanierungsgebiet bis Dorfladen u. über Fußgängerbrücke Ehebach 2016
- + innovative Ideen „Innen- vor Flächenentwicklung“, im „Kernort soll Leben erhalten bleiben“, Kauf von leerstehenden Gebäuden für Abriss bzw. Umnutzung
- Dorfplatz, Mehrgenerationenhaus/-Wohnen. In Planung: ambulant betreutes Wohnen u. barrierefreie Wohnungen
- + aktuell: Ankauf des Anwesens „Zum Hirschen“ – Ziel: Speisegaststätte
- + in Planung: Dorfladen mit Lieferdienst (Bürgergemeinschaft), Regionaltheke, Onlinebestellung, Arzt- u. Physiotherapiepraxis an der Ullstädter Straße (leerstehende Zimmerei) als interkommunales Projekt
- + Dorfplatzfunktion: Treff/Parkplatz, Fahrgeschäfte bei Kirchweih, Markt u. „Wasserspielplatz“
- + Metzger (Filiale Sugeneimer Metzger), Bäckerwagen (4mal wöchentlich), Sparkasse
- + Spielplätze für jedes Alter vorhanden (Kleinkind-, Erlebnis- u. Skater-Platz)
- + Jugendtreff (selbst organisiert); zentral am Dorfplatz
- + Sportverein, Schützenhaus
- + Brunnen vorhanden, Erweiterung als Wasserspielplatz möglich
- + altes Feuerwehrhaus: Umnutzung zum Radlertreff, zurzeit Vereinshaus u. Vermietung für Familienfeiern
- + neues Feuerwehrhaus
- + Bauhof/Wertstoffhof
- + kontinuierlich wachsendes Siedlungsgebiet

- + geplanter Hochwasserschutz: größere Verrohrung Blumenstraße u. Aufweitung Graben am Holzplatzweg
- Hochspannungsleitung u. Hochwassergebiet als Grenze für Siedlungsgebiet, neues Baugebiet wünschenswert
- Schließung der Molkerei (voraussichtlich Ende 2018)
- Kläranlage nach Schließung der Molkerei nicht mehr ausgelastet
- wenig landschaftliche Attraktionen
- Wünschenswerte punktuelle Sanierungsobjekte außerhalb des städtebaulichen Fördergebiets Ortskern: Bahnhofpunkt mit P&R-Platz; Heldenhain, Sanierung Mauer u. Umgestaltung des Kriegerdenkmals
- Wünschenswertes punktuell Projekt innerhalb des städtebaulichen Fördergebiets Ortskern: Hackschnitzelheizung oder Blockheizkraftwerk als Energieversorgungszentrale für ambulant betreute Wohngemeinschaft u. Gasthaus

Hohenholz

- + Biogasanlage
- + ein landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetrieb
- + Pferdezucht (Araber), Pferdekoppeln
- Wege sanierungsbedürftig; z. B. Anbindung nach Ullstadt (Gemeinde Sugeneheim – Betonweg/Betonpflaster)
- Erschließungsstraße innerhalb Hohenholz herstellen
- sanierungsbedürftiger landwirtschaftlicher Weg am Rempelsbach (Richtung Unternesselbach)
- DE wünschenswert

MARKT BIBART

Markt Markt Bibart

- + historisch besonderer Markt
- + Bahnstrecke, Bahnhof großer Vorteil
- + „Solar-City“, Solar- u. Photovoltaikanlagen, Bürgerenergieanlagen, zwei genossenschaftliche Windräder, Biomasseanlage
- + Gewerbepark Steigerwald mit großen freien Flächen
- + FNP, außer im Altort
- + Bebauungspläne vorhanden, Ziegenbach besitzt Beifraggsatzung
- + walddreiche Gemeinde (580 ha), nicht ertragsreiche Mittelwälder, Fokus liegt auf Naturschutz; Wälder liegen im FFH-Gebiet; über 300 Biotopbäume
- + Landschaftspflege durch Landwirte; Hutewald am Wolfssee
- + Kulturwanderweg (Kelten)
- + FFH- u. Vogelschutzgebiet
- + Naturgüter: Rehberggraben, Renaturierungen von Gipsabbauflächen, Steinbruch (Entbuschungsmaßnahmen notwendig), schützenswert: Biber, Bachmuschel, Schmetterlinge, Märzenbecher, Orchideen,
- + Startpunkt Boxbeutelexpress
- + günstige Bauplätze
- + Ortsumgehung
- stagnierende Bevölkerungsentwicklung, Geburtenzahlen sinken
- fehlende Fahrradwege (wünschenswert: Radweg Enzlar – Altenspeckfeld, Altmannshausen – Dornheim, Anbindung an Talauenwege)
- Erhalt von landwirtschaftlichen Straßen schwierig
- Hauptort mit nur 2 Ortsteilen; jeder Ortsteil hat eigene Feuerwehr
- Wünschenswert: Naturkonzept (Naturschutzobjekte, Naturerlebnis, Radwege, sanfter Tourismus)
- Ausbau der Radwege: Weiterführung an Bahnlinie nach Unterfranken (Castell); Radweg nach Sugenheim
- Kanalausbau teilweise notwendig (Rückstau, Leitungsbrüche)
- Kernwege: Grappertshofen – Altmannshausen, entlang Bahnstrecke Richtung Iphofen
- Wünschenswert: Prüfung der Siedlung als Sanierungsgebiet
- durchgeführte LEADER-Projekte: Torhaus mit Inneneinrichtung, Blickwinkel-Weg (im Altort), Naturschauplätze Konzept. Geplanten LEADER-Projekt: Streuobstprojekte

Markt Bibart

- + Metzger, Hofladen, Weiderinder – eigene Schlachtung, Tante-Emma-Laden, Norma
- + Kindergarten, Grundschule (zurzeit Sanierung)
- + Apotheke, Zahnarzt, Tagespflege, freitags Gärtnerwagen,
- + Mehrzweckhalle
- + Feuerwehr (baufällig, sanierungsbedürftig)
- + Firma Rauch (Ortsteil Fuchsau), Bayer AG
- + Städtebauförderung (Anfang 1990er u. 2002, Dorfplatz, Ortsdurchfahrt); Mängel im Ortsbild wurden behoben
- + Bauhof gut ausgestattet; Wertstoffsammelstelle
- + historische Zeugnisse: Stadtmauer, Tore, Landgericht
- + Leerstände u. Baulücken sind erfasst
- wenig Gastronomie, leerstehende Gastronomie
- Gewerbebetriebsaufgabe (z. B. Sägewerk, Möbelfirma)
- innerstädtische Brachfläche 3,5 ha
- zwei bis drei größere Leerstände (Gericht, altes Gasthaus)
- Lärmemissionen (Firma Rauch, Gleise)
- physische Grenzen vorhanden (Lärm, Bahn, Hochwasser, Industrie, FFH-Gebiet)
- Baugebietsausweisung schwierig, aber notwendig
- Baulücken im Siedlungsgebiet ohne Baugesamt
- schwierige Altersstruktur in der Siedlung
- Siedlung außerhalb der Städtebauförderung
- Wünschenswert: Einfriedungen für Straßencafés
- Notwendig: Kanal- u. Flächenerschließung (u. a. Wohn-Misch-Gebiet (barrierefrei) bei altem Sägewerk)
- Sanierung u. Umnutzung altes Gasthaus in der Ortsmitte
- Lückenschluss u. Sanierung der ländlichen Wege: Altmannshausen – Burgambach zur Biogasanlage (Scheinfeld); Markt Bibart bis Martinsheim entlang Bahnlinie

Altmannshausen

- + einfache Dorferneuerung in Beantragung
- + Feuerwehr
- + Neubaugebiet
- + Enzlar: Landwirte, Autohaus
- marode Kanäle
- Sanierungsbedürftige Straße Altenspeckfeld

MARKT TASCHENDORF

Ziegenbach

- + zurzeit Beantragung einfache DE
- + Landgasthof
- + Feuerwehr
- + alte schöne Bauernhöfe
- B286; belastete Ortsdurchfahrt; Ortsumgehung nicht möglich
- Verbindung eher zu Oberscheinfeld, Iphofen (z. B. Einkauf)
- Kläranlage ist sanierungsbedürftig
- Kanalsanierung notwendig

Markt Markt Taschendorf

- + Einkauf von regionalen (Bio)-Produkten (mit Umlandgemeinden)
- + landwirtschaftlich geprägt, Rinder-/Schweinehaltung, Getreide-, Zuckerrüben- u. Futteranbau, Teichwirtschaft
- + Drei Feuerwehrvereine
- + FNP vorhanden, ist aktuell u. wird immer auf den neusten Stand gebracht
- + Bauplätze in Birkach, Frankfurt, Markt Taschendorf, Lachheim u. Obersteinbach vorhanden
- + Brunnengebiet; schöne Gestaltung der Dorfbrunnen
- + gute Gastronomie (Frankfurt, Markt Taschendorf)
- + ausgesprochen viele Großlandwirte; überwiegend Rinder- u. Schweinehaltung
- + Energieerzeugung (300 %) aus Windkraft; Solar; Biogas; Hackschnitzel
- Schlafdörfer
- keine historischen Ortsbilder
- Windkrafräder u. a. Bürgerbeteiligung, private Solaranlagen bei NATO-Deponie
- Orientierung der Ortsteile nach Burghaslach/Scheinfeld wg. Ärzten, Post, Schule
- Flurbereinigung 1970er/80er Jahre
- Bedarf DE in ca. 10 Jahren
- Notwendig: Breitbandversorgung
- Wünschenswert: gemeinsame Bauschuttdeponie mit Nachbargemeinden
- Feuerwehrezusammenlegung
- Dorfgemeinschaftshäuser noch nicht unbedingt notwendig, da Konkurrenz zu den Gastwirtschaften in den Ortsteilen
- Beitragssatzung vorhanden, keine Gestaltungssatzung
- topographische Nord-Süd-Aufteilung (Markt Taschendorf, Hombeer, Obertaschendorf Richtung Schlüsselfeld, südliche Ortsteile Richtung Scheinfeld)
- Durchgeführte LEADER-Projekte: Dorfplatz Markt Taschendorf, Naturschauplätze Konzept, Talauen-Radwege. Keine geplanten LEADER-Projekte vorhanden
- Zukunftsprojekt: Fahrradweg entlang der Kleinen Weisach

Markt Taschendorf

- + Sportheim, gute Jugendbetreuung, viele Vereine, Feuerwehrhaus mit Schulungsraum
- + Lebensmittelladen vorhanden, aber sanierungsbedürftig
- + 2 Gastwirtschaften im Ortskern
- + Kindergarten
- + Großbauer u. Milchlieferanten
- + Gewerbegebiet-West
- + Bauhof
- + alte Bierkühlkeller
- + wünschenswert: Sanierung der Kläranlage
- + Dorfplatzgestaltung über LEADER, punktuelle DE
- Rathaus nicht barrierefrei
- Kopfsteinpflaster
- Wünschenswert: Wasserlauf u. Brunnenverlegung am Dorfplatz, Bau Fahrradweg Richtung Hombeer
- Dorfladen soll erhalten bleiben

Obersteinbach

- + Bolzplatz
- + Gasthaus Schwarzer Adler (Eigentümergeinschaft), Jugendraum
- + sehr aktive Dorfgemeinschaft
- + Hofladen, Bäckerei
- + Schullandheim (ehemaliges Schloss, 107 Betten), Demenzheim
- + Waldspielplatz (zurzeit Sanierung)
- + Kläranlage
- + Wärmenetz über private Biogasanlage
- + eigene Wasserversorgung
- + Schreinerei, Musikschule, Backwarenveredelung (50 Arbeitsplätze)
- + Neubaugebiet in schöner Lage
- + umfassende DE
- Straße Richtung Lerchenhöchstadt Ausbau notwendig

Birkach

- + Gemeindehaus
- + Spielplatz, Bolzplatz

Obertaschendorf

- + Schützenverein
- + Dorfhaus mit Spielplatz, Bolzplatz

Frankfurt

- + Bolzplatz
- + Feuerwehr mit Dorfgemeinschaftsraum, Gaststätte
- + Fischräucherei
- + Busunternehmer, Pferdehof, Großbauer, Landtechnik
- + Physiopraxis (Einzugsgebiet bis Neustadt)
- + neues Wohngebiet für 7 Bauplätze ausgewiesen
- + Mariengrotte (ehrenamtliche Pflege); Teil des Konzeptes „Naturschauplätze“
- Wünschenswert: Ausbau Weg nach Kornhöfstadt
- Verlegung Kinderspielplatz

Hombeer

- + Bolzplatz
- + 40 ha Privatwald pro Landwirt
- + Gastwirtschaft hat neuen Eigentümer
- + fünf-Sterne-Ferienwohnungen im Steigerwaldhof
- + drei bis vier mittelgroße landwirtschaftliche Betriebe
- Leerstand/Teilabriss stört das Ortsbild

Lachheim

- + Bolzplatz
- + Kirchweihscheune
- + Wertstoff-Sammelstelle
- + umfassende DE (aber kaum privat genutzt)
- Leerstand an der Ortsdurchfahrt
- Geplanter Fahrradweg an der Steinach

Lerchenhöchstadt

- + Bolzplatz
- + österlich geschmückter Brunnenplatz
- + Wärmenetz über private Biogasanlage
- + umfassende Dorferneuerung
- Straße Richtung Obersteinbach Ausbau notwendig
- Umgehungsstraße für landwirtschaftliche Maschinen Richtung St2259 notwendig

OBERSCHEINFELD

Markt Oberscheinfeld

- + 2 Windkraftanlagen vorhanden, keine weiteren geplant
- + 2 Biogasanlagen (privat)
- + Bildstockweg
- + Straßenbausatzung, Beitragssatzung u. Gestaltungssatzung vorhanden
- Physische Trennung (Appenfelden zu Geiselwind/Burghaslach, z. B. Kirche, andere Ortsteile zu Oberscheinfeld u. Scheinfeld, z. B. Schulen, Einkauf)
- Feuerwehrezusammenlegung zur Zeit in Gang (Stierhöfsetten, Krettenbach, Schönaich zu Oberscheinfeld)
- Mühlen vorhanden, aber nicht mehr in Betrieb u. privat bewohnt
- Pflege der Kernwege wird in Zukunft wichtig
- Radwegeausbau nur noch in Appenfelden notwendig
- Staatsstraße zwischen Oberscheinfeld u. Stierhöfsetten zu schmal
- ÖPNV ist vorhanden wird aber nicht genutzt; Menschen sind mobil, zur Zeit noch keine Änderung notwendig
- Zwei mobile Bäckerei-Einkaufswagen vorhanden, ein Metzgerwagen wurde nicht angenommen
- Nachbarschaftshilfe groß
- Durchgeführte LEADER-Projekte: Talauen-Radweg, Boccia-Bahn (zur Zeit Umbau Gemüsebeet für Kindergarten), Beach-Volleyballplatz, Naturschauplätze Konzept. Geplantes LEADER-Projekt: Renaturierung Bach bei Stierhöfsetten

Hauptort Oberscheinfeld

- + Leerstand im Gemeindebesitz
- + ISEK (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) seit 2009
- keine Läden
- Ehemaligen Läden/Poststelle – wünschenswert: Abriss oder Umnutzung zum sozialen Wohnungsbau
- Wünschenswert: Aussichtsplatz auf Oberscheinfeld (Aufschüttung, Pavillons u. Bänke notwendig)
- Wünschenswert: Erweiterung Gewerbegebiet u. Bebauungsgebiet

Herper

- + kein Leerstand
- + landwirtschaftlich geprägt
- + Zeltlager am See (80 bis 90 Jugendliche, Einkauf in Scheinfeld)
- Erheblicher Bevölkerungsrückgang

Krettenbach

- + Feuerwehrhaus
- + gute Dorfgemeinschaft
- + ein aktiver Landwirt
- Hochwasser
- alte Hofstellen vorhanden, leerstehende Häuser werden privat gekauft
- wünschenswert: Ausbau Kernweg zur Staatsstraße

Stierhöfsetten

- + Treffpunkte: aktiver Schützenverein mit Vereinsheim (Gastronomie), Pfarrhaus
- + gute Dorfgemeinschaft
- + Spielplatz
- + CVJM-Heim (80 Plätze)
- + Punktuelle DE (ca. 2008)
- + Spedition, Ergotherapie, Firma Medibak
- + kein Leerstand
- Wünschenswert: Ausbau Kernweg

Oberambach

- + Gasthaus (kein Nachfolger vorhanden)
- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Wärmenetz durch private Biogasanlage
- Keine DE notwendig
- Wünschenswert: Ausbau Flur-/Fahrradweg

Herpersdorf

- + zurzeit Vorplanung für punktuelle DE/Straßensanierung
- + gute Dorfgemeinschaft, Feuerwehrhaus (Sanierung durch Verein/Bürger)
- + Gasthaus (Nachfolge noch offen)
- Betriebsaufgabe der Schweinemastanlage

Schönaich

- kein Neubau in Sicht

Prühl

- + Sportheim (Vereinskneipe mit Sky-Lizenz)
- + umfassende DE beginnt 2018
- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Zwergenhof, Ferienhof
- + Landwirt, Firma König, Seminarhaus
- + zwei Gasthöfe
- + Baugebiet
- Straßendorf
- Parkplatzsituation
- keine aktiven Landwirte vorhanden

Appenfelden

- + Spielplatz, Bolzplatz
- + sehr aktive Dorfgemeinschaft (Feuerwehr, Dorfgemeinschaftshaus)
- + Gärtnerei, Landwirt, Spedition, Gewerbegebiet
- + Wärmenetz durch private Biogasanlage
- + Wachsender Ort
- + Überplantes Baugebiet
- Hausabriss wünschenswert: Schaffung eines neuen Dorfmittelpunktes mit Bushaltestelle, Dorfbrunnen
- Notwendig: Ausbau Radweg (Richtung Burghaslach)

SCHEINFELD

Scheinfeld

- + DE u. Städtebauförderung in fast allen Ortsteilen
- + sanierte Bushaltestellen im gleichen Stil
- + wenig Leerstand
- + Biogasanlage, Blockheizkraftwerk, Hack-schnitzelanlage,
- + günstige Bauplätze
- FNP 30 Jahre alt
- landwirtschaftlicher Verkehr verläuft durch die Orte; wünschenswert: Umgehungsstraße bzw. Lückenschluss im Westen von Scheinfeld
- Staatsstraßen wurden in den letzten Jahren saniert; Fürstenstraßen nicht saniert
- kaum ÖPNV, Auto notwendig
- Ortsteile sind Wohndörfer; Daseinsvorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Stadt Scheinfeld
- Wald mit Mittelwaldbewirtschaftung, u. a. Eichenwälder u. seltene Wald-/Forstformen → touristisch besser erschließen, z. B. ein (Wald-)Lehrpfad zwischen den Bahnhöfen Markt Bibart u. Iphofen
- Landschaftsschutzgebiet, kein FFH-Gebiet
- Straßenbeitragsatzung vorhanden, Gestaltungssatzung im Aufbau
- Drei Stromversorger (N-Ergie, EON, Scheinfeld)
- Durchgeführte LEADER-Projekte: Freizeitzentrum Schnodsenbach, Pausenhof Grund- u. Mittelschule, Naturschauplätze Konzept. Geplantes LEADER-Projekt: Bürgerhaus „Alte Diskothek“

Stadt Scheinfeld

- + Historisches Ortsbild
- + gute Daseinsvorsorge
- + Industrie/Gewerbe vorhanden (Adidas, Sanitätshaus, zahlr. Handwerksbetriebe...)
- + Bauhof (Wunsch: projektbezogene Kooperationen)
- + (Kreis-)Feuerwehrstützpunkt
- + private Biogasanlage, die über städt. Netz Freibad u. GuM-Schule erwärmt (Ziel: Erweiterung zum Altenheim, Gymnasium, Mehrfamilienhäuser im Stadtteil Lerchenbühl)
- + Freibad (nicht rentabel); Ziel: mehr positive Sekundäreffekte
- + Ökologisch wertvolle Wiesen u. Baumallen im Wiesengrund
- hoher Anteil von Senioren in der Altstadt
- Sanierung Kanal- u. Wassernetz in allen Straßen der Altstadt steht an
- Neubaugebiet 1960er/70er Jahre ohne Städtebauförderung

- Kernstadt hat Priorität, u. a. laufende Programme ISEK
- Wünschenswert: Jugend- u. Senioren-großprojekt am Freibad/Wiesengrund: Weiterentwicklung Jahresbaumallee (Weiden), Feriendorf (Investor benötigt), Bürgerhaus (aus alter Diskothek), Wohnmobilstellplatz (Ausbau)

Grappertshofen

- + DE abgeschlossen; nur Straßen u. Plätze
- + Spielplätze, die von der Dorfgemeinschaft gepflegt werden
- + viele junge Familien
- + neue Baugebiete; Ort wächst, inzwischen größter Ortsteil
- + ehemalige Feuerwehr ist Dorfgemeinschaftshaus, Scheune ist baufällig
- + Anhöhen westlich des Ortes; schöner Blick über das Gemeindegebiet
- + Besonderheit: Rechtlerwald
- Verkehrsproblematik: Scheinebrücke zu schmal, Anbindung an „Freizeitgelände“, GuM-Schule, Kita verbessern
- Ränder der Siedlungen sind hochwasser-gefährdet, hangparallele Bewirtschaftung u. andere Lösungen sind erforderlich
- landwirtschaftlicher Verkehr verläuft durch den Altort; wünschenswert: Umgehungsstraße bzw. Lückenschluss im Westen Grappertshofen – Burgambach

Burgambach

- + frisch saniertes Feuerwehr- u. Gemein-schaftshaus, Neubausiedlung (noch einige Bauplätze frei), Landarzt (Praxis in Bau), evang. Bildungshaus (mehrere Tausend Übernachtungen pro Jahr), eigener Spielplatz, separater Bolzplatz
- + von Dorfgemeinschaft gepflegter Dorf-(Lösch-)weiher
- + noch Landwirtschaft (Ackerbau, Schweinezucht) vorhanden
- landwirtschaftlicher Verkehr: mangelhafte Anbindung an Nachbarflur Grappertshofen
- Gewerbe im Außenbereich
- Ländlicher Verbindungsweg zwischen Burgambach u. Altmannshausen (Markt Bibart) erforderlich; auch nicht-landwirtschaftlich viel genutzt
- Für eigene DE zu geringe Einwohnerzahl

Schnodsenbach

- + umfassende DE ab 2016
- + Feuerwehr mit Erlabronn u. Zeisenbronn
- + Freizeitgelände (mit großem Spiel- u. Bolzplatz, Halle, großer Küche, Sanitär)
- + neues Gewerbegebiet, fast vollständig verkauft
- + Wasser- u. Kanalnetz ausgebaut

- + Schloss (privat)
- Ränder der Siedlungen sind hochwasser-gefährdet, hangparallele Bewirtschaftung u. andere Lösungen sind erforderlich
- zwei geschlossene Wirtshäuser
- Strom noch über Dachständer

Zeisenbronn

- + Gemeinschaftshaus (Sanierung der Fenster 2016)
- + aktive Dorfgemeinschaft
- + Kreisstraße incl. Beleuchtung neu saniert
- + Dorfweiher
- kleinere, teils wilde Gewerbeansiedlung

Erlabronn

- + einfache DE abgeschlossen
- + Gemeinschaftshaus, lebendige Dorfgemeinschaft
- + private Ferienhäuser
- + Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ mangels Interessenten zurückgezogen
- Feuerwehr vereint mit Schnodsenbach u. Zeisenbronn, FFW-Haus als Gerätehaus für Dorfgemeinschaft u. Spielplatz

Neuses

- + fertig saniert
- + Spielplatz durch Dorfgemeinschaft gepflegt
- + Wirtshaus teilweise geöffnet

Kornhöstadt

- + abgeschlossene einfache DE
- + Dorfgemeinschaftshaus, lebendige Dorfgemeinschaft
- + kleines Neubaugebiet, Feuerwehr, Spielplatz, kleine Pizzeria
- + Dorfweiher

Thierberg

- + Metzger mit eigener Schlachtung
- + Fußballverein, gute Dorfgemeinschaft
- + große Beach Party (mehrere 1.000 Besucher)
- + BN: Öko-Projekt am Himmelsweiher
- Vereinsheim schimmelig (Dorfhaussanierung wünschenswert)
- Straße u. Oberflächenkanal im Altort sanierungsbedürftig (Wasserschutzgebiet!)
- Wünschenswert einfache DE

Ruthmannsweiler

- + Wasser u. Kanal 2015 saniert, keine DE
- + Waldaufteilung abgeschlossen
- + Waldwegebau 2015/2016
- Abriss/Sanierung eines alten öffentlichen Gebäudes (einfache DE?), keine Notwendigkeit eines Dorfgemeinschaftshauses
- keine aktive Dorfgemeinschaft
- geschlossene Gaststätte
- geschlossene Bauschuttdeponie: evtl. PV-Anlage
- Feuerwehr mit Unterlaimbach

Unterlaimbach

- + DE in Vorbereitung mit Oberlaimbach (Einleitung 2017)
- + Gemeinschaftshaus, Gasthaus
- + Künstlerdorf; prämiierter Krimiautor, hochwertige Töpferei
- + Biogasanlage in Frankenfeld (Anwohnerkritik zu Pufferspeicher auf Spielplatz)
- landwirtschaftlicher Verkehr teils in Siedlung

Oberlaimbach

- + DE in Vorbereitung mit Unterlaimbach (Einleitung 2017)
- + Mühle privat
- + (Vollerwerbs-)Bauerndorf; Hofnachfolge bei einigen Betrieben gesichert
- für landwirtschaftlichen Verkehr zu schmale Straßen (Richtung Bahngleise)
- physische Grenzen vorhanden (Wasserschutzgebiet, B8, Gleise, Photovoltaikanlagen)

Hohlweiler

- + Neubaugebiet, aktive Dorfgemeinschaft, Dorfhaus, Spielplatz
- Erschließung der landwirtschaftlichen Flächen durch Wohngebiet
- Wünschenswert: Neubau u. Sanierung des Flurweges (westliche Umgehung sowie nach Klosterdorf)

Klosterdorf/Schwarzenberg

- + Kloster, Klostergarten (rd. 10.000 Übernachtungen pro Jahr, Bildungseinrichtung)
- + Wallfahrtskirche, Pilgerhaus
- + Bauhistorisch bedeutsames Fürstenschloss (genutzt als priv. Schule, Internat Sanierung durch Mathilde-Zimmer-Stiftung)
- Nur teilweise touristisch genutzt (u. nutzbar)
- Staatsstraße nach Thierberg/Kornhöfstadt: Pilotprojekt verengte Fahrbahn mit Radweg

Schlüsselfeld

- + Wanderwege Steigerwaldclub
- + Judenfriedhöfe in Aschbach, Reichmannsdorf
- + Ortsverbundene Gewerbetreibende
- + Bahnhalt für Güterverkehr vorhanden
- + Schlösser in Aschbach u. Reichmannsdorf
- + Eisdielen mit regionaler Anziehungskraft
- Schotterradweg an Reiche Ebrach
- Problem Ausgleichsflächen zu finden
- Prioritäten: Junge Familien ansprechen, Ortsmitte attraktiv halten
- Notwendig: Radweg zwischen Reichmannsdorf u. Schlüsselfeld
- ÖPNV: zweimal pro Tag nach Bamberg
- Windkraftanlage in Planung, eine Biogasanlage, Hackschnitzel bei Feuerwehren u. Schule
- Tradition als Handelstadt
- In Ortsteilen Bauplätze vorhanden
- Katholische Gemeinde, Aschbach u. Hohn am Berg evangelisch
- (Hoch-)/Wasserschutzgebiet hinter Rambach
- Biber, Störche
- Eigene Wasserversorgung
- LSG Steigerwald
- Ca. 2.400 Arbeitnehmer, Pendlerverhältnis ausgeglichen
- Reichtlerwälder (Elsendorf, Ziegelsambach), 350 ha Gemeindewald
- Durchgeführte LEADER-Projekte: Aschbachquelle, Dorfweiher Possenfelden, Brunnen Eckersbach, Weiher Elsendorf, Ortsmitte Reichmannsdorf, Umfeld-Neugestaltung sowie Info- u. Unterstellpavillon am 3-Franken-Stein, Aussichtsplatz Rambach, Kneippanlage Schlüsselfeld, Dorfplatz Wüstenbuch, Lückenschluss Fahrradwege Haslach-Reiche Ebrach, Naturschauplätze Konzept. Geplante LEADER-Projekte: Alte Schule Thüngfeld, Neugestaltung Alte Schule Eckersbach

Hohn am Berg

- + landschaftlich schön gelegener Ortsteil
- + Pferdeställe, Western-Pferde
- + urige Kneipe
- Ortsdurchfahrt (zurzeit Kanalsanierung)
- Gehwegbau 2017 Richtung Aschbach
- Wohndorf
- evang. Kirche

Lach

- in 10 Jahren Straßensanierung notwendig

Stadt Schlüsselfeld

- + Städtebauförderung (Altortsanierung; Rathaus 2016)
- + Gasthäuser, Metzgerei
- + Einzelhandel vorhanden, z. B. Fotostudio, Hufladen, Bücherei, aber stagnierend durch Überalterung
- + Lottoladen in Altstadt; Verkauf von regionalem Obst/Gemüse; Edeka, Norma am Stadtrand
- + Autohaus, Sparkasse, VR-Bank
- + Ärztehaus (Frauenarzt/Augenarzt), Apotheke, Betreutes Wohnen
- + Grund- u. Mittelschule, kath. Bücherei
- + neues Feuerwehrzentrum
- + zwei Brauereien (eine mit Nachfolge)
- Bauplätze notwendig
- Bauplätze nicht in Gemeindehand; wünschenswert: Baugebiet auf Wiese an Bamberger Straße, aber Privatbesitz

Rambach

- typ. Straßendorf, kein Ortskern
- Denkmalgeschützte Häuser (private Hand)
- ruhiges Baugebiet, keine freien Bauplätze

Aschbach

- + DE seit 2006 (Ortskern)
- + zweitgrößter Ortsteil
- + Gewerbe: Wohnmobilhersteller
- + zwei Wirtshäuser
- + Sportplatz, Sportlerheim, Spielplatz
- + Kindergarten
- + Pflegeheim, Seniorenwohnheim, Physiotherapie
- + Freibad (Sanierung, Eröffnung 2016); eigener Brunnen
- + Schloss Freiherr v. Pölnitz
- + Bäckerei
- Aufgabe von Gastronomie u. Metzgerei
- Asylantenheim in ehemaliger Pension „Drei Franken Eck“
- Zwei Windräder (privat)

Ziegelsambach

- + Kanal- u. Straßensanierung

Bernroth

- + Sägewerk

Wüstenbuch

- + landschaftlich schön gelegen
- + viele junge Familien
- + Gewerbe: hauptsächlich Vertrieb, z. B. Klebstoffe
- + Sanierung Straße u. Ortsmitte erfolgt (ohne DE/LAG-Mittel)
- + gepflegtes Ortsbild
- + Feuerwehr, Dorfweiher, Brunnen
- + viel private Haussanierung
- Planung Windräder an B20

Heuchelheim

- + Dorfgemeinschaftshaus
- + drei Vereine
- + Spielplatz
- + Ausgangspunkt zum Drei-Franken-Stein
- + Radweg nach Rambach an der Reichen Ebrach

Reichmannsdorf

- + Schloss mit Hotel, Golfplatz
- + zwei Gasthöfe (keine Nachfolge u. Überalterung)
- + Gewerbe: Kranhersteller, Transportunternehmer
- + LAG-Projekt: sanierte Ortsmitte mit Unterstellhütte, Backhäusle
- + Ausgangsort für viele Wanderungen
- + Judenfriedhof
- Metzgerei geschlossen
- enge, belastete Ortsdurchfahrt
- hohes Verkehrsaufkommen
- Neuausweisung von 10 Bauplätzen
- Geschichte: ehemalige Porzellanmanufaktur

Obermelsendorf/Thüngbach

- + Straßendörfer
- + viele Wanderwege
- + Karpfenweiher

Untermelsendorf

- + Karpfen- u. Forellenteiche
- + Schnapsbrennerei (Steigerwaldfeuer)
- Kirchensanierung

Eckersbach

- + Bauerndorf, Pferdehöfe
- + gute Dorfgemeinschaft, viel Eigeninitiative, priv. Sanierung
- + zur Zeit Kanal- u. Wassersanierung
- + LAG-Projekt: Brunnen, Dorfgemeinschaftshaus. In Planung: Platzsanierung, Spielgeräte, Schulgarten
- + Dorfweiher
- + Christbaumanbau
- + kleines Baugebiet, freie Plätze
- Leerstände (privat) z. B. alte Scheunen

Possenfelden

- + landschaftlich schön gelegen
- + LAG-Projekt: Dorf-/Badeweiher, Gehsteig, Gemeinschaftshaus, Bushaltestelle
- + Spielplatz
- + Karpfenweiher
- Lückenschluss Kernwege Richtung Eckersbach

Elsendorf

- + gute Dorfgemeinschaft (7 Vereine, Vereinshaus)
- + punktuelle DE (Dorfplatz, Gasthaus zu Mehrzweckhaus)
- + Kindergarten (außen Sanierung notwendig), zwei Spielplätze
- + Vollerwerbslandwirt, Imker
- + Baugebiet (Plätze vorhanden)
- + LAG-Projekt: Schlittschuhweiler
- + Gewerbe: Puma Logistik
- 2019 Sanierung Kreisstraße mit Bürgersteigen

Attelsdorf

- + Gewerbegebiet Schlüsselfeld Ost (z. B. ADAC, Morelo)

Thüngfeld

- + LAG-Projekt in Planung: Abriss alte Schule, Dorfplatzsanierung
- + 2 Vollerwerbslandwirte
- + kein Leerstand
- belastete Ortsdurchfahrt, Verkehr
- Straßendorf
- Eventuell umfassende DE

SUGENHEIM

Markt Sugenheim

- + aktive Ortsgemeinschaften, große Bereitschaft zur Eigenleistung
- + keine typischen Straßendörfer (Anlieger pflegen Grünflächen im Ort)
- + sanierungswürdige Häuser wurden saniert (Fassadenprogramm)
- + 4 Schlösser (Dutzenthal, Ullstadt, zwei in Sugenheim)
- + regionale Produkte: Kraut, Wein, Honig, Eier, Schweinefleisch, Karpfen
- + regionale Vermarktung in Krautostheim
- + Natur besitzt hohen Stellenwert
- + Naturpark Steigerwald, große FFH-/SPA-Flächen vorhanden, Ullstadt Biotopbauprogramm, Rote-Liste-Tiere (z. B. Schwarzstorch, Libelle im Schwabengraben; Urzeitkrebs)
- + ansässige Landwirte unterstützen die Naturschutz-Programme
- + viele Wege wurden bereits über den Radwegelückenschluss asphaltiert
- + Waldbewirtschaftung (Kommunalwald 550 ha), der gesamte Gemeindewald befindet sich im FFH-/SPA-Gebiet, Rechtlerwälder vorhanden
- + Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung (Ullstadt)
- + Alleen: Ezelheim-Neundorf Pappelallee, Ullstadt Kastanienallee
- + Judenfriedhof
- ÖPNV von Sugenheim in Ballungsräume schlecht
- Mountainbike-Strecke gewünscht; Ausbau der Wege im FFH-Gebiet schwierig umsetzbar
- Vermehrung der Zackenschötchen (Neophyten) an den Straßenrändern
- Bauhof, Bauschuttdeponie (nur für eigene Gemeinde)
- Insg. 8 Feuerwehrvereine
- FNP aktuell, wird bei Bedarf angepasst
- Bebauungsplan in Ingolstadt, Krassolzheim u. Sugenheim; Bauplatz voll erschlossen ca. 35 €/m²
- Baufibel
- Straßenausbaubeitragssatzung,
- Waldflurbereinigung 2002 (126 ha Privatwald), Feldflurneuordnung (1.000 ha in Krassolzheim, Ingolstadt, Ezelheim)
- Fernwasser, eigene Quelle vorhanden, werden aber nicht genutzt
- Mischkanäle, in Ortsteilen Oberflächenkanäle nicht vorhanden
- Windkraft kein Thema, weil Tallage
- 2 Biogasanlagen; 3 Hackschnitzelanlagen
- Knauf Aufmischgips (Krassolzheim)

- Durchgeführte LEADER-Projekte: Wasser-rückhaltung Biegenbach, Renaturierung der Ehe, Ortsteilschilder, Talauenradweg, Infotafeln, Karten für Wander-/Radweg-netz; Winzerverein. Keine weiteren geplan-ten LEADER-Projekte vorhanden
- Ortschroniken, Ehegrundheftchen fertig-gesteilt
- Besonderheit: Osing-Verein
- ca. 26 Biberdämme in der Gemeinde ge-zählt

Sugenheim

- + historisches Ortsbild (Fachwerk, Tor)
- + Städtebauförderung (Schäfer-Haus, Orts-durchfahrt, Marktplatz, Friedhofs-Wege-netz – Verbindung zum Ort); aktuell Orts-durchfahrt 2. Bauabschnitt
- + großer Sportverein (560 Mitglieder, zwei-drittel junge Personen)
- + Kinderkrippe, -garten, Grundschule
- + Spielplatz (Verein)
- + neues Feuerwehrhaus (LK-Stützpunkt)
- + Metzgerei, Bäckerei, Café
- + Gasthäuser
- + Parkscheune
- + Gewerbe: Staedtler (140 bis 180 Arbeits-plätze), Veh
- + Schlösser, Spielzeugmuseum
- + Gerüstbaufirma, Allgemeinarzt
- Leerstand kaum vorhanden; nur „neues Schloss“
- Siedlung im Grund besitzt Mückenprob-lem; Versickerungsflächen
- Planungen für neues Baugebiet
- Allgemeinarzt, Nachfolge fraglich

Deutenheim

- + DE 2003 bis 2014 (Verbesserung Verkehrs-situation mit Sanierung Ortsstraße u. Kreuzung), viel Eigeninitiative, viele private Maßnahmen, gepflegtes Ortsbild
- + aktive Dorfgemeinschaft (überregional bekannte Theatergruppe)
- + Dorfgemeinschaftshaus für ca. 220 Perso-nen (ehemalige Schule, für die Jugend, mit Bewirtung, überörtliche Nutzung), Feu-erwehrhaus; aktive Feuerwehr
- + kleines Baugebiet vorhanden, wenige Bauplätze
- + wenig Leerstand
- + Kinderhort (aber Verlegung nach Sug-enheim)
- Biber

Krautostheim

- + Geschichte: ehemalige Krautfirma u. Krau-tanbaugebiet (Krautfest „Kraut u. Kulinari-sches“ seit 2005)
- + landwirtschaftlich orientiert (8 Haupt-erwerbslandwirte, z. T. Schweinezucht, Aus-siedlerhöfe,); vermehrt wieder Anbau von Kraut
- + aktive Dorfgemeinschaft (Vereine)
- + DE 1990 bis 2002 (Staatspreis, viel Eigen-leistung der Bürger), gepflegtes Ortsbild; Vorzeigebispiel für gelungene Dorferneu-erung
- + Dorfhaus, zu klein; für ca. 80 Personen
- + eine Biogasanlage (privat, Nahwärme-netz), zwei Hackschnitzelanlagen
- + „Osing“ (274 ha, zehnjährliche Verlosung von landwirtschaftlichen Flächen, Groß-event)
- + Spielplatz, Bolzplatz
- + Baugebiet
- + Gasthaus, Winzer
- Dorfladen (früher Dorfgemeinschaftspro-jekt, jetzt zweimal wöchentliche Öffnung durch Sugeneheimer Bäckerei)
- Schlacht-/Kühlgemeinschaftshaus vorhan-den, aber durch hohe Auflagen nur Haus-schlachtungen

Ingolstadt

- + gute Dorfgemeinschaft
- + DE: gepflegtes Ortsbild (Einfriedung); Dorf-gemeinschaftshaus in alter Schule (Aus-schank durch Feuerwehr)
- + Biogas (privat, Nahwärmenetz)
- + Weinbau u. 5 Winzer (7 ha, überregional bekannte Feste, Weinbauverein, Weinstu-be), Boxbeutelexpress
- + größte Kirchweih in der Gemeinde, 125-Jahr-Feier mit Umzug; Bremserfest
- + radtouristisch erschlossen
- keine Gastwirtschaft

Dutzenthal

- + Wasserschloss Karl-Oskar-Königs-Stiftung
- + Weihnachtsmarkt
- + Angebot von Kursen zur Umweltbildung, mit Übernachtung
- schlechte private Straßen
- eigene Wasserversorgung

Krassolzheim

- + gute Dorfgemeinschaft, Vereine
- + grüne Dorfmitte
- + Adventsmarkt
- + Spielplatz
- + umfassende DE 2003 bis 2014 (Dorfhaus, Friedhof, Dorfplatz)
- + Weinbau (8 ha, Weinfeste); Biolandhof
- + „Wo Honig u. Wein fließt“, Fest
- + Gastwirtschaft mit Saal
- + kein Leerstand
- + Dorfgemeinschafts- u. Feuerwehrhaus (Sanierung u. a. in Eigenleistung)
- + Waldflurbereinigung; 120 ha wurden zusammengelegt, Musterprojekt 2002/03
- Früher hochwassergefährdet, Verbesserung durch LEADER-Projekt Wasserrückhaltung
- Biber

Ezelheim

- + ruhige Dorfgemeinschaft
- + DE (Friedhof, Privatmaßnahmen, Kirchzugang)
- + Feuerwehr, Jugend
- + Brunnen, -fest
- + Gastwirtschaft
- + Pappelallee
- Haus Dornbergische Stiftung sanierungsbedürftig; nur wenig Nutzung; Erdgeschoss: Jugend u. Vereine, sonst Leerstand
- Sonderbaulast Kirchturm

Neundorf

- + Dorfscheune für Jugend, Kirchweih
- + Spielplatz, Kegelbahn, -verein, Grillplatz
- + Feuerwehr
- + ein Winzer, Weinberge gehören Castell
- + alter Braukeller
- Kernweg Richtung Markt Bibart ausbaufähig
- Leerstand (privat) ehemaliges Schulhaus

Rüdern

- kleiner Weiler; 9 Einwohner
- 2 Landwirte (70 Kühe, Streitigkeiten untereinander)
- Hofnachfolge gesichert

Hürfeld

- + 5 Haupteinwohner
- + Waldaufteilung (laufendes Verfahren)
- Sanierung Ortsdurchfahrt notwendig (keine DE)
- Sanierung Kernweg Richtung Ullstadt notwendig

Ullstadt

- + bisher keine DE
- + Schloss (privat)
- + Dorffest
- + Spielplatz, Fußballplatz
- + Feuerwehr, Jugendraum, Gemeinschaftshalle
- + Bierkeller
- + Gastwirtschaft mit Zimmervermietung
- + Kastanienallee an Kreisstraße
- Siedlung erweiterungsfähig, Straße sanierungsbedürftig
- in ca. 10 Jahren Leerstand vorhanden
- „geteilt“, katholische u. evangelische Dorfgemeinschaft
- geteilt nach Altort u. Siedlung
- Zur Zeit Friedhofsanierung

5.9 Projektwerkstätten/Experten- gespräche

In den insgesamt vier thematisch ausgerichteten und durch das Planungsteam moderierten Projektwerkstätten wurden die Projektentwürfe mit Experten, Vertretern der Fachbehörden und der Lenkungsgruppe und mit vorhandenen Planungen abgestimmt. Dabei wurden insbesondere Aspekte der Machbarkeit, Finanzierbarkeit und Trägerschaft diskutiert. Darüber hinaus wurden neue Projektvorschläge von Seiten der Ex-

perten besprochen und gegebenenfalls in die Projektliste aufgenommen. Bei der Lenkungsgruppensitzung wurden Projekte für interkommunale Kooperationen im Bereich Verwaltung und kommunale Angelegenheiten besprochen. Das Ergebnis der fünf Projektworkshops und der Lenkungsgruppensitzung sind die vollständigen, abschließend durch das Planungsteam angepassten Projektprofile, die in Kapitel 8 zu finden sind.

PROJEKTWERKSTATT 1 WOHNEN, DORF, SIEDLUNG UND DASEINSVORSORGE



Externe	
Peter Breuer	Sanitätshaus WFP Scheinfeld
Andrea Fahrholz	Landratsamt Regionalentwicklung
Joachim Fahsl	Regierung Mittelfranken
Norbert Schnepf	Seniorenheim Caritas Scheinfeld

PROJEKTWERKSTATT 2 WIRTSCHAFT, GEWERBE UND VERKEHR



Externe	
Michael Capek	Landratsamt Regionalentwicklung
Peter Holzmann	Landratsamt Tiefbauverwaltung
Dieter Meyer	Regierung von Mittelfranken Straßenbau
Dr. Wolfgang Reister	Allianz Franken West – A7; Insignio Corporate Community GmbH
Andreas Schmidt	Handelsverband Bayern
Rolf Weichselbaum	Landratsamt Verkehrswesen

PROJEKTWERKSTATT 3 LANDSCHAFT UND LANDNUTZUNG, ENERGIE



Externe	
Karin Eigenthaler	BUND-Kreisgruppe
Doris Hofmann	Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.
Dr. Renate Kapune	Landratsamt, Energie
Hans Krämer	Jägerverein Scheinfeld e.V.
Richard Krämer	Landratsamt ,Gartenkultur und Landespflege
Ulrich Mergner	Bayerisches Staatsforsten, Forstbetrieb Ebrach
Ludwig Saule	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uffenheim

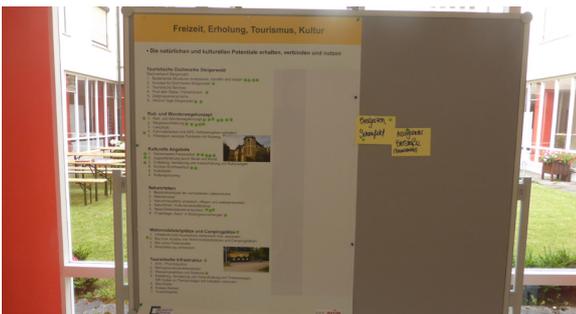
PROJEKTWERKSTATT 4 FREIZEIT, ERHOLUNG, TOURISMUS, KULTUR



Externe	
Andrea Linz	Landratsamt Regionalmanagement
Sandra Müller	Touristinformation Steigerwald

5.10 Bürgerinformation

Am 15. Juli 2016 lud die Allianz Franken 3 alle Bürger zu einer Informationsveranstaltung ein. Zu Beginn stellten die Allianzbürgermeister die Projekte aus den verschiedenen Handlungsfeldern vor. Nachfolgend konnten die Bürger die Projekte gewichten und Aspekte hinzufügen.



5.11 Interkommunale Gemeinderatssitzung

Bei der interkommunalen Sitzung im Ahnensaal des Schlosses Schwarzenberg in Scheinfeld wurden die Gemeinde-/Markt- und Stadträte über das ILEK Franken 3 informiert. Den Teilnehmern war zuvor der Bericht per Download-Link für die Vorbereitung auf die Sitzung zur Verfügung gestellt worden.

Die Veranstaltung begann mit der Begrüßung durch den den Allianssprecher und 1. Bürgermeister der Stadt Scheinfeld Claus Seifert. Er stellte auch die zahlreichen Veranstaltungen des Beteiligungskonzepts vor, bei denen Bürgerinnen und Bürger sowie Expertinnen und Experten aufgefordert waren, ihre Anregungen und Bewertungen in die Erarbeitung des ILEK einzubringen.

Nachdem das Planerteam ausgewählte Ergebnisse aus der Potenzialanalyse vorge-

stellt hatten, erläuterten Bürgermeister der Allianzgemeinden jeweils die Maßnahmen der sechs Handlungsfelder. Herr Joachim Reindler vom Amt für Ländlichen Entwicklung erläuterte, dass das ILEK eine Chance bietet, Stärken auszubauen und Schwächen gemeinsam anzugehen. Daraufhin hatten die Gemeinde-/Markt- und Stadträte die Gelegenheit, das vorgestellte Konzept zu diskutieren und schließlich durch Klebepunkte Maßnahmen zu priorisieren. Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung der Maßnahmen nach Bewertungsstufen.

Priorisierung		Anzahl Projekte
Schlüsselprojekt		11
A		8
B		12
C		9



6 Gesamtbewertung nach Handlungsfeldern

WOHNEN, DORF UND SIEDLUNG

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + vielfältige Baukultur, Kirchen, Schlösser, Kloster, Fachwerkhäuser + erfolgreiche Sanierung und Aufwertung der Altstädte und Ortskerne durch Dorferneuerungen und Städtebauförderung + attraktiv gestaltete Ortsmitten und öffentliche Räume + marktfähige Immobilien und günstiges Bauland 	<ul style="list-style-type: none"> - zeitlich begrenzte Dorferneuerungen - teilweise gestalterische und funktionale Mängel in den Ortskernen - sanierungsbedürftige Infrastruktur in Siedlungen der 1960er/70er Jahre - (vereinzelt) Leerstände, innerörtliche Gewerbebrachen - private Bauplätze überwiegend nicht verfügbar - zu geringes Angebot an 1- bis 2-Raum-Wohnungen und Mietwohnungen

LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT, LANDNUTZUNG

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Lage im Naturpark Steigerwald + abwechslungsreicher, ökologisch wertvoller Naturraum mit einer hohen Artenvielfalt + landschaftlich reizvolle Bachtäler und Kulturlandschaft + aktiv betriebene Landwirtschaft mit regionalen Produkten + Landschaftspflege mit Unterstützung der Landwirte + Natur- und Artenschutz im Forst + Nutzung erneuerbarer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust und Rückgang von Kulturlandschaft wie Mittelwälder und Streuobstwiesen - mangelndes Bewusstsein für nachhaltige Waldbewirtschaftung bei privaten Waldbesitzern - Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe - sanierungs- und ausbaubedürftige Wirtschaftswege - Probleme mit Hochwasser - fortschreitende Flächenversiegelung, fehlende Ausgleichsflächen

DEMOGRAPHISCHE SITUATION

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + in Burghaslach einzige positive Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2004 und 2014 + für Burghaslach und Schlüsselfeld wird leicht positiver Bevölkerungszuwachs prognostiziert + positives Wanderungssaldo für die gesamte Allianz 	<ul style="list-style-type: none"> - in den meisten Kommunen negative Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren und in der Zukunft - Abnahme des Anteils der ≤ 18-Jährigen und Zunahme der ≥ 65-Jährigen in allen Kommunen (2004–2014) - Negative Wanderungssaldi für den Großteil der Kommunen (Ausnahme Scheinfeld, Schlüsselfeld und Geiselwind)

DASEINSVORSORGE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Weitgehend flächendeckende soziale Infrastruktur + Scheinfeld als bedeutender Schulstandort + Zum Großteil sehr gute Nahversorgung in den Gemeindezentren + Markt Bibart mit hervorragender Bahnanbindung an die Oberzentren Nürnberg und Würzburg 	<ul style="list-style-type: none"> - relativ hohes Durchschnittsalter der ansässigen Ärzte - angewiesen auf eigene Mobilität in einer Vielzahl von Ortschaften - fehlende Verkehrsanbindung einiger Ortschaften zum jeweiligen Gemeindezentrum (z. B. Behördengänge) - Überwiegend mangelnde Erreichbarkeit der umliegenden Oberzentren

WIRTSCHAFT, ENERGIE, VERKEHR

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + relativ stabile Betriebszahl im verarbeitenden Gewerbe + Schlüsselfeld bei Einkommen und Umsatz über dem bayernweiten Durchschnitt + Hohe Anzahl an gewerblichen Betrieben mit geringer Beschäftigtenzahl (bis 19) 	<ul style="list-style-type: none"> - tendenziell stagnierender bzw. leichter Anstieg der Beschäftigtenzahl im verarbeitenden Gewerbe - im regionalen und bayernweiten Vergleich geringe Steuereinnahmen (Ausnahme Schlüsselfeld) - hohe gewerbliche Leerstandsanzahl Oberscheinfeld - starker Auspendleranteil (Ausnahme Schlüsselfeld)

FREIZEIT, KULTUR UND TOURISMUS

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + ausreichende Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (Spiel- und Sportplätze) + überregional bekannte Highlights (z. B. Freizeit-Land Geiselwind) + Vielzahl an kulturellen Angeboten (Schlosservielfalt) + hoher Erholungswert des Allianzgebiets dank der Nähe zur Natur + sehr gutes Rad- und Wanderwegenetz + große Zahl an verschiedenen Vereinen sorgen für hohen Freizeitwert + hohe Übernachtungs- und Gästezahlen in Geiselwind und Schlüsselfeld, sowie hohe Tourismusintensität in Geiselwind + verhältnismäßig viele zertifizierte Beherbergungsangebote + breites Angebot an Gastronomiebetrieben 	<ul style="list-style-type: none"> - geringer Bekanntheitsgrad des Naturpark Steigerwaldes und der Region - teilweise schlechter Zustand der Kinderspielplätze - niedriges Angebot an Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätzen - demographische Herausforderungen für die Vereine in der Allianz - schlechte Kooperation mit den Gastronomiebetrieben bei der Vermarktung regionaler Produkte - ungleichmäßige Verteilung der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe im Allianzraum

7 Leitbild und Strategiekonzept

Für die Erstellung gemeinsamer Ziele in dem ILEK *Franken 3* ist eine klar gegliederte Struktur für den Entwicklungsprozess unumgänglich. Sie dient als solides Fundament des Prozesses und sollte möglichst übersichtlich und damit nachvollziehbar sein.

Die Rahmenbedingungen für das ILEK *Franken 3* liefert die Enkeringer Erklärung.

Diese Leitsätze für Kompetenzpartnerschaften sind vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, dem Bayerischen Gemeindetag und der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum im Jahre 2008 veröffentlicht worden. Folgende Leitsätze sind maßgeblich:

1. Für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume erlangen kommunale Allianzen eine immer größere Bedeutung. Diese kommunalen Allianzen benötigen qualifizierte Unterstützung. Der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) kommt dabei hohe Bedeutung zu.
2. Die Lebensqualität im ländlichen Raum weiter zu verbessern, die regionale Wirtschaftskraft zu stärken und damit zur Herstellung bzw. Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume beizutragen, sind die zentralen Zielsetzungen.
3. Die Integrierte Ländliche Entwicklung ermöglicht eine Bündelung der Kräfte benachbarter Gemeinden auf allen relevanten Handlungsfeldern unter Bewahrung der Eigenständigkeit und der Identität der einzelnen Gemeinden. Sie bietet den geeigneten Rahmen für eine zukunftsorientierte Kooperation und Koordination über Fach- und Verwaltungsgrenzen hinweg.
4. Ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) ist dabei die Strategie zur Bündelung der Kräfte sowie zur räumlichen und fachlichen Koordination der Umsetzungsinstrumente und Förderprogramme. Damit werden der Übergang von isolierten Einzelprojekten zu gemeindeübergreifenden, regionalen Entwicklungsstrategien und die Bildung regionaler Netzwerke erreicht.
5. Bei der Erarbeitung der Konzepte ist gezielt auf die Kreativität und die Eigeninitiative der Gemeinden und der dort lebenden Menschen zu setzen. Diese Bürgermitwirkung verstärkt die Ausrichtung an den lokalen und regionalen Bedürfnissen und erhöht gleichzeitig die Identifikation mit den Ergebnissen.
6. Die besondere Stärke der Integrierten Ländlichen Entwicklung liegt in ihrem konkreten Umsetzungsbezug und der Nutzung der Kernkompetenzen der Verwaltung für Ländliche Entwicklung: den fach- und gebietsübergreifenden Planungsansätzen, der kompetenten Umsetzungsbegleitung, dem Landmanagement mit zielgerichteter Bodenordnung und den Instrumenten Dorferneuerung und Flurneuordnung.
7. Das Spektrum der zu bearbeitenden Themen umfasst z. B. die Verbesserung der Infrastruktur, die Unterstützung der Landwirtschaft, die Schaffung von Einrichtungen für Kultur, Freizeit und Erholung oder die Ausweisung gemeinsamer kommunaler Einrichtungen, wie interkommunaler Gewerbegebiete oder gemeinsamer Bauhöfe. Darüber hinaus ist künftig ein besonderes Augenmerk zu legen auf den Schutz des Klimas, z. B. durch die Erarbeitung gemeindeübergreifender Energiekonzepte, die Anpassung an den Klimawandel, z. B. durch gemeindeübergreifenden Hochwasserschutz, und auf die demographische Entwicklung, z. B. durch die Schwerpunktsetzung auf die Innenentwicklung oder die Sicherstellung der Grundversorgung. Weitere Ziele sind die Erarbeitung von Strategien für die Landnutzung und das Flächensparen sowie der Schutz der Biodiversität.

Aus diesen Leitlinien, den Ergebnissen der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Südlicher Steigerwald e.V., des agrarstrukturellen Entwicklungsplans der kommunalen Allianz

Drei-Franken-Eck, der Potenzialanalyse und der Bürgerbeteiligung werden das Leitbild und die übergeordneten Entwicklungsziele formuliert.

Leitbild:

**Partnerschaftliche Zusammenarbeit –
Funktionale Ergänzung durch
grenzüberschreitende Vernetzung**

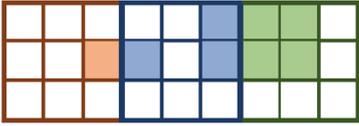
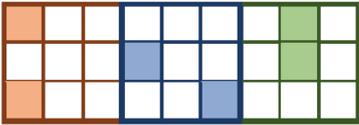
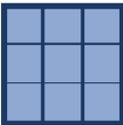
Zielvorstellungen:

- regionales Bewusstsein und Handeln sowie vorhandene Dorfstrukturen verbessern
(HF1, HF2, HF4)
- die Lebensqualitäten in der Region erhöhen
(HF1, HF3, HF4, HF5)
- die natürlichen und kulturellen Potentiale erhalten, verbinden und nutzen
(HF3, HF4, HF5)
- regionale Wirtschaftskreisläufe und die bäuerliche Landwirtschaft unterstützen
(HF2, HF4)
- die touristische Infrastruktur im Sinne eines sanften Tourismus erweitern
(HF3, HF4)
- Abwanderung verhindern, einen moderaten Zuzug ermöglichen
(HF1, HF2, HF5)
- das Wir-Gefühl und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum fördern
(HF1, HF2, HF3, HF4, HF5)
- Wiederbelebung dörflich-landwirtschaftlicher Ortskerne und Schutz gewachsener Dorfstrukturen vor weiterer Zersiedelung
(HF1)
- die Mobilität im ländlichen Raum vor dem Hintergrund des drohenden demographischen Wandels und der schwierigen kommunalen Finanzlage ausbauen und nachhaltig sichern
(HF1, HF5)
- Sicherung medizinischer Versorgung
(HF5)

Für die interkommunale Zusammenarbeit ist es nicht unbedingt Voraussetzung, dass die Projekte und Maßnahmen allianzweiten Bezug haben. Eine interkommunale Zusam-

menarbeit beginnt bei zwei Kommunen und kann auch über die Grenzen eines Allianzgebietes hinausgehen (vgl. Abb. 57).

Abb. 57: Räumliche Organisationsformen interkommunaler Zusammenarbeit

Innerhalb eines ILE-Gebiets	Grenze des ILE-Gebiets überschreitend
 <p data-bbox="300 636 608 696">Zwei oder mehrere benachbarte Kommunen</p>	 <p data-bbox="906 636 1214 696">Zwei oder mehrere benachbarte Kommunen</p>
 <p data-bbox="268 882 639 943">Zwei oder mehrere nicht benachbarte Kommunen</p>	 <p data-bbox="874 882 1246 943">Zwei oder mehrere nicht benachbarte Kommunen</p>
 <p data-bbox="336 1128 571 1189">Alle Kommunen des ILE-Gebietes</p>	 <p data-bbox="826 1128 1294 1189">Alle Kommunen der ILE-Gebiete oder Mischformen</p>

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

Eine flächenhafte Abdeckung des gesamten Allianzgebietes erfordert nicht zwingend die Durchführung der gleichen Maßnahme in allen Kommunen. Gerade höherwertige Einrichtungen haben einen überörtlichen oder sogar regionalen Einzugsbereich. Analog dem raumordnerischen Konzept der Zentralen Orte haben auch die verschiedenen Einrichtungen unterschiedliche Reichweiten. Eine flächenhafte Abdeckung bzw. Versorgung kann und sollte daher nach dem Prinzip der dezentralen Konzentration erfolgen.

Aufgrund der Dynamik von Entwicklungsvorgängen, welche die Region und insbesondere das Gebiet der Allianz Franken 3 betreffen, können für die Umsetzung Anpassungen notwendig werden. Bei zum Zeitpunkt der Erstellung des ILEK nicht vorhandenen bzw. nicht bekannten Erfordernissen können daher noch weitere diesen Erfordernissen entsprechende Maßnahmen aufgenommen werden.

8 Projekte und Maßnahmen

- Übersicht der Handlungsfelder und Projekte mit Priorisierung (H/P)

Die Priorisierung der Projekte und Maßnahmen basiert auf Bewertungen von Bürgerinnen und Bürgern bei der öffentlichen Infoveranstaltung und der öffentlichen interkommunalen Gemeinderatssitzung sowie auf Bewertungen durch die Mitglieder der Lenkungsgruppe.

- Übersicht der Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen (H/P/M)

- Tabelle: Raumbezüge der Maßnahmen auf Ebene der Ortsteile nach Handlungsfeldern und Projekten

Für investive, z. B. bauliche Maßnahmen gibt es in der Tabelle konkrete Bezüge zu bestimmten Orten bzw. Standorten. Maßnahmen wie z. B. Gewerbemarketing beziehen sich auf das gesamte Allianzgebiet und damit auf alle 98 Ortschaften.

Handlungsfeld	<i>Handlungsfeldtitel</i>	<i>HF Nr.</i>
Projekt	<i>Projekt- bzw. Zielname</i>	<i>Priorisierung</i>
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<i>Bezug zu anderen Handlungsfeldern</i>	
Ziel	<i>aus Zielkonzept; detailliert auf Projekt bezogen; ...</i>	
Begründung	<i>Ergebnisse aus Stärken/Schwächen-Analyse, Potenzialanalyse und Ortsteilrundfahrten + Stärke – Schwäche ...</i>	
Beschreibung	<i>Detaillierte Beschreibung / Durchführung des Projektes bzw. Projektliste für Zielerreichung 1. ... 2. ...</i>	
Raumbezug	<i>Verortung des Projektes durch Karten, Fotos und Bilder 1. ... 2. ...</i>	
Träger / Partner	<i>Teilnehmende/ unterstützende Partner, ...</i>	

Übersicht der Handlungsfelder und Projekte (H/P)

		Seite	Priorität
HF 1	Wohnen, Dorf, Siedlung und Generationenmanagement		
1/1	Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern	214	SP
1/2	Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau	218	SP
1/3	Wohnraum schaffen	220	A
1/4	Leben im Alter – Barrierefreiheit	221	B
1/5	Begrünung der Orte	223	C
HF 2	Wirtschaft und Gewerbe		
2/1	Bildungsstätte Holz und Forst	224	SP
2/2	Gewerbe-Marketing	225	SP
2/3	Regionale Produkte	226	A
2/4	Einkaufsmöglichkeiten	227	B
2/5	Gewerbegebiete und Gewerbeentwicklungsflächen	228	C
2/6	Ausbildung und Unternehmen	229	C
HF 3	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur		
3/1	Touristische Infrastruktur	230	SP
3/2	Touristische Dachmarke Steigerwald	232	A
3/3	Wohnmobil- und Campingstellplätze	234	B
3/4	Rad-/ Wanderwegekonzept	235	B
3/5	Kulturelle Angebote	237	B
3/6	Naturerleben	239	C
HF 4	Landschaft und Landnutzung, Energie		
4/1	Kernwegenetzkonzept	240	SP
4/2	Gemeinsames Ökokonto	242	SP
4/3	Gemeinsame Landschaftspflege	243	SP
4/4	Nachhaltige Waldbewirtschaftung	245	A
4/5	Aufwertung der Landwirtschaft	246	B
4/6	Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien	247	B
4/7	Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung	248	B
4/8	Tierbestand organisieren	249	C
HF 5	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr		
5/1	(Technische) Infrastruktur	250	SP
5/2	Dorfgemeinschaft	252	SP
5/3	Medizinische und therapeutische Versorgung	254	A
5/4	Bildungseinrichtungen	255	B
5/5	Spielplätze	256	C
5/6	Alternative Mobilität	257	C

		Seite	Priorität
HF 6	Interkommunale Zusammenarbeit		
6/1	Umsetzungsmanagement	258	SP
6/2	Gemeinsamens Beschaffungswesen	259	A
6/3	Zusammenarbeit der Bauhöfe	260	A
6/4	Gemeinsame Deponien	261	A
6/5	Zusammenarbeit im Bereich Ver- und Entsorgung	262	B
6/6	Austausch von Fachpersonal	263	B
6/7	Feuerwehrkooperationen	264	B
6/8	Standesamtskooperation	265	C
6/9	Kooperation mit anderen Allianzgemeinden, Netzwerken und Nachbargemeinden	266	C

Priorisierung		Anzahl Projekte
Schlüsselprojekte		11
A		8
B		12
C		9

Übersicht der Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen (H/P/M)

HF 1 Wohnen, Dorf, Siedlung und Generationenmanagement

- 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern
 - 1/1/1 Sanierung und Modernisierung der Dorfplätze in den Altorten und/oder Ortsteilen
 - 1/1/2 Sanierung, Modernisierung oder Abriss der Gebäude in den Altorten und/oder Ortsteilen
 - 1/1/3 Gestaltung und Sanierung der Straßen/-beläge
 - 1/1/4 Parkplatzmanagement verbessern
 - 1/1/5 Friedhofsanierung
 - 1/1/6 Sanierung der Siedlungsgebiete aus den 1960er/70er Jahren

- 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau
 - 1/2/1 Neue Nutzungsideen: Umnutzung von Gebäuden
 - 1/2/2 Förderung von Abriss
 - 1/2/3 Aktivierung der Baulücken, Vermarktung leerstehender Liegenschaften, Leerstandskataster, Leerstandsflächenmanagement
 - 1/2/4 Offener Umgang mit Denkmalschutz
 - 1/2/5 Förderungen/Zuschüsse bzw. Informationen/Hilfe zum Umbau anbieten
 - 1/2/6 Flächennutzungspläne dem Bedarf anpassen, Wohnflächen zurücknehmen

- 1/3 Wohnraum schaffen
 - 1/3/1 Bedarfsgerechte und flächensparende Ausweisung von Bauplätzen
 - 1/3/2 Sozialen Wohnraum schaffen
 - 1/3/3 Single-Wohnungen schaffen

- 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit
 - 1/4/1 Bedarf ermitteln
 - 1/4/2 Beratung zu vorhandenen Angeboten im Allianzgebiet
 - 1/4/3 Barrierefreie Umgebung und Wege zu öffentlichen Gebäuden schaffen
 - 1/4/4 Barrierefreies/altersgerechtes/betreutes Wohnen
 - 1/4/5 Gemeinschaftswohnen/Wohngruppenangebote schaffen
 - 1/4/6 Haushaltsdienst-Angebot steigern
 - 1/4/7 Mehrgenerationen-Haus
 - 1/4/8 Mehrgenerationen-Gasthaus
 - 1/4/9 Mehrgenerationen-Treffen/-Spieleabende
 - 1/4/10 Senioren-/Mehrgenerationen-Plätze

- 1/5 Begrünung der Orte
 - 1/5/1 Erneuerung und Begrünung der Fassaden
 - 1/5/2 Erneuerung und Begrünung der Ortsdurchfahrten
 - 1/5/3 Blühwiesen im Ort
 - 1/5/4 Baumpflanzungen
 - 1/5/5 Patenschaften für Grünflächen
 - 1/5/6 Obst-/Gartenbauvereine erhalten und reaktivieren
 - 1/5/7 Ortsbildprägende Alleen

HF 2 Wirtschaft und Gewerbe

- 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst
 - 2/1/1 Bildungsstätte Holz und Forst
- 2/2 Gewerbe-Marketing
 - 2/2/1 Gemeinsame Marketingstrategie
 - 2/2/2 Wirtschaftsmessen
 - 2/2/3 Firmenpartnerschaften und Events
- 2/3 Regionale Produkte
 - 2/3/1 Neue Vertriebsstrukturen aufbauen und/oder nutzen
 - 2/3/2 Landwirtschaft mit Gastronomie vernetzen
 - 2/3/3 Von anderen absetzen durch eine eigene Marke (Steigerwald)
 - 2/3/4 Für Direktvermarkter werben
 - 2/3/5 Schaubäckerei oder -metzgerei o.ä.
 - 2/3/6 „Bürgermeister in die Küche“ (öffentlich)
- 2/4 Einkaufsmöglichkeiten
 - 2/4/1 Dezentraler Dorf-/Hofladen
 - 2/4/2 Erhalt und Unterstützung vorhandener Strukturen nutzen
 - 2/4/3 Mobile Einkaufswagen
- 2/5 Gewerbegebiete und Gewerbeentwicklungsflächen
 - 2/5/1 Ausweisung von Gewerbegebieten/-entwicklungsflächen
 - 2/5/2 Ausweisung eines interkommunalen Gewerbegebietes
- 2/6 Ausbildung und Unternehmen
 - 2/6/1 Firmenpartnerschaften und Events
 - 2/6/2 Ferienpraktika in Unternehmen
 - 2/6/3 Duales Studium

HF 3 Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur

- 3/1 Touristische Infrastruktur
 - 3/1/1 Grill-/Picknickplätze
 - 3/1/2 Mehrgenerationen-/Freizeitplatz
 - 3/1/3 Wasserspielplätze
 - 3/1/4 Badeseesee
 - 3/1/5 Erstellung, Vernetzung und Instandhaltung von Themenwegen
 - 3/1/6 QR-Codes an Themenwegen mit Infotafeln verbinden
 - 3/1/7 Bike-Parks
 - 3/1/8 Kneipp-Becken
 - 3/1/9 Aussichtsplatz

3/2 Touristische Dachmarke Steigerwald

- 3/2/1 Analyse erfolgreicher Destinationen
- 3/2/2 Prüfung Steigerwald als Biosphärenreservat o.ä.
- 3/2/3 Bestehende Strukturen analysieren, bündeln und nutzen
- 3/2/4 Konzept für Dachmarke Steigerwald
- 3/2/5 Touristische Services
- 3/2/6 Pool aller Gäste-/Ferienhäuser
- 3/2/7 Zielgruppenansprache
- 3/2/8 Aktions-Tage Steigerwald

3/3 Wohnmobil- und Campingstellplätze

- 3/3/1 Bau von Wohnmobilstellplätzen
- 3/3/2 Ausbau von Wohnmobilstellplätzen
- 3/3/3 Bau von Campingplätzen
- 3/3/4 Ausbau von Campingplätzen
- 3/3/5 Bau eines Feriendorfes
- 3/3/6 Beschilderung verbessern

3/4 Rad-/Wanderwegekonzept

- 3/4/1 Rad-/Wanderwege(-konzept)
- 3/4/2 Wegebeschilderung
- 3/4/3 Lehrpfade
- 3/4/4 Fahrradstrecken
- 3/4/5 Pilotregion verengte Fahrbahn mit Radweg

3/5 Kulturelle Angebote

- 3/5/1 Gemeinsame Pressearbeit
- 3/5/2 Jugendförderung durch Musik und Kunst
- 3/5/3 Erstellung, Vernetzung und Instandhaltung von Kulturwege
- 3/5/4 Kirchen-/Schlössertour
- 3/5/5 Kulturkeller
- 3/5/6 Kultursponsoring

3/6 Naturerleben

- 3/6/1 Bestandsanalyse der vorhandenen Lebensräume
- 3/6/2 Naturkonzept
- 3/6/3 Naturschauplätze umsetzen, pflegen und weiterentwickeln
- 3/6/4 Naturführer/Kulturlandschaftsführer
- 3/6/5 Neue Erlebnisräume entwickeln
- 3/6/6 Projektstage „Natur“ in Bildungseinrichtungen

HF 4 Landschaft und Landnutzung, Energie

4/1 Kernwegenetzkonzept

- 4/1/1 Erstellung und Umsetzung Kernwegenetzkonzept

-
- 4/2 Gemeinsames Ökokonto
 - 4/2/1 Gemeinsames Ökokonto für ökologische Ausgleichsflächen erstellen

 - 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege
 - 4/3/1 Interkommunale Aufgaben der Landschaftspflege an die Landwirtschaft
 - 4/3/2 Verbuschung verhindern
 - 4/3/3 Öffentlichkeitsarbeit Landschaftspflegemaßnahmen
 - 4/3/4 Biotop-Pflege verbessern
 - 4/3/5 Nachhaltigkeit der Pflegemaßnahmen verbessern
 - 4/3/6 Streuobstflächen pflegen und entwickeln

 - 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung
 - 4/4/1 Waldflächenkataster für ökologisch wertvolle Flächen/Trittsteinbiotope
 - 4/4/2 Flächendeckendes Naturkonzept, Vernetzung der Trittsteinbiotope
 - 4/4/3 Nachhaltige Waldbewirtschaftung
 - 4/4/4 Waldbegehungen und Informationen anbieten
 - 4/4/5 Prüfung der Notwendigkeit von Waldflurneuordnungen

 - 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft
 - 4/5/1 Landwirtschaftsschau
 - 4/5/2 Marketing in der Landwirtschaft
 - 4/5/3 Attraktivität des Ausbildungsberufes Landwirt aufwerten
 - 4/4/4 Prüfung der Notwendigkeit von Flurneuordnungen

 - 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien
 - 4/6/1 Lärmschutzwälle als Energiewälle prüfen (A3-Ausbau)
 - 4/6/2 Zusammenführung von Nahwärmenetzen
 - 4/6/3 Gemeinschaftsanlagen Windkraft über interkommunale Abstimmungen
 - 4/6/4 Windkraftanlagen auch im Naturpark
 - 4/6/5 Holz- und Hackschnitzelproduktion ausbauen und regionale Nachfrage fördern
 - 4/6/6 Kommunale Photovoltaikdächer
 - 4/6/7 Deponie-Solaranlagen (interkommunal)
 - 4/6/8 Hackschnitzelheizung oder Blockheizkraftwerk
 - 4/6/9 Energiemanagement
 - 4/6/10 Energiepädagogik

 - 4/7 Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung
 - 4/7/1 Gewässerentwicklungspläne; gemeindeübergreifende Umsetzung der Maßnahmen
 - 4/7/2 Renaturierung von Bächen
 - 4/7/3 Uferstreifen an kleinen Gewässern
 - 4/7/4 Hochwasserschutz
 - 4/7/5 Ausgleichsflächen für Anlage von Uferstreifen nutzen
 - 4/7/6 Gewässerentwicklung im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren

4/8 Tierbestand organisieren

- 4/8/1 Ruhe- und Schutzzonen für Tiere einrichten
- 4/8/2 Tierbestand erhalten und organisieren

HF 5 Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr

5/1 (Technische) Infrastruktur

- 5/1/1 Ausbau und Sanierung Bauhof
- 5/1/2 Ausbau und Sanierung Feuerwehr
- 5/1/3 Sanierung Feuerlöschweiher
- 5/1/4 Ausbau und Sanierung Kläranlagen
- 5/1/5 Ausbau und Sanierung Kanäle und Straßen
- 5/1/6 Breitband

5/2 Dorfgemeinschaft

- 5/2/1 Soziale Treffpunkte
- 5/2/2 Förderung Vereinsarbeit
- 5/2/3 Neubürger willkommen heißen
- 5/2/4 Nachbarschaftshilfe

5/3 Medizinische und therapeutische Versorgung

- 5/3/1 An Universitäten und in Ortschaften werben
- 5/3/2 Unterstützung/Hilfe bei Abrechnungen anbieten
- 5/3/3 Teilzeitmöglichkeiten/„Job-Sharing“/Gemeinschaftspraxen
- 5/3/4 Telemedizin unterstützen

5/4 Bildungseinrichtungen

- 5/4/1 Kombiklassen, Hort, gebundene Ganztagsklassen
- 5/4/2 Familien-Bonus
- 5/4/3 Säuglings-Willkommens-Pakete

5/5 Spielplätze

- 5/5/1 Bedarf ermitteln, Nutzung anpassen, Angebot aufwerten
- 5/5/2 Bau und Sanierung Spielplätze
- 5/5/3 Bänke und Tische
- 5/5/4 Spielplatzvereine

5/6 Alternative Mobilität

- 5/6/1 ÖPNV-Ausbau
- 5/6/2 Ausbau Elektro-Infrastruktur
- 5/6/3 Ruf-Taxi/-Auto
- 5/6/4 Hol-/Bring-Dienste
- 5/6/5 Car-Sharing
- 5/6/6 Gemeindeauto und/oder Gemeinschaftsanhänger
- 5/6/7 Mitfahrerzentrale/Nachbarschaftshilfe
- 5/6/8 Kindergartenbus

HF 6 Interkommunale Zusammenarbeit

- 6/1 Umsetzungsmanagement
 - 6/1/1 Umsetzungsmanager
- 6/2 Gemeinsames Beschaffungswesen
 - 6/2/1 Einkaufskooperationen
 - 6/2/2 Gemeinsame Ausschreibungen für Dienstleistungen
 - 6/2/3 Gemeinsamer Erwerb und Einsatz von Hard- und Software
- 6/3 Zusammenarbeit der Bauhöfe
 - 6/3/1 Erfahrungsaustausch zwischen den Bauhofleitungen der Allianzkommunen
 - 6/3/2 Vorbereitende Inventur der vorhandenen Maschinen, Fahrzeuge und sonstiger Bestände
 - 6/3/3 Gemeinsame Beschaffungen
 - 6/3/4 Ggf. Spezialisierung der einzelnen Bauhöfe
- 6/4 Gemeinsame Deponien
 - 6/4/1 Gemeinsame Deponie
 - 6/4/2 Förderung von Abriss
 - 6/4/3 Nutzung benachbarter Deponien
- 6/5 Zusammenarbeit im Bereich Ver- und Entsorgung
 - 6/5/1 Zusammenarbeit bei Abwasserentsorgung
 - 6/5/2 Zusammenarbeit bei Kläranlagenbetreuung/-nutzung
- 6/6 Austausch von Fachpersonal
 - 6/6/1 Gemeinsame Beschäftigung / wechselseitiger Austausch von Fachpersonal
 - 6/6/2 Auslastung des jeweiligen Fachpersonals durch allianzweite Aufträge
 - 6/6/3 Personaleinsatz je nach Bedarf im gesamten Allianzgebiet
 - 6/6/4 Gemeinsame Ausschreibungen tätigen
- 6/7 Feuerwehrkooperationen
 - 6/7/1 Gemeinsame Ausschreibungen
 - 6/7/2 Gemeinsame Beschaffung von Schutzausrüstungen, Geräten, Fahrzeuge und Dienstleistungen
 - 6/7/3 Gemeinsame Vorhaltung von Ausrüstung
 - 6/7/4 Gemeinsame Werkstätten
- 6/8 Standesamtskooperation
 - 6/8/1 Übertragung einiger Aufgaben des Standesamtes
 - 6/8/2 Übertragungen aller Aufgaben des Standesamtes
- 6/9 Kooperation mit anderen Allianzgemeinden, Netzwerken und Nachbargemeinden
 - 6/9/1 Kooperation mit anderen Allianzen, Netzwerken und Nachbargemeinden

HF 1: Wohnen, Dorf, Siedlung u. Generationenmanagement I

Projekt		1						2						3			4							
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	1	2	3	4	5	6	7	8
Burghaslach	Breitenlohe	•															•							
	Buchbach																•							
	Burghaslach	•	•		•	•		•								•	•		•	•	•			
	Burghöchststadt																•							
	Freihaslach																•							
	Fürstenforst			•													•							
	Gleißenberg																•							
	Kirchrimbach																•							
	Münchhof																•							
	Niederndorf																•							
	Oberrimbach	•				•		•									•							
	Rosenbirkach																•							
	Seitenbuch													•			•							
	Unterrimbach																•							
Geiselwind	Burggrub															•								
	Dürnbuch	•														•								
	Ebersbrunn	•														•								
	Füttersee															•								
	Geiselwind										•		•	•		•		•			•			
	Gräfenneuses															•								
	Haag	•		•												•								
	Hohnsberg															•								
	Holzberndorf															•								
	Ilmenau	•														•								
	Langenberg	•														•								
	Neugrub															•								
	Rehweiler	•											•			•								
	Röhrensee															•								
Sixtenberg			•												•									
Wasserberndorf	•		•												•									
LF	Hohenholz															•								
	Langenfeld		•			•		•					•			•								
Markt Bibart	Altmannshausen	•		•		•										•								
	Fuchsau															•								
	Markt Bibart		•	•		•	•	•					•	•		•								
	Ziegenbach	•		•		•										•								
Markt Taschendorf	Birkach															•								
	Frankfurt															•								
	Hombeer															•								
	Lachheim		•													•								
	Lerchenhöchststadt															•								
	Markt Taschendorf	•		•												•		•						
	Obersteinbach			•												•							•	
	Obertaschendorf															•								
Oberscheinfeld	Appenfelden	•	•					•	•		•	•				•		•			•			
	Herper							•	•		•	•				•					•			
	Herpersdorf			•				•	•		•	•				•		•			•			
	Krettenbach							•	•		•	•				•					•			
	Oberambach							•	•		•	•				•		•			•			
	Oberscheinfeld	•	•	•				•	•		•	•	•			•		•		•	•	•		
	Prühl	•	•		•			•	•		•	•				•		•			•			
	Schönaich							•	•		•	•				•					•			
	Stierhöfstetten			•				•	•		•	•				•		•			•			

LF: Langenfeld

Projekt		4		5						
Maßnahme		9	10	1	2	3	4	5	6	7
Burghaslach	Breitenlohe									
	Buchbach									
	Burghaslach									
	Burghöchstadt									
	Freihaslach									
	Fürstenforst									
	Gleißenberg				•					
	Kirchrimbach									
	Münchhof									
	Niederndorf									
	Oberimbach									
	Rosenbirkach									
	Seitenbuch									
	Unterrimbach									
Geiselwind	Burggrub							•		
	Dürrnbuch							•		
	Ebersbrunn							•		
	Füttersee							•		
	Geiselwind		•					•		
	Gräfenneuses							•		
	Haag							•		
	Hohnsberg							•		
	Holzberndorf							•		
	Ilmenau							•		
	Langenberg							•		
	Neugrub							•		
	Rehweiler							•		
	Röhrensee							•		
	Sixtenberg							•		
	Wasserberndorf							•		
LF	Hohenholz									
	Langenfeld									
Markt Bibart	Altmannshausen									
	Fuchsau									
	Markt Bibart									•
	Ziegenbach									
Markt Taschendorf	Birkach									
	Frankfurt				•					
	Hombeer									
	Lachheim									
	Lerchenhöchstadt									
	Markt Taschendorf									
	Obersteinbach									
	Obertaschendorf									
Oberscheinfeld	Appenfelden									
	Herper									
	Herpersdorf									
	Krettenbach									
	Oberambach									
	Oberscheinfeld		•							
	Prühl									
	Schönaich									
	Stierhöfsetten									

HF 1: Wohnen, Dorf, Siedlung u. Generationenmanagement II

Projekt		1						2						3			4							
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	1	2	3	4	5	6	7	8
Scheinfeld	Burgambach	•	•														•							
	Erlabronn																•							
	Grappertshofen			•													•							
	Hohlweiler																•							
	Kornhöfstadt																•							
	Neuses																•							
	Oberlaimbach																•							
	Ruthmannsweiler		•														•							
	Scheinfeld	•				•	•				•	•			•	•		•	•		•			
	Schnodsenbach	•						•									•							
	Schwarzenberg/Kl.																•							
	Thierberg		•	•													•							
	Unterlaimbach																•							
	Zeisenbronn																•							
Schlüsselfeld	Aschbach	•														•								
	Attelsdorf															•								
	Bernroth															•								
	Debersdorf	•	•	•												•								
	Eckersbach	•		•												•								
	Elsendorf															•								
	Güntersdorf															•								
	Heuchelheim															•								
	Hohn am Berg	•		•												•								
	Lach	•	•	•												•								
	Obermelsendorf															•								
	Possenfelden															•								
	Rambach															•								
	Reichmannsdorf			•												•								
	Schlüsselfeld							•					•			•								
	Thüngbach															•								
	Thüngfeld	•	•	•												•								
	Untermelsendorf	•	•													•								
Wüstenbuch															•									
Ziegelsambach															•									
Sugenheim	Deutenheim					•										•								
	Dutzenthal			•												•								
	Ezelheim		•			•										•								
	Hürfeld	•	•	•												•								
	Ingolstadt					•										•								
	Krassolzheim					•										•								
	Krautostheim					•										•								
	Neundorf					•										•								
	Rüdern															•								
	Sugenheim					•	•	•			•		•	•		•		•	•		•			
	Ullstadt	•	•	•		•							•	•		•								

Projekt		4		5						
Maßnahme		9	10	1	2	3	4	5	6	7
Scheinfeld	Burgambach									
	Erlabronn									
	Grappertshofen									
	Hohlweiler									
	Kornhöfstadt									
	Neuses									
	Oberlaimbach									
	Ruthmannsweiler									
	Scheinfeld			•		•	•			•
	Schnodsenbach									
	Schwarzenberg/Kl.									
	Thierberg									
	Unterlaimbach									
	Zeisenbronn									
Schlüsselselfeld	Aschbach									
	Attelsdorf									
	Bernroth									
	Debersdorf				•					
	Eckersbach				•					
	Elsendorf									
	Güntersdorf									
	Heuchelheim									
	Hohn am Berg									
	Lach									
	Obermelsendorf									
	Possenfelden									
	Rambach									
	Reichmannsdorf									
	Schlüsselselfeld									
	Thüngbach									
	Thüngfeld									
	Untermelsendorf									
Wüstenbuch										
Ziegelsambach										
Sugenheim	Deutenheim									
	Dutzenthal									
	Ezelheim									•
	Hürfeld									
	Ingolstadt									
	Krassolzheim									
	Krautostheim									
	Neundorf									•
	Rüdern									
	Sugenheim					•			•	
Ullstadt									•	

HF 2: Wirtschaft und Gewerbe I

Projekt		1	2			3						4			5		6		
Maßnahme		1	1	2	3	1	2	3	4	5	6	1	2	3	1	2	1	2	3
Burghaslach	Breitenlohe		•						•						•	•	•	•	
	Buchbach		•						•						•	•	•	•	
	Burghaslach		•						•						•	•	•	•	
	Burghöchstadt		•						•						•	•	•	•	
	Freihaslach		•						•						•	•	•	•	
	Fürstenforst		•						•						•	•	•	•	
	Gleißenberg		•						•				•		•	•	•	•	
	Kirchrimbach		•						•						•	•	•	•	
	Münchhof		•						•						•	•	•	•	
	Niederndorf		•						•						•	•	•	•	
	Oberrimbach		•						•						•	•	•	•	
	Rosenbirkach		•						•						•	•	•	•	
	Seitenbuch		•						•						•	•	•	•	
	Unterrimbach		•						•						•	•	•	•	
Geiselwind	Burggrub		•						•						•	•	•	•	
	Dürnbuch		•						•						•	•	•	•	
	Ebersbrunn		•						•						•	•	•	•	
	Füttersee		•						•						•	•	•	•	
	Geiselwind		•	•		•	•		•			•		•	•	•	•	•	
	Gräfenneuses		•						•						•	•	•	•	
	Haag		•						•						•	•	•	•	
	Hohnsberg		•						•						•	•	•	•	
	Holzberndorf		•						•						•	•	•	•	
	Ilmenau		•						•						•	•	•	•	
	Langenberg		•						•						•	•	•	•	
	Neugrub		•						•						•	•	•	•	
	Rehweiler		•						•						•	•	•	•	
	Röhrensee		•						•						•	•	•	•	
	Sixtenberg		•						•						•	•	•	•	
Wasserberndorf		•						•						•	•	•	•		
LF	Hohenholz		•						•						•	•	•	•	
	Langenfeld		•						•		•				•	•	•	•	
Markt Bibart	Altmannshausen		•						•						•	•	•	•	
	Fuchsau		•						•						•	•	•	•	
	Markt Bibart		•						•						•	•	•	•	
	Ziegenbach		•						•						•	•	•	•	
Markt Taschendorf	Birkach		•						•						•	•	•	•	
	Frankfurt		•						•						•	•	•	•	
	Hombeer		•						•						•	•	•	•	
	Lachheim		•						•						•	•	•	•	
	Lerchenhöchstadt		•						•						•	•	•	•	
	Markt Taschendorf		•						•				•		•	•	•	•	
	Obersteinbach		•						•				•		•	•	•	•	
	Obertaschendorf		•						•						•	•	•	•	
Oberscheinfeld	Appenfelden		•						•						•	•	•	•	
	Herper		•						•						•	•	•	•	
	Herpersdorf		•						•						•	•	•	•	
	Krettenbach		•						•						•	•	•	•	
	Oberambach		•						•						•	•	•	•	
	Oberscheinfeld		•		•				•				•		•	•	•	•	
	Prühl		•						•						•	•	•	•	
	Schönaich		•						•						•	•	•	•	
	Stierhöfstetten		•						•						•	•	•	•	

LF: Langenfeld

HF 2: Wirtschaft und Gewerbe II

Projekt		1			2			3						4			5		6		
Maßnahme		1	1	2	3	1	2	3	4	5	6	1	2	3	1	2	1	2	3		
Scheinfeld	Burgambach		•						•							•	•	•	•		
	Erlabronn		•						•							•	•	•	•		
	Grappertshofen		•						•							•	•	•	•		
	Hohlweiler		•						•							•	•	•	•		
	Kornhöfstadt		•						•							•	•	•	•		
	Neuses		•						•							•	•	•	•		
	Oberlaimbach		•						•		•					•	•	•	•		
	Ruthmannsweiler		•						•							•	•	•	•		
	Scheinfeld		•		•	•			•		•					•	•	•	•		
	Schnodsenbach		•						•							•	•	•	•		
	Schwarzenberg/Kl.		•						•							•	•	•	•		
	Thierberg		•						•							•	•	•	•		
	Unterlaimbach		•						•							•	•	•	•		
	Zeisenbronn		•						•							•	•	•	•		
Schlüsselfeld	Aschbach		•						•							•	•	•	•		
	Attelsdorf		•						•							•	•	•	•		
	Bernroth		•						•							•	•	•	•		
	Debersdorf		•						•							•	•	•	•		
	Eckersbach		•						•							•	•	•	•		
	Elsendorf		•						•							•	•	•	•		
	Güntersdorf		•						•							•	•	•	•		
	Heuchelheim		•						•							•	•	•	•		
	Hohn am Berg		•						•							•	•	•	•		
	Lach		•						•							•	•	•	•		
	Obermelsendorf		•						•							•	•	•	•		
	Possenfelden		•						•							•	•	•	•		
	Rambach		•						•							•	•	•	•		
	Reichmannsdorf		•						•							•	•	•	•		
	Schlüsselfeld		•						•							•	•	•	•		
	Thüngbach		•						•							•	•	•	•		
	Thüngfeld		•						•							•	•	•	•		
	Untermelsendorf		•						•							•	•	•	•		
Wüstenbuch		•						•							•	•	•	•			
Ziegelsambach		•						•							•	•	•	•			
Sugenheim	Deutenheim		•						•							•	•	•	•		
	Dutzenthal		•						•							•	•	•	•		
	Ezelheim		•						•							•	•	•	•		
	Hürfeld		•						•							•	•	•	•		
	Ingolstadt		•						•							•	•	•	•		
	Krassolzheim		•						•							•	•	•	•		
	Krautostheim		•						•							•	•	•	•		
	Neundorf		•						•							•	•	•	•		
	Rüdern		•						•							•	•	•	•		
	Sugenheim		•						•					•		•	•	•	•		
	Ullstadt		•						•							•	•	•	•		

HF 3: Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur I

Projekt		1									2								3					
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6
Burghaslach	Breitenlohe						•																	
	Buchbach						•																	
	Burghaslach						•		•												•		•	
	Burghöchstadt						•																	
	Freihaslach						•																	
	Fürstenforst		•	•			•																	
	Gleißenberg						•																	
	Kirchrimbach						•																	
	Münchhof						•																	
	Niederndorf						•																	
	Oberrimbach						•																	
	Rosenbirkach						•																	
	Seitenbuch						•																	
	Unterrimbach						•																	
	Geiselwind	Burggrub						•																
Dürnbuch							•																	
Ebersbrunn							•																	
Füttersee							•																	
Geiselwind				•	•	•	•		•					•	•							•	•	
Gräfenneuses							•																	
Haag							•																	
Hohnsberg							•																	
Holzberndorf							•																	
Ilmenau							•																	
Langenberg							•																	
Neugrub							•																	
Rehweiler							•																	
Röhrensee							•																	
Sixtenberg							•																	
Wasserberndorf						•																		
LF	Hohenholz						•																	
	Langenfeld						•																	
Markt Bibart	Altmannshausen						•																	
	Fuchsau						•																	
	Markt Bibart						•																	
	Ziegenbach						•																	
Markt Taschendorf	Birkach						•																	
	Frankfurt						•																	
	Hombeer						•																	
	Lachheim						•																	
	Lerchenhöchstadt						•																	
	Markt Taschendorf						•																	
	Obersteinbach						•																	
	Obertaschendorf						•																	
Oberscheinfeld	Appenfelden						•																	
	Herper						•																	
	Herpersdorf						•																	
	Krettenbach						•																	
	Oberambach						•																	
	Oberscheinfeld	•				•	•		•															
	Prühl	•					•																	
	Schönaich						•																	
	Stierhöfstetten						•																	

LF: Langenfeld

Projekt		4					5						6					
Maßnahme		1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Burghaslach	Breitenlohe	•	•					•	•	•								
	Buchbach	•	•					•	•	•								
	Burghaslach	•	•					•	•	•		•						
	Burghöchstadt	•	•					•	•	•								
	Freihaslach	•	•					•	•	•								
	Fürstenforst	•	•					•	•	•								
	Gleißenberg	•	•					•	•	•								
	Kirchrimbach	•	•					•	•	•								
	Münchhof	•	•					•	•	•								
	Niederndorf	•	•					•	•	•								
	Oberimbach	•	•					•	•	•								
	Rosenbirkach	•	•					•	•	•								
	Seitenbuch	•	•					•	•	•								
	Unterrimbach	•	•					•	•	•								
Geiselwind	Burggrub	•	•					•	•	•								
	Dürrnbuch	•	•					•	•	•								
	Ebersbrunn	•	•					•	•	•								
	Füttersee	•	•					•	•	•							•	
	Geiselwind	•	•					•	•	•	•	•					•	
	Gräfenneuses	•	•					•	•	•								
	Haag	•	•					•	•	•								
	Hohnsberg	•	•					•	•	•								
	Holzberndorf	•	•					•	•	•								
	Ilmenau	•	•					•	•	•								
	Langenberg	•	•					•	•	•								
	Neugrub	•	•					•	•	•								
	Rehweiler	•	•					•	•	•								
	Röhrensee	•	•					•	•	•								
	Sixtenberg	•	•					•	•	•								
Wasserberndorf	•	•					•	•	•									
LF	Hohenholz	•	•					•	•	•								
	Langenfeld	•	•					•	•	•								
Markt Bibart	Altmannshausen	•	•					•	•	•								
	Fuchsau	•	•					•	•	•								
	Markt Bibart	•	•					•	•	•		•						
	Ziegenbach	•	•					•	•	•								
Markt Taschendorf	Birkach	•	•					•	•	•								
	Frankfurt	•	•					•	•	•								
	Hombeer	•	•					•	•	•								
	Lachheim	•	•					•	•	•								
	Lerchenhöchstädt	•	•					•	•	•								
	Markt Taschendorf	•	•					•	•	•		•						
	Obersteinbach	•	•					•	•	•								
	Obertaschendorf	•	•					•	•	•								
Oberscheinfeld	Appenfelden	•	•					•	•	•								
	Herper	•	•					•	•	•								
	Herpersdorf	•	•					•	•	•								
	Krettenbach	•	•					•	•	•								
	Oberambach	•	•					•	•	•								
	Oberscheinfeld	•	•					•	•	•								
	Prühl	•	•					•	•	•								
	Schönaich	•	•					•	•	•								
	Stierhöfstetten	•	•					•	•	•								

HF 3: Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur II

Projekt		1									2								3					
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6
Scheinfeld	Burgambach						•																	
	Erlabronn						•																	
	Grappertshofen						•																	
	Hohlweiler						•																	
	Kornhöfstadt						•																	
	Neuses						•																	
	Oberlaimbach						•																	
	Ruthmannsweiler						•																	
	Scheinfeld	•		•		•	•								•				•			•		
	Schnodsenbach						•																	
	Schwarzenberg/Kl.						•																	
	Thierberg						•																	
	Unterlaimbach						•																	
	Zeisenbronn						•																	
Schlüsselfeld	Aschbach						•																	
	Attelsdorf						•																	
	Bernroth						•																	
	Debersdorf						•																	
	Eckersbach						•																	
	Elsendorf						•																	
	Güntersdorf						•																	
	Heuchelheim						•																	
	Hohn am Berg						•																	
	Lach						•																	
	Obermelsendorf						•																	
	Possenfelden						•																	
	Rambach						•																	
	Reichmannsdorf						•																	
	Schlüsselfeld						•																	
	Thüngbach						•																	
	Thüngfeld						•																	
	Untermelsendorf						•																	
Wüstenbuch						•																		
Ziegelsambach						•																		
Sugenheim	Deutenheim						•																	
	Dutzenthal						•																	
	Ezelheim						•																	
	Hürfeld						•																	
	Ingolstadt						•																	
	Krassolzheim						•																	
	Krautostheim						•																	
	Neundorf						•																	
	Rüdern						•																	
	Sugenheim		•				•		•															
	Ullstadt						•																	

Projekt		4					5						6					
Maßnahme		1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Scheinfeld	Burgambach	•	•					•	•	•								
	Erlabronn	•	•					•	•	•								
	Grappertshofen	•	•					•	•	•								
	Hohlweiler	•	•					•	•	•								
	Kornhöfstadt	•	•					•	•	•								
	Neuses	•	•					•	•	•								
	Oberlaimbach	•	•					•	•	•								
	Ruthmannsweiler	•	•					•	•	•								
	Scheinfeld	•	•	•				•	•	•		•					•	•
	Schnodsenbach	•	•					•	•	•								
	Schwarzenberg/Kl.	•	•			•		•	•	•								
	Thierberg	•	•					•	•	•								
	Unterlaimbach	•	•					•	•	•								
	Zeisenbronn	•	•					•	•	•								
Schlüsselselfeld	Aschbach	•	•					•	•	•								
	Attelsdorf	•	•					•	•	•								
	Bernroth	•	•					•	•	•								
	Debersdorf	•	•					•	•	•								
	Eckersbach	•	•					•	•	•								
	Elsendorf	•	•					•	•	•								
	Güntersdorf	•	•					•	•	•								
	Heuchelheim	•	•					•	•	•								
	Hohn am Berg	•	•					•	•	•								
	Lach	•	•					•	•	•								
	Obermelsendorf	•	•					•	•	•								
	Possenfelden	•	•					•	•	•								
	Rambach	•	•					•	•	•								
	Reichmannsdorf	•	•					•	•	•								
	Schlüsselselfeld	•	•					•	•	•								
	Thüngbach	•	•					•	•	•								
	Thüngfeld	•	•					•	•	•								
	Untermelsendorf	•	•					•	•	•								
Wüstenbuch	•	•					•	•	•									
Ziegelsambach	•	•					•	•	•									
Sugenheim	Deutenheim	•	•					•	•	•								
	Dutzenthal	•	•					•	•	•								
	Ezelheim	•	•					•	•	•								
	Hürfeld	•	•					•	•	•								
	Ingolstadt	•	•					•	•	•								
	Krassolzheim	•	•					•	•	•								
	Krautostheim	•	•					•	•	•								
	Neundorf	•	•					•	•	•								
	Rüdern	•	•					•	•	•								
	Sugenheim	•	•					•	•	•								
Ullstadt	•	•					•	•	•									

HF 4: Landschaft und Landnutzung, Energie I

Projekt		1	2	3						4					5				6						
Maßnahme		1	1	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	1	2	3	4	1	2	3	4	5	6	
Burghaslach	Breitenlohe	•	•							•	•	•	•	•							•	•			
	Buchbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Burghaslach	•	•							•	•	•	•	•							•	•			
	Burghöchststadt	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Freihaslach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Fürstenforst	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Gleißenberg	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Kirchrimbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Münchhof	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Niederndorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Oberrimbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Rosenbirkach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Seitenbuch	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Unterrimbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
Geiselwind	Burggrub	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Dürnbuch	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Ebersbrunn	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Füttersee	•	•						•	•	•	•	•	•								•	•		
	Geiselwind	•	•	•		•				•	•	•	•	•	•	•	•					•	•		
	Gräfenneuses	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Haag	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Hohnsberg	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Holzberndorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Ilmenau	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Langenberg	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Neugrub	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Rehweiler	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Röhrensee	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
Sixtenberg	•	•						•	•	•	•	•	•								•	•			
Wasserberndorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•			
LF	Hohenholz	•	•							•	•	•	•	•											
	Langenfeld	•	•							•	•	•	•	•											
Markt Bibart	Altmannshausen	•	•							•	•	•	•	•											
	Fuchsau	•	•							•	•	•	•	•											
	Markt Bibart	•	•	•					•	•	•	•	•	•					•						
	Ziegenbach	•	•							•	•	•	•	•											
Markt Taschendorf	Birkach	•	•							•	•	•	•	•											
	Frankfurt	•	•							•	•	•	•	•											
	Hombeer	•	•							•	•	•	•	•											
	Lachheim	•	•							•	•	•	•	•											
	Lerchenhöchststadt	•	•							•	•	•	•	•											
	Markt Taschendorf	•	•							•	•	•	•	•											
	Obersteinbach	•	•							•	•	•	•	•											
	Obertaschendorf	•	•							•	•	•	•	•											
Oberscheinfeld	Appenfelden	•	•							•	•	•	•	•											
	Herper	•	•							•	•	•	•	•											
	Herpersdorf	•	•							•	•	•	•	•											
	Krettenbach	•	•							•	•	•	•	•											
	Oberambach	•	•							•	•	•	•	•											
	Oberscheinfeld	•	•							•	•	•	•	•											
	Prühl	•	•							•	•	•	•	•											
	Schönaich	•	•							•	•	•	•	•											
	Stierhöfsetten	•	•							•	•	•	•	•											

LF: Langenfeld

Projekt		6				7						8		
Maßnahme		7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	1	2	
Burghaslach	Breitenlohe													
	Buchbach													
	Burghaslach													
	Burghöchstadt													
	Freihaslach													
	Fürstenforst													
	Gleißenberg													
	Kirchrimbach													
	Münchhof													
	Niederndorf													
	Oberimbach													
	Rosenbirkach													
	Seitenbuch													
	Unterrimbach													
Geiselwind	Burggrub													
	Dürrnbuch													
	Ebersbrunn													
	Füttersee													
	Geiselwind													
	Gräfenneuses													
	Haag													
	Hohnsberg													
	Holzberndorf													
	Ilmenau													
	Langenberg													
	Neugrub													
	Rehweiler													
	Röhrensee													
Sixtenberg														
Wasserberndorf														
LF	Hohenholz													
	Langenfeld		•											
Markt Bibart	Altmannshausen													
	Fuchsau													
	Markt Bibart						•						•	
	Ziegenbach													
Markt Taschendorf	Birkach													
	Frankfurt													
	Hombeer													
	Lachheim													
	Lerchenhöchstadt													
	Markt Taschendorf													
	Obersteinbach													
	Obertaschendorf													
Oberscheinfeld	Appenfelden													
	Herper													
	Herpersdorf													
	Krettenbach													
	Oberambach													
	Oberscheinfeld													
	Prühl													
	Schönaich													
Stierhöfsetten														

HF 4: Landschaft und Landnutzung, Energie II

Projekt		1	2	3						4					5				6						
Maßnahme		1	2	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	1	2	3	4	1	2	3	4	5	6	
Scheinfeld	Burgambach	•	•							•	•	•	•	•											
	Erlabronn	•	•							•	•	•	•	•											
	Grappertshofen	•	•							•	•	•	•	•											
	Hohlweiler	•	•							•	•	•	•	•											
	Kornhöfstadt	•	•							•	•	•	•	•											
	Neuses	•	•							•	•	•	•	•											
	Oberlaimbach	•	•							•	•	•	•	•											
	Ruthmannsweiler	•	•							•	•	•	•	•											•
	Scheinfeld	•	•			•				•	•	•	•	•	•	•			•						
	Schnodsenbach	•	•							•	•	•	•	•											
	Schwarzenberg/Kl.	•	•							•	•	•	•	•											
	Thierberg	•	•							•	•	•	•	•											
	Unterlaimbach	•	•							•	•	•	•	•											
	Zeisenbronn	•	•							•	•	•	•	•											
Schlüsselfeld	Aschbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Attelsdorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Bernroth	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Debersdorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Eckersbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Elsendorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Güntersdorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Heuchelheim	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Hohn am Berg	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Lach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Obermelsendorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Possenfelden	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Rambach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Reichmannsdorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Schlüsselfeld	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Thüngbach	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Thüngfeld	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
	Untermelsendorf	•	•							•	•	•	•	•								•	•		
Wüstenbuch	•	•							•	•	•	•	•								•	•			
Ziegelsambach	•	•							•	•	•	•	•								•	•			
Sugenheim	Deutenheim	•	•							•	•	•	•	•				•							
	Dutzenthal	•	•							•	•	•	•	•											
	Ezelheim	•	•							•	•	•	•	•											
	Hürfeld	•	•							•	•	•	•	•											
	Ingolstadt	•	•							•	•	•	•	•											
	Krassolzheim	•	•							•	•	•	•	•											
	Krautostheim	•	•						•																
	Neundorf	•	•							•	•	•	•	•								•			
	Rüdern	•	•							•	•	•	•	•											
	Sugenheim	•	•							•	•	•	•	•	•				•						
	Ullstadt	•	•							•	•	•	•	•					•						

Projekt		6				7						8		
Maßnahme		7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	1	2	
Scheinfeld	Burgambach													
	Erlabronn													
	Grappertshofen								•					
	Hohlweiler													
	Kornhöfstadt													
	Neuses													
	Oberlaimbach													
	Ruthmannsweiler	•												
	Scheinfeld													
	Schnodsenbach									•				
	Schwarzenberg/Kl.													
	Thierberg													
	Unterlaimbach													
	Zeisenbronn													
Schlüsselselfeld	Aschbach													
	Attelsdorf													
	Bernroth													
	Debersdorf													
	Eckersbach													
	Elsendorf													
	Güntersdorf													
	Heuchelheim													
	Hohn am Berg													
	Lach													
	Obermelsendorf													
	Possenfelden													
	Rambach													
	Reichmannsdorf													
	Schlüsselselfeld													
	Thüngbach													
	Thüngfeld													
	Untermelsendorf													
	Wüstenbuch													
Ziegelsambach														
Sugenheim	Deutenheim								•					
	Dutzenthal								•					
	Ezelheim								•					
	Hürfeld								•					
	Ingolstadt								•					
	Krassolzheim								•					
	Krautostheim								•					
	Neundorf								•					
	Rüdern								•					
	Sugenheim					•	•	•	•				•	
	Ullstadt								•					

HF 5: Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr I

Projekt		1						2				3				4			5			
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	1	2	3	4
Burghaslach	Breitenlohe					•		•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Buchbach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Burghaslach							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Burghöchstadt							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Freihaslach							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Fürstenforst							•	•			•	•	•	•	•	•	•			•	
	Gleißenberg							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Kirchrimbach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Münchhof							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Niederndorf							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Oberrimbach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Rosenbirkach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Seitenbuch							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Unterrimbach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
Geiselwind	Burggrub							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Dürnbuch							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Ebersbrunn							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•			•	
	Füttersee							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Geiselwind	•	•					•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Gräfenneuses							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Haag							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•			•	
	Hohnsberg							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Holzberndorf							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Ilmenau							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•			•	
	Langenberg			•				•	•	•		•	•	•	•	•	•	•			•	
	Neugrub							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Rehweiler							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Röhrensee							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
Sixtenberg					•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•					
Wasserberndorf							•	•	•		•	•	•	•	•	•	•					
LF	Hohenholz							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Langenfeld				•			•	•			•	•	•	•	•	•	•				
Markt Bibart	Altmannshausen					•		•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Fuchsau							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Markt Bibart		•			•		•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Ziegenbach				•	•		•	•			•	•	•	•	•	•	•				
Markt Taschendorf	Birkach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Frankfurt							•	•			•	•	•	•	•	•	•			•	
	Hombeer							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Lachheim							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Lerchenhöchstadt							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Markt Taschendorf				•		•	•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Obersteinbach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Obertaschendorf							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
Oberscheinfeld	Appenfelden				•			•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Herper							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Herpersdorf							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Krettenbach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Oberambach							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Oberscheinfeld				•			•	•			•	•	•	•	•	•	•			•	
	Prühl							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Schönaich							•	•			•	•	•	•	•	•	•				
	Stierhöfsetten							•	•			•	•	•	•	•	•	•				

LF: Langenfeld

Projekt		6							
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	7	8
Burghaslach	Breitenlohe				•				•
	Buchbach				•				•
	Burghaslach		•		•				•
	Burghöchstadt				•				•
	Freihaslach				•				•
	Fürstenforst				•				•
	Gleißenberg				•				•
	Kirchrimbach				•				•
	Münchhof				•				•
	Niederndorf				•				•
	Oberimbach				•				•
	Rosenbirkach				•				•
	Seitenbuch				•				•
	Unterrimbach				•				•
Geiselwind	Burggrub				•				•
	Dürrnbuch				•				•
	Ebersbrunn				•				•
	Füttersee				•				•
	Geiselwind	•			•		•		•
	Gräffenneuses				•				•
	Haag				•				•
	Hohnsberg				•				•
	Holzberndorf				•				•
	Ilmenau				•				•
	Langenberg				•				•
	Neugrub				•				•
	Rehweiler				•				•
	Röhrensee				•				•
	Sixtenberg				•				•
	Wasserberndorf				•				•
LF	Hohenholz				•				•
	Langenfeld	•			•				•
Markt Bibart	Altmannshausen				•				•
	Fuchsau				•				•
	Markt Bibart				•				•
	Ziegenbach				•				•
Markt Taschendorf	Birkach				•				•
	Frankfurt				•				•
	Hombeer				•				•
	Lachheim				•				•
	Lerchenhöchstadt				•				•
	Markt Taschendorf				•				•
	Obersteinbach				•				•
	Obertaschendorf				•				•
Oberscheinfeld	Appenfelden				•				•
	Herper				•				•
	Herpersdorf				•				•
	Krettenbach				•				•
	Oberambach				•				•
	Oberscheinfeld				•				•
	Prühl				•				•
	Schönaich				•				•
	Stierhöfsetten				•				•

HF 5: Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr II

Projekt		1						2				3				4			5			
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	1	2	3	4
Scheinfeld	Burgambach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Erlabronn								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Grappertshofen								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Hohlweiler								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Kornhöfstadt								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Neuses								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Oberlaimbach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Ruthmannsweiler								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Scheinfeld					•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Schnodsenbach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Schwarzenberg/Kl.								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Thierberg					•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Unterlaimbach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
Zeisenbronn								•	•		•	•	•	•	•	•	•					
Schlüsselfeld	Aschbach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Attelsdorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Bernroth								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Debersdorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Eckersbach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Elsendorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Güntersdorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Heuchelheim								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Hohn am Berg								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Lach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Obermelsendorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Possenfelden								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Rambach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Reichmannsdorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Schlüsselfeld								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Thüngbach								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
Thüngfeld								•	•		•	•	•	•	•	•	•					
Untermelsendorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•					
Wüstenbuch								•	•		•	•	•	•	•	•	•					
Ziegelsambach								•	•		•	•	•	•	•	•	•					
Sugenheim	Deutenheim								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Dutzenthal								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Ezelheim						•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Hürfeld								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Ingolstadt								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Krassolzheim								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Krautostheim								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Neundorf								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Rüdern								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Sugenheim								•	•		•	•	•	•	•	•	•				
	Ullstadt								•	•		•	•	•	•	•	•	•				

Projekt		6							
Maßnahme		1	2	3	4	5	6	7	8
Scheinfeld	Burgambach				•				•
	Erlabronn				•				•
	Grappertshofen				•				•
	Hohlweiler				•				•
	Kornhöfstadt				•				•
	Neuses				•				•
	Oberlaimbach				•				•
	Ruthmannsweiler				•				•
	Scheinfeld		•		•				•
	Schnodsenbach				•				•
	Schwarzenberg/Kl.				•				•
	Thierberg				•				•
	Unterlaimbach				•				•
Zeisenbronn				•				•	
Schlüsselselfeld	Aschbach				•				•
	Attelsdorf				•				•
	Bernroth				•				•
	Debersdorf				•				•
	Eckersbach				•				•
	Elsendorf				•				•
	Güntersdorf				•				•
	Heuchelheim				•				•
	Hohn am Berg				•				•
	Lach				•				•
	Obermelsendorf				•				•
	Possenfelden				•				•
	Rambach				•				•
	Reichmannsdorf				•				•
	Schlüsselselfeld				•				•
	Thüngbach				•				•
	Thüngfeld				•				•
Untermelsendorf				•				•	
Wüstenbuch				•				•	
Ziegelsambach				•				•	
Sugenheim	Deutenheim				•				•
	Dutzenthal				•				•
	Ezelheim				•				•
	Hürfeld				•				•
	Ingolstadt				•				•
	Krassolzheim				•				•
	Krautostheim				•				•
	Neundorf				•				•
	Rüdern				•				•
	Sugenheim	•			•		•		•
	Ullstadt				•				•

HF 6: Interkommunale Zusammenarbeit I

Projekt		1				2				3				4			5		6				7				8			9
Maßnahme		1	1	2	3	1	2	3	4	1	2	3	1	2	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	1					
Burghaslach	Breitenlohe	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•	•	•			
	Buchbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Burghaslach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Burghöchstadt	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Freihaslach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Fürstenforst	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Gleißenberg	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Kirchrimbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Münchhof	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Niederndorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Oberrimbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Rosenbirkach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Seitenbuch	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Unterrimbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
Geiselwind	Burggrub	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Dürnbuch	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Ebersbrunn	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Füttersee	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Geiselwind	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Gräfenneuses	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Haag	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Hohnsberg	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Holzberndorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Ilmenau	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Langenberg	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Neugrub	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Rehweiler	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Röhrensee	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
	Sixtenberg	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•		
Wasserberndorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•	•	•			
LF	Hohenholz	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•												
	Langenfeld	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
Markt Bibart	Altmanshausen	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Fuchsau	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Markt Bibart	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Ziegenbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
Markt Taschendorf	Birkach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Frankfurt	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Hombeer	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Lachheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Lerchenhöchstadt	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Markt Taschendorf	•	•	•	•	•	•	•	•	•				•	•	•	•	•				•						•		
	Obersteinbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Obertaschendorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
Oberscheinfeld	Appenfelden	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Herper	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Herpersdorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Krettenbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Oberambach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Oberscheinfeld	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Prühl	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Schönaich	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		
	Stierhöfsetten	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•										•		

LF: Langenfeld

HF 6: Interkommunale Zusammenarbeit II

Projekt		1			2				3				4			5				6				7				8			9
Maßnahme		1	1	2	3	1	2	3	4	1	2	3	1	2	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	1						
Scheinfeld	Burgambach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Erlabronn	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Grappertshofen	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Hohlweiler	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Kornhöfstadt	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Neuses	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Oberlaimbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Ruthmannsweiler	•	•	•	•	•	•	•	•	•				•	•	•	•	•								•					
	Scheinfeld	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Schnodsenbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Schwarzenberg/Kl.	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Thierberg	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
	Unterlaimbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•					
Zeisenbronn	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•								•						
Schlüsselfeld	Aschbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Attelsdorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Bernroth	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Debersdorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Eckersbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Elsendorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Güntersdorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Heuchelheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Hohn am Berg	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Lach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Obermelsendorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Possenfelden	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Rambach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Reichmannsdorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Schlüsselfeld	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Thüngbach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
	Thüngfeld	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•					
Untermelsendorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•						
Wüstenbuch	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•						
Ziegelsambach	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•						•	•	•						
Sugenheim	Deutenheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Dutzenthal	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Ezelheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Hürfeld	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Ingolstadt	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Krassolzheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Krautostheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Neundorf	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Rüdem	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
	Sugenheim	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•						
Ullstadt	•	•	•	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•							•							

HF 1: WOHNEN, DORF, SIEDLUNG U. GENERATIONENMANAGEMENT

Handlungsfeld	Wohnen, Dorf, Siedlung u. Generationenmanagement	1/1
Projekt	Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien ▪ 4/7 Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung ▪ 5/1 (Technische) Infrastruktur ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/5 Spielplätze ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	vorhandene Dorfstrukturen verbessern; Lebensqualitäten in der Region erhöhen; Identifikation mit dem eigenen Ort; Ortsmitten attraktiv halten, Innenentwicklung fördern	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + gute Dorferneuerung durch Aufwertung und Schaffung neuer Ortsmittelpunkte - Dorferneuerung zeitlich begrenzt - Leerstände vorhanden - Kapitalvernichtung durch Leerstand (10 % Leerstand führt zu 30 % Preisabfall) - sanierungsbedürftige Infrastruktur in Altorten und Siedlungen - Siedlungen und Neubaugebiete bisher nicht förderfähig 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sanierung und Modernisierung der Dorfplätze in den Altorten und/oder Ortsteilen <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. durch Programme wie Dorferneuerung, Städtebauförderung usw. 2. Sanierung, Modernisierung oder Abriss der Gebäude in den Altorten und/oder Ortsteilen <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. durch Programme wie Dorferneuerung, Städtebauförderung usw. 3. Gestaltung und Sanierung der Straßen/-beläge 4. Parkplatzmanagement verbessern 5. Friedhofsanierung 6. Sanierung der Siedlungsgebiete aus den 1960er/70er Jahren <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. durch Programme wie Dorferneuerung, Städtebauförderung usw. 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sanierung und Modernisierung der Dorfplätze in den Altorten und/oder in den Ortsteilen Burghaslach: Kirchplatz 7 Burghaslach (Bild links), Dorfplatz am Weiher Breitenlohe, Freifläche am Freibad Oberrimbach (Bild Mitte), Abriss altes Rathaus mit Platzneugestaltung Oberrimbach (Bild rechts) 	



Geiselwind: Ebersbrunn (Bild links), Ilmenau, Rehweiler (Bild Mitte), Haag, Dürrnbuch, Wasserberndorf (Bild rechts), Langenberg



Markt Bibart: Altmannshausen (Bild), Ziegenbach



Oberscheinfeld: Oberscheinfeld, Prühl, neuer Dorfmittelpunkt in Appenfelden

Markt Taschendorf: Wasserlauf und Brunnenverlegung Markt Taschendorf

Scheinfeld: Scheinfeld, Schnodsenbach, Burgambach

Schlüsselfeld: Aufgabe Gastronomie und Bäcker Aschbach, Debersdorf, Eckersbach, Hohn am Berg, DE in Thüngfeld, Untermelsendorf, Lach

Sugenheim: DE in Ullstadt, DE in Hürfeld

2. Sanierung, Modernisierung oder Abriss der Gebäude in den Altorten und/oder Ortsteilen

Burghaslach: Keller an Neustädter Straße Burghaslach (Bild)



Langenfeld: Anwesen „Zum Hirschen“ (Bild)



Markt Bibart: Wirtschaft Markt Bibart

Markt Taschendorf: Leerstand/Teilabriss stört das Ortsbild (Bild), Lachheim



Oberscheinfeld: ehemalige/n Läden/Poststelle evtl. sozialer Wohnungsbau in Oberscheinfeld (Bild), Appenfelder, Prühl



Scheinfeld: Burgambach, Thierberg, Ruthmannsweiler (Bild)



Schlüsselfeld: DE in Thüngfeld, Untermelsendorf, Debersdorf, Lach Sugenheim: Haus Dornbergische Stiftung Ezelheim (Bild), Sonderbaulast Kirchturm Ezelheim, Nutzung Altes Rathaus Ullstadt, Sanierung des Torhaus Sugenheim, DE in Ullstadt, DE in Hürfeld



3. Gestaltung und Sanierung der Straßen/-beläge

Burghaslach: Am Forstberg Fürstenforst

Geiselwind: Haag, Ortsdurchfahrt Sixtenberg, Wasserberndorf, Verkehrsberuhigung durch Gestaltung der Straßenbeläge

Markt Bibart: Einfriedung für Straßencafés, Altmannshausen Richtung Altenspeckfeld, belastete Ortsdurchfahrt B286 Ziegenbach

Markt Taschendorf: Kopfsteinpflaster Markt Taschendorf, Ausbau Straße Obersteinbach Richtung Lerchenhöchstadt

Oberscheinfeld: Staatsstraße zwischen Oberscheinfeld und Stierhöfstetten, Herpersdorf (Bild)



Scheinfeld: Fürstenstraßen, Scheinebrücke Grappertshofen, Thierberg

Schlüsselfeld: Debersdorf, Eckersbach, Hohn am Berg (Bild), enge, belastete Ortsdurchfahrt Reichmannsdorf und Thüngfeld, Lach

	 <p>Sugenheim: Siedlung im Grund besitzt Mückenproblem aufgrund der Versickerungsflächen, private Straßen Richtung Dutzenthal, Ortsdurchfahrt Hürfeld (Bild), Ullstadt</p>  <p>4. Parkplatzmanagement verbessern Burghaslach: Parkleitsystem für Innenstadt Oberscheinfeld: Prühl</p> <p>5. Friedhofsanierung Markt Bibart: Erhalt und Erneuerung Friedhofsmauern Burghaslach: Friedhofsmauer Burghaslach, Friedhof Oberrimbach Langenfeld: Heldenhain Sanierung Mauer und Umgestaltung des Kriegerdenkmals (Bild)</p>  <p>Sugenheim: Ausbau der Urnenbestattung an gemeindlichen Friedhöfen</p> <p>6. Sanierung der Siedlungsgebiete aus den 1960er/70er Jahren Markt Bibart Scheinfeld Sugenheim</p>
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, ALE, Denkmalschutzbehörde, Landratsamt

Handlungsfeld	Wohnen, Dorf, Siedlung und Generationenmanagement	1/2
Projekt	Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2/3 Regionale Produkte ▪ 2/4 Einkaufsmöglichkeiten ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 4/2 Gemeinsames Ökokonto ▪ 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien ▪ 5/1 (Technische) Infrastruktur ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/3 Medizinische und therapeutische Versorgung ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen ▪ 5/5 Spielplätze ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	<p>vorhandene Dorfstrukturen verbessern; Wiederbelebung dörflich-landwirtschaftlicher Ortskerne und Schutz gewachsener Dorfstrukturen vor weiterer Zersiedelung; Leerstand durch bessere Vermarktung vermindern; Bewusstsein für Flächen-/Gebäudepotentiale im Innenbereich stärken; Abwanderung verhindern, moderaten Zuzug ermöglichen; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung, Innenentwicklung fördern</p>	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der Leerstände, Baulücken und Brachflächen ist flächendeckend nicht vorhanden oder nicht aktuell - Prognosen über die zukünftige Entwicklung der Leerstände liegen nicht vor - ungenutzte Hofstellen - Bevölkerungsrückgang - Bedarf an Wohnflächen geringer als angenommen; nimmt teilweise sogar ab - Unternutzung großer Häuser in Neubaugebieten 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neue Nutzungsideen: Umnutzung von Gebäuden <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Wohnhäuser ▪ in Dorfläden usw. 2. Förderung von Abriss <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuschüsse ▪ (Bauschutt-/Erd-)Deponien 3. Aktivierung der Baulücken, Vermarktung leerstehender Liegenschaften, Leerstandskataster, Leerstandsflächenmanagement 4. Offener Umgang mit Denkmalschutz 5. Förderungen/Zuschüsse bzw. Informationen/Hilfe zum Umbau anbieten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Baufibel ▪ Bauberatung durch Planer ▪ Umnutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude fördern ▪ „Dorflotsen“ als Ansprechpartner und Vermittler 	

	<p>6. Flächennutzungspläne dem Bedarf anpassen, Wohnflächen zurücknehmen</p>
<p>Raumbezug</p>	<p>1. Neue Nutzungsideen: Umnutzung von Gebäuden Burghaslach: alte BayWa Nürnberger Straße Burghaslach (Bild links), altes Feuerwehrhaus Burghaslach (Bild rechts), Industriebrache Oberrimbach</p>  <p>Langenfeld: Ortsmitte Gewerbebrache, Genossenschaftsmolkerei (Bild)</p>  <p>Markt Bibart: altes Gasthaus Markt Bibart, Gericht Markt Bibart, Sägewerk Markt Bibart, Möbelfirma Markt Bibart Oberscheinfeld: alle Ortsteile, Betriebsaufgabe der Schweinemastanlage Herpersdorf (Bild)</p>  <p>Scheinfeld: vereinzelt alle Ortsteile, Wirtshäuser Schnodsenbach Schlüsselfeld: Brauerei ohne Nachfolge Sugenheim: Wohnraum sinnvoll, Schlacht-/Kühlgemeinschaftshaus vorhanden aber durch hohe Auflagen nur Hausschlachtungen, Umnutzung altes FFW-Haus Sugenheim</p> <p>2. Förderung von Abriss (evtl. durch Bauschutt-/Erddeponie) Oberscheinfeld: alle Ortsteile</p> <p>4. Offener Umgang mit Denkmalschutz Oberscheinfeld: alle Ortsteile Scheinfeld: insbesondere im Rahmen der Altstadtanierung</p> <p>5. Förderungen/Zuschüsse bzw. Informationen/Hilfe zum Umbau anbieten Geiselwind: Umnutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude fördern Oberscheinfeld: alle Ortsteile, Oberscheinfeld, Prühl Scheinfeld: durch Bauplaner vorhanden, Umwelt- und Kinderbonus nur bei Neubau auf städtischen Grundstücken vorhanden Sugenheim: über VG</p>
<p>Träger/Partner</p>	<p>VG, Allianz</p>

Handlungsfeld	Wohnen, Dorf, Siedlung u. Generationenmanagement	1/3
Projekt	Wohnraum schaffen	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3/1 Touristische Infrastruktur ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 3/6 Naturerleben 	
Ziel	Lebensqualität in der Region erhöhen; Abwanderung verhindern, einen moderaten Zuzug ermöglichen; Wiederbelebung der Ortskerne; Schutz vor Zersiedelung, Innenentwicklung fördern, Priorität der Nutzung bestehenden Potentials	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + für Burghaslach und Schlüsselfeld wird leicht positiver Bevölkerungszuwachs prognostiziert + positives Wanderungssaldo für das gesamte Allianzgebiet - vorhandene Bauplätze in privater Hand - Mangel an Mietwohnungen - Mangel an Single-Wohnungen 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsgerechte und flächensparende Ausweisung von Bauplätzen 2. Sozialen Wohnraum schaffen 3. Single-Wohnungen schaffen (für Alt und Jung) 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsgerechte und flächensparende Ausweisung von Bauplätzen Burghaslach: Seitenbuch Geiselwind: Rehweiler, Geiselwind Langenfeld: Langenfeld Markt Bibart: Wohn-Misch-Gebiet (barrierefrei) bei altem Sägewerk Markt Bibart Oberscheinfeld: Oberscheinfeld Schlüsselfeld: Wiese an Bamberger Str. Schlüsselfeld (aber Privatbesitz) Sugenheim: Sugenheim, Ullstadt 2. Sozialen Wohnraum schaffen Geiselwind: behindertengerechten Wohnraum schaffen, Mehrfamilienhäuser Markt Bibart: innerstädtische Brachfläche Sugenheim: Wohnraum sinnvoll 3. Single-Wohnungen schaffen Burghaslach: BayWa-Gelände Nürnberger Straße Scheinfeld: Unterstützung privater Initiativen (z. B. Baugenossen) 	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, Investoren, Bauträger	

Handlungsfeld	Wohnen, Dorf, Siedlung u. Generationenmanagement	1/4
Projekt	Leben im Alter – Barrierefreiheit	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3/1 Touristische Infrastruktur ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 5/1 (Technische) Infrastruktur ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	Lebensqualität für Personen mit Beeinträchtigungen in der Region erhöhen; Barrierefreiheit garantieren; Alt werden in gewohnter Umgebung; kurze Wege schaffen; barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes; Vernetzung im privaten Bereich erhöhen; öffentliches Bewusstsein steigern; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Bad in Scheinfeld = Mehrgenerationentreff + Mehrgenerationen-Trim-Dich-Pfad + Dorflinde Langenfeld +/- Beratungsmöglichkeiten in der Region vorhanden, aber Hemmschwellen verringern - Bevölkerungsrückgang und Überalterung - Fußgängerwege bei Altenheim in Scheinfeld kaum mit Rollator befahrbar 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarf ermitteln 2. Beratung zu vorhandenen Angeboten im Allianzgebiet <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnraum-/Seniorenberater und Behindertenbeauftragter im Landkreis vorhanden ▪ Ansprechpartner mit persönlichem Kontakt zu Hilfebedürftigen ▪ Werbemöglichkeiten ausbauen 3. Barrierefreie Umgebung und Wege zu öffentlichen Gebäuden schaffen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Gehwege und Eingänge 4. Barrierefreies/altersgerechtes/betreutes Wohnen 5. Gemeinschaftswohnen/Wohngruppenangebote schaffen 6. Haushaltsdienst-Angebot steigern 7. Mehrgenerationen-Haus 8. Mehrgenerationen-Gasthaus (Beratung/Unterstützung anbieten) 9. Mehrgenerationen-Treffen/-Spieleabende 10. Senioren-/Mehrgenerationen-Plätze 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarf ermitteln Allianzgebiet 3. Barrierefreie Umgebung und Wege zu öffentlichen Gebäuden schaffen Geiselwind: Ladeneingänge Geiselwind Oberscheinfeld: bei Ortsteilen über 50 Einwohner 	

	<p>Burghaslach: Eingang Kirchplatz und Eingang Arztpraxis Burghaslach Markt Taschendorf: Rathaus Markt Taschendorf Scheinfeld: Baumaßnahmen Altstadt, Bädersanierung, Wegsanierung bei Altenheim Sugenheim: bei Maßnahmen innerhalb des Ortes notwendig</p> <p>4. Barrierefreies/altersgerechtes/betreutes Wohnen Burghaslach: Burghaslach Scheinfeld: Unterstützung privater Bauvorhaben (nur Altstadt) Sugenheim: Schaffung einer Einrichtung für betreutes Wohnen</p> <p>5. Gemeinschaftswohnen/Wohngruppenangebote schaffen Burghaslach: Burghaslach Oberscheinfeld: Oberscheinfeld</p> <p>6. Haushaltsdienst-Angebot steigern Geiselwind: Hauswirtschaftshilfe initiieren Scheinfeld: Nachbarschaftshilfe seit 2015 Oberscheinfeld: alle Ortsteile Sugenheim: Schaffung und Einrichtung einer Tagespflege</p> <p>7. Mehrgenerationen-Haus Oberscheinfeld: Oberscheinfeld</p> <p>8. Mehrgenerationen-Gasthaus Markt Taschendorf: Obersteinbach</p> <p>9. Mehrgenerationen-Treffen/-Spieleabende Oberscheinfeld: Oberscheinfeld</p> <p>10. Senioren-/Mehrgenerationen-Plätze Geiselwind: Mehrgenerationentreffs bei Dorfplatzgestaltung berücksichtigen</p>
Träger/Partner	Private Träger, alle Allianzkommunen, Landkreis, Kontakt über Pflegedienste (Caritas, Diakonie), Ärzte, Kliniken, Krankenhäuser, Wohlfahrtsverbände

Handlungsfeld	Wohnen, Dorf, Siedlung u. Generationenmanagement	1/5
Projekt	Begrünung der Orte	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3/4 Rad-/ Wanderwegekonzept ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/7 Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung 	
Ziel	regionales Bewusstsein und Handeln sowie vorhandene Dorfstrukturen verbessern; Orte sichtlich aufwerten; Identifikation mit dem eigenen Ort steigern; Lebensqualität in der Region erhöhen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - Mängel am Ortsbild vorhanden - Erhalt, Pflege und Entwicklung der vorhandenen Grünstrukturen - Dorfgemeinschaft stärken 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erneuerung und Begrünung der Fassaden (privat) 2. Erneuerung und Begrünung der Ortsdurchfahrten, u. a. durch Randstreifen, Entsiegelung, Blühwiesen im Ort (Erhalt und Pflege, Neupflanzungen) 3. Baumpflanzungen 4. Patenschaften für Grünflächen 5. Obst-/Gartenbauvereine erhalten und reaktivieren 6. Ortsbildprägende Alleen (Erhalt und Pflege) 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erneuerung und Begrünung der Fassaden (privat) Scheinfeld: Blumenwettbewerb stärken 2. Erneuerung und Begrünung der Ortsdurchfahrten Burghaslach: Gleißenberg Markt Taschendorf: Frankfurt Schlüsselfeld: Debersdorf, Eckersbach 3. Blühwiesen im Ort Scheinfeld: mehrere Blühwiesen vorhanden Sugenheim: punktuell auf freien Plätzen denkbar 4. Baumpflanzungen Scheinfeld: Weiterentwicklung Jahresbaumallee am Wiesengrund Scheinfeld, Weidenallee/Pappelwald im Scheinetal 5. Patenschaften für Grünflächen Geiselwind: auf Ortsteile erweitern 6. Obst-/Gartenbauvereine erhalten und reaktivieren Sugenheim: unterstützen 7. Ortsbildprägende Alleen Scheinfeld: Altstadt Schwarzenberger Straße, Weiterentwicklung Jahresbaumallee am Wiesengrund Scheinfeld Markt Bibart Sugenheim: Alleen Ezelheim – Neundorf Pappelallee (Bild), Ullstadt Kastanienallee 	
Träger/Partner		

HF 2: WIRTSCHAFT UND GEWERBE

Handlungsfeld	Wirtschaft und Gewerbe	2/1
Projekt	Bildungsstätte Holz und Forst	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung ▪ 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft ▪ 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien ▪ 4/7 Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen 	
Ziel	regionales Bewusstsein und Handeln verbessern; Abwanderung verhindern; Qualifikationen (für Jugendliche) anbieten; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Gut gebildete Bevölkerung (alle Schulformen vorhanden) + Große Firmen vorhanden + Nachhaltigkeitszentrum Handthal, Baumwipfelpfad Ebrach + Mittelwaldbewirtschaftung u. a. Eichenwälder und seltene Wald-/Forstformen (Hutewald) + Ökologisch wertvoller Naturraum Wald - Fehlende Facharbeitskräfte - Geringe berufliche Perspektiven für Jugendliche 	
Beschreibung	<p>1. Bildungsstätte Holz und Forst</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbildungseinrichtung mit fachlicher Orientierung auf Holz und Forst <ul style="list-style-type: none"> ○ Aus-, Fort- und Weiterbildungen anbieten ○ Waldpädagogik und forstliche Umweltbildung ▪ Unterkünfte für Aufenthalt 	
Raumbezug		
Träger/Partner	Gewerbetreibende, Verbände, (Weiter-)Bildungseinrichtungen, alle Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Wirtschaft und Gewerbe	2/2
Projekt	Gewerbe-Marketing	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ 3/2 Touristische Dachmarke Steigerwald	
Ziel	regionales Bewusstsein und Handeln verbessern; regionale Wirtschaftskreisläufe aufbauen; Abwanderung verhindern; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Verkehrsgünstige Lage (A3, B8) + in der Mitte von Franken + Scheinfeld: z. B. Holztag, Gewerbebeschau „LandLust“ + Geiselwind: Unternehmerstammtisch + Burghaslach: Gewerbeverein Burghaslach - Geringe Bekanntheit 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Marketingstrategie <ul style="list-style-type: none"> ▪ Themencluster bilden ▪ Werbung in verschiedensten Formaten (Internet, Plakate, Flyer) 2. Wirtschaftsmessen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Großangelegte drei-/vierjährliche Gewerbemesse ▪ Themenbereiche anbieten u. a. regionale Produkte, Ausbildung/Berufe 3. Firmenpartnerschaften und Events <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tag der offenen Tür 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Marketingstrategie Allianzgebiet Scheinfeld: Themencluster Holz und Forst (Bildungszentrum Holz), örtliches Handwerk, Lebensmittel  <ol style="list-style-type: none"> 2. Wirtschafts-/Jobmessen Geiselwind: Messen initiieren 3. Firmenpartnerschaften und Events Oberscheinfeld: Handwerkermarkt Scheinfeld: Einbindung der Unternehmer in „EinSteiger“ 	
Träger/Partner	IHK, Landkreise, Gewerbetreibende, Verbände, alle Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Wirtschaft und Gewerbe	2/3
Projekt	Regionale Produkte	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 3/2 Touristische Dachmarke Steigerwald ▪ 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft 	
Ziel	regionale Wirtschaftskreisläufe und die bäuerliche Landwirtschaft unterstützen; gemeinsame Vermarktungsstrategie für regionale Produkte entwickeln; die Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum fördern; regionales Bewusstsein und Handeln verbessern; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<p>+ Lebensmittelproduktion und regionale Produkte</p>  <p>+ Sugenheim „Wo Wein und Honig fließen“ (Wein-/Imkervereine) + Teichwirtschaft und Fischzucht (Karpfenregion) - Aufgabe von Betrieben in der Landwirtschaft</p>	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neue Vertriebsstrukturen aufbauen und/oder nutzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Kiste online verkaufen ▪ Regionalregal im Supermarkt 2. Landwirtschaft mit Gastronomie vernetzen 3. Von anderen absetzen durch eine eigene Marke (Steigerwald) 4. Für Direktvermarkter werben <ul style="list-style-type: none"> ▪ Plattform im Internet mit Kartei mit interaktiver Karte ▪ Direktvermarkter-Prospekt u.v.m. 5. Schaubäckerei oder -metzgerei o.ä. 6. „Bürgermeister in die Küche“ (öffentlich) 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neue Vertriebsstrukturen aufbauen und/oder nutzen Idee: Regionaltheke an Autobahnraststätte Geiselwind Scheinfeld: privat z. B. Familie Heim bei Edeka 2. Landwirtschaft mit Gastronomie vernetzen Geiselwind: Bauern- und Direktvermarkter-Stammtisch 4. Für Direktvermarkter werben Allianzgebiet Scheinfeld: zurzeit über Magazin „EinSteiger“ 6. „Bürgermeister in die Küche“ Scheinfeld: Benefizkochen mit Regionalprodukten in Klosterküche 	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, Direktvermarkter, Gewerbetreibende	

Handlungsfeld	Wirtschaft und Gewerbe	2/4
Projekt	Einkaufsmöglichkeiten	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	regionales Bewusstsein und Handeln verbessern; Nahversorgung sichern; die Lebensqualität in der Region erhöhen; Abwanderung verhindern; zumutbare Erreichbarkeit muss vorhanden sein – dezentrale Konzentration; sozialen und funktionalen Mittelpunkt schaffen	
Begründung	<p>+/- Einkaufsstätten als soziale Treffpunkte</p> <p>+/- Sugenheim: Dorfladen früher: Dorfgemeinschaftsprojekt jetzt zweimal wöchentliche Öffnung durch Sugenheimer Bäcker (Bild)</p>  <p>+ Markt Taschendorf: Erhalt Dorfladen in Markt Taschendorf</p> <p>- schlechte Nahversorgung, fehlender Facheinzelhandel</p> <p>- Tante-Emma-Läden schließen</p> <p>- Schlüsselfeld: Aufgabe Gastronomie und Bäcker Aschbach</p>	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dezentraler Dorf-/Hofladen <ul style="list-style-type: none"> ▪ evtl. in Verbindung mit Café, Restaurant, Hol- und Bring-Service, Drive-In ▪ ein Kümmerer und eine Bindung der Nutzer müssen vorhanden sein 2. Erhalt und Unterstützung vorhandener Strukturen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Machbarkeit ▪ Belieferung u. a. durch Pflegedienste 3. Mobile Einkaufswägen 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dezentraler Dorf-/Hofladen Langenfeld: Industriebrache Scheinfeld: Oberlaimbach, in Kernstadt Wunsch Ansiedlung von Drogerie, Baumarkt 2. z. B. Burghaslach: Lebensmitteleinzelhandel 3. Mobile Einkaufswägen Geiselwind: Grundversorgungs-Bring-Service 	
Träger/Partner		

Handlungsfeld	Wirtschaft und Gewerbe	2/5
Projekt	Gewerbegebiete und Gewerbeentwicklungsflächen	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4/2 Gemeinsames Ökokonto 	
Ziel	regionale Wirtschaftskreisläufe aufbauen; Abwanderung verhindern; Arbeitsplätze schaffen; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Verkehrsgünstige Lage + gute weiche Standortfaktoren + in der Mitte von Franken +/- tendenziell stagnierender bzw. leichter Anstieg der Beschäftigtenanzahl im verarbeitenden Gewerbe - geringe Ausprägung des Dienstleistungssektors - Aus-/Einpender-Anteil - im regionalen und bayernweiten Vergleich geringe Steuereinnahmen 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausweisung von Gewerbegebieten/-entwicklungsflächen 2. Ausweisung eines interkommunalen Gewerbegebietes 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausweisung von Gewerbegebieten/-entwicklungsflächen Burghaslach: Gleißenberg Geiselwind: Ausweisung von Gewerbeentwicklungsflächen für bestehende Betriebe Markt Taschendorf: Markt Taschendorf, Obersteinbach Markt Bibart: Gewerbepark vorhanden, Grundstücke teilw. leer, zähe Suche Oberscheinfeld: Erweiterung Gewerbegebiet Oberscheinfeld Sugenheim: Gewerbepark Steigerwald vorhanden 2. Ausweisung eines interkommunalen Gewerbegebietes Allianzkommunen 	
Träger/Partner	Zweckverband Gewerbepark Steigerwald	

Handlungsfeld	Wirtschaft und Gewerbe	2/6
Projekt	Ausbildung und Unternehmen	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen 	
Ziel	regionales Bewusstsein und Handeln verbessern; Abwanderung verhindern; Qualifikationen (für Jugendliche) anbieten; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Gut gebildete Bevölkerung (alle Schulformen vorhanden) + Große Firmen vorhanden - Fehlende Facharbeitskräfte - Geringe berufliche Perspektiven für Jugendliche 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Firmenpartnerschaften und Events <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tag der offenen Tür ▪ Individuelle Förderung und Betreuung von Jugendlichen „Joblinge“ 2. Ferienpraktika in Unternehmen 3. Duales Studium 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Firmenpartnerschaften und Events Allianzgebiet 2. Ferienpraktika in Unternehmen Allianzgebiet Scheinfeld: Praktika in Verwaltung und Bauhof – Zusammenarbeit mit Schulen 3. Duales Studium Allianzgebiet Scheinfeld: Werbung für tertiäre Bildung an FOS 	
Träger/Partner	Wirtschaftsförderung des Landkreises (u. a. FerienFirmenTag), Schulen, IHK, Gewerbetreibende, Verbände	

HF 3: FREIZEIT, ERHOLUNG UND TOURISMUS, KULTUR

Handlungsfeld	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	3/1
Projekt	Touristische Infrastruktur	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/3 Wohnraum schaffen ▪ 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/7 Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung ▪ 4/8 Tierbestand organisieren ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft 	
Ziel	die Lebensqualität in der Region erhöhen; das Wir-Gefühl und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum fördern; die natürlichen und kulturellen Potentiale erhalten, verbinden und nutzen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Hoher Freizeit- und Erholungswert + Viele erfolgreich umgesetzte touristische Projekte + Schlösser vorhanden - Nach außen zu wenig Bekanntheit - Tourismus für spezielle Zielgruppen - Regional übergreifende Zusammenarbeit 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Grill-/Picknickplätze 2. Mehrgenerationen-/Freizeitplatz 3. Wasserspielplätze 4. Badesee 5. Erstellung, Vernetzung und Instandhaltung von Themenwegen 6. QR-Codes an Themenwegen mit Infotafeln verbinden 7. Bike-Parks 8. Kneipp-Becken 9. Aussichtsplatz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufschüttung, Pavillons und Bänke notwendig 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Grill-/Picknickplätze Oberscheinfeld: Oberscheinfeld, Prühl Scheinfeld: im Rahmen „Grünes Klassenzimmer“, Scheineau 2. Mehrgenerationen-/Freizeitplatz Burghaslach: Fürstenforst Sugenheim: Freizeit- und Erholungsplatz am Ortsrand von Sugenheim 3. Wasserspielplätze Burghaslach: Fürstenforst Geiselwind Scheinfeld: im Rahmen „Grünes Klassenzimmer“, Scheineau 4. Badesee Geiselwind: Freizeitsee mit Wasserspielplatz 	

	<p>5. Erstellung, Vernetzung und Instandhaltung von Themenwegen Geiselwind: Kulturkeller, Kirchenthemenweg Oberscheinfeld: Bildstockweg Scheinfeld: im Rahmen „Grünes Klassenzimmer“, Scheineau, zwischen Bahnhöfen Markt Bibart und Iphofen ein (Wald-)Lehrpfad</p> <p>6. QR-Codes Allianzgebiet Scheinfeld: Jakobsweg, Altstadt</p> <p>7. Bike-Parks Geiselwind: gutes Terrain für Mountainbike-Strecken Sugenheim: Bau Mountainbike-Strecke aber FFH-Gebiete</p> <p>8. Kneipp-Becken Burghaslach: Burghaslach</p> <p>9. Aussichtplatz Oberscheinfeld: Oberscheinfeld (Bild)</p> 
Träger/Partner	Private Initiativen, LAG, LEADER, ELER, Landkreise,...

Handlungsfeld	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	3/2
Projekt	Touristische Dachmarke Steigerwald	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2/2 Gewerbe-Marketing ▪ 2/3 Regionale Produkte ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung ▪ 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft 	
Ziel	Netzwerke schaffen und Marketing bündeln; Interesse und Marketing nach außen/überregional verbessern; die natürlichen und kulturellen Potentiale erhalten, verbinden und nutzen; touristische Infrastruktur im Sinne eines sanften Tourismus erweitern; die Identifikation der Bewohner steigern; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung.	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Tourismus nimmt kontinuierlich zu + hoher Erholungswert des Allianzgebiets dank Nähe zur Natur + Gute Marken (Mineralwasser, Saft...) vorhanden + Mitten in Deutschland - Bekanntheitsgrad des Steigerwalds ist gering - zu wenig Bekanntheit der Region nach außen 	
Beschreibung	Dachverband Steigerwald: <ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse erfolgreicher Destinationen 2. Prüfung Steigerwald als Biosphärenreservat o.ä. 3. Bestehende Strukturen analysieren, bündeln und nutzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lizenzen übergreifend nutzen 4. Konzept für Dachmarke Steigerwald <ul style="list-style-type: none"> ▪ Marke: Symbol und Slogan anfertigen/nutzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Thema „Holz und Nachhaltigkeit“ hervorheben ○ Eye-Catcher Steigerwald entwickeln ○ „mit dem Auge des Betrachters“ Künstler und ihre Assoziationen mit dem Steigerwald ▪ Regionale Produkte vermarkten <ul style="list-style-type: none"> ○ Marke etablieren ○ Regionaltheken ▪ Landwirtschaft mit Tourismus und Gastronomie vernetzen ▪ Nutzung von Medien 5. Touristische Services <ul style="list-style-type: none"> ▪ Führungen ▪ Bus-/Touren ▪ Gäste-Karte <ul style="list-style-type: none"> ○ Rabatte für Eintritte 6. Pool aller Gäste-/Ferienhäuser <ul style="list-style-type: none"> ▪ auch private, kleine mit aufnehmen 7. Zielgruppenansprache <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Urlaub auf dem Bauernhof“ 	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freizeit- und Wanderreiten ▪ Survival und Extremsportarten ▪ Geocaching ▪ Angeln <p>8. Aktions-Tage Steigerwald</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Läufe, Rennradtouren usw.
Raumbezug	<p>4. Konzept für Dachmarke Steigerwald entwickeln und nutzen Idee: Regionaltheke an Autobahnraststätte Geiselwind</p> <p>5. Touristische Services Geiselwind: Ausbildung von Touristenführer für Allianzgebiet Scheinfeld: Kulturlandschafts-/Stadtführer</p>
Träger/Partner	Tourismusverband Steigerwald, LAG Steigerwald

Handlungsfeld	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	3/3
Projekt	Wohnmobil- und Campingstellplätze	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 5/5 Spielplätze ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	die touristische Infrastruktur im Sinne eines sanften Tourismus erweitern; Verbesserung der Infrastruktur für Wohnmobile/Camping	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Tourismus nimmt kontinuierlich zu + Region günstig für Ausflugsziele - verhältnismäßig niedriges Angebot an Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätzen - Modernisierung notwendig 	
Beschreibung	<p>Infrastrukturelle Ausstattung verbessern bzw. anpassen (Wasser, Strom, Ver- und Entsorgung, usw.)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bau von Wohnmobilstellplätzen 2. Ausbau von Wohnmobilstellplätzen 3. Bau von Campingplätzen 4. Ausbau von Campingplätzen 5. Bau eines Feriendorfes 6. Beschilderung verbessern 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bau von Wohnmobilstellplätzen Burghaslach: am Freibad 2. Ausbau von Wohnmobilstellplätzen Scheinfeld: am Freibad (Bild)  <ol style="list-style-type: none"> 3. Bau von Campingplätzen Burghaslach: am Freibad Geiselwind: Reaktivierung des Campingplatzes 4. Ausbau von Campingplätzen Geiselwind: Reaktivierung des Campingplatzes Scheinfeld: am Freibad Scheinfeld 5. Bau eines Feriendorfes Scheinfeld: am Wiesengrund 	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, Private Investoren	

Handlungsfeld	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	3/4
Projekt	Rad-/Wanderwegekonzept	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/5 Begrünung der Orte ▪ 4/1 Kernwegenetzkonzept ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung ▪ 5/5 Spielplätze 	
Ziel	die Lebensqualität in der Region erhöhen; die touristische Infrastruktur im Sinne eines sanften Tourismus erweitern; natürliche und kulturelle Potenziale verbinden und nutzen; gemeindeübergreifender Anschluss an bestehenden Wegen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Wander-/Radfahrregion, Wander- und Radwege entlang der Bachtäler, Fernwanderwege + Radwegebeschilderung über Landkreiskonzept - Schlechte Pflege/Infrastruktur der Rad-/Wanderwege 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Rad-/Wanderwege(-konzept) <ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeindeübergreifender Wegeschluss ▪ Verbindungen schaffen ▪ natürliche und kulturelle Potenziale verbinden und nutzen (z. B. Quellen) ▪ Sitzgelegenheiten und Unterstellmöglichkeiten 2. Wegebeschilderung 3. Lehrpfade 4. Fahrradstrecken <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit GPS und Höhenangaben 5. Pilotregion verengte Fahrbahn mit Radweg 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Rad-/Wanderwege(-konzept) Allianzgebiet Kunigundenfernwanderweg Geiselwind: Radwege sanieren, neue Radwege schaffen Markt Bibart: Radweg Enzlar – Altenspeckfeld, Altmannshausen – Dornheim, Anbindung an Talauenwege, Radwegweiterführung an Bahnlinie nach Unterfranken (Castell), Radweg nach Sugenheim; Radweg südlich des Ortes Ziegenbach auf dem öffentlichen Weg am Bach und westlich bis zur B8 Markt Taschendorf: Radweg an der Kleinen Weisach, Radweg Hombeer Richtung Markt Taschendorf, Radweg im Steinbachtal zwischen Lachheim und Obersteinbach Oberscheinfeld: Radweg Oberambach, Radweg Appenfelden Richtung Burghaslach Schlüsselfeld: Radschotterweg an Reiche Ebrach, Radweg Reichmannsdorf Richtung Schlüsselfeld 	

	<ol style="list-style-type: none"> 2. Wegebeschilderung Allianzgebiet Kunigundenfernwanderweg 3. Lehrpfade Scheinfeld: Jahresbaumallee; „Grünes Klassenzimmer“, Scheineuen (langfristig) 4. Pilotregion verengte Fahrbahn mit Radweg Scheinfeld: Klosterdorf-Elfseeleinsberg
Träger/Partner	Tourismusverband Steigerwald, LAG Steigerwald, LEADER, Landratsamt

Handlungsfeld	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	3/5
Projekt	Kulturelle Angebote	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 1/3 Wohnraum schaffen ▪ 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit ▪ 1/5 Begrünung der Orte ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen ▪ 5/5 Spielplätze 	
Ziel	das „Wir-Gefühl“ und Heimatgefühl ausprägen, sowie eine stärkere Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum fördern; die natürlichen und kulturellen Potentiale und Angebote erhalten, verbinden und nutzen; Gegenseitigen Austausch schaffen; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen - Kulturelle Veranstaltungen nach außen zu wenig Bekanntheit - Kulturelle Angebote für verschiedene Zielgruppen anbieten - Bevölkerung nimmt kulturelle Angebote nicht an 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Pressearbeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Veranstaltungsseite in Mitteilungsblättern, Homepages usw. 2. Jugendförderung durch Musik und Kunst <ul style="list-style-type: none"> ▪ Großveranstaltung „F3SDS“ (Franken 3 sucht den Superstar) <ul style="list-style-type: none"> ○ Musikveranstaltung alle 2 bis 4 Jahre ○ Wettbewerb mit Preisen ○ Kontakte zu Gewerbe ○ Kunstausstellung von und für Jugendliche 3. Erstellung, Vernetzung und Instandhaltung von Kulturwege 4. Kirchen-/Schlössertour 5. Kulturkeller 6. Kultursponsoring <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. durch gewerbliche Unternehmen, Versicherungen, Banken 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Pressearbeit 2. Jugendförderung durch Musik und Kunst Allianzgebiet Thema Musik mit den Schulen mit Veranstalter Strohofer fördern 3. Erstellung, Vernetzung und Instandhaltung von Kulturwegen Allianzgebiet Anknüpfung an vorhandene Wege 4. Kirchen-/Schlössertour Allianzgebiet 	

	 <ul style="list-style-type: none"> 5. Geiselwind: Tourenführer für Kirchen 6. Kulturkeller Geiselwind 7. Kultursponsoring Burghaslach: Kulturtankstelle Geiselwind: Gründung eines Kulturvereins Drei-Franken-Eck Scheinfeld: nur VW-Autohaus, kein Gewerbeverein
Träger/Partner	Tourismusverband Steigerwald, LAG Steigerwald, Sponsoren (Musikschulen, Musikinstrumenten-Hersteller)

Handlungsfeld	Freizeit, Erholung und Tourismus, Kultur	3/6
Projekt	Naturerleben	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/3 Wohnraum schaffen ▪ 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung ▪ 4/5 Aufwertung der Landwirtschaft ▪ 4/8 Tierbestand organisieren ▪ 5/1 (Technische) Infrastruktur ▪ 5/5 Spielplätze 	
Ziel	regionales Bewusstsein verbessern; die Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum fördern; Bewusstsein für Natur vermitteln bzw. erhöhen; für Bürger und Touristen die Natur erlebbar machen; touristische Infrastruktur im Sinne eines sanften Tourismus erweitern	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - zu wenig Angebote zur Erlebarkeit der Natur vorhanden - fehlende Projektideen? + vielfältiger, artenreicher Landschaftsraum mit Naturschätzen + Vorhanden: Oasen der Sinne, Walderlebnispfad Schlüsselfeld, Wassererlebnispfad Burghaslach, Steigerwaldzentrum Handthal, Baumwipfelpfad Ebrach 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandsanalyse der vorhandenen Lebensräume 2. Naturkonzept 3. Naturschauplätze umsetzen, pflegen und weiterentwickeln 4. Naturführer/Kulturlandschaftsführer 5. Neue Erlebnisräume entwickeln <ul style="list-style-type: none"> ▪ u. a. Wald und Holz, See, Bach, Streuobst ▪ „Leuchtturmprojekt“ entwickeln ▪ Waldspielplatz aus Naturmaterialien errichten ▪ Naturräumliche Infrastruktur/Ausstattung (Sitzgelegenheiten und Unterstellmöglichkeiten) entwickeln 6. Projektstage „Natur“ in Bildungseinrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulwald „Bäume pflanzen – pflegen – gießen“ ▪ Waldkindergarten 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 5. Neue Erlebnisräume entwickeln Geiselwind: Streuobstwiese in Füttersee, Freizeitsee mit Wasserspielplatz Scheinfeld: Rahmen „Grünes Klassenzimmer“, Talaue 6. Projektstage „Natur“ in Bildungseinrichtungen Markt Bibart: Bachmuschelprojekt u. Kindergartenwald vorhanden Markt Taschendorf: Waldkindergarten vorhanden Scheinfeld: Rahmen „Grünes Klassenzimmer“ 	
Träger/Partner	LAG Südlicher Steigerwald, Bildungseinrichtungen, Verband Deutscher Naturparke (VDN), alle Allianzkommunen	

HF 4: LANDSCHAFT UND LANDNUTZUNG, ENERGIE

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/1
Projekt	Kernwegenetzkonzept	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3/4 Rad-/ Wanderwegekonzept ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 5/1 (Technische) Infrastruktur ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	<p>bäuerliche Landwirtschaft unterstützen; bei Wirtschaftswegen Lücken schließen; Kernwegenetz den aktuellen Anforderungen anpassen; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung</p>	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftswege weisen Lücken auf - vorhandene Wege nicht für die heutigen Voraussetzungen ausreichend ausgelegt (Oberfläche, Tragfähigkeit, Entwässerung, Breite) - landwirtschaftlicher Strukturwandel 	
Beschreibung	<p>1. Erstellung und Umsetzung Kernwegenetzkonzept</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abgrenzung von Kernwegen mit überörtlicher Erschließungsfunktion für die Landwirtschaft ▪ Lückenschluss der Wirtschaftswege ▪ Gemeindeübergreifender Anschluss an bestehende Wege ▪ Ausbau der Kernwege auf mind. 3,5 m ▪ Sanierung bestehender Wege ▪ Verknüpfung mit touristischer Nutzung (Radfahren, Wandern, Reiten) ▪ Rückbau ungenutzter/zu kleiner Wege als Ausgleichsfläche 	
Raumbezug	<p>1. Erstellung und Umsetzung Kernwegenetzkonzept (beispielhaft)</p> <p>Burghaslach: Straße Siedlungsgebiet Richtung Scheinfeld (Fürstenforster Straße)</p> <p>Geiselwind: Weingartsleitenweg zwischen Geiselwind und Füttersee (Bild links), Mostrotzenweg (Füttersee), Finstere Staudenweg Füttersee (Bild Mitte), Sandäckerweg Hohnsberg, Röhrenseer Weg Geiselwind – Röhrensee (Bild rechts)</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p>Langenfeld: Kernweg Richtung Ullstadt, landwirtschaftlicher Weg am Rempelsbach (Richtung Unternesselbach), Erschließungsstraße innerhalb Hohenholz herstellen (Bild)</p>	



Markt Bibart: Grappertshofen – Altmannshausen, entlang Bahnstrecke, Richtung Iphofen, Altmannshausen – Burgambach zur Biogasanlage (Scheinfeld), Markt Bibart bis Martinsheim entlang der Bahnlinie

Markt Taschendorf: Frankfurt Richtung Kornhöfstadt, Umgehungsstraße Lerchenhöchstadt Richtung St2259

Oberscheinfeld: Kernweg zur Staatsstraße Krettenbach (Bild), Stierhöfstetten, Oberambach



Scheinfeld: Umgehungsstraße bzw. Lückenschluss im Westen von Scheinfeld – Grappertshofen – Burgambach (Bild links), Weg zwischen Burgambach und Altmannshausen, landwirtschaftlicher Verkehr durch Siedlung Unterlaimbach, Oberlaimbach Richtung Bahngleise zu schmale Straßen (Bild rechts), Weg Hohlweiler Richtung Klosterdorf, westliche Umgehung Hohlweiler



Schlüsselfeld: Wege Possenfelden Richtung Eckersbach (Bild)



Sugenheim: Neundorf Richtung Markt Bibart (Bild links), Hürfeld Richtung Ullstadt (Bild rechts)



Träger/Partner

alle Allianzkommunen, ALE, ELER, Planungsbüro

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/2
Projekt	Gemeinsames Ökokonto	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 2/5 Gewerbegebiete und Gewerbeentwicklungsflächen 	
Ziel	die natürlichen Potenziale erhalten, verbinden und nutzen; Kosten reduzieren; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Ausgleichsflächen - ökologische Aufwertung der Landschaft - Kosten Landschaftspflege/-entwicklung - Gewässerentwicklung 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsames Ökokonto für ökologische Ausgleichsflächen erstellen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produktion integrierte Maßnahmen gemeinsam mit der Landwirtschaft erarbeiten ▪ Flächen-Monitoring im Bereich Bauleitplanung verbessern 	
Raumbezug	alle betreffenden Allianzkommunen	
Träger/Partner	Allianz Franken 3	

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/3
Projekt	Gemeinsame Landschaftspflege	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/5 Begrünung der Orte ▪ 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst ▪ 2/6 Ausbildung und Unternehmen ▪ 3/1 Touristische Infrastruktur ▪ 3/2 Touristische Dachmarke Steigerwald ▪ 3/4 Rad-/ Wanderwegekonzept ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 5/2 Dorfgemeinschaft ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen ▪ 5/5 Spielplätze 	
Ziel	die natürlichen Potenziale erhalten; Landschaftspflegemaßnahmen verbessern; Verbuschung der Kulturlandschaft verhindern; Verwertung von Baumfrüchten verbessern; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Landschaftspflege + vielfältiger, kleinstrukturierter Landschaftsraum + Bachpflege durch Fischereivereine - steigende Kosten - Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben, Schäferei - Rückgang Streuobstwiesen, Hecken, Feldräume - fehlendes Bewusstsein bei der Bevölkerung 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Interkommunale Aufgaben der Landschaftspflege an die Landwirtschaft geben <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hangkanten, Magerrasen, Hecken 2. Verbuschung verhindern <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. durch Kreisherde (Ziegen, Schafe, Büffel) 3. Öffentlichkeitsarbeit Landschaftspflegemaßnahmen 4. Biotop-Pflege verbessern 5. Nachhaltigkeit der Pflegemaßnahmen verbessern 6. Streuobstflächen pflegen und entwickeln <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neuanlegung bzw. Reaktivierung von Streuobstflächen <ul style="list-style-type: none"> ○ Obst-/Baumpatenschaften ○ Versteigerungen ○ Annoncen ▪ Pflege der vorhandenen Streuobstbestände <ul style="list-style-type: none"> ○ Schnittkurse ○ Ausbildung von Baumwarten 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Interkommunale Aufgaben der Landschaftspflege an die Landwirtschaft geben Geiselwind 2. Verbuschung verhindern Markt Bibart: Steinbruch (Bild) 	

	 <p>3. Öffentlichkeitsarbeit Landschaftspflegemaßnahmen Geiselwind Scheinfeld: Magazin „EinSteiger“</p> <p>6. Streuobstflächen pflegen und entwickeln Geiselwind: Streuobstwiese Füttersee reaktivieren, Sixtenberg (Bild)</p>  <p>Markt Bibart: Neuanlegung Sugenheim: Krautostheim</p>
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, Maschinenring, Deutscher Verband für Landschaftspflege (LPV), Landwirte, LAG

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/4
Projekt	Nachhaltige Waldbewirtschaftung	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst ▪ 3/2 Touristische Dachmarke Steigerwald ▪ 3/4 Rad-/ Wanderwegekonzept ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen 	
Ziel	die natürlichen Potenziale erhalten, verbinden und nutzen; Förderung und Erhaltung der bestehenden Strukturen im Wald; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<p>+ Mittelwaldbewirtschaftung u. a. Eichenwälder und seltene Wald-/Forstformen (Hutewald)</p> <p>+ Biotopbäume</p> <p>+ Ökologisch wertvollen Naturraum Wald erhalten</p> <p>+/- großer Anteil privater/kommunaler Waldflächen</p> <p>- Bedarf für Waldneuordnung vorhanden</p>	
		
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Waldflächenkataster für ökologisch wertvolle Flächen/Trittsteinbiotop 2. Flächendeckendes Naturkonzept, Vernetzung der Trittsteinbiotop 3. Nachhaltige Waldbewirtschaftung <ul style="list-style-type: none"> ▪ zusammenwirken mit Forst-, Jagd- und Naturschutzbehörden sowie entsprechender Verbände auf privater Basis ▪ Nährstoffnachhaltigkeit ins Bewusstsein der Waldbesitzer bringen 4. Waldbegehungen und Informationen anbieten 5. Prüfung der Notwendigkeit von Waldneuordnungen 	
Raumbezug	<p>gesamtes Allianzgebiet</p> <p>5. Prüfung der Notwendigkeit von Waldneuordnungen Sugenheim: Krautostheim, Ingolstadt</p>	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, Staatsforsten, AELF, LAG, Forst-, Jagd- und Naturschutzbehörden, Waldbesitzer	

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/5
Projekt	Aufwertung der Landwirtschaft	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst ▪ 2/3 Regionale Produkte ▪ 2/4 Einkaufsmöglichkeiten ▪ 2/6 Ausbildung und Unternehmen ▪ 3/2 Touristische Dachmarke Steigerwald ▪ 3/6 Naturerleben 	
Ziel	die bäuerliche Landwirtschaft unterstützen; Image der Region und des Wirtschaftszweiges Landwirtschaft aufwerten; regionale Wirtschaftskreisläufe und die bäuerliche Landwirtschaft unterstützen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - Gefährdung der Landschaft und Natur durch mangelndes Bewusstsein bzw. fehlende Bedeutung - zu kleine Höfe, Hofnachfolge fehlt, Wirtschaftlichkeit sinkt 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Landwirtschaftsschau <ul style="list-style-type: none"> ▪ entspr. Holztag 2. Marketing in der Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. offene Höfe 3. Attraktivität des Ausbildungsberufes Landwirt aufwerten 4. Prüfung der Notwendigkeit von Flurneuordnungen 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Landwirtschaftsschau Geiselwind: Tag des offenen Dorfes oder Kreisheimattag initiieren Scheinfeld: Markt „LandLust“ Sugenheim 2. Marketing in der Landwirtschaft Geiselwind: Tag des offenen Dorfes oder Kreisheimattag initiieren 3. Attraktivität des Ausbildungsberufes Landwirt aufwerten Geiselwind: Öffentlichkeitsarbeit Landwirtschaft – Imagepflege (Tag des offenen Hofes) 4. Prüfung der Notwendigkeit von Flurneuordnungen Sugenheim: Ullstadt, Sugenheim, Neundorf, Deutenheim 	
Träger/Partner		

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/6
Projekt	Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand ▪ 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 5/1 (Technische) Infrastruktur ▪ 5/4 Bildungseinrichtungen ▪ 5/6 Alternative Mobilität 	
Ziel	Energie einsparen und Effizienz steigern; Anteil der erneuerbaren Energieanlagen steigern; Stärkere Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum; natürliche Potentiale erhalten; Öffentlichkeitsarbeit Energie erhöhen; Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen	
Begründung	Energiewende schaffen	
Beschreibung	<p>Energienutzungskonzept zur Prüfung von:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lärmschutzwälle als Energiewälle prüfen (A3-Ausbau) 2. Zusammenführung von Nahwärmenetzen 3. Gemeinschaftsanlagen Windkraft 4. Windkraftanlagen auch im Naturpark 5. Holz- und Hackschnitzelproduktion ausbauen und regionale Nachfrage fördern 6. Kommunale Photovoltaikdächer 7. Deponie-Solaranlagen (interkommunal) 8. Hackschnitzelheizung oder Blockheizkraftwerk 9. Energiemanagement 10. Energiepädagogik <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tag der offenen Energieanlagen und Energieeinsparungen 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lärmschutzwälle als Energiewälle prüfen (A3-Ausbau) Markt Bibart 2. Zusammenführung von Nahwärmenetzen Burghaslach, Scheinfeld 3. Gemeinschaftsanlagen Windkraft Drei-Franken-Eck: Zonierungskonzept für Windkraft 4. Windkraftanlagen auch im Naturpark Drei-Franken-Eck: Zonierungskonzept für Windkraft 6. Kommunale Photovoltaikdächer Scheinfeld: ehemalige Bauschuttdeponie Ruthmannsweiler 7. Deponie-Solaranlagen (interkommunal) Scheinfeld: Altdeponie Ruthmannsweiler – in Prüfung 8. Hackschnitzelheizung oder Blockheizkraftwerk Langenfeld: für ambulant betreute Wohngemeinschaft und Gasthaus 	
Träger/Partner	LKR, ALE, LAG, alle Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/7
Projekt	Hochwasserschutz durch Gewässerentwicklung	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/5 Begrünung der Orte ▪ 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst ▪ 3/1 Touristische Infrastruktur 	
Ziel	die natürlichen Potenziale erhalten, verbinden und nutzen; Gewässerentwicklungspläne umsetzen; Hochwasserschutz	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Bachlandschaften mit Mühlen sind sehenswert + Bachpflege durch Fischereivereine - Kulturformen erhalten sich nicht von selbst => künstliche Pflegeaktivitäten notwendig, außerdem Probleme mit Überschwemmungen, Gewässerbelastung, Erosion, fortschreitender Flächenversiegelung 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gewässerentwicklungspläne; gemeindeübergreifende Umsetzung der Maßnahmen 2. Renaturierung von Bächen 3. Uferstreifen an kleinen Gewässern 4. Hochwasserschutz <ul style="list-style-type: none"> ▪ hangparallele Bewirtschaftung und andere Lösungen erforderlich ▪ agrarökologische Beratung 5. Ausgleichsflächen für Anlage von Uferstreifen nutzen 6. Gewässerentwicklung im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gewässerentwicklungspläne; Maßnahmen umsetzen Sugenheim: Umsetzung fehlt 2. Renaturierung von Bächen Markt Bibart: Bedeutendes Bachmuschelvorkommen besonders fördern, Grundstückstausch von Privatflächen in öffentlicher Hand Sugenheim: Talauenprojekt 3. Uferstreifen an kleinen Gewässern Sugenheim: durch Biber ausbaubar (Flurneuordnung, WWA) 4. Hochwasserschutz Scheinfeld: Ränder der Siedlungen Grappertshofen, Ränder der Siedlungen Schnodsensbach Sugenheim: Wasserrückhaltung in der Fläche z. B. Ingolstadt 	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, ALE, WWA, LAG	

Handlungsfeld	Landschaft und Landnutzung, Energie	4/8
Projekt	Tierbestand organisieren	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3/1 Touristische Infrastruktur ▪ 3/6 Naturerleben 	
Ziel	die natürlichen Potenziale erhalten; Tierbestand schützen und organisieren; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> - Tierbestand hoch - Schäden u. a. für Land- und Forstwirtschaft, Krafftahler +/- Bibervorkommen 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ruhe- und Schutzzonen für Tiere einrichten 2. Tierbestand erhalten und organisieren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Biber-/Ratten- und Wildschweinmanagement ▪ Jagdbedingungen für Wildschweine verbessern, Kartierung der Schäden ▪ Fangprämie für Bisamratte ▪ Information der Bevölkerung ▪ Zusammenarbeit mit den Landwirten <ul style="list-style-type: none"> ○ Maisschneisen ○ Grünstreifen 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 2. Tierbestand erhalten und organisieren Markt Bibart: Biber, Bachmuschel, Schmetterlinge Sugenheim: Biber, Schwarzstorch, Libelle, Urzeitkrebs	
Träger/Partner	LKR, Jagdgenossenschaft, LAG, alle betreffenden Allianzkommunen	

HF 5: TECHNISCHE UND SOZIALE INFRASTRUKTUR, MOBILITÄT, VERKEHR

Handlungsfeld	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	5/1
Projekt	(Technische) Infrastruktur	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 4/1 Kernwegenetzkonzept ▪ 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien 	
Ziel	Lebensqualität in der Region erhöhen; partnerschaftliche Zusammenarbeit; funktionale Ergänzung durch grenzüberschreitende Vernetzung; regionale Wirtschaft unterstützen; Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen; Ausbau (technische) Infrastruktur	
Begründung	+/- schneller technischer Fortschritt - Alterung der Infrastruktur - hohe Investitionen von Nöten	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau und Sanierung Bauhof 2. Ausbau und Sanierung Feuerwehr 3. Sanierung Feuerlöschweiherr 4. Ausbau und Sanierung Kläranlagen  <ol style="list-style-type: none"> 5. Ausbau und Sanierung Kanäle und Straßen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe u. a. Projekt Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern 6. Breitband <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau ▪ Nachbarschaftshilfe Internet ▪ Gründerzentren innerorts 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau und Sanierung Bauhof Geiselwind: Geiselwind 2. Ausbau und Sanierung Feuerwehr Geiselwind: Geiselwind Markt Bibart: Markt Bibart 3. Sanierung Feuerlöschweiherr Geiselwind: Langenberg 4. Ausbau und Sanierung Kläranlagen Langenfeld: nach Schließung der Molkerei Kläranlage nicht ausgelastet 	

	<p>Markt Bibart: Ziegenbach Markt Taschendorf: Markt Taschendorf Oberscheinfeld: Anschluss an die Kläranlage Scheinfeld, Sanierung der Teichkläranlage in Appenfelden</p> <p>5. Ausbau und Sanierung Kanäle und Straßen Burghaslach: Breitenlohe Geiselwind: Sixtenberg Markt Bibart: Markt Bibart, Altmannshausen, Ziegenbach Scheinfeld: Scheinfeld, Thierberg Sugenheim: Mischkanäle in Ortsteile vorhanden dadurch Zentralanlagen erschwert</p> <p>6. Breitband Markt Taschendorf</p>
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Handlungsfeld	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	5/2
Projekt	Dorfgemeinschaft	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit ▪ 2/4 Einkaufsmöglichkeiten ▪ 2/6 Ausbildung und Unternehmen ▪ 3/1 Touristische Infrastruktur ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege 	
Ziel	<p>Lebensqualität in der Region erhöhen; Abwanderung verhindern und einen moderaten Zuzug ermöglichen; Gemeinschaft stärken; das Wir-Gefühl und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensraum fördern; regionales Bewusstsein und Handeln verbessern; sozialen und funktionalen Mittelpunkt schaffen</p>	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Soziale Treffpunkte im Allianzgebiet stärken die Dorfgemeinschaft + Angebote für ältere jeder Altersgruppe + Vereinsangebote sind u. a. ein Schlüssel zur Integration, großes ehrenamtliches Engagement + zahlreiche Vereine und Mitgliedschaften + Zusammenhalt der Bevölkerung, insbesondere in den kleineren Ortsteilen - Mangelnde Vernetzung - zu wenig Manpower und in Zukunft fehlender Nachwuchs 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Soziale Treffpunkte <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau und Schaffung eines Gemeinschaftshauses/Jugendtreffs ▪ Sanierung und Instandhaltung eines Gemeinschaftshauses/Jugendtreffs ▪ Vernetzung und Austausch der Gemeinschaftshäuser <ul style="list-style-type: none"> ○ z. B. über Finanzierung und Angebote ▪ Jugendarbeit vernetzen 2. Förderung Vereinsarbeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mannschaftsbus/Fahrtkosten ▪ Schulungen für Vereinsmanagement ▪ Infos über rechtliche Absicherung ▪ „Professionalisierung“ erfordert Vergütung ▪ Anerkennungskultur ▪ Neubürger in Vereinsarbeit integrieren 3. Neubürger willkommen heißen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubürgermappe <ul style="list-style-type: none"> ○ Gutscheine, Informationen usw. ▪ Neubürgerempfang 	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ persönliche Einladung, Programm <p>4. Nachbarschaftshilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Logistik unterstützen <ul style="list-style-type: none"> ○ Büro, Bus usw. ▪ Babysitter ▪ Leih-Oma ▪ Informationen <ul style="list-style-type: none"> ○ z. B. in Neubürgermappe, Mitteilungsblatt, Homepages
Raumbezug	<p>1. Soziale Treffpunkte Burghaslach: neues Gemeinschaftshaus Freihaslach, Instandhaltung Gemeinschaftshaus Gleißenberg, Schaffung Jugendtreff Burghaslach Geiselwind: Bau eines offenen Jugendtreffs durch den CVJM Haag Scheinfeld: ehemalige Disco Umbau zu Gemeinschaftshaus bei Freibad Scheinfeld (Bild), Vereinsheim Thierberg ggf. Umbau FFW-Haus</p>  <p>Sugenheim: Renovierung in Ezelheim, Jugendtreff der evangelischen Kirche unterstützen, Schaffung und Verbesserung der Jugendtreffs</p> <p>2. Förderung Vereinsarbeit Scheinfeld: ggf. örtliche Unterstützung (wie Ehrenamtskarte)</p> <p>3. Neubürger willkommen heißen Geiselwind Oberscheinfeld</p> <p>4. Nachbarschaftshilfe Geiselwind: Anschaffung Gemeindebus</p>
Träger/Partner	alle betreffenden Allianzkommunen

Handlungsfeld	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	5/3
Projekt	Medizinische und therapeutische Versorgung	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau 	
Ziel	Sicherung medizinischer und therapeutischer Versorgung; Ärzten und Therapeuten Anreize bieten; Lebensqualität in der Region erhöhen; zumutbare Erreichbarkeit muss vorhanden sein – dezentrale Konzentration	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Standortvorteile vorhanden - Ärztenachfolge fehlt - zu wenig Hausärzte - relativ hohes Durchschnittsalter der ansässigen Ärzte - Zunahme der über 65-jährigen Bevölkerung in allen Kommunen 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. An Universitäten und in Ortschaften werben <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorteile des Allianzgebietes anpreisen 2. Unterstützung/Hilfe bei Abrechnungen anbieten 3. Teilzeitmöglichkeiten/„Job-Sharing“/Gemeinschaftspraxen 4. Telemedizin unterstützen 	
Raumbezug	Geiselwind, Sugenheim	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen, KVB (Kassenärztliche Vereinigung Bayerns), LGL (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit), Krankenversicherungen, Krankenhäuser/Kliniken, derzeitige Ärzte/Therapeuten	

Handlungsfeld	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	5/4
Projekt	Bildungseinrichtungen	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 2/1 Bildungsstätte Holz und Forst ▪ 2/6 Ausbildung und Unternehmen ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege ▪ 4/4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung ▪ 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien 	
Ziel	Lebensqualität in der Region erhöhen; zumutbare Erreichbarkeit muss vorhanden sein – dezentrale Konzentration; Grund-/Schulen erhalten	
Begründung	+ Sehr gute schulische Struktur (alle Schulformen, VHS, Pflegeschule) - Schulstandorte gefährdet	
Beschreibung	1. Kombiklassen, Hort, gebundene Ganztagsklassen 2. Familien-Bonus 3. Säuglings-Willkommens-Pakete	
Raumbezug	Burghaslach, Scheinfeld 	
Träger/Partner	alle betreffenden Allianzkommunen, Staatliches Schulamt, Kitas, Grund- und Mittelschulen, Gymnasium, VHS	

Handlungsfeld	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	5/5
Projekt	Spielplätze	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand und Unterstützung beim Bau ▪ 3/3 Wohnmobil- und Campingstellplätze ▪ 3/4 Rad-/ Wanderwegekonzept ▪ 3/5 Kulturelle Angebote ▪ 3/6 Naturerleben ▪ 4/3 Gemeinsame Landschaftspflege 	
Ziel	Lebensqualität in der Region erhöhen; Potentiale erhalten, verbinden und nutzen	
Begründung	+ zahlreiche Angebote vorhanden (Waldspielplatz, Mehrgenerationensspielplatz)	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarf ermitteln, Nutzung anpassen, Angebot aufwerten 2. Bau und Sanierung Spielplätze <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. zu Senioren- und Kinderspielplatzkombinationen ▪ Verlegung von Spielplätzen 3. Bänke und Tische 4. Spielplatzvereine 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 2. Bau und Sanierung Spielplätze Geiselwind: Standortverlegung und Sanierung Spielplatz Langenberg, Burghaslach: Fürstenforst, Ebersbrunn (Bild links), Haag, Langenberg, Ilmenau (Bild Mitte) <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Oberscheinfeld: Mehrgenerationensspielplätze überregional ausbauen Markt Taschendorf: Verlegung Kinderspielplatz Frankfurt</p>	
Träger/Partner		

Handlungsfeld	Technische und soziale Infrastruktur, Mobilität, Verkehr	5/6
Projekt	Alternative Mobilität	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1/1 Dorf- und Siedlungsstrukturen verbessern ▪ 1/2 Siedlungsentwicklung im Altbestand ▪ 1/4 Leben im Alter – Barrierefreiheit ▪ 2/4 Einkaufsmöglichkeiten ▪ 3/3 Wohnmobil- und Campingstellplätze ▪ 4/1 Kernwegenetzkonzept ▪ 4/6 Effektiver Einsatz erneuerbarer Energien 	
Ziel	Mobilität im ländlichen Raum vor dem Hintergrund des drohenden demografischen Wandels und der schwierigen kommunalen Finanzlage ausbauen und nachhaltig sichern	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Gute Nachbarschaftshilfe - Mangelhafte ÖPNV-Anbindung (zwischen Ortsteilen und überregional) - fehlende Verkehrsanbindung einiger Ortschaften zum jeweiligen Gemeindezentrum (z. B. Behördengänge) - Überwiegend mangelnde Erreichbarkeit der umliegenden Oberzentren Würzburg, Nürnberg und Bamberg - angewiesen auf eigene Mobilität in einer Vielzahl von Ortschaften 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. ÖPNV-Ausbau 2. Ausbau Elektro-Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Einrichtung einer Pilotregion Elektro-Infrastruktur und von E-Auto-Ladestationen und Verleih 3. Ruf-Taxi/-Auto (u. a. für Leute mit Handicap) 4. Hol-/Bring-Dienste 5. Car-Sharing 6. Gemeindeauto und/oder Gemeinschaftsanhänger 7. Mitfahrerzentrale/Nachbarschaftshilfe 8. Kindergartenbus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beförderung von Kindergartenkindern in Bussen 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. ÖPNV-Ausbau Geiselwind: Bus Richtung Kitzingen/Wiesenheid Langenfeld: Bahnhofpunkt Langenfeld mit P+R-Platz Sugenheim: Busse Richtung Ballungsgebiete notwendig 2. E-Auto-Ladestationen Burghaslach, Scheinfeld: nur Schnellladestationen 4. Hol-/Bring-Dienste Allianzgebiet: Ehrenamt aufbauen 6. Gemeindeauto und/oder Gemeinschaftsanhänger Geiselwind: Anschaffung eines Gemeindebusses Sugenheim 8. Kindergartenbus Geiselwind und Oberscheinfeld: schon vorhanden 	
Träger/Partner	alle betreffenden Allianzkommunen	

HF 6: INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/1
Projekt	Umsetzungsmanagement	Schlüsselprojekt
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HF 1 bis HF 5 	
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Schnellere Kommunikation zwischen den Akteuren und bessere Koordination und Umsetzung von Projekten	
Begründung	+ für Projektvorbereitungen und Steuerungen von gemeinsamen Absichten ist eine Instanz erforderlich	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzungsmanager <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschreibung ▪ Vollzeitstelle à 40 h bzw. Teilzeitstelle à 20 h ▪ Investitionen, u. a.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Büro ○ Bürobedarf/Material ○ Fahrtkosten 	
Raumbezug	Evtl. Geschäftsstelle der Kommunalen Allianz nutzen bzw. erweitern	
Träger/Partner	ALE, Drei-Franken-Eck, Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/2
Projekt	Gemeinsames Beschaffungswesen	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HF 1 bis HF 5 	
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Sinkende Verwaltungskosten; günstigere Konditionen; Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen; schrittweisen Austausch schaffen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Anwendungsbereiche +/- schneller technischer Fortschritt - Hard- und Software sehr kostenintensiv - (EDV-)Fachwissen nicht in jeder Kommune vorhanden - Beschaffungen im Allgemeinen sind sehr kostenintensiv - gesetzliche Vorgaben nicht allein machbar 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einkaufskooperationen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbrauchsartikel z. B. Wasserzähler, Salz, Verkehrszeichen 2. Gemeinsame Ausschreibungen für Dienstleistungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Pflegearbeiten, TÜV-Prüfung usw. 3. Gemeinsamer Erwerb und Einsatz von Hard- und Software <ul style="list-style-type: none"> ▪ allianzweite EDV-Betreuung durch fachkundige Verwaltungsmitarbeiter/innen in einer Kommune ▪ gemeinsamer Lizenz-/Erwerb 	
Raumbezug	Alle Allianzkommunen	
Träger/Partner	Drei-Franken-Eck, VG, alle Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/3
Projekt	Zusammenarbeit der Bauhöfe	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HF 1 bis HF 5 	
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; regelmäßiger Erfahrungsaustausch und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bauhofleitungen der Allianzkommune; Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen; bessere Auslastung von Maschinen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Arbeitsbereiche +/- schneller technischer Fortschritt - sehr kostenintensiv - gesetzliche Vorgaben nicht allein machbar 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Bauhofleitungen der Allianzkommunen 2. Vorbereitende Inventur der vorhandenen Maschinen, Fahrzeuge und sonstiger Bestände 3. Gemeinsame Beschaffungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Streusalz, Maschinen, Fahrzeuge 4. Ggf. Spezialisierung der einzelnen Bauhöfe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Winterdienst, Freihaltung von Straßen/Wegen ▪ bauliche Maßnahmen 	
Raumbezug	Betroffene Kommunen 	
Träger/Partner	VG, Landkreis, Drei-Franken-Eck, alle betroffenen Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/4
Projekt	Gemeinsame Deponien	A
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Arbeitsbereiche +/- schneller technischer Fortschritt - sehr kostenintensiv - gesetzliche Vorgaben nicht allein machbar 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Deponie <ul style="list-style-type: none"> ▪ für Bauschutt und Erdaushub 2. Förderung von Abriss 3. Nutzung benachbarter Deponien <ul style="list-style-type: none"> ▪ u. a. für Privatpersonen, Kleinmengen z. B. bei Projekten für Innenentwicklung 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. gemeinsame Deponie Markt Taschendorf Scheinfeld: geschlossene Bauschuttdeponie Ruthmannsweiler 	
Träger/Partner	Alle Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/5
Projekt	Zusammenarbeit im Bereich Ver- und Entsorgung	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HF 1 bis HF 5 	
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Kosteneinsparungen durch gemeinsame Erledigungen von Aufgaben der Ver- und Entsorgung	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Arbeitsbereiche +/- schneller technischer Fortschritt - sehr kostenintensiv 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenarbeit bei Abwasserentsorgung 2. Zusammenarbeit bei Kläranlagenbetreuung/-nutzung <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Klärschlamm Entsorgung 	
Raumbezug	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenarbeit bei der Kläranlagenbetreuung/-nutzung Langenfeld: Kläranlage nach Schließung der Molkerei nicht ausgelastet 	
Träger/Partner	Landkreis, alle betreffenden Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/6
Projekt	Austausch von Fachpersonal	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HF 1 bis HF 5 	
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Kosteneinsparungen durch Nutzung und wechselseitigem Austausch von Fachpersonal u.v.m.	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Arbeitsbereiche - Fachpersonal sehr kostenintensiv 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Beschäftigung bzw. wechselseitiger Austausch von Fachpersonal <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Bauingenieure/-innen, EDV-Spezialisten/-innen, Jugendwart, Jugend-/Sozialarbeiter/-innen, Spielplatzbeauftragter, Dorflotsen, Seniorenbeauftragte 2. Auslastung des jeweiligen Fachpersonals durch allianzweite Aufträge 3. Personaleinsatz je nach Bedarf im gesamten Allianzgebiet 4. Gemeinsame Ausschreibungen tätigen 	
Raumbezug	Alle Allianzkommunen	
Träger/Partner	Drei-Franken-Eck, VG, alle betroffenen Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/7
Projekt	Feuerwehrkooperationen	B
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Anwendungsbereiche +/- schneller technischer Fortschritt - sehr kostenintensiv - gesetzliche Vorgaben nicht allein machbar 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsame Ausschreibungen 2. Gemeinsame Beschaffung von Schutzausrüstungen, Geräten, Fahrzeuge und Dienstleistungen 3. Gemeinsame Vorhaltung von Ausrüstung <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Atemschutzpflege 4. Gemeinsame Werkstätten 	
Raumbezug	Markt Taschendorf	
Träger/Partner	Drei-Franken-Eck, VG, alle betroffenen Allianzkommunen	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/8
Projekt	Standesamt Kooperation	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Kosteneinsparungen durch Nutzung und wechselseitigem Austausch von Fachpersonal u.v.m.	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + identische Anwendungsbereiche - sehr kostenintensiv 	
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Übertragung einiger Aufgaben des Standesamtes 2. Übertragung aller Aufgaben des Standesamtes 	
Raumbezug	Drei-Franken-Eck	
Träger/Partner	Drei-Franken-Eck, VG	

Handlungsfeld	Interkommunale Zusammenarbeit	6/9
Projekt	Kooperation mit anderen Netzwerken, Allianzkommunen und Nachbargemeinden	C
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HF 1 bis HF 5 	
Ziel	Grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit; Netzwerk schaffen, um Ideen und Projekte mit Allianzen, Netzwerken und Nachbargemeinden auszutauschen, Erfahrungen austauschen, voneinander gegenseitig profitieren	
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> + Austausch und Abstimmungen werden ermöglicht + allianzübergreifende Projekte 	
Beschreibung	<p>1. Kooperation mit anderen Allianzen, Netzwerken und Nachbargemeinden, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunale Allianz - A 7 Franken-West ▪ Kommunale Allianz Aurach-Zenn ▪ Kommunale Allianz NeuStadt und Land ▪ Lokale Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund ▪ LAG Südlicher Steigerwald ▪ LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V. ▪ Netzwerk Steigerwald 	
Raumbezug	alle Allianzkommunen	
Träger/Partner	alle Allianzkommunen	

9 Projektbegleitende Umsetzung – Monitoring

9.1 Fördermöglichkeiten

Nach den Finanzierungsrichtlinien für die Ländliche Entwicklung in Bayern (FINR-LE) kann die projektbegleitende Umsetzung durch die Ämter für Ländliche Entwicklung im Rahmen eines Allianzmanagements gefördert werden. Die Förderquote beträgt bis zu 75 Prozent der förderfähigen Kosten (jährlich höchstens 90.000 Euro). Diese Förderung ist auf maximal sieben Jahre angelegt (vgl. FINR-LE 2014, Anlage 1, Nr. 8.4 „Initiierung und Begleitung ländlicher Entwicklungsprozesse“). Darüber hinaus kann die Umsetzung bestimmter Handlungsfelder des ILEK durch ein gefördertes Projektmanagement konkretisiert und zeitnah befristet begleitet werden (vgl. BAYSTMELF 2013).

Die Allianz Franken 3 weist eine namensgebende Besonderheit auf: Die Mitgliedsgemeinden gehören zu drei Regierungsbezirken (Mittel-, Ober- und Unterfranken). Daraus ergibt sich auch die Zuständigkeit von drei Verwaltungen der Ländlichen Entwicklung, von drei Bezirksregierungen usw. Vor diesem Hintergrund besteht die Notwendigkeit, die Förderung auf Ebene der beteiligten Landkreise und Regierungsbezirke abzustimmen.

Für die projektbegleitende Umsetzung ist die Teilnahme an einem thematisch entsprechend ausgerichtetem Seminar in Klosterlangheim möglich.

Zu den Aufgaben des Allianzmanagements gehören die Analyse weiterer Fördermöglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen und Projekten und die Akquise von Fördermitteln.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BAYSTMELF) gibt mit seinem Förderwegweiser einen Überblick der Fördermöglichkeiten: <http://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/003555/index.php>. Diesem Förderwegweiser sind einige der im Folgenden aufgeführten Hinweise entnommen. Als Beispiele können angeführt werden:

Verfahren der ländlichen Entwicklung

In Zusammenarbeit mit den Ämtern für Ländliche Entwicklung ist die Durchführung verschiedener Verfahren zur ländlichen Entwicklung möglich.

Dorferneuerung

„(3) Die Förderung der Dorferneuerung ist in den Dorferneuerungsrichtlinien (DorfR) zum Vollzug des Bayerischen Dorfentwicklungsprogramms näher geregelt“ (FINR-LE 2014, 7).

Förderfähig sind die Ausgaben für Maßnahmen nach den Anlagen 1 bis 3 der FINR-LE sowie nach der Anlage zu den Dorferneuerungsrichtlinien (DorfR) in der jeweils geltenden Fassung.

Im Rahmen der Dorferneuerung können gefördert werden

- Untersuchungen, Moderationen, Aktionen, Beratungen und Öffentlichkeitsarbeit
- Konzepte und Planungen zur Dorf- bzw. Gemeindeentwicklung
- Verbesserung und Gestaltung innerörtlicher Straßen, Plätze und Freiflächen
- Renaturierung und naturnahe Gestaltung von Fließgewässern und Dorfweihern
- Maßnahmen zur Verringerung von Hochwassergefahren für den Ortsbereich
- Gestaltung von Lebensräumen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt
- Ausstattung mit Kultur-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen
- Anlagen zur umweltfreundlichen oder klimaschützenden Ver- und Entsorgung (z.B. kleine Nahwärmenetze)
- Einrichtungen zur Förderung der Nahversorgung (z.B. Dorfläden), der Dorfgemeinschaft (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser) oder der Dorfkultur (z.B. Dorfmuseen)
- Wiederbelebung leerstehender Bausubstanz für öffentliche und gemeinschaftliche Zwecke
- Erwerb und Verwertung von Gebäuden und Grundstücken zur Innenentwicklung
- Bodenordnung, Vermessung und Abmarkung
- Um-, An- und Ausbaumaßnahmen an Wohn-, Wirtschafts- und Nebengebäuden im privaten Bereich
- Gestaltung von Vorbereichs- und Hofräumen im privaten Bereich.

Flurneuordnung

„(2) Die Förderung der Flurneuordnung kann im Rahmen von Vorhaben der Ländlichen Entwicklung erfolgen. Zu diesen zählen Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz, der Freiwillige Nutzungstausch sowie Infrastrukturmaßnahmen im Sinn der Anlage 3“ (FinR-LE 2014, 7)

In der Flurneuordnung sind förderfähig die Ausgaben für

- die Planung und Herstellung von Straßen und Wegen
- wasserwirtschaftliche Maßnahmen
- Maßnahmen des Bodenschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- Maßnahmen für Freizeit und Erholung
- Bodenordnung mit Vermessung, Abmarkung und Wertermittlung
- die Neuordnung von Weinbergen und Sonderkulturen.

Ländlicher Straßen- und Wegebau

Die Ländliche Entwicklung fördert den Bau von bedarfsgerechten ländlichen Straßen- und Wegen auch außerhalb von Flurneuordnungen und Dorferneuerungen. Förderfähig sind die Planung und Herstellung von Verbindungswegen zu Almen und Alpen, Einzelhöfen und Weilern sowie – soweit hierfür ein Gesamtkonzept vorliegt – von Feld- und Waldwegen.

Zuwendungen

Zuwendungsempfänger können zur Finanzierung ihrer Vorhaben Zuwendungen aus Programmen der Europäischen Union, dem Rahmenplan der GAK, Landesprogrammen und anderen Förderprogrammen erhalten. Landesmittel werden insbesondere verwendet für: Dorfentwicklung, Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft, Förderung von Unternehmensverfahren, Vorfinanzierung der Kostenbeiträge von Teilnehmern.

Es besteht die Möglichkeit der Kombination mit anderen Förderprogrammen (FinR-LE 2014, 5.1.3).

Die Höhe der Zuwendungen richtet sich in Verfahren nach dem FlurbG nach Anlage 1 der FinR-LE 2014 sowie ggf. nach der Anlage zu den DorfR, im Freiwilligen Landtausch und im Freiwilligen Nutzungstausch nach Anlage 2 und bei Infrastrukturmaßnahmen nach Anlage 3.

Die Fördersätze für Maßnahmen nach den Anlagen 1 bis 3, die der Umsetzung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes oder eines regionalen Entwicklungskonzeptes (im Rahmen von Leader) dienen, können um bis zu zehn Prozentpunkte erhöht werden (FinR-LE 2014, 5.6 Abs. 2) bzw. können die Mindesteigenleistungen nach Nr. 5.5.2 Abs. 3 und 4 um bis zu zehn Prozentpunkte unterschritten werden.

Es können Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden, z. B. Erstellung einer Homepage, Allianzzeitung, andere Werbemittel und Veranstaltungen („Verfahrensbezogene Information über die Ziele der integrierten ländlichen Entwicklung und Motivation der Bürger zur Erarbeitung gemeinsamer Zielvorstellungen für die integrierte ländliche Entwicklung“ (FinR-LE 2014, Anlage 1, Nr. 8.2)).

Es besteht außerdem die Möglichkeit einer Förderung von Konzepten, z. B. eines Kernwegekonzeppts („Vorbereitung und Begleitung von Maßnahmen zur integrierten ländlichen Entwicklung einschließlich notwendiger Vorarbeiten (Untersuchungen und Erhebungen)“ (FinR-LE 2014, Anlage 1, Nr. 8.3)).

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Mit der ELER-Verordnung (ELER-VO, VO (EU) Nr. 1305/2013) hat die EU den rechtlichen Rahmen für die daraus folgenden ELER-Förderprogramme in den Ländern und Regionen während der Förderperiode 2014 bis 2020 vorgegeben. Darüber hinaus regeln europäische und nationale Bestimmungen die Umsetzung der ELER-Förderung. Die ELER-Verordnung bildet zusammen mit der ESI-Verordnung (ESI-VO, VO (EU) Nr. 1303/2013) die rechtlichen Grundlagen für die zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für ländliche Räume Europas in den Jahren 2014 bis 2020. Zu den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) gehören der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der Europäische Sozialfonds (ESF), der Kohäsionsfonds (KF), der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und der Europäische Meeres- und Fischereifonds (EMFF).

Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum in Bayern 2014 – 2020 (EPLR 2020)

Die Umsetzung der ELER-Förderung erfolgt dezentral durch die Mitgliedstaaten auf der Grundlage von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR). Am 13. Februar 2015 hat die Europäische Kommission das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum in Bayern 2014 – 2020 (EPLR 2020) genehmigt.

Infrastrukturprojekte – Ländliche Wege

Dieser Programmbereich zielt auf die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen, nämlich die Herstellung von Verbindungswegen zu Einzelhöfen und Weilern sowie – wenn hierfür ein Gesamtkonzept vorliegt – von Feld und Waldwegen. Diese Projekte sollen zu einer positiven Entwicklung der Agrarstruktur und zu einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft beitragen.

Dorferneuerung - Kleine Infrastrukturen

Gegenstand dieser Förderung sind die dorf- und bedarfsgerechte Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und die Schaffung und Entwicklung dorfgerechter Freiflächen und Plätze einschließlich ihrer Ausstattung. Dadurch soll insbesondere die Innenentwicklung der Dörfer unterstützt und der eigenständige Charakter der ländlichen Siedlungen erhalten werden.

Dorferneuerung – Lokale Basisdienstleistungen

Die Förderung von lokalen Basisdienstleistungen in der Dorferneuerung im Rahmen des ELER-Programms 2014 – 2020 dient der nachhaltigen Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Lande. Die Innenentwicklung der Dörfer, der sparsame Umgang mit Grund und Boden und der eigenständige Charakter der ländlichen Siedlungen stehen dabei im Mittelpunkt.

Zuwendungsfähig sind Investitionen in die Schaffung oder Verbesserung von Projekten für die ländliche Bevölkerung (einschließlich Freizeit und Erholung) und die dazugehörige Infrastruktur. Dazu zählen dorfgerechte öffentliche Einrichtungen zur Förderung der Dorfgemeinschaft oder der Dorfkultur sowie auch die Erhaltung, Umnutzung und Gestaltung von Gebäuden für gemeinschaftliche

oder gemeindliche Zwecke und von ortsplannerisch, kulturhistorisch oder denkmalpflegerisch besonders wertvollen öffentlichen Gebäuden.

Regionalmanagement, LEADER

Das Regionalmanagement als Instrument der Landesentwicklung und die Lokalen Aktionsgruppen im Rahmen von LEADER (in ELER 2014-2020) sind zumeist kreisbezogen eingerichtet und befördern Projekte zur regionalen Entwicklung in den Handlungsfeldern Demografischer Wandel, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Siedlungsentwicklung, Regionale Identität sowie Klimawandel und Energie. Ein mit den Allianzen gemeinsames Thema ist häufig die Innenentwicklung, das so ggf. in Arbeitsteilung umgesetzt werden kann.

Förderung Interkommunaler Zusammenarbeit

Mit Bekanntmachung des BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUMS DES INNERN FÜR BAU UND VERKEHR VOM 10. März 2015 über die Richtlinie für Zuwendungen des Freistaates Bayern zur Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit fördert der Freistaat neue vorbildhafte interkommunale Kooperationsprojekte, u. a. in den Bereichen Verwaltungszusammenarbeit und soziale und kulturelle Daseinsvorsorge. Voraussetzungen sind u. a., dass die Projekte Vorbildcharakter besitzen und auf mind. fünf Jahre eingerichtet sind. Als Regelzuwendung für die Durchführung eines entsprechenden Kooperationsprojekts wird eine Zuweisung in Höhe von 50.000 Euro gewährt, jedoch maximal 85 Prozent der beschriebenen zuwendungsfähigen Ausgaben (ebd.). Eine erhöhte Zuwendung bis zu 90.000 Euro können Kooperationsprojekte in Teilräumen mit besonderem Handlungsbedarf erhalten. Gegenstand dieser Förderung sind Ausgaben, die notwendig sind, um Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit vorzubereiten und durchzuführen. Hierzu zählen auch Dienstleistungen durch Dritte (z. B. Beratung, Moderation), Sachmittel und Ausstattung (z. B. Informations- und Kommunikationstechnik) und projektbezogene Personalaufwendungen. Die Förderung kann seit dem 01. April 2015 über das Projektmanagement „Interkommunale Zusammenarbeit“ der Regierung von Unterfranken beantragt werden.

Bayerisches Regionales Förderungsprogramm für die gewerbliche Wirtschaft (BRF)

Das Programm unterstützt Investitionen in materielle oder immaterielle Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens von gewerblichen Unternehmen in wirtschaftlich schwachen Gebieten, im ländlichen Raum und in Gebieten mit besonderer Arbeitsmarktproblematik. Aufgrund ihrer Lage im Raum mit besonderem Handlungsbedarf gehören die Landkreise mit zum Vorranggebiet der Bayerischen Regionalförderung (vgl. BAYSTWMET 2014); die Förderquote für kleine und mittlere Unternehmen beläuft sich auf die Richtlinien der Europäischen Kommission (AGVO). Die Fördermittelberatung und -beantragung geschieht über die Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Wirtschaftsförderung und Beschäftigung.

Gewerbliche Tourismusförderung

Angegliedert an das BRF-Programm werden Investitionen zur Qualitätssteigerung von touristischen Unternehmen in tourismuspolitisch relevanten Gebieten gefördert (vgl. BAYSTWMET 2014). Die Förderung soll die Durchführung von Maßnahmen erleichtern, die der Verbesserung der Tourismusinfrastruktur dienen, ihren Erholungswert erhöhen und damit die Wirtschaftskraft stärken. Gefördert werden können Städte und Gemeinden bei der Durchführung von Maßnahmen, wie z. B. der Errichtung, Modernisierung und Sanierung touristischer Informationszentren, Veranstaltungszentren und Kurparks, die den Fremdenverkehr fördern.

Förderprogramm zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum

Nach Presseinfo der Regierung von Unterfranken stehen für die Jahre 2012 bis 2016 zusätzliche Fördermittel zur Einrichtung von flexiblen Bedienformen im ländlichen Raum zur Verfügung. Das Mittelkontingent in Unterfranken betrug für das Jahr 2012 207.000 Euro. Die unterfränkischen Landkreise und kreisfreien Städte als Aufgabenträger für den Öffentlichen Personennahverkehr haben damit die Möglichkeit, kreative und bedarfsgerechte Projekte für ihren Zuständigkeitsbereich zu entwickeln und zur Förderung anzumelden. Beispiele wären Rufbusse oder Anrufsammeltaxen.

Städtebauförderungsprogramme

Immer häufiger werden gerade in der Integrierten Ländlichen Entwicklung die ILE-Fördermöglichkeiten mit der Städtebauförderung ergänzt bzw. kombiniert (z. B. Gemeindeallianz *Hofheimer Land*). Schwerpunkte sind u. a. die Stärkung von Ortsmitten, die Anpassungen zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen in Gebieten, die von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffen sind. Außerdem die nachhaltige Siedlungsentwicklung, z. B. durch Nutzung des Bestandes, Energieeinsparung, Verbesserung der natürlichen Bodenfunktionen oder auch die überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke von Kommunen im ländlichen Raum zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge (vgl. REGIERUNG VON UNTERFRANKEN). Ansprechpartner zur Beratung der unterfränkischen Kommunen und zur Bewilligung von Fördermitteln im Regierungsbezirk ist die Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Städtebau.

9.2 Prozessevaluierung

Für die Umsetzung des integrierten Entwicklungskonzepts soll eine projektbegleitende Umsetzung eingerichtet werden. Eine Aufgabe des Managements wird es sein, regelmäßig über den Stand der Umsetzung zu berichten. Es empfiehlt sich daher, gleich zu Beginn die Struktur eines solchen Berichtssystems festzulegen. Ein Monitoring dient der regelmäßigen Erfassung eines Prozesses in einer vergleichbaren Weise, um einerseits Fortschritte, andererseits aber auch Stillstände erkennen zu können, sodass rechtzeitig steuernd in den Prozess eingegriffen werden kann. Es sind also zum einen die Periodizität und zum anderen Bewertungskriterien festzulegen.

Mögliche Kriterien bzw. Fragen zur Bewertung der Umsetzung eines Projekts können sein:

Aktueller Stand der Umsetzung im Hinblick auf die Zielsetzungen und die geplanten Maßnahmen.

- Gibt es eine Arbeitsgruppe zu dem Projekt? Wie viele Mitglieder hat die Arbeitsgruppe? Wer ist in der Arbeitsgruppe? Wie viele Treffen haben bereits stattgefunden? Sind die Ergebnisse der Treffen dokumentiert? Wann und wo sind weitere Treffen geplant?

- Welche öffentlichen Veranstaltungen gab es zu dem Projekt? Wann und wo haben sie stattgefunden? Wie viele Teilnehmer waren es? Welchen Nutzen hatten sie für das ILE?
- Inwiefern wurde die Öffentlichkeit über die Umsetzung informiert? Gibt es zu der Öffentlichkeitsarbeit eine Dokumentation z. B. Presseberichte?
- Welche Aktivitäten sind wann und wo als nächstes geplant?
- Gibt es Verbindungen zu der Umsetzung anderer ILE-Projekte? Gibt es im Rahmen der Umsetzung Kooperationen zu anderen Institutionen der Regionalentwicklung, z. B. zum Regionalmanagement des Südlichen Steigerwaldes?
- Welche Kosten sind bis zu dem Berichtsstand entstanden? Wie sieht die weitere Finanzplanung aus?

10 Literaturverzeichnis

- AUTOBAHNATLAS (2016): Webseite über das deutsche Autobahnnetz.
- BAYERISCHES LANDESAMT UMWELT (2011): Entwurf einer Kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns als Beitrag zur Biodiversität. 9 Steigerwald mit Vorland.
- BAYERISCHES LANDESAMT UMWELT (2013): Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern.
- BAYERISCHES LANDESAMT UMWELT (2016): Naturräumliche Gliederung Bayerns.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2015): Kulturlandschaftsinventarisierung Nördlicher Steigerwald. Zwischenbericht.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2013): Wald funktionsplan für die Region Westmittelfranken.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (2002): Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern. Landkreis Kitzingen.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (2006): Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern. Landkreis Bamberg.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2016): Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz. FIS-NaturOnline. Fin Web.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2006): Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern. Landkreis Neustadt a.d.Aisch – Bad Windsheim.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK (2014a-i): Statistik kommunal 2014. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten für Markt Burghaslach, Markt Geiselwind, Gemeinde Langenfeld, Markt Markt Bibart, Markt Markt Taschendorf, Markt Oberscheinfeld, Stadt Scheinfeld, Stadt Schlüsselfeld, Markt Sugenheim. München.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK (2016): GENSIS – Online Datenbank.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK (2016a-l): Beiträge zur Statistik Bayerns. Demographie-Spiegel für Bayern. Markt Burghaslach, Markt Geiselwind, Gemeinde Langenfeld, Markt Markt Bibart, Markt Markt Taschendorf, Markt Oberscheinfeld, Stadt Scheinfeld, Stadt Schlüsselfeld, Markt Sugenheim, Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Regierungsbezirk Mittelfranken, Freistaat Bayern. München.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2015): Geotoprecherche.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2016): GeoFachdatenAtlas. (Bodeninformationssystem Bayern).
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DER FINANZEN, FÜR LANDESENTWICKLUNG UND HEIMAT (2015): BayernAtlas.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND VERKEHR (2010/2016): Bayerisches Straßeninformationssystem. Verkehrsmengenkarte.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN: Ländliche Entwicklung. Angebote der Ländlichen Entwicklung.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2006): Ländliche Entwicklung in Bayern. Aktionsprogramm Dorf vital. Innenentwicklung und Dorferneuerung. Materialheft 40/2006. München.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2006a): Ländliche Entwicklung in Bayern. Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2014): Interkommunale Zusammenarbeit. Projekte in Bayern.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR Ernährung, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2005): Handlungsleitfaden Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE). München.
- BREUER, C., HAASE, A. (2006): Sportvereine und demographischer Wandel. Köln.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2011): Natura 2000-Gebiete.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (2014): Ländliche Entwicklung aktiv gestalten. Leitfaden. Berlin.

- BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (2015): Willkommen im Ländlichen Raum.
- DEUTSCHE BAHN (2013): Streckenkarte Bayern.
- DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND (DTV): Beherbergungsklassifizierung.
- DREI-FRANKEN-ECK (2013): Region. Kommunale Allianz.
- GEIERHOS, M. EWALD, W-G., KÖPFER, J., SCHALLER, A. (2007): Integrierte Ländliche Entwicklung und Leader: Durch Verknüpfung zu Synergien und Mehrwert für die ländlichen Räume.
- GKV-SPITZENVERBAND (2016): Thema: Ambulante Bedarfsplanung und Versorgungssteuerung.
- KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG BAYERNS (KVB) (2016): Versorgungsatlas Hausärzte.
- LAG SÜDLICHER STEIGERWALD E. V. (2016): LAG im Überblick.
- LANDKREIS NEUSTADT A.D.AISCH - BAD WINDSHEIM (2014): Energiebilanz für den Zeitraum 2012–2014. Fachbereich EnergieWende mit fachlicher Unterstützung AELF Uffenheim.
- LANDKREIS NEUSTADT A.D.AISCH - BAD WINDSHEIM (2012): Seniorenpolitisches Gesamtkonzept.
- LANDKREIS NEUSTADT A.D.AISCH - BAD WINDSHEIM (2015): Konzept für die Weiterentwicklung des Regionalmanagements Landkreis Neustadt a.d.Aisch - Bad Windsheim.
- LOKALE AKTIONSGRUPPE SÜDLICHER STEIGERWALD E.V (2014): Die lokale Entwicklungsstrategie (LES) zur Aufnahme in das LEADER-Förderprogramm 2014–2020.
- MINISTERIUM FÜR VERKEHR UND INFRASTRUKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG (2013): Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach §§ 6 und 10 Abs. 2 BauGB.
- TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD, NATURPARK STEIGERWALD (2006): Naturpark Steigerwald.
- TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD, NATURPARK STEIGERWALD (2013): Steigerwald aktiv. Wandern im Steigerwald.
- TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD, NATURPARK STEIGERWALD (2014): Freizeittipps. Kultur, Erholung & Freizeit von A–Z.
- TOURISMUSVERBAND STEIGERWALD, NATURPARK STEIGERWALD (2015): Steigerwald aktiv. Radeln im Steigerwald.
- VDN – VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. (1): Naturparke in Deutschland.
- VDN – VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. (2): Leitbild Naturparke in Deutschland.
- VDN – VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. (3): Qualitätsoffensive Naturparke.
- VERKEHRSUNTERNEHMENS-VERBUND MAINFRANKEN GMBH (VVM) (2016): Fahrpläne. Linien- und Aushangfahrplan.
- VERKEHRSVERBUND GROBRAUM NÜRNBERG GmbH (VGN) (2015): Verbundgebiet.
- WISSENSCHAFTLICHES INSTITUT DER AOK (WIDO) (2015): Daten zur Versorgungsdichte von Vertragsärzten.

ANGABEN DER ALLIANZKOMMUNEN:

- Schriftliche Befragung zu den Themen:
 - Bevölkerungsentwicklung auf Ortsebene, soziale Infrastruktur, technische Infrastruktur, Nahversorgung, Wirtschaft und Gewerbe, Freizeitinfrastruktur, Tourismus
- Internetpräsenzen der Kommunen
- Aus Beteiligung (Bürgerbeteiligung, Ortsteilrundfahrten u.v.m.)
- (Integrierte) städtebauliche Entwicklungskonzepte:
 - Gemeinde Oberscheinfeld (2009), Markt Burghaslach (2012), Stadt Scheinfeld (2014)

